

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland,
inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland,
inkl. Versand)



August / September 2016

Jake Bugg

Julia Malischnig

Max von Wegen

**Paulo Bellinati
& Cristina Azuma**

Davey Graham

John Cephas

History
100 Jahre Dreadnought

Vom Fach
Double Top

Workshop Special
Frampton akustisch

Zu gewinnen
Martin Dreadnought Jr.

Fachgespräch
30 Jahre Lakewood

akustik-gitarre.com

Badi Assad

Equipment
12 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

Nachgespielt
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
Vintage, Vom Fach, u.v.m.



GK PRO NEGRA

LIVE.PLAY.PLAY.

Nylon string guitars for the modern guitarist.

Córdoba®

cordobaguitars.com

Vertrieb: *Noble Guitars* noble-guitars.com

Danke ...

... ist oft nur eine dahingesagte Floskel. Tief empfundene Dankbarkeit sieht meist anders aus. Sie ist oft mit Demut verbunden, ganz besonders gegenüber dem Leben. Wie schnell sich alles ändern kann, was wir gemeinhin als „Normalzustand“ mit keinem Gedanken würdigen, ist nicht nur eine Frage des Alters. Es reicht heute leider schon, zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein.



Die in allen Weltreligionen verankerten Themen Dankbarkeit und Demut kann man sich besonders am Geschenk der Gesundheit vor Augen führen - insbesondere wenn damit sogar die eigene Lebensgrundlage und Zukunft gefährdet sind. Das musste auf schmerzvolle Weise unsere Titelheldin **Badi Assad** erfahren, eine grandiose Musikerin, deren Karriere durch eine neurologische Erkrankung (fokale Dystonie) lange Zeit derart akut gefährdet war, dass sie ihre Leidenschaft fast aufgeben musste. Die brasilianische Instrumentalistin hat sich jedoch langsam zurückgekämpft und einen neuen Weg gefunden, ihren Weg. Sie zeigt nun ihre neue Seite als Gitarristin und Sängerin. Und noch immer ist sie eine wundervolle Instrumentalistin, die gerne ungewöhnliche Wege geht: Auf ihrem neuen Album „Hatched“ schaut sie über den Kulturkreis ihrer Heimat

hinaus und entdeckt die Welt des Pop. Unser Autor Michael Lohr hat mit ihr gesprochen.

Einer der wichtigsten deutschen Gitarrenhersteller feiert dieses Jahr runden Geburtstag: **Lakewood** wird 30! Das Team um Mastermind Martin Seeliger baut in Gießen Gitarren, die locker auch im internationalen Vergleich der führenden Marken mithalten können. Lakewood hat sich beständig entwickelt, nie nur auf Stückzahlen geschaut und ist heute so etwas wie ein großer und liebevoll gepflegter Custom-Shop, wo auf Basis der Grundmodelle fast jede Individualisierung möglich ist. Wir schauen uns das Jubiläumsmodell M-30 an, das ganz nebenbei eine neue Holzart in den Lakewood-Katalog einführt: Boden und Zargen bestehen aus massiver Ulme.

Nicht nur Lakewood hat ein rundes Jubiläum vorzuzeigen. Geburtstag hat auch das wohl erfolgreichste Flat-Top-Gitarrendesign: Die **Dreadnought** wird 100 Jahre alt! 1916 baute Martin Guitars die ersten Instrumente dieses damals größten Formates, benannt nach einem englischen Schlachtschiff. Kurios: Zunächst fertigte man die Riesterteile für eine andere Marke, erst seit 1931 gibt es offiziell Dreadnoughts mit Martin-Label. Die 100-jährige Geschichte der Dreadnought hat Franz Holtmann für euch recherchiert - eine spannende Lektüre. Dazu passt unser **Giveaway**, eine **Martin Dreadnought Jr.**, eine typische 14-Fret-Dreadnought in Sitkafichte und Sapele, verkleinert zu einer 15/16-Größe mit einer Mensur von 610 mm.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Scholz Stefan Woldach

HINWEIS IN EIGENER SACHE

Wir sind stolz darauf, dass wir trotz erhöhter Kosten in Produktion, Druck und Versand unseren Abonnementspreis seit 2007 unverändert lassen konnten. Um Ihnen weiterhin die gewohnte Qualität und Aktualität der **AKUSTIK GITARRE** bieten zu können, müssen wir allerdings ab der kommenden Ausgabe den Preis für ein Jahresabonnement leicht auf € 28,80 anheben. Der Einzelverkaufspreis wurde bereits für diese Ausgabe erhöht und liegt jetzt bei € 5,80. Sie sparen im Abonnement also weiterhin 1,- € pro Ausgabe gegenüber dem Einzelheft! Preise gelten bei Abschluss eines neuen Abos und bei aktuellen Aboverlängerungen. Für bereits abgeschlossene Abos tritt die Preiserhöhung erst mit der nächsten Verlängerung in Kraft.

Die genauen Zahlen und Abonnementspreise sind auf der Abo/Giveaway-Seite (S. 90) detailliert aufgelistet. Eine aus unserer Sicht moderate Anpassung, um Ihnen auch weiterhin eine spannende **AKUSTIK GITARRE** bieten zu können.



**FAITH VENUS
BLOOD MOON BURST – FVMBB**
All Solid High-
Figure Trembresi

**NEW FOR
2016**





FOTO: GAL OPPIDO

28 Paulo Bellinati & Cristina Azuma

Mit fast 66 ist Paulo Bellinati immer noch einer der führenden Gitarristen Brasiliens, überträgt Klassik, Choro, Folklore und Bossa auf höchstem Niveau in sehr individuelle Arrangements. Sein neues Werk ‚Pingue Pongue‘ mit Duopartnerin Cristina Azuma lebt vom Dialog zwischen der seltenen „violão da seresta“ und der Konzertgitarre.



FOTO: PR

34 Jake Bugg

Gegenwind für den britischen Shootingstar: Nach Bekanntwerden, er habe am letzten Album mit Koautoren gearbeitet, setzte es Kollegenschelte von Ex-Oasis-Boss Noel Gallagher. Auf seinem dritten Album beweist der Songwriter aus Nottingham, dass er es auch prima alleine kann. ‚On My One‘ heißt das Werk bezeichnenderweise.

30 Badi Assad

Phänomenal begabt auf der Gitarre wie als Sängerin, aufgewachsen in einer Familie, die vor Musikalität nur so sprudelt – was kann da noch schiefgehen? Einiges! Eine Bewegungsstörung beendet fast die Karriere, und selbst die Vielfalt eigener Ideen und Möglichkeiten führt sie zu Desorientierung und Blockaden. Badi Assad flirtet auf ihrer neuen Platte mit aktuellen Pop-Songs. Ein riskanter Flirt?

Inhalt

8 News

- 8 Backstage
- 9 Produkt- & Szene-News

14 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

22 New Scene

-  22 RM Hubbert
-  24 Marla
-  24 Viktor Georg
-  25 Max von Wegen
-  25 Aldous Harding

26 Willys Worte

Die Deadline und magische Momente
Von Willy Astor

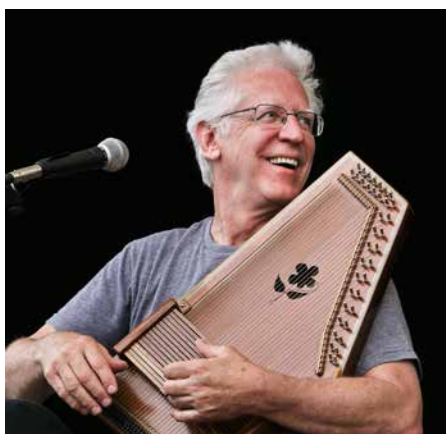


FOTO: PR

36 Dick Boak

Er ist in der Edeltitarrenschmiede C.F. Martin Guitars als Mann hinter den Kulissen für die „Artist Relations“ und die Signature-Instrumente für Eric Clapton, John Mayer, Ed Sheeran und Crosby, Stills & Nash zuständig. Klar, dass Dick Boak nach fast 40 Jahren jede Menge spannende Geschichten zu erzählen hat.



FOTO: PR

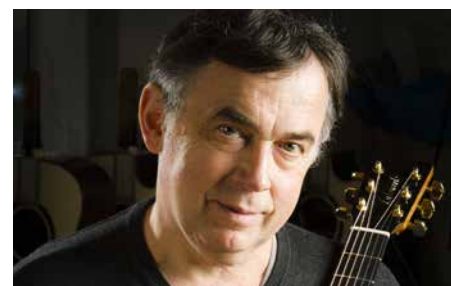


FOTO: RENÉ WEISS PHOTOGRAPHY

40 Fachgespräch 30 Jahre Lakewood

Lakewood Guitars feiert 30. Geburtstag. Wir sprachen mit Firmenchef Martin Seeliger über den aktuellen Stand der Dinge und neue Entwicklungen in der Gitarrenfertigung.



44 History 100 Jahre Dreadnought

1916 entwickelt Martin Guitars das damals größte Gitarrenformat und nannte es Dreadnought. Es erzeugte ein bis dahin unbekanntes Bassvolumen und gilt heute als eines der wichtigsten und erfolgreichsten Flattop-Gitarrendesigns. Wir zeichnen die Geschichte der Dreadnought nach.

Rubriken

- 3 Editorial
- 55 Top Shop
- 91 Abo-Info
- 92 Leserbrief/Cartoon
- 96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau



FOTO: WOLDACH

86 Vintage

Gibson Southerner Jumbo, 1945

88 Vom Fach

Moderne Trends im Gitarrenbau: Double Top

90 Giveaway

Martin Dreadnought Jr. Ortega Horse Kick & Horse Kick Pro

FOTO: GISELA SCHENKER



66 Julia Malischig

Die Kärntner Gitarristin, Sängerin und Komponistin geht unbeirrt und erfolgreich ihren künstlerischen Lebensweg und teilt mit dem Publikum in Konzerten und auf einem brandneuen Album ihre Musik – die für sie eine echte Herzenssache ist.



Heinkelmann Simplicio

WORKSHOPS

74 Special

Frampton comes acoustically
Von Andreas Schulz

76 Fingerpicking

Picking Patterns – Teil 9
Von Peter Finger

78 Fingerstyle

Die britische Fingerstyle-Schule – Davey Graham
Von Ian Melrose

80 Basics

Strumming For The Weekend
Von Thomas Rothenberger

82 Fingerstyle Jazz

'So Cute' – Variation 4
Von Peter Autschbach

84 Blues

'Richmond Blues' – à la John Cephas
Von Norbert Roschauer

85 Irish Guitar

'Drops Of Brandy'
Von Patrick Steinbach



Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter www.akustik-gitarre.com



Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

94 On Tour

Veranstaltungshinweise und Präsentationen der AKUSTIK GITARRE

KLASSIK SPEZIAL

64 Klassik Referenz

Bücher, Noten & CDs

68 Klassik Test

68 Adrian Heinkelmann
Simplicio-Klassikgitarre

70 Optima
Klassikgitarren-Saiten

72 Klassik Workshops

72 Komponisten-Forum
Peter Kuhz – 'Poignancy'
Von Johannes T. Kreusch

73 Dionisio Aguado – 'Vals'
Von Boris Tesic & Michael Tröster

TESTS

48 Lakewood M-30

Grand Concert

50 Martin GPC-18E Grand Auditorium
Steelstring

52 Takamine EF360S-TT
Dreadnought

54 Stanford Super Stage S30
Grand Auditorium

56 Kala Thinline-Steelstring & Tenorgitarre

58 Veelah Mini Camper M/R/K
Reisgitarren

60 Ortega RURW-CC-LTD
Concert-Ukulele

62 Nützliche Helfer
Access/Guitarlift/Gravity

Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



FOTOS: SCHULZ



Ortega RURW-CC-LTD

Hallo, Euphorie

Max Prosa

Die „Hallo Euphorie“-Club-Tour von Max Prosa, die Mitte April in Deutschland, Österreich und der Schweiz lief, wurde von den Fans mit ebensolcher Jubelstimmung gefeiert und fand im Berliner Auster-Club ihren krönenden Abschluss. Neben neuer Band-Besetzung und Streicher-Arrangements gibt's noch weitere Neuigkeiten: Der Wahl-Berliner ist bereits im Studio und arbeitet final an seinem nächsten Album, das noch dieses Jahr veröffentlicht werden soll. Wir bleiben dran.

Info: www.maxprosa.de



FOTO: SEBASTIAN GABRIEL



Passenger

FOTO: PR

Wiederhören

Passenger

Das schaffen nur die Allerwenigsten: Seine Hit-Single ‚Let Her Go‘ hat inzwischen mehr als eine Milliarde YouTube-Aufrufe erreicht. Mike Rosenberg alias Passenger ist in kürzester Zeit einen weiten Weg gegangen, vom Straßenmusiker zum international gefeierten Superstar. Sein Trick: immer so spielen, als stehe man noch an der Straßenecke und müsse in jede Note, in jeden Ton alles hineinlegen. Diese Hingabe

schätzen seine Fans. Und dieses Mal hat Passenger sich etwas Besonderes ausgedacht: Auf seiner Tour im Herbst ist er erstmals seit vielen Jahren wieder mit Band unterwegs, in Berlin, Köln, Frankfurt, Hamburg und München. Als Support ist diesmal Gregory Alan Isakov dabei.

Info: www.passengermusic.com

Wiederhören II

The Devils Makes Three

Schicke Neuigkeiten: Das US-Trio The Devil Makes Three kündigte dieser Tage sein neues Album ‚Redemption & Ruin‘ an, das am 26. August bei New West Records erscheinen soll. Vorab gibt es schon den ersten Song ‚Drunken Hearted Man‘ zu hören, eine Coverversion von Blues-Legende Robert Johnson. Denn: Nach vier Alben mit eigenem Material ist das neue Album eine Hommage an einige der größten Einflüsse auf die Band: Muddy Waters, Tampa Red, Townes Van Zandt, Tom Waits, Hank Williams, Kris Kristofferson und Willie Nelson. Für die Neuinterpretationen konnte die Band hochkarätige Gaststars gewinnen, unter anderem Emmylou Harris, Tim O'Brien, Jerry Douglas, Darrell Scott und Duane Eddy. Wir sind gespannt. In Deutschland gab es die Band schon vor Veröffentlichung des neuen Albums live zu sehen, etwa beim Hurricane und beim Southside-Festival, außerdem stehen einige ausgewählte Clubshows an.

Info: www.thedevilmakesthree.com



Marius Müller-Westernhagen

FOTO: ROMNEY MÜLLER-WESTERNHAGEN

veröffentlichen, die in der Berliner Volksbühne aufgezeichnet wurde. Seit 1989 präsentieren Künstler beim Musiksender ihre Songs bekanntlich in intimer Akustik-Atmosphäre. Nun setzt sich also auch Westernhagen auf den Barhocker dieser Institution des Musikfernsehens. In den 40 Jahren seiner Karriere hat er ja mehr als genügend passendes Material gesammelt. Explizit gewünscht hat er sich übrigens den Regisseur: In Szene gesetzt wird die Produktion von Fatih Akin, dessen Handschrift Filme wie ‚Gegen die Wand‘ oder ‚Soul Kitchen‘ tragen. Klingt spannend.

Info: www.westernhagen.de



Alex De Grassi

Hauskonzert

Alex De Grassi

Hausmusik bei Bögershausens: Fingerstyle-Institution Ulli Bögershausen hat für sein nächstes Hauskonzert einen prominenten Gast gewinnen können: Alex de Grassi wird am 4. Oktober an der Mosel spielen. Ulli sagt: „Niemand hat meine eigene Musik so sehr beeinflusst wie er. Schnelle Läufe und Arpeggien prägen seinen Stil; vielfach verwendet er offene Stimmungen. Seine Kompositionen zeichnen sich durch ungewöhnliche Melodieführungen und Harmonien aus.“ 1978 erschien De Grassis Debüt-CD ‚Turning: Turning Back‘ bei Windham Hill Records, auf dem seinerzeit auch Michael Hedges veröffentlichte. Wie schon beim ersten Hauskonzert (mit Jung-Star Sungha Jung) gibt es Platz für 40 Gäste. Ein Ticket kostet € 25. Getränke und Knabbereien sind frei. Mehr unter info@boegershausen.com.

Info: www.boegershausen.com

Ungestöpselt

Marius Müller-Westernhagen

Und noch einer: Im Herbst wird auch Marius Müller-Westernhagen eine ‚MTV unplugged‘-Show



FOTO: PIPER FERGUSON

Bewerben, Mitmachen, Gewinnen

Kompositionswettbewerb für Kids

Im Rahmen der „Gitarrentage für Kinder und Jugendliche im Saarland“ findet erneut ein internationaler Kompositionswettbewerb „La Mancha Guitars“ statt, organisiert vom Kulturrat der Stadt Lebach und Inés Peragallo. Teilnahmebedingungen: Eine Komposition in drei Stimmen für ein Kinder-Gitarrenensemble. Mindestens zwei der Stimmen müssen monodisch sein, die dritte kann Akkorde und/oder einfache Arpeggien beinhalten. Alle Noten müssen sich in der ersten Lage der Gitarre befinden, mit Ausnahme der Note a' auf der ersten Gitarrensaite. Die ausgezeichneten Kompositionen werden im öffentlichen Abschlusskonzert der „Neunten Gitarrentage für Kinder und Jugendliche 2017“ uraufgeführt. Außerdem erhalten die besten drei Komponisten jeweils Geldpreise von 300 bis 700 €. Die Jury setzt sich aus drei renommierten Gitarristen und Pädagogen zusammen. Einsendeschluss ist der 22.11.2016.

Info: www.gitarrentagekindersaar.com und gitarrentagekinder@gmail.com



**TAYLOR
114 NATURAL**

Eine echte Taylor
zum Einsteigerpreis!
GIT0035907-000

599,-



**GIBSON J-15 AN
ANTIQUE NATURAL**

Made in USA, inkl. Case
GIT0030451-000

1.349,-



**MARTIN GUITARS
DRS2 NATURAL
DREADNOUGHT**

Vollmassiv, inkl.
Pickup & Case!"
GIT0023713-000

1.059,-

Tagesaktuelle Preise unter
www.musicstore.de



**Band-Creator
Trio und Trio+
von DigiTech**

DigiTech Band-Creator

DigiTech hat die Firmware des Trio-Band-Creators überarbeitet und Features des größeren Modells Trio+ implementiert. Die Details dazu findet man in den Release-Notes im Download-Bereich bei digitech.com. Das Modell Band-Creator Trio+ wurde erstmalig auf der NAMM-Show präsentiert und erhielt den begehrten „NAMM Best in Show“-Award. Der Trio+ enthält einen Looper sowie Speichermöglichkeiten auf Micro-SDHC-Cards. Mit der kostenlosen Manager/Library-Editor-Software lassen sich am Computer die Trio+-Songs von Micro-SDHC-Cards laden und ordnen, in der Manager-Software stehen sowohl eine Card- als auch eine Song-Library zur Verfügung. Den Updater für den Trio sowie den Manager/Editor für den Trio+ (beides für Windows und Mac OS X verfügbar) findet man im Download-Bereich auf der Herstellerseite unter digitech.com/en-US/software.

Info: www.w-distribution.de

Leviara Guitars

Neues bei Leviara: Leviara meets Candyrat Records. Ein Video von Calum Graham zeigt eine Leviara im Einsatz (<https://youtu.be/2w7khl1lixQ>). Auch Groove-Großmeister Don Ross gehört zu den Usern der modernen Gitarren. Er spielte eine Fanned-Fret-Leviara auf seiner letzten Deutschland-Tour. Info: www.leviara.de



Gitarre spielen im Urlaub

Workshops in Toskana & Provence

Die Mediterranean Music School veranstaltet Gitarren- und Gesangs-Workshops an wunderschönen Locations in der Toskana und in der Provence. Neue Dozenten dieses Jahr: Dave Goodman, Nico Schliemann (Glasperlenspiel) und André Tolba (Deutschlands angesagtester Rockabilly-Gitarist, bekannt von Sasha alias Dick Brave) sowie Kosho (von den Söhnen Mannheims). Detaillierte Workshop-Beschreibungen, Teilnehmerstimmen, Fotos, Videos sowie ein Anmeldeformular findet man unter www.med-music-school.com. Aktuell sind noch einige wenige Plätze verfügbar für die Kurse im August und September 2016, unter anderem bei Dozenten wie David Becker, Peter Fischer, Peter Autschbach, Peter Crow C, Peter Kroll-Ploeger, Silvio Schneider, Rainer Wöfler, Kosho und Nico Schliemann.

Info: www.med-music-school.com,
Telefon 07144/5987

AG-Autoren geben Gitarren-Workshops auf Burg Fürsteneck

Vom 4. bis 6. November steht Burg Fürsteneck im Zeichen der akustischen Gitarre: In zwei parallelen Kursen können sich Gitarristen in unterschiedlichen Gesichtspunkten musikalisch weiterentwickeln. Dozent Andreas Schulz zeigt im Workshop „Die perfekte Songbegleitung“, wie man die Strumming-Technik professionell umsetzt



Gitarren-Workshops auf Burg Fürsteneck

und wegkommt vom üblichen „Geschrabbel“. Ein weiterer Schwerpunkt werden sogenannte „Magic Chords“ sein: erweiterte Akkordgriffe, die professionell klingen und doch einfach zu spielen sind. Patrick Steinbach konzentriert sich im „Irish Guitar Workshop“ auf das Arrangement und Ensemble-Spiel irischer Tunes, Jigs and Reels, Polkas und Märsche, gefühlvolle Balladen oder Kompositionen des blinden Harfenspielers Turlough O'Carolan – im leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad stehen vor allem das gemeinsame Spiel, die Freude am Neuentdecken und entspanntes Lernen neuer Stücke im Vordergrund. Info: www.songbegleitung.burg-fuersteneck.de; www.irish-guitar.burg-fuersteneck.de

Klapproth-Gitarrenbau

Gitarrenbauer Oliver Klapproth arbeitet aktuell an einer achtsaitigen Gitarre für den Klangmaler Claus Boesser-Ferrari. Der hatte sich bereits eine Klapproth-Baritongitarre gesichert, die er zeitweise als einziges Instrument in seinen Konzerten spielt. Nun steht eine Gitarre an, bei der d- und g-Saite eine Oktavaise dazu bekommen, ähnlich einer Zwölfsaitigen. Als „Doubleshoulder“-Modell mit fanned frets kommt das Instrument im Gewand ausschließlich heimischer Hölzer daher. Kein Tropenholz wird hier verbaut – ein Konzept, das der Luthier auch in Zukunft fortsetzen möchte. Eine Klapproth-Gitarre aus Nussbaumholz wurde als Publikumspreis beim European Guitar Award in Dresden an das Duo Antoine Boyer & Samuelito vergeben. Außerdem haben Planung und Bau einer Linkshänder-Aliquotgitarre begonnen. Momentan beträgt der Vorlauf bei einer Bestellung circa ein Jahr. Info: www.klapproth-gitarrenbau.de



**Aliquotgitarre von
Klapproth-Gitarrenbau**

Alvarez Guitars im ‚Hologram for the King‘-Soundtrack

Im Soundtrack zum Film ‚Hologramm für den König‘ ist der Alvarez-Endorser CG Johnson zu hören, der mit seinem einzigartigen Approach an der Gitarre zur Musik beigetragen hat. Der Film ist Johnsons Debüt auf der großen Leinwand, zuvor

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 3-16

Der ACOUSTIC PLAYER 3-2016 ist seit dem 10. Juni erhältlich und bringt euch 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Dank der ausführlichen Erläuterungen der Dozenten in Bild und Ton ist es besonders einfach und motivierend, das Material zu lernen. Der Classic-Song dieser Ausgabe ist das Traditional ‚St. James Infirmary‘, ein getragenes Stück in Moll; wir nehmen die einfache Song-Struktur als Basis für mehrere Workshops. Dave Goodman stellt seine Fassung mit Gitarre und Gesang vor, daneben untersuchen wir die harmonischen Möglichkeiten und studieren, wie man als Instrumentalsolist das Thema vorstellt und über die Changes improvisiert. Guitar Hero des AP 3-2016 ist George Benson, dessen Spielweise von Peter Autschbach analysiert und demonstriert wird. Ein weiterer Gitarrist, dessen Stil wir in dieser Ausgabe vorstellen, ist J.J. Cale, der Meister des Laid-Back-Spiels. Besonders freuen wir uns über Werner Lämmerhirt! Der Fingerstyle-Meister, dem die deutsche Szene so viel zu verdanken hat, ist unser Gastautor und zeigt seine groovige Spielweise.



Weitere Workshops:

Fingerstyle Modern – Artificial Harmonics
Fingerstyle Advanced – Frühling in DADGAD
Acoustic Rock – Make your Guitar Sing!
Strumming Basics – Southern Rock Strumming
Fingerstyle Basics – Easy Fingerstyle im Stil von Leo Kottke
Acoustic Lead – Improvisation über ‚St. James Infirmary‘
Latin – Brazilian Grooves: Baião

Info: www.acoustic-player.de

Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player



Fender

PARAMOUNT™ SINGER / SONGWRITER CONTEST

BUILT FOR THE PURSUIT



JETZT BEWERBEN
AUF FENDER.DE

DEINE GITARRE

DEINE STIMME

DEIN SONG

Du spielst Akustikgitarre? Du hast eine tolle Stimme? Du hast einen selbstkomponierten Song? Dann bewirb dich beim Fender® Paramount™ Singer / Songwriter Contest und gewinne einen Fender Acoustic SFX® Verstärker, eine Fender Paramount Akustikgitarre und eine professionelle Studioproduktion einer CD!

WEITERE INFOS UNTER **FENDER.DE/PARAMOUNTCONTEST**

Fender

Vertrieb in Deutschland, Österreich, Schweiz und BENELUX: Fender GmbH, Heerdtter Landstr. 191, D-40549 Düsseldorf / Germany, T +49 (0) 211-417030
©2016 Fender Musical Instruments Corporation. FENDER® and DURA-TONE® are registered trademarks of Fender Musical Instruments Corporation.
PARAMOUNT™ is the trademark of Jackson/Charvel Manufacturing, Inc. and FISHMAN® is the registered trademark of Fishman Transducers, Inc.

in Kooperation mit
BACKSTAGEPRO
Das Profinetzwerk für die Musikszene



Alvarez-Endorser CG Johnson

hat er sich über YouTube vermarktet unter dem Namen AcousticLabs. „Es war nötig, ein großes Spektrum an Gitarren-Sounds zu erzeugen, um den Score von Komponist Johnny Klimek umzusetzen. Ich ging mit meiner Alvarez an die Grenzen mit Open Tunings, präparierten Techniken und der Nutzung von Elektronik“, beschreibt der Gitarrist. Johnson und Klimek arbeiten weiterhin zusammen, der Gitarrist hat demnächst auch sein achttes Album, das ‚Majestik‘ heißen soll, fertig, das eine Sammlung von filmischen und emotionalen Songs enthalten wird.

Info: www.alvarezguitars.com;
www.youtube.com/user/AcousticLabs

D'Addario Humiditrak

Durch Temperatur- oder Luftfeuchtigkeits-Schwankungen können Musikinstrumente leicht beschädigt werden. Mit dem neuen D'Addario Humiditrak kann man dies vermeiden. Lediglich das Messgerät in das Instrument oder den dafür vorgesehenen Koffer legen und der „Blustream“ errechnet die nötigen Daten. Hierbei handelt es sich um einen zum Patent angemeldeten Bluetooth-Sensor, welcher konstant Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Gitarrenkoffer zur Humiditrak-Smartphone-App liefert. Im Falle von kritischen Umweltbedingungen wird ein Warnsignal in Form einer Push-Noti-



D'Addario Humiditrak



Forum für den Amateurgitarrenbau

fication übermittelt, um das Instrument vor Schäden zu bewahren. Features: misst Feuchtigkeit, Temperatur und die damit verbundene Auswirkung auf das Instrument, Status aller Instrumente auf einem Display, kostenlose Monitoring-App für iOS und Android, Warnungen als Push-Notifications auf das Smartphone, CR2032 Batterie beigelegt, maximale Lebensdauer circa zwei Jahre.

Info: www.daddario.de;
www.facebook.com/daddario.germany

Saitenblicke - 1. Offenes Forum für den Amateurgitarrenbau

Unter dem Motto „Saitenblicke“ hatte die Gitarrenbauwerkstatt Hermann Gräfe im April zum ersten offenen Forum für den Amateurgitarrenbau nach Rügheim in Unterfranken eingeladen. Ambitionierte Gitarrenliebhaber aus ganz Deutschland trafen sich, um in einer Ausstellung ihre selbstgebauten Instrumente zu präsentieren und sich über neue Projekte auszutauschen. In gemeinsamen Sessions und auf der offenen Bühne bestand die Möglichkeit, sich einen Eindruck von Klangqualität und Beispielbarkeit der vielfältigen Instrumente zu verschaffen. Die Resonanz bei den Teilnehmern war so groß, dass sicher eine Fortsetzung stattfinden wird.

Info: www.gitarrenbauwerkstatt.de

Sigma News

Neu im Sigma-Portfolio ist die SG Series, die das Programm um Blues- und Country-inspirierte Gitarren erweitert. Die JM-SG45 (€ 640) hat sich dabei die großvolumigen Slope-Shoulder-Dreadnoughts zum Vorbild genommen, während die LM-SG00 (€ 640) die kleinen Bluesgitarren der Vorkriegsära auferstehen lässt. Beide Gitarren sind mit einer Sunburst-Lackierung, massiver Sitka-Fichtendecke und Sonitone-Pickup-System von Fishman versehen. Wenn es um einen dynamischen Sound geht, lautet das Zauberwort „vollmassiv“: Sigma führt zunehmend solche Gitarren mit dem magischen „S“ für „solid“ in der Typenbezeichnung. Jetzt lieferbar sind die Dreadnought SDM-18 (€ 840) und die handliche S000M-18 (€ 840). Von ihrem schlichten Äußeren sollte man sich nicht täuschen lassen, denn hier sind ausschließlich hochklassige Materialien am Start: Eine Decke aus massiver Sitka-Fichte liefert eine brillante Ansprache, der Korpus aus massivem Mahagoni versorgt den Klang mit Wärme. Zusammen mit dem Ebenholz-Griffbrett und der 25,4 Zoll langen Mensur (64,5 Zentimeter) bieten die Gitarren einen wunderbar dynamischen und ausgeglichenen Sound.

Info: www.sigma-guitars.com



Sigma Dreadnought SDM-18

NACHRUF

In Memoriam: Tom Launhardt (* 4. März 1963; † 10. Juni 2016)

Von Jens Hausmann



Tom Launhardt war ein sehr beliebter Zeitgenosse. Die Nachricht von seinem Lungenkrebs bestürzte auf der diesjährigen Musikmesse die Gitarren-Szene. Bestrahlungen und Chemotherapie brachten Anlass zu Hoffnung, dennoch verlor Tom Launhardt am 10. Juni im Alter von nur 53 Jahren den Kampf gegen den Krebs. Sein Kollege Andreas Cuntz war von Anfang an dabei, als er 1993 in Launhardts Gitarrenatelier und Meisterwerkstatt sein Handwerk lernte. Noch heute hat der Gitarrenbauer bei so manchem Arbeitsschritt die Stimme des Meisters im Ohr: „Mit Tom Launhardt ist der größte Handwerker unserer Zunft von uns gegangen“, schreibt er und betont beruflich die unvergleichliche Vielfalt, Professionalität, Geduld und Flexibilität, hebt aber auch die menschliche Seite hervor, geprägt von viel Herz und Seele sowie großem Humor und Leidenschaft. All dem würde ich uneingeschränkt zustimmen, nachdem ich vor 16 Jahren während meiner Vertriebstätigkeit für Around Music zum Liebhaber und Sammler seiner Instrumente wurde. Wenn ein Gitarrenbauer mit seinen Instrumenten – wie in meinem Fall – die Arbeit von Musikern maßgeblich prägt und Künstler vom Format eines Ferenc Snétberger ihn als besten deutschen Gitarrenbauer bezeichnen, hat er wohl eine Menge richtig gemacht. Obendrein führte ihn seine

zweite Karriere als Mandolinenspieler und Querflötist bei Mandowar seit 2010 zu drei Alben und Auftritten bei Festivals wie dem Wacken Open-Air. Seine Frau Christin Launhardt lässt mitteilen, dass das Geschäft und die Werkstatt in Toms Sinne und auf der Grundlage seines immer bereitwillig geteilten Wissens weitergeführt werden, wie er es sich gewünscht hat. Adieu, Tom.

Cort Grand-Regal-Serie

Cort stellt mit der Grand-Regal-Serie eine Reihe verschiedener Grand-Auditorium-Cutaway-Modelle vor. Die gute tonale Balance dieser Bauform hat ihr in den letzten Jahren große Popularität eingebracht. Die Sattelbreite von 45 Millimetern ist optimal für Fingerpicking geeignet. Es sind Modelle in der klassischen Holzkombination mit massiver Fichtendecke und Mahagoni-Korpus, mit massiver Rotzeder-Decke und Australian-Blackwood-Korpus bis hin zur massiven Decke aus europäischer Fichte mit Madagaskar-Palisaner-Boden erhältlich. Die Instrumente kommen



Cort Grand-Regal-Serie

Lakewood®

Made in Germany!

Lakewood! Feinste Steelstring Gitarren aus Deutschland! Sorgfältige Verarbeitung und erlesene Hölzer zeichnen diese erstklassigen Instrumente aus! Optimale Spielbarkeit, ausgezeichneter Klang, das nennen wir Top Qualität aus Deutschland! Alle Modelle mit stabilem HISCOX Case, ohne Case reduziert sich der Preis um 100,-€. Jedes Lakewood Modell liefern wir optional mit L.R.Baggs Anthem Pickup!

J-14 Bariton

1995,-
~~2150,-~~

Fichte / Mahagoni

M-32CP

2695,-
~~2880,-~~

Fichte / Palisander

M-30 30th Anniversary Modell

2990,-

Fichte / Ulme

M-31CP

2195,-
~~2330,-~~

Fichte / Palisander

M-14

1595,-
~~1750,-~~

Zeder / Mahagoni

Beyers Music ist einer der größten Lakewood Händler und hat stets eine beachtliche Auswahl erlesener Modelle spielbereit! Antesten ist bei uns ausdrücklich erwünscht... Gestalten Sie mit uns Ihre persönliche Lakewood Custom Gitarre! Hölzer, Halsbreiten von 43-52mm, Inlays, PU System, alles ist nach Ihren Wünschen machbar. Wir beraten Sie gern und fachgerecht in allen Fragen rund um Lakewood in unseren Filialen in Bochum und Köln!

Sonderpreise für Demo-Gitarren u. Gebrauchte! Bitte anfragen!

Khaya! Feine Konzertgitarren aus Deutschland! Alle Instrumente sind vollmassiv und bestens spielbar!

Sicherer u. schneller Versand!

Wir versenden alle Gitarren weltweit per DHL!

Khaya

Khaya! Alle Modelle mit Griffbrett aus Ebenholz! Wahlweise mit Pickup System!

K-14 FZ

895,-

Fichte o. Zedern Decke Mahagoni Korpus

K-31 FZ

1095,-

Fichte o. Zedern Decke Palisander Korpus

K-45 FZ

2095,-

Fichte o. Zedern Decke Zirikote Korpus

K-31 FZ CP

1495,-

Fichte o. Zedern Decke Palisander Korpus

K-32 FZ

1395,-

Fichte o. Zedern Decke Palisander Korpus

Beyers Music ist seit 30 Jahren Dein Taylor Händler! Finde bei uns Deine Traum Taylor! Ständig haben wir eine gute Auswahl zu guten Preisen spielbereit! Komm zu einem Test, wir beraten Dich gerne!

Taylor

114ce

969,-
~~1172,-~~

Sitka Fichte / Sapele

214ce deluxe

1399,-
~~1693,-~~

Fichte / Palisander

324ce (2016)

2099,-
~~2499,-~~

Mahagoni / Blackwood

614ce

3599,-
~~4355,-~~

Sitka Fichte / Ahorn

814ce

3799,-
~~4597,-~~

Fichte / Palisander

Oft haben wir Demo-Gitarren oder Gebrauchte zu sehr günstigen Preisen! Bitte fragen nach unseren aktuellen Sonderangeboten!

Bei uns ist Inzahlungnahme, Tausch und Barankauf möglich! Wir bieten günstige Finanzierungen, bitte frage einmal an!

LARSON

LARSON STETSON 1 F
100% handmade!
1x für 2190,-

Prairie State Jumbo

875,-

vollmassiv
Fichte/Rosewood

Maurer 000-Style

675,-

Mahagoni

Rosewood

775,-
vollmassiv

Stetson St. 1 675,-
Stetson St. 2 775,-

Martin & Co.
EST. 1833

Wir führen das gesamte MARTIN-Programm zu guten Preisen! Frage nach aktuellen Sonderangeboten! Oft haben wir Demo-Modelle u. Gebrauchte vorrätig!

Takamine

Takamine Gitarren zu günstigen Preisen! Frage nach unseren aktuellen Angeboten!

Cole Clark

Cole Clark made in Australia
Bei uns zu Sonderpreisen!

FL-2AC-3

FL-2AC 1950,-€

An-2AC 1690,-€

Andere Modelle auf Anfrage!

TESTE: STANFORD+VEELAH+ORTEGA+KALA+FURCH+HÖFNER+HANIKA+IBANEZ+SIGMA+STOLL

Beyer's Music
Kantstraße 26
44867 Bochum-Wattenscheid
02327 - 95 400 21

Fender

Beyers ist seit 1978 Fender Dealer!

Die neue PARAMOUNT Serie jetzt bei uns testbereit! **SONDERPREISE** für Demo-Modelle! Wir führen das gesamte FENDER-Programm: Gitarren, Bässe, Verstärker, neu u. gebraucht! Bei uns erwartet Dich gute, ehrliche Beratung! Anspielen aller Instrumente ist erwünscht! Wir freuen uns auf Deinen Besuch!

Köln Guitars

Luxemburger Straße 59-61
50674 Köln / am Südbahnhof
0221 - 28 26 571
www.beyers-music.de



**Wieder in Deutschland erhältlich:
Steelstrings von Huss & Dalton**

mit eleganten Griffbrett-Einlagen, Abalone-Rosette und dem bewährten Fishman Presys-System. Erhältlich sind sie seit Mai zum Preis von € 511 bei allen Cort-Händlern.
Info: cortguitars.com/de

Noble Guitars

Der Vertrieb Noble Guitars bringt die Pepe-Romero-Saiten nach Europa, designed und konzipiert (und nicht nur gelabelt!) von Pepe Romero Senior und Junior, hergestellt von La Bella, New York. Die Saiten sind erhältlich für Konzertgitarre und Ukulele. Ebenfalls neu im Portfolio ist eine der exklusiven US-Edelmarken für Steelstrings: Huss & Dalton. Diese edlen Westerngitarren werden in ausgesuchten Fachgeschäften in Deutschland und Österreich erhältlich sein.

Info: www.noble-guitars.com

La Mancha RSN-Modelle

Der Konzertgitarren-Hersteller La Mancha nimmt fünf neue Radius-Small-Neck-Modelle in sein Programm auf. Damit zielen die Tübinger Gitarrenbauer auf die große Bühne. Die für Konzertgitarren eher unüblichen schmalen Hälse und gewölbten Griffbretter sind genau das richtige Zwischending für Bühnenmusiker, die neben der Akustik- oder E-Gitarre auch Konzertgitarre spielen. Insgesamt wird es fünf neue Modelle geben, die in den Varianten Rubi und Perla Negra als Radius-Small-Neck-Modelle erhältlich sein werden – wahlweise auch als Left-Hand und mit Pickup-System.

Info: www.lamanchaguitars.com;
www.bestacoustics.de

Martin News

Martin hat seine X-Serie um spektakulär aussehende Modelle mit Macassar-Optik erweitert, für die nicht ein einziger Tropenbaum gefällt wurde. Drei neue Modelle gibt es: die DCX1AE Macassar (€ 1.040), die DX2AE Macassar (€ 880) und die GPCX2AE Macassar (€ 1.040). Der Korpus ist aus HPL (high-pressure laminate), während die Decke für einen dynamischen und lebendigen Sound aus Massivholz besteht – Sitka-Fichte bei der DCX1AE, Sapele bei den anderen beiden



Happy Birthday, Maton

Varianten. Alle drei Modelle sind mit einem Tonabnehmer-System ausgestattet. Auch die Martin-Ukulelen-Kollektion wurde um ein auffällig gestaltetes Instrument erweitert: Die OX Uke Bamboo (€ 498) ist eine Sopranukulele mit einem Korpus komplett aus HPL.

Martin hat dem Material eine Bambus-Optik mitgegeben und bietet das Modell in den Farben Rot, Blau und Grün an. Die Martin-eigenen Fluorcarbon-Saiten sorgen für einen hellen, knackigen Ukulelen-Sound.

Info: www.martin-gitarren.de

Happy Birthday, Maton

Maton, führender Gitarrenhersteller aus Australien, feiert 70. Geburtstag. Alles begann 1946 in einer Garage in Melbourne. Aus diesem Anlass wurde auch ein Buch zusammengestellt, das auf 392 Seiten und mit unzähligen Fotos die intensive Geschichte der Company nachvollzieht: 'The Music That Maton Made'. Das Vorwort stammt – wie könnte es anders sein – von Tommy Emmanuel. Empfehlenswertes Lesefutter für Gitarristen, allerdings nur in Englisch erhältlich.

Info: www.scribepublications.co.uk

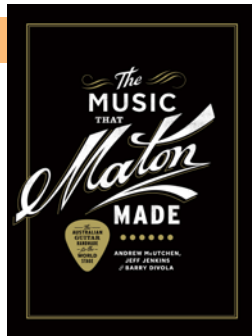
Ortega Striped-Suite-Bass

Zu Ortegas Private-Room-Serie gehört nun auch ein Akustikbass. Der Striped Suite ACB bietet unter anderem eine Armstütze, eine massive Alaska-Fichtendecke, Boden und Zargen aus AAA-gestreiftem Ebenholz, Zwei-Wege-Halsstab, vergoldete Mechaniken und ein Preamp/Tonabnehmer-System. Preis: € 699.

Info: www.ortegaguitars.com

Holy Grail Guitar Show Berlin

Wer sich den Termin der HGGs in Berlin am 8. und 9. Oktober vorgemerkt hat, kann sich nun über die fertige Teilnehmer-Liste freuen. 135 Aussteller aus aller Welt zeigen Spannendes, Innovatives, Großartiges in einem von europäi-



Jim Corr mit der AKUSTIK GITARRE

schen Gitarrenbauern veranstalteten Event. Zu den bekannten Gesichtern vergangener Shows gesellen sich diesmal auch viele neue, junge Nachwuchsbaure; alle Aussteller sind auch persönlich vor Ort.

Info: holysguitarshow.com/exhibitors

Fender Amp & Guitar Show

Am 10. September dreht sich im ZACK in Düsseldorf einen Tag lang alles rund um die berühmte amerikanische Gitarrenmarke Fender. Mit einem großen Programm geht die Fender Amp & Guitar Show an den Start. Neben einer Ausstellung der neuesten Gitarren, Bässe und Verstärker wird der Gitarrenlehrer der Nation – Peter Bursch – allen Interessierten die ersten Akkorde auf der Gitarre beibringen. Auch die AKUSTIK GITARRE und ihr Schwester-Magazin ACOUSTIC PLAYER sind dabei: Chefredakteur Andreas Schulz wird in einer Masterclass ambitionierte Akustikgitarrenspieler mit Tipps und Tricks versorgen. Zum Live-Programm gehört der sympathische Singer/Songwriter Olli Schulz, der anschließend auch das Finale des Fender Paramount Singer/Songwriter Contests moderieren wird. Eine prominente Jury bewertet die Auftritte der Künstler und kürt den Gewinner. Ab 21 Uhr können sich alle Besucher dann auf die wundervolle Soul-Stimme von Stefanie Heinzmann freuen, die mit ihrer Band ein Unplugged-Set zum Besten geben wird. Eintritt frei!

Info: www.fender.de

Avalon & The Corrs

Die irische Gitarrenmarke Avalon war einige Jahre vom Markt verschwunden. Nun hat man sich revitalisiert, Gründer und CEO Steve McIlwrath ist wieder an Bord und man will mit frischer Energie die eigenen Gitarren zu den Musikern bringen. Dabei hilft ein bekannter irischer Musiker: Jim Corr von der irischen Pop-Rock-Band The Corrs spielt ein Avalon Americana Modell und war damit während der Corrs-Tour in Deutschland zu sehen und zu hören. Wir trafen den gutge-launten Gitarristen hinter der Bühne, wo er sich nicht nur von seiner Signature-Gitarre begeistert zeigte, sondern auch von der AKUSTIK GITARRE. Avalon-Gitarren sind bei einigen ausgesuchten Händlern in Deutschland bereits erhältlich.

Info: www.avalonguitars.com





“LIKE THE
MISSISSIPPI
IN FULL
FLOW”



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

It's mellow, powerful, warm and full-bodied.

It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

Alvarez[®]
alvarezguitars.com

Bücher & Noten

Von Andreas Schulz

Max Frankl

Introduction: Modern Jazz Guitar

(Buch + CD, 56 S., AMA Verlag, ISBN 978-3-89922200-5)

Max Frankl (Jahrgang 1982) ist einer der jungen deutschen Jazzgitarristen, gut ausgebildet, Studium und Workshops bei den angesagten Cracks der (modernen) Szene, Echo als „bester Gitarrist national“ und einige Auszeichnungen mehr. Dass man mit Jazz noch so viel bewegen kann, hätte ich gar nicht gedacht. Nun kommt er uns auch als Autor daher und hat eine kleine Lehrmethode für Improvisation vorgelegt. Frankl möchte hier gar nicht alles neu erfinden oder gar das Improvisieren an sich und ein für alle mal abdecken. Er fokussiert sich, und das ist gut so. Sein Thema ist das Spielen über einige der gängigen modalen Sounds. Modal bedeutet, dass Akkorde

eher als Fläche liegen, denn als schnell wechselnde Akkordfolge ablaufen. Kein Bebop, also, kein Swing, keine Standards. In weiten Teilen des Werks geht es um die dorische Moll-Klangfarbe – seit Miles Davis und ‚So What‘ ein Favorit in dieser Spielweise. Max Frankl traut dem Gitarrenschüler einiges zu, denn er präsentiert nicht ein einziges ausnotiertes Solo, sondern appelliert daran, einfach mal los zu improvisieren. Dafür gibt es 24 Tracks auf der enthaltenen CD (und noch einige Bonus-Downloads). Die CD klingt super, sie ist live mit Frankls Trio aufgenommen, macht Spaß und inspiriert. Später werden als weitere Klangfarben noch die Pentatonik eingeführt (um sie als Überlagerung zu nutzen) sowie Lydisch und Phrygisch. Von diesen Termini und den modalen Skalen sollte man sich aber nicht abschre-



cken lassen. Wer ein Faible für die offene Gitarrenjazz-Spielweise hat und nicht vornehmlich alte Swing-Kamellen spielen möchte, bekommt hier wirklich nettes Material zum Üben, Ausprobieren, Weiterkommen. Es ist so ausgelegt, dass man auch mit akustischen Stahl- und Nylon-

saitengitarren wunderbar dazu spielen kann. Wünschenswert hätte ich einige Tipps gefunden, wie man das Spiel- und Impro-Material auf dem Griffbrett organisieren kann – also in Sequenzen, in intervallischen Auflösungen, in Arpeggien und so weiter. Ohne Supervision kann es bei noch nicht so erfahrenen Gitarristen ohne solche Hilfestellungen schnell zu „Gedudel“ kommen. Aber auch so verdient Max Frankls Buch eine Empfehlung für Freunde des modernen jazzigen Zupfens.

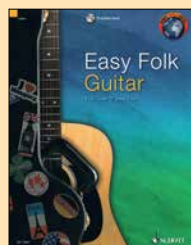
Info: www.ama-verlag.de; www.maxfrankl.com

KURZ NOTIERT

Von Andreas Schulz

In der Geschmacksrichtung „Easy Folk“ hat der Schott-Verlag zwei neue Bände veröffentlicht. ‚Easy Folk Guitar‘ und ‚Easy Folk Ukulele‘ haben den gleichen musikalischen Inhalt, sprich das gleiche Repertoire. Es handelt sich denn auch um Repertoire-Bücher, nicht um vorrangig pädagogische Werke. Abgesehen vom Vorwort stehen die 29 enthaltenen Arrangements kommentarlos in Noten und Tabulatur, ohne Ausführungshinweise und auch ohne Fingersatz-Angaben. Dafür ist das Repertoire schön gemischt und umfasst auch weniger bekannte Stücke; geografisch machen wir eine Reise mit den Stationen England, Wales, Irland, Schottland, Deutschland, Frankreich, Spanien, Schweden, Südosteuropa, dazu etwas Klezmer und ein Abstecher nach Amerika. Notiert ist immer die Melodie, stellenweise als extrem rudimentäres Arrangement, ergänzt um den ein oder anderen Grundton, dazu gibt's durchgehend Akkordsymbole. Am besten eignet sich das für ein Duo: Eine Gitarre übernimmt den notierten Melodie-Part, die andere spielt eine stilistisch passende, ganz einfache Begleitung. So kommen die angenehm einfachen Themen am besten zur Geltung. Nachhören kann man das auf der beigefügten CD, die wirklich nett klingt und für den einen oder anderen Gitarristen sicher bisher ungehörtes, aber entdeckenswertes Material bietet. Wer sich beide Bände für Gitarre und Ukulele besorgt, kann klanglich attraktive Duos verwirklichen. Ukulele und Steelstring klingen wirklich schön zusammen (wenn der Stahlsaitenspieler sich dynamisch zurückhält und der Uke Raum lässt). Empfehlung für Folkies auf der Suche nach neuem und einfach zu meisterndem Material.

Facts: *Easy Folk Guitar/Easy Folk Ukulele* (Buch, jeweils 40 S., Schott-Verlag, ISBN 9781-84761-395-0 und 978-1-84761-396-7)
Info: www.schott-music.com



Vom Folk zum Gypsy-Jazz: Autor Manfred Fuchs hat sich bereits des Öfteren in diesem Genre verwirklicht, unter anderem mit seinen Bänden ‚Gypsy Jazz Workshop‘ oder ‚Swing Up Your Guitar‘. Vorliegend haben wir den zweiten Band seiner Übe-Reihe ‚Gypsy Jazz Step by Step‘. Hier präsentiert er Akkordfolgen bekannter Stücke des typischen Gypsy-Repertoires, versehen mit neuen Themen und einem Fahrplan für die Improvisation. Abgesehen vom Vorwort, in dem ein paar wesentliche Aspekte dieser Musik dargestellt sind, bleiben die Stücke unkommentiert, auch harmonisch. Das ist schade, denn so bekommt man kein tieferes Verständnis für das Funktionieren und die Spannungsbögen der Akkordfolgen; auch bleiben die vorgeschlagenen Skalen und Arpeggien ohne weitere Erklärung. Die Themen selbst sind immerhin in Noten und Tabulatur ausgeschrieben (wenn auch ohne Fingersätze), dazu gibt es Akkordsymbole und Vorschläge für die Griffe, die aber auch ohne Fingersätze bleiben. Das soll nicht zu negativ klingen, aber da dies ein Band

ist, der sich mit seinem Repertoire und den eher freundlich gehaltenen Tempi an Gypsy-Einsteiger richtet, hätte man mit einfachen Mitteln noch mehr für das Gelingen aufseiten des Gitarris-

ten anbieten können. Nichtsdestotrotz ist Manfred Fuchs' Buch gut gemacht und begleitet den Manouche-Jazz-Novizen angemessen; positiv zu erwähnen ist die beigefügte CD, auf der jeder Song in zwei Tracks dargestellt ist, einmal zum Anhören, einmal zum Mitspielen. Hier kann man sich dann auch die Wirkungsweise der einfach realisierten Begleit-Patterns anschauen.

Facts: *Manfred Fuchs – Gypsy Jazz Step by Step – Book Two* (Buch + CD, 68 S., Doblinger, ISMN 978-0-012-20473-2)
Info: www.doblinger-musikverlag.at

Geschrieben von Hannes Fricke und verlegt bei Reclam (ja, es gibt einen gelben Streifen auf dem Cover!) kommt das Bändchen ‚Mythos Gitarre‘ daher. Ich tue mich etwas schwer, genau zu beschreiben, was eigentlich in diesem Büchlein drinsteht. Also erst dies: Der Autor kennt die Geschichte unseres Lieblingsinstruments gut, umfassend, stilübergreifend und vor allem mit vielen kleinen Geschichten und Details. Er kann schreiben. Doch der Band hat (für mich zumindest) kein richtig kla-

res Konzept. Ich nenne ihn daher ein Schmökerbuch: Man kann immer wieder reinschauen, einen Teil lesen, aber auch unterbrechen. Wie mit einem Puzzlespiel mit beeindruckend vielen Teilen verfolgt der Autor mit seinem Buch die Entwicklungsgeschichte des Instruments. Untertitel: ‚Geschichte, Interpretieren, Sternstunden‘. Dabei geht es von den Anfängen über die Entwicklung der klassischen Gitarre bis zur E-Klappfe, und es gibt einen kurzen Ausblick unter

der Überschrift ‚Wie könnte es weitergehen – YouTube, Facebook & Co.‘. Ich schätze, das Buch wird polarisieren. Einige Leser werden mit dem sprunghaften Stil zwischen sauber recherchierten Fakten, freien Assoziationen, musiktheoretischen Anmerkungen und bisweilen skurrilen Geschichten nicht klarkommen. Wer aber einfach gern über die Gitarre liest und keine absolute Stringenz in Inhalt und Schriftform erwartet, wird sicher eine Menge neuer Information und Geschichten entdecken. Am Ende gibt es noch eine Liste mit vom Autor empfohlenen Büchern, CDs und DVDs sowie eine Zeittafel und ein Personenregister. Kurios: Auf einer Website des Reclam-Verlags (www.reclam.de/mythos_gitarre) gibt es eine Reihe von Einspielungen des Autors mit kurzen Musiksnippets, die das Buch begleiten. Ob sich Fricke damit etwas Gutes tut, möge jeder selbst bewerten.

Facts: *Hannes Fricke – Mythos Gitarre – Geschichte, Interpretieren, Sternstunden* (Taschenbuch, 240 S., Reclam, ISBN 978-3-15-020279-1)
Info: www.reclam.de

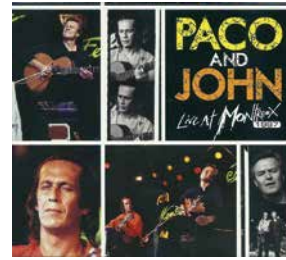
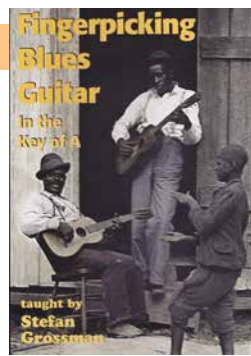
Lehr-DVDs

Von Michael Lohr

Stefan Grossman Fingerpicking Blues Guitar In the Key of A

(DVD + PDF-File, 103 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Besonders im Blues ist A eine der dankbarsten Tonarten für die Fingerpicking-Gitarre. Die drei Grundtöne der genretypischen Akkorde entsprechen im Standard-Tuning genau den offen gespielten Bass-Saiten. Der Vorteil: Man kann sich in der Melodie in hohe Lagen begeben, ohne den Bass dazu gleich mit einem Barrégriff absichern zu müssen, der dann nicht nur einen Finger komplett binden, sondern gleich die ganze Hand unbeweglicher machen würde. Da solche Überlegungen eigentlich jedem Gitarrenamateurler unmittelbar einleuchten, bedürfte es kaum einer professionellen DVD-Lektion von einem, der praktisch sein ganzes Leben der Fingerstyle-Gitarre gewidmet hat. So nachvollziehbar dieser Schluss auch erscheint, so falsch wirkt er, wenn man Stefan Grossman hier nur Minuten gehört und gesehen hat. Denn eine Raffinesse, auf die man selbst wahrscheinlich nicht käme, versteckt sich oft in den scheinbar trivialsten Strukturen: Grossman zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, einen simplen A-Akkord zu spielen, von denen manche das Spiel in höheren Lagen erschließen oder mit einem ungewöhnlichen Fingersatz die Griffhand befreien für kleine Bassfiguren, die das gewisse Etwas ausmachen. Die legendären alten Blueser waren ganz offensichtlich Meister in der Disziplin, auf solch eigene Lösungen zu kommen; den heutigen Gitarristen kann das schon im Ansatz auf verblüffende neue Lösungen bringen. Und mit einer mitreißenden neuen Idee überrascht



auch Grossman, nämlich am Ende der Lektion: ‚Hit The Road Jack‘ hat der sonst so disziplinierte Amerikaner als freien Fingerstyle-Tummelplatz für ausgelassene Ideen in A-Moll angelegt, und der Spaß, den er dabei hat, der springt vom Bildschirm einfach so etwas von unmittelbar rüber!

Live-DVDs

Von Stefan Woldach

Paco & John Live At Montreux 1987

(2 CDs + 1 DVD, Eagle Vision)

„Paco war ein echter Mann. Echt im Sinne von aufrichtig, gegenüber sich selbst, gegenüber seiner Musik und gegenüber allen anderen“, teilte John McLaughlin im Februar 2014 mit, als er vom überraschenden Tod seines langjährigen musikalischen Partners und Freundes erfuhr. Diese Freundschaft reicht zurück ins Jahr 1979, als die beiden Virtuosen erstmals ihr legendäres Trio ins Leben riefen – anfangs mit Larry Coryell, auf dessen Stuhl dann jedoch recht schnell Al Di Meola Platz nahm –, dessen Performance an jenem denkwürdigen Freitagabend in San Francisco zum legendären Lehrstück akustischer Gitarrenmusik wurde. Nach der Auflösung Mitte der Achtzigerjahre

feierten deutlich weniger Fans die Duokonzernte von Paco & John, die jedoch ihre brillante Spielkunst auf unverändert hohem Niveau fortführten – einzig der Hype und die Hysterie hatten sich gelegt. Hier, im DVD- und CD-Format, sind ihr intuitives Spielverständnis, ihre souveräne Musikalität, sind Wucht und Dynamik noch einmal in Bestform zu erleben. Unter tobendem Applaus beginnt McLaughlin das Konzert solo mit einem Medley aus der Eigenkomposition ‚One Melody‘ und dem Victor-Young-Standard ‚My Foolish Heart‘. Dann folgt de Lucia als Solist mit seiner Buleria ‚El Pañuelo‘. Dann schließlich interpretiert das Duo gemeinsam de Lucias Kompositionen ‚Chiquito‘ und ‚Schia‘, dann McLaughlins ‚Floriano-polis‘, ‚David‘ und ‚Guardian Angel‘. Anders als bei den Shows mit Al Di Meola steht hier nicht die spektakulär zur Schau gestellte Gitarrenakrobatik im Vordergrund, sondern die gefühlte Musikalität im Dialog zweier großartiger Musiker. Ein Ohrenschmaus für alle Liebhaber akustischer Gitarrenmusik, der auch ohne ‚Mediterranean Sundance‘ bestens funktioniert.

The Highwaymen Live

(3 CDs + DVD, Columbia/Legacy)

Sie waren das, was man eine Supergroup nennt: gestandene Stars, die sich gelegentlich treffen, um ein bisschen Spaß zu haben, Lizenz zum Abkassieren inklusive. Immer auf

NEW RELEASES ON O-TONE MUSIC

On Tour:
22.07.16 Mannheim - Rosengarten
(Support Katie Melua)
23.07.16 Loreley - Picknick Open (mit Joris)
29.07.16 Namika, Adel Tawil u.v.m.)
Frankfurt - Sommerwerft,
Bedürfnis
23.09.16 Aschaffenburg - Lauschangriff,
Erthal Theater

FEE.



Nach über 150 Solo-Konzerten und dem Gewinn des Women of the World Nachwuchscastings ist jetzt die EP „Lieber Liegen“ erschienen. Im Frühjahr 2017 wird das erste Album der jungen Songschreiberin veröffentlicht. Die Texte bestechen durch Sprachwitz und Mut, die Musik durch Ecken und Kanten. Ein bemerkenswert erwachsenes Debut.

On Tour:
17.09.16 Bielefeld – Neue Schmiede
18.09.16 Weinstraße – Wespennest
24.09.16 Bad Wünnenberg – KUK
29.09.16 Stuttgart – Laboratorium
30.09.16 Wertingen – Gitarrenfestival
01.10.16 Wertingen – Gitarrenfestival

Badi Assad



Das neue Album von Badi Assad verwandelt Songs von Mumford & Sons oder dem Electro/Dubstep Künstler Skrillex in ihre eigene besondere brasilianische Fassung. Erstaunlich, wie souverän das klappt!

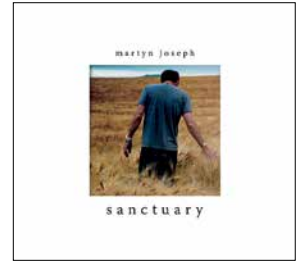
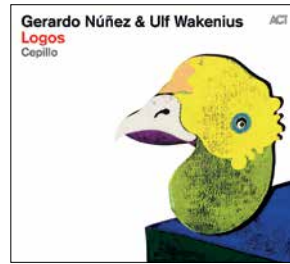
Kontakt: info@o-tonemusic.de / www.o-tonemusic.de

Achse, immer unterwegs, waren die Herren von der Autobahn, Willie Nelson, Waylon Jennings, Johnny Cash und Kris Kristofferson – sozusagen der Country-Gegenentwurf zu den rockigeren Traveling Wilburys. Sie selbst definierten sich als „Outlaws“, die gegen das Nashville-Musik-Establishment rebellierten und enormen Einfluss auf die dortige Musikszene hatte. Im Mittelpunkt der Veröffentlichung dieser „3 CDs + DVD“-Deluxe-Box steht der Mitschnitt ihres Konzerts im Nassau Coliseum auf Long Island vom März 1990, komplett restauriert und digital optimiert in Bild und Ton. Drumherum gibt es natürlich Audioaufnahmen satt, die bei verschiedenen „Farm Aid“-Festivals in Texas und Iowa entstanden. In dem Programm mit 49 Songs mit Höhepunkten der drei Studioalben ‚Highwayman‘ (1985), ‚Highwayman 2‘ (1990) und ‚The Road Goes On Forever‘ (1995) präsentieren die Altmeister auch ihre eigenen Klassiker wie das unverwüsthche ‚Folsom Prison Blues‘ oder ‚On The Road Again‘, aber auch Cover-Versionen wie Steve Goodman’s ‚City Of New Orleans‘. In den USA wurde dieses Box-Set im Rahmen der TV-Dokumentation ‚American Masters – The Highwaymen: Friends Till The End‘ veröffentlicht, die die Geschichte dieser Country-Supergroup erzählt. Jennings beschreibt das Selbstverständnis des Vierers: „Wir haben uns zusammengetan, weil wir unser Leben der Musik verschrieben haben. Wir kennen dieselben Songs, aber jeder hat seinen eigenen Blickwinkel, aus dem er sie betrachtet. Den frühen Country der Carter Family kombinieren wir mit Western-Swing, Gospel aus dem Süden und mit Rockabilly, und jeder von uns genießt es, vom wahren Leben zu singen. Wir haben gemeinsam Kämpfe ausgefochten und gemeinsam überlebt. Das macht unsere Freundschaft aus.“ Ein Booklet mit ausführlichen Liner Notes des Schriftstellers und Musikjournalisten Mikal Gilmore rundet dieses Box-Set ab.

CDs

Gerardo Núñez & Ulf Wakenius Logos (ACT)

Während bei dem ersten bei ACT erschienenen Album ‚Jazzpaña Live‘ Núñez und Wakenius noch relativ unvorbereitet aufeinandertrafen, kann man auf der vorliegenden CD hören, was dabei herauskommt, wenn die spielerische Spontaneität der beiden deutlicher auskomponiert wird. Dies ist keine Session, sondern ein richtiges Werk mit einem großen Anteil an geplanten Strukturen. Diese äußern sich hauptsächlich in Kompositionen von Gerardo Núñez – Ulf Wakenius hingegen scheint sich eher als willkommenen Gast zu fühlen, der den Stücken des Flamenco-Meisters improvisatori-



sche Highlights aufsetzt. Das Titelstück zeigt gleich zu Anfang, wie fruchtbar diese Zusammenarbeit ist: Das Thema des Stückes ist komplex, die beteiligten Perkussionisten und die beiden Gitarristen platzieren ihre (vielen!) Noten und Akzente messerscharf und punktgenau und treffen damit ins Schwarze. Produzent Siggis Lochs Konzept geht auf: Es ist Musik, die genügend Flamenco beinhaltet, um als solcher zu gelten, gleichzeitig aber auch Raum für jazzige Ausflüge lässt. Und da kommt Wakenius ins Spiel, dessen Stärken die Spontaneität und Improvisation sind. Er ist ein waschechter Virtuose, und das muss man auch sein, wenn man mit Núñez spielt, denn der wiederum liefert ein derart haarsträubendes Picado-Noten-Sperrfeuer ab, dass einem beim Zuhören schwindlig wird. Es gibt aber auch viele ruhige Momente und schöne Akkorde. Langeweile ist hier ein Fremdwort. Auch die zwei Kompositionen, an denen Wakenius beteiligt ist, orientieren sich am Flamenco. Das Á-capella-Vokal-Intro des letzten Stückes ‚Fui Piedra‘ mag stilecht sein, aber es ist tatsächlich die einzige Schwachstelle eines sehr gelungenen Albums.

Peter Autschbach



Richie Arndt Mississippi - Songs Along The Road (Fuego)

Richie Arndt ist aus der deutschen Blues-Szene nicht wegzudenken und nicht zu überhören. Als Sänger und Gitarrist versteht er sich auf bluesige bis bluesrockige Töne. Und so war es ein Schock zu hören, dass er nach Amerika gegangen ist. Ok, Amerika ist für alle Blueser das Heimatland aller musikalischen Träume, aber welch ein Verlust wäre es für die deutsche Szene, wenn einer ihrer Garanten sich in Chicago oder Memphis niederlassen würde? Aber Entwarnung, Arndt war nur für ein Projekt „drüben“ und ist längst wieder zurück. Reiseausbeute ist eine 3-CD-Box, die man sich zu Hause oder in einer öffentlichen Foto-Show zu Gemüte führen kann. Auf zwei der drei CDs lässt uns der Ostwestfale an einer Lesereise entlang des Mississippi – von Memphis ins Delta – teilnehmen. Für ihn ist es eine Pilgerreise zu den Ursprüngen von Blues und Rock’n’Roll. Begleitet von Sound-Schnipseln erzählt er mit sonorer Stimme von einem durchaus widersprüchlich wahrzunehmenden Amerika, und das macht er witzig, klug und

spannend genug, um ihm mit angehaltenem Atem zwei CDs lang zu folgen. Wie er seine Resonator-Gitarre mit nach Amerika bekam, ist ein kleines Lehrstück für sich. Diese Gitarre setzt er mehrmals auf der dritten CD ein, wenn auch oft genug nur als Einstimmung für Songs, die in Richtung Bluesrock-Klassiker wie ‚Crossroads‘ oder ‚Memphis, Tennessee‘ auffrischen. Mit Band-Begleitung bluesrockt er sich durch eine CD voller Überraschungen, etwa wenn der Lynch-Song ‚Strange Fruit‘ ein eindrucksvolles Bläser-Arrangement verschrieben bekommt. Und schon ist man in New Orleans und verabschiedet sich. Rückkehr nicht ausgeschlossen.
Adrian Wolfen

Martyn Joseph Sanctuary (Beste! Unterhaltung)

Noch nie gehört? Dabei ist der Songwriter aus dem walisischen Penarth mehr als nur ein Geheimtipp. Ein von John Renbourn, Bert Jansch und Davey Graham inspirierter Fingerstyle-Player mit vielen Einflüssen aus Pop und Rock. Kritiker vergleichen ihn gerne mit „Boss“ Bruce Springsteen, was eher eindimensional ist, nur weil er gerne mal allein mit der Akustischen auf der Bühne steht und tatsächlich mal einen Longplayer mit Springsteen-Covers veröffentlicht hat. Aber da wären dann immer noch 20 (!) andere Alben, auf denen sich der Sänger und Gitarrist als versierter und kreativer Songwriter zeigt, zu dem eher Vergleiche mit Mike Scott, Ralph McTell, Jackson Browne oder Bruce Cockburn passen würden. Auch wenn Joseph hier mit ‚Are You Ready‘ schon mal einen eher schlichten Drei-Akkorde-Midtempo-Rocker mit Band-Begleitung ins Rennen schickt, sind es vor allem die stimmungsvoll-romantischen Balladen wie ‚Her Name Is Rose‘, die mit dezenter Bass- und Klavier-Begleitung ganz allmählich zu einem – anrührend schönen – Song anwachsen. Die Nummer ist mindestens so fesselnd wie Tom Waits‘ ‚Martha‘. Das Titelstück indes kommt mit seiner würdevollen keltischen Ausstrahlung und großem Hall-Raum ganz ohne Worte aus und kann auch als Instrumental überzeugen. Da wird deutlich, warum Joseph 2004 als „Best Male Artist“ bei den Welsh Music Awards auf dem Treppchen stand. Der Mann vermag faszinierende Hymnen zu schreiben, verfügt über eine eindringliche Stimme (‚Land Of Evermore‘), ist gleichermaßen kraftvoll-akzentuierter Strummer (‚I Searched For You‘) wie

A photograph of a man in a red jacket standing in a forest, looking up at tall trees. The image is partially obscured by a white, guitar-shaped graphic on the right side of the page.

WALD UND SÄGE

in perfekter Harmonie

Als Steve McMinn vor dreißig Jahren begann, in den Wäldern nach geeignetem Holz für den Gitarrenbau zu suchen, war das relativ einfach. Da jedoch die Waldbestände abnehmen, wird die Tonholzbeschaffung immer schwieriger. Und wer weiß, wie es in fünfzig Jahren aussehen wird? Damit wir auch morgen noch Gitarren bauen können, beschreitet Steve daher schon heute ganz neue Wege. Mit innovativen Methoden der Forstwirtschaft pflanzt und fällt er gezielt Bäume für den Gitarrenbau und sichert so die Zukunft dieser Wälder. Steve investiert Zeit und Geld. Mit Begeisterung bringt er jetzt die Saat für einen Erfolg aus, den erst die nächsten Generationen ernten werden. Zwar wird Steve seine Urenkel nicht mehr kennenlernen, doch er hat dafür gesorgt, dass es auch für sie noch neue Gitarren geben wird. Diese inspirierende Geschichte erinnert uns daran, dass die Welt mehr Visionäre wie Steve braucht. *Weitere Informationen über ihn und andere Menschen, die den Mut haben, neue Wege zu gehen, finden Sie auf taylorguitars.com.*



Step forward. MUSIC IS WAITING.™

auch gefühlvoller Flatpicker („The Luxury Of Dispair“), der über einen schönen Gitarrenton verfügt und selbst bemühten Akkordfolgen der Marke „Schon hundertmal gehört“ eine neue Faszination heraus zu kitzeln vermag, inklusive einer eindringlichen Art der Ansprache in persönlichen Alltagsgeschichten zwischen introvertierter Melancholie und überbordender Lebensfreude in den traditionellen walisischen Lieblingsthemen Liebe, Trinken und Tod. Sehr empfehlenswert.

Stefan Woldach



Pat Metheny Pat Metheny: The Unity Sessions Cong Vu Trio Meets Pat Metheny

(beide Nonesuch/Warner)

Das Phänomen Pat Metheny! In 2015 war der Jazz-Meister für seine Verhältnisse recht wenig unterwegs. Nun kommt er gleich mit mehreren Veröffentlichungen zurück. Die Doppel-CD „The Unity Sessions“ ist die Audio-Auskopplung des gleichnamigen Filmprojekts, das bereits als DVD veröffentlicht ist. 2012 etablierte Metheny mit der Unity Band ein Projekt, das ihn zurück zu einem kleineren, traditionellen Setting mit Rhythmusgruppe plus Saxophone brachte. Hier wird das Quartett ergänzt um den Multiinstrumentalisten Giulio Carmassi. Der entstehende Sound ist eine Mischung und Weiterentwicklung aus dem Konzept von „80/81“ (aus dem Jahr 1980) und typischen Elementen der Metheny Group. Offenes, Jazz-orientiertes Spiel ist hier angesagt mit plakativen Themen, langen Soli und groß angelegten, oft mehrteiligen Kompositionen, manchmal auch abdriftend in energetische Ausbrüche und freie Klangkaskaden – alles dargeboten von einer wunderbar eingespielten Besetzung mit einigen der größten Spieler der Szene. Metheny selbst fühlt sich hörbar wohl; das Recording-Setting ist nicht alltäglich: Es handelt sich um eine Live-Aufnahme ohne Publikum, die nur für die Filmaufnahmen etabliert wurde. Für Metheny-Fans: Man kann auf diesen beiden CDs praktisch alles erleben, was diesen Musiker ausmacht: akustisches Spiel (auch solistisch), die Pikasso-Guitar, die typische Archtop-Jazz-Phrasierung, Gitarrensynthesizer, weitere elektronische Ausflüge und den Einsatz seiner „Orchestronics“ – das sind ausgeklügelte maschinelle Instrumente, die Metheny über die Gitarre und mit Hilfe von Loopern ansteuert. In Summe eine beeindruckende Dokumentation und Momentaufnahme, wo dieser Musiker heute steht, welche Stimme er hat und wie er seine allumfassenden Ideen realisiert.

Aus der Serie „Metheny Group Productions“ stammt eine Session von Trompeter Cong Vu, bei dem sein Trio (mit Stomu Takeishi am Bass und Ted Poor an den Drums) mit Metheny



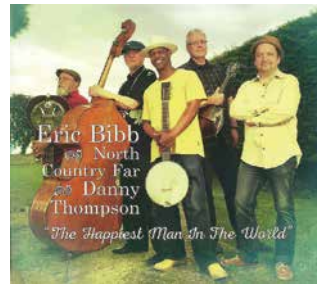
als Special Guest musiziert: „Cong Vu Trio Meets Pat Metheny“. Das Trio spielt im zeitgenössischen Jazz mit, was bedeutet, dass nicht Wohlklang im Vordergrund steht und es auch schon mal anstrengend werden kann für den Zuhörer. Entsprechend darf Meister Metheny hier seine geräuschhafte Seite zeigen und spielt nicht nur mit poliertem, dunklem Archtop-Ton auf, sondern auch mit Distortion und rauen Synth-Sounds. Sieben Songs hat die Viererbande eingespielt, für typische Metheny-Fans sind vielleicht drei davon in ihrer gewohnten Komfortzone, die anderen Abschnitte sind eher Klang- und Energie-orientiert und nutzen auch Elemente des freien Spiels. Dass Metheny auch in diesem Kosmos spannungsreich mitwirken kann, hat er in der Vergangenheit mehrfach bewiesen, sei es durch „Zero Tolerance For Silence“ oder seine Zusammenarbeit mit Ornette Coleman. Durchaus interessante Aufnahme, aber nichts für einen ruhigen Nachmittag oder ein ruhiges Gläschen Wein am Kaminfeuer. Live dürfte das allerdings beeindruckend sein.

Andreas Schulz

Eric Bibb & North Country Far & Danny Thompson The Happiest Man In The World

(Dixiefrog/H&A)

„You Really Got Me“ – Eric Bibb sprech singt sich mit sanfter, tiefer gelegter Stimme als gewohnt durch den altehrwürdigen Rock-Klassiker der Kinks. Ein Kuschel-Sound mit brummelndem Bass, gespielt von der britischen Bass-Legende Danny Thompson (Alexis Korner, Pentangle), ein Drummer legt jazzige Akzente, und gleich mehrere Lagen von Gitarren-Sounds, irgendwo zwischen Rhythmustreiber und Slide-Geheule, sorgen für die atmosphärische Dichte. So ausdifferenziert dürfte man den eigentlich hormongesteuerten Paarungsruf noch nie gehört haben. Zugleich gibt er die Richtung für das Album vor: Das Saitenspiel wird von Bibb himself, der auch Banjo zupft, und von zwei Schweden eingerichtet, Olli Haasto und Petri Hakala, die ihn mit Dobro, Weissenborn, Hawaii-Gitarre und Mandoline auf seinem aktuellen Album begleiten. Partiiell tritt noch ein weiterer Gitarrist oder ein Mundharmonikabläser hinzu. Natürlich tragen die elf Eigenkompositionen mitsamt der anderen drei Titel die Handschrift des 1951 geborenen Afroamerikaners, der die wohl kreativste Phase seines Lebens nutzt, um im gefühlten Dreimonatsrhythmus ein Album



nach dem anderen herauszubringen. Jeder Aspekt afroamerikanischer Musik wird abgedeckt, ob mit Musikern aus Afrika oder Louisiana, ob Folk, Blues oder Gospel. Nach einer CD mit sozialkritischen Liedern gibt es diesmal Liebeslyrik pur, verpackt in einem bunten Strauß vielfältiger Gitarren-Sounds. Besonders reizvoll ist der Kontrast zwischen Bibbs Banjospiel und dem Klang der Slide-Gitarren. Dazu gibt es noch mit „Blueberry Boy“ ein Instrumentalstück mit einem irisch anmutenden Flötensolo. Alles sehr relaxt. Yeah, you really got me! Wer bis jetzt noch kein Bibbist ist, sollte es hiermit versuchen.

Adrian Wolfen



Amber Rubarth Scribbled Folk Symphonies

(Chesky Records/in-Akustik)

Kontinuierlich hat sich die US-Songwriterin weiterentwickelt, von Folk-Songs über Indie-Pop bis Neo-Country-Tunes, ist mit Lisa Loeb, Roger McGuinn, Colbie Caillat und Loudon Wainwright III getourt und füllt seit einiger Zeit souverän mittlere Hallen. Jetzt kehrt sie zur traditionellen Folk-Music zurück. Es wäre jedoch zu einfach, würde sie ihre Songs nur mit ihren Acoustics präsentiert. Sie hat sich diesmal für eine dezente Orchestrierung entschlossen, was den 13 Nummern mit Violine, Viola, Cello und Oboe einen feierlichen Charakter verleiht. Mit „Any Time“ verbeugt sie sich mit einer flott gepickten Version vor Country-Star Herbert „Happy“ Lawson, der den Song Anfang der 1920er-Jahre zum Hit machte. Moderner wird's mit „Along For The Ride“ von Logan Taylor & The Thunderbirds, die mit ihrem Alternative-Country vor allem in den amerikanischen Südstaaten angesagt sind. Rubarth arrangiert mit klassischem Country-Satzgesang und stoischem Wechselbass-Spiel. Und mit „Losing My Religion“ bekommt auch der R.E.M.-Evergreen eine gelungene Neuaufführung. Aber auch Zeit zum Innehalten und Zuhören bieten die „dahingekritzten Folk Symphonien“: „Grass Top“ ist ein anmutiges, melancholisches Instrumental mit einer Solovioline, die alles Fernweh dieser Welt ins Vibrato zu legen versucht und von einer unaufgeregten gezupften Gitarre geführt wird. Nahtlos knüpft das festlich arrangierte „In The Creases“ an, das die Streicher zu einem erlesenen Stück Kammer-Pop machen, das an Michael Nyman erinnert, während das getragene „I Don't Know“ mit recht derbem Sprachgebrauch kontrastiert



(„... I always feel like shit, / don't know why / what a fucking joke ...“) – alles eindringliche Songs voller Ruhe, Gelassenheit und Schönheit. Rubarth hat ein Händchen, wenig einzusetzen, aber intuitiv richtig zu machen. Großartiges Album.

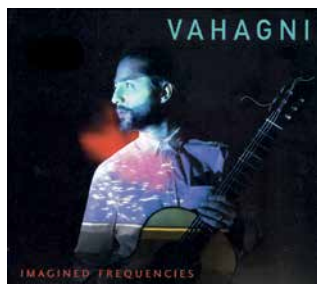
Stefan Woldach



Vahagni Imagined Frequencies

(Galileo)

Andalusien und der Kaukasus sind sich musikalisch vielleicht artverwandter als geglaubt. Spätestens seit den Ausflügen der georgischen Band The Shin ins Flamenco-Fach wissen wir, dass da schlüssige Verbindungen möglich sind. Der in Los Angeles lebende armenisch-stämmige Gitarrist knüpft die Traditionen seiner Heimat auf seinem dritten Album ebenfalls an einen Flamenco freier Spielart. In ‚Pomegranates‘ dockt die armenische Schalmei Duduk an seine Gitarre an, mit der er an anderer Stelle (‚Hazel‘) im Umkehrschluss aber auch nahöstliche Vokaltechniken imitiert. Wunderschön klappt die Kombination auch in



der fließenden Lyrik von ‚Beneath The Shade‘, wo als Kolorierung die traditionelle Längsflöte Blul hinzutritt. Seine Schwächen offenbart Vahagnis Album dann, wenn er zu viel will: Da schichtet er überflüssige Gesangs-Samples unter seine virtuellen Solopassagen oder lässt einen seichten Pop-Sänger begleiten, der den ‚Ghost Ships‘ ihre Faszination nimmt. Leider ist auch sein Teamwork mit der Sängerin Buika bei der Adaption eines armenischen Volksliedes zu überproduziert. Am besten ist Vahagni dann, wenn er sich abseits von allzu viel ausgeklügeltem Sound-Design allein auf die Kunst der sechs Saiten beruft. Anspieltipps in diesem Sinne sind seine raffinierten ‚Sketches Of Dalí‘ oder seine persönlichste Widmung an die andalusische Kultur, das mitreißende ‚Pendulum‘ mit seinen inehaltenden Interludien.

Stefan Franzen



Gustavo Pazos
Conde

Estación Edén

(Music & Words/Galileo)

Über die gitaristischen Traditionen der Nachbarländer Argentinien und Brasilien weiß man in Europa vieles,

Zeit also, das Schaffen im kleinen Uruguay zu beleuchten. Conde führt auf ‚Estación Edén‘, dem Nachfolger des vor vier Jahren erschienenen ‚Caraquata‘, solistisch durch ein breites Stilspektrum der Gaucho-Kultur – sowohl mit traditionellen wie mit zeitgenössischen Facetten. Er schaut dabei auch über die Grenze nach Argentinien und Peru. Die Eigenkompositionen des 55-Jährigen aus Montevideo machen den Löwenanteil aus: Conde, mit lyrischem, manchmal fast zärtlich-schmelzendem Ton, komponiert immer mit dem Blick auf melodischen Fluss, ergeht sich nur selten in verkomplizierten Harmonie-Progressionen. So kann man sich seinen ‚Canción Para (Ana) Lisa‘ tatsächlich als Gesang vorstellen. Faszinierend, wie er die tiefen Register mit gemessener Melancholie im Estilo des Titelstücks auslotet! In

KURZ NOTIERT

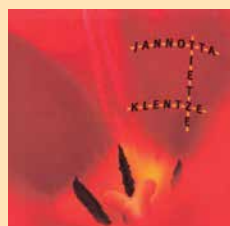
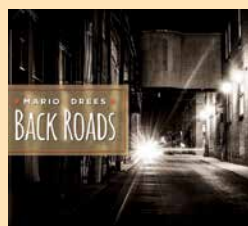
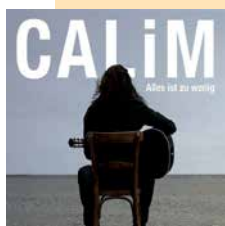
Von Stefan Woldach

„**Alles viel zu wenig**“ tönt der österreichische Songwriter Christoph Reicho, alias **Calim**, auf seinem gleichnamigen Album (www.rummelpatzmusik.com), sein viertes, mittlerweile. Die Scheibe erscheint parallel zu seinem Roman

auch als Teil der Akustik-Cover-Band Motel bekannt, macht dabei eine erstaunlich gute Figur: Stimmungsvolles Strumming mit schönen Akkordfolgen, lang nachhallende Melodien und ein sehr geschickter Umgang mit Dyna-

gestellt auf seinem Album **„Gold – Zeit – Raketen“** (www.rummelpatzmusik.com/www.lukasmeister.de). Sprachlich macht der Künstler seinem Namen alle Ehre. Haben Raketen Rücklichter? Muss man britische Filme im Original schau-

„musikalischen Reise durch die Welt des zeitgenössischen Jazz“. Da fallen Schlagworte wie „modern“, „lyrisch“ und „Groove“ – doch die wahre Stärke dieses Trios liegt im Vermögen, in den durchweg ausführlichen Kompositionen einen schlüssigen melodischen Faden zu spinnen, der geschickt aufgegriffen, fortgeführt und variiert wird. Und dass Jazz nicht nur verkopft-intellektuell sein muss, zeigt



„Schlaraffenland“, seiner erster, vorgestellt unlängst auf der Leipziger Buchmesse. In Schriftform schreibt Calim über die europäische Wohlstandsgeneration, Identitätsfragen, Versagensängste und Beziehungsunfähigkeit, in Noten hingegen griffige Acoustic-Pop-Tunes, durchaus solide produziert. Auch hier geht es um Detailbeobachtungen des Alltags und des Zeitgeists, etwa im Flüchtlingsdrama ‚Zu weit‘. Der Blick ins Booklet lohnt. Kompositorisch und gitaristisch ist das alles ziemlich okay, gesanglich darf Calim noch zulegen. Aber Luft nach oben ist ja immer.

Seine Liebe zum Genre der American Roots Music stellt **Mario Drees** auf seiner Scheibe **„Back Roads“** (stereoflex/www.mario-drees.de) vor. Der Sänger und Gitarrist, einigen sicher

mik und Dramatik machen diese Songs spannend. Die Arrangements mit Mandoline, Harp, Piano, Orgel und Akkorden passen perfekt zum atmosphärischen Flair der Songs. Einziger Nachteil: Mit 44 Minuten sind die Storys über „intensive Orte, skurrile Typen, Arme-Schweine-Karikaturen und kaputte Interieurs“ fast schon zu schnell rum. Weiterhören, bitte! Denn wie steht da so treffend: „Dort, wo Handwerk, Songwriting und Gesang im Mittelpunkt stehen und auf sehr viel Seele treffen, entsteht große Musik.“ Also: weitermachen, bitte.

Manchmal reichen einfach nur Grundakkorde. Flott, aber versiert gezupft, ein schlüssiger und sogar lustiger Text – und schon lässt es einen aufhorchen. **Lukas Meisters** ‚Die Zeit‘ ist so ein Song, vor-

en? Und wer schafft es schon, in Pop-Songs Worte wie „Gutsleberwurst“ und „Zeitmanagement“ zu reimen? Der Mann mit der Mütze, in Freiburg und Berlin zuhause, gestählt durch einige Songwriter-Wettbewerbe und auch schon von „TV Noir“ geadelt, nennt seinen Unterhaltungsschwerpunkt „Gitarrenpop gegen die Resignation“. Wie auch immer: Dieses Album ist höchst unterhaltsam und Meister eine echte Entdeckung!

Mit viel Spielfreude präsentiert sich das Jazz-Trio **Kientze – Janotta – Tietze** auf seiner gleichnamigen CD (Fluxx/www.kientze.de). Der Münchner Gitarrist und Musikpädagoge zeigt im Zusammenspiel mit Kontrabass und Holzbläsern, was alles rhythmisch, akkordisch und solistisch geht, auf seiner

„Käpt'n Klus un sin lütt Dukelmus“. Die Herren haben sogar Humor.

Gitanes Esprit nennt sich die österreichische Formation um Bandleader Günther Scherer, die sich mit großer Leidenschaft dem Gypsy Swing im Stil des „Hot Club de France“ widmet. Mit zwei Gitarren, Kontrabass und Klarinette wird hier mit dem Album **„Live“** (Hizz Records) eine Performance vorgestellt mit Klassikern von Django Reinhardt, Biréli Lagrène und Stochelo Rosenberg. Als gitaristischen Gast konnte man den jungen Gypsy-Swing-Meister Diknu Schneeberger gewinnen, der einmal mehr brillant soliert; eine zusätzliche Klangfarbe liefert der französische Akkordeonvirtuose Emmanuel Mazé. Eine Scheibe, die Spaß macht.

der ‚Linea Oeste‘ flicht er traditionelle Formen wie die Chacarera und Vidala zu einer personenen Suite zusammen, in der vor allem ‚La Llegada‘ mit ihrem ruhigen Atem voller Stolz begeistert. Mit einer Abfolge von drei tänzerischen Milongas enthüllt er Werke der unbekannten Komponisten Abel Fleury und Antonio Pereira Arias. Schließlich hat Conde mit ‚Delirio‘ auch die peruanische Stilform Yaravi integriert, die mit ihren Terz- und Sextgängen und Trillern an die Andengitarre Atahualpa Yupanquis gemahnt.

Stefan Franzen



Karlijn Langendijk & Tim Urbanus Leap Of Faith

(Acoustic Music Records)

Ja, inzwischen mischt die Akustikgitarre dank immer neuer perkussiver Spieltechniken sogar bei krachendem Funk mit. Und doch bleibt zumindest die Fingerstyle-Gitarre – trotz rebellischer Herkunft aus dem Protest-Song – immer auch ein Instrument des romantischen Rückzugs aus einer entfremdeten, lauten, arbeitsteiligen Welt in ein letztes kleines Beet, wo das Individuum noch alle Fäden in der Hand hält und sich so als ganzheitlich erleben



kann. Auch das ist eine Art Widerstand, und insofern hat selbst der beinahe entschieden weltabgewandte, fließende Wohlklang, den Karlijn Langendijk und Tim Urbanus hier durch ein ganzes, fein gesponnenes Album hindurch zelebrieren, gesellschaftliche Relevanz. Die schönen, melodischen Themen aus Folk und World Music können sich frei entwickeln und entfalten, bis sie von ebenso schönen neuen Melodien abgelöst werden; das stets gespannt atmende und ungemein harmonische Zusammenspiel zweier Akustikgitarren malt in weit ausgreifenden Klangbildern das Leben als einen langen, ruhigen Fluss. Den Hörer versetzt all das in einen angenehm gleitenden, fast meditativen Zustand, bei dem sich das Zeitgefühl ausklinkt und er ähnlich wie ein Angler am Wasser ganze Stunden in friedlicher Selbst- und Weltvergessenheit verlebt. Vorbilder für solche Gitarrenmusik finden sich bei Egberto Gismonti, Steve Elivson, Alex DeGrassi und in praktisch allen Duetten mit dem



großen John Renbourn. Noch fehlt dem sehr jungen holländischen Duo zu solcher Größe der Sinn für Spannung durch Kontrast und Erdigkeit, den ein

Renbourn aus dem Blues und ein Gismonti aus moderner Dissonanz gewinnt. Aber wer bereits von Tommy Emmanuel und Andy McKee inspiriert wird, der kann sich auch das noch erarbeiten.

Michael Lohr

Guttenberger Brothers

#One

(59music)

Dort anknüpfen, wo Django aufgehört hat? Nicht das ungebrochene Selbstbewusstsein dieses Mottos vom CD-Cover gibt zu denken, sondern die Frage der Stilistik: Hätte Django Reinhardt, wenn er länger gelebt hätte, wirklich in einer Bebop-Combo mit Saxophonist eine elektrifizierte Archtop gespielt, sich des Bossa Novas angenommen oder gar deutschsprachige Texte zu modernen Jazz-Grooves gesungen? Letzteres sicherlich nicht – doch wenn eine Stuttgarter Band das tut,

BLUE MAN'S CORNER Von Adrian Wolfen

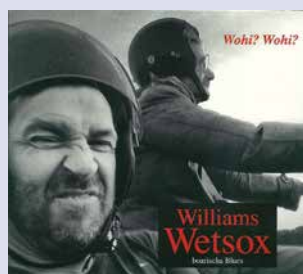
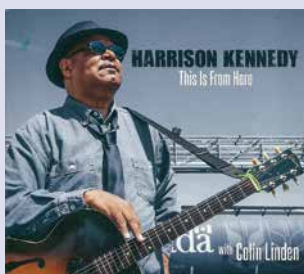
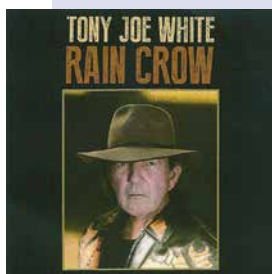
Wo der Blues herkommt? Eh klar! Doch ist da noch mehr zu holen? Dort, wo es noch rau und wild zugeht, wo Männer am Lagerfeuer sitzen, mit dem Messer einen Alligator zerteilen, mit den Zähnen Bierflaschen öffnen, Schlangen-

zen ist er selbst zwar nicht der ausgefuchsteste Interpret seiner Lieder, aber als „Swamp Fox“ doch von der brütenden Intensität, die diesem „Swamp Blues“ genannten Sub-Genre zusteht. Abgesehen von frühen Versuchen, ihn

Hörbild, White singt extrem sexy-lässig, und ab und zu fräst sich eine zweite, fies verremdete E-Gitarre zu einem Solo ins Geschehen. Bei neun Songs ist das genug Stoff für zahlreiche weitere Covers, aber nur White bietet diese lässige Intensität, die auf wenigen Akkorden beruht. Großartig, eines der Alben des Jahres für alle, die Zwei-Akkord-Stampfer und R.L. Burnside mögen.

afroamerikanischer Musiken darstellt. Eine akustische Slide-Gitarre trifft auf eindringlichen, von Gospels geschulten Gesang, ein munter klimperndes Klavier vermischt sich mit Löffelperkussion, verschiedene Blues-Stile verbinden sich zu einem Ganzen und lassen einen Musiker hören, der souverän seinen Blues mit dem Amerikas verbindet. Und wenn dann noch delikates Slide-Gitarrenspiel den herben Stoff karamellisiert, ist man für diese leisen Töne recht dankbar. Eric Bibb hat Recht.

Wer weiß, wo der Blues herkommt, kann sich mit **Williams Wetsox** die Frage stellen: ‚Wohi? Wohi?‘ (Focus/Rough Trade) Seit den Mitsiebzigern hat Williams Fändrich den „boarischen Blues“, ist auf Kneipentour durch Bayern. Mit Fender Stratocaster und akustischer Gitarre, mit Band-Unterstützung und Gastmusikern am Saxofon und Klavier, Fändrich singt den bayerischen Blues mit brüchiger Stimme und Mundart-Texten. Glücklicherweise verzichtet er auf eine Bluesrockattitüde, keine E-Gitarrenexzesse, sondern nur aufs rudimentärste beschränkte, songdienliche Gitarrenarbeit. Kleine, bluesgetränkte Fill-Ins, nicht mehr. Sollte Bayern tatsächlich das Louisiana Deutschlands sein, die Heimat der letzten wilden Männer?



fleischspieße brutzeln und mit einer auf einen Akkord getrimmten Gitarre den Rhythmus heraushauen? Für Sensibelchen und Feingeister ist das nix, aber niemandem würde es einfallen, **Tony Joe White** als Dumpfbacke zu bezeichnen. „Ich spiele einfach meine Gitarre, was andere Leute dazu sagen, interessiert mich nicht“, sagt der 1943 in Louisiana geborene Musiker, der seit 1968 dank Kompositionen wie ‚Polk Salad Annie‘ oder ‚Rainy Night In Georgia‘, Dusty Springfield, Ray Charles, Tina Turner, gar die Foo Fighters zum Singen brachte. Mit John Lee Hooker und Lightnin‘ Hopkins im Her-

mit überproduzierten Alben zum Star aufzubauen, bestärkten ihn wohl sogar Kollaborationen mit Gleichgesinnten wie Eric Clapton und J.J. Cale nur darin, sein Glück nicht in feinziselierten Alben zu suchen, sondern sich mit eben seiner von ihm „Whomper-Stomper“-Gitarre getauften E-Gitarre und einem Drummer in den Sümpfen Louisianas und in Nashville ein ausgewähltes Publikum zu erspielen. Genau diese Qualität offenbart er nach dem großartigen Album ‚Hoodoo‘ (2013) auf ‚Rain Crow‘ (YepRock/H‘Art) erneut. Das Schlagzeug gibt den Takt an, die Rhythmusgitarre schiebt sich ins

Unzweifelhaft zivilisierter geht es bei **Harrison Kennedy** auf ‚This Is From Here‘ (Dixiefrog/H‘Art) zu. Der Titel ist natürlich nicht als geografische Ortangabe zu verstehen; Kennedys Musik kommt aus dem Innersten der afroamerikanischen Erfahrung, und das inkludiert privaten Herzschmerz ebenso wie das Leiden unter Rassismus und Unfreiheit. Für Eric Bibb sind Kennedys Lieder eine Offenbarung, und in Zusammenarbeit mit einer Rhythmusgruppe, mehreren Gitarristen – unter anderem Colin Linden – ist ihm ein abwechslungsreiches Album gelungen, das eine Melange verschiedener

ist das einfach nur selbstverständlich: Künstler sollten sich ganz grundsätzlich ausdrücken in der Sprache, die sie wirklich beherrschen. Wobei hier die eigenen Texte der Guttenbergers ein wenig holprig und klischeehaft daherkommen, während Roger Circeros ‚Zu zweit‘ (eingespielt, bevor man dessen baldigen Tod auch nur erahnen konnte) einfach geistreich und flüssig getextet ist. Überhaupt schwebt der Geist des jüngst Verstorbenen zumindest über dem Gesang bei den deutschsprachigen Titeln auf diesem Album (es gibt hier auch Klassiker wie ‚I Wish You Love‘); doch ohne die speziellen Nuancen von Ciceros Stimme wirkt ein solch leicht nöliger Tonfall nicht immer charmant. Untermalt wird das jedenfalls hier nicht von einer fetten Swing-Big-Band, sondern von einer kleinen Combo, die mal fast lupenreinen Gypsy-Swing mit herrlich verschnörkelten Gitarrensoli bietet, mal Bop, mal etwas Bossa – alles hervorragend gemacht, aber stilistisch noch nicht ganz schlüssig miteinander verbunden. Wenn sie das noch hinkriegen, müssen sich die Guttenberger Brothers auch gar nicht entscheiden zwischen nostalgischem Django-Sound und modernerer Ausrichtung. Freuen darf man sich nach diesem schwungvollen und originellen Debüt ohnehin auf die #Two dieser Band.

Michael Lohr

Joe Krieg Quartet Homegrounded

(GLM Music)

Gleich das Titelstück der neuen Scheibe von Joe Krieg im Quartett mit zusätzlicher Horn-Section haut einen um: ‚Captain Odd‘ im rhythmisch komplexen 7/4-Takt ist so gekonnt durrangiert, dass es einfach atemberaubend ist. Die vielen kleinen und großen Ideen in diesem Meisterwerk lassen aufhorchen und sie zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie stark sich Gitarrist Joe Krieg, Pianist Marco Netzbandt, Bassist Felix Himmler und Schlagzeuger Uli Kleideiter als Band weiterentwickelt haben. Hier entsteht



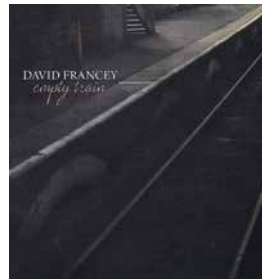
teilweise eine Komplexität an übereinandergeschichteten Dingen, wie man sie sonst nur von Igor Strawinsky kennt. Die extrem starke Spannung des Openers, die allein schon den Kauf des Albums rechtfertigen würde, kann die Musik nicht über die ganze Strecke halten, aber das wäre auch zu viel verlangt, und das bedeutet nicht, dass die anderen Titel nicht hörensenswert wären. Im Gegenteil, hier wird auf sehr hohem Niveau musiziert, arrangiert, und auch der Mixdown entspricht der Qualität von Kriegs Kompositionen und gekonnten Improvisationen. Das rockige ‚The Return Of Silver Baron‘ erinnert ein wenig an Pat Methenys ‚We Live Here‘, es gibt eine schöne Ballade (‚Homegrounded‘) und eine Hommage an Kriegs zweijährige Tochter Aurélie. Die Horn-Arrangements von Netzbandt sind offensichtlich mit jeder Menge Overdubs eingespielt worden, sie fügen sich nahtlos in den Band-Sound ein, und man ahnt, wie viel Arbeit das war. Hier wurde geklotzt, und das hat sich gelohnt! Die Horn-Section spielt ab und zu richtig süße Klischeesätze, dann wieder ganz moderne Sounds. Alles ist sehr genau durchdacht und auskomponiert. Als Sahnehäubchen gibt's noch richtig starke Soli aller Beteiligten – was will man mehr? Unbedingt anhören!

Peter Autschbach

David Francey Empty Train

(Laker)

Wie Bruce Cockburn pflegt auch dessen Landsmann David Francey im CD-Booklet die Entstehung seiner Songs zu datieren. So erfährt der Hörer, dass die Titel dieses gerade einmal 30 Minuten langen Albums über mehr als ein Jahrzehnt hinweg entstanden sind. Das verwundert, denn meist erscheint weder ihre poetische noch ihre musikalische Komposition auf-



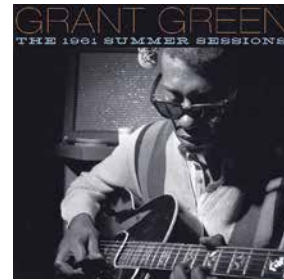
wendig oder komplex. Im Gegenteil – schöne, simple Bluegrass-Folk-Songs sind das, noch dazu schlicht arrangiert mit viel Gitarre, etwas Mandoline, etwas Fiddle und Harmonie-Gesang. Das alles wird inszeniert mit einem kleinen, verschworenen und offensichtlich begeisterten Trüppchen von Freunden statt einer routinierten Crew handverlesener Studioprofis als Background-Musiker, und so entgeht die saubere, flüssige und erfrischend natürliche Produktion jederzeit den potenziellen Problemen von professioneller Unterforderung und Überinstrumentierung. Der Einstieg gelingt geradezu mitreißend – das Titelstück überzeugt durch einen richtig guten Groove sowie die originelle lyrische Analogie zwischen einem ohne Ladung dahin ratternden, daher fast gespenstisch klingenden Zug und einem leeren, enttäuschten Herzen. Auch woanders überrascht Francey immer mal wieder mit pointierten Beobachtungen (‚Hospital‘) oder einer Musik, deren Schwung einfach unmittelbar packt (‚Big Texas Sky‘). Da er sich ansonsten aber weitgehend beschränkt auf genügsamen Folk, dem ohne jede Injektion aus Jazz, Blues, Rock oder tanzbaren alten Fiddle-Tunes ein gewisser Pepp fehlt (‚Hospital‘, ‚Holy Ground‘) und da eine Spannungsarmut manche Texte durchzieht (‚Alli's Wedding‘), schlägt der hier wohl angestrebte zeitlose Charme der Einfachheit mitunter doch um in Biederkeit.

Michael Lohr

Grant Green The 1961 Summer Sessions

(American Jazz Classics/in-akustik)

Hat die Fließbandproduktion von Platten Drogenkonsum und Tod begünstigt? Oder hat im Gegenteil der Gitarrist selbst geahnt, dass ihm viele produktive Jahre nicht vergönnt sein würden, und daher bereits mit Mitte 20 flei-



Big an seinem Lebenswerk gearbeitet? Fast 40 Jahre nach Greens Ableben erscheinen je-

denfalls noch immer neue Aufnahmen aus seinen besten Tagen, den frühen Sechzigern. Und wunderbarerweise findet sich selbst in dieser eigentlich verdächtigen postmortalen Veröffentlichungsflut bis heute noch immer kaum Ramsch. Auch diese Sessions aus dem Sommer 1961 belegen es: Dem Mann konnte man praktisch jede schlanke Rhythm Section zur Verfügung stellen, man konnte ihn die Speerspitze des damaligen Jazz interpretieren lassen (hier: Miles Davis' ‚So What‘) oder auch seinerzeit aktuellen Edelkitsch wie die Filmmusik zu ‚Exodus‘ – Green macht als vitales Zentrum einer kleinen Combo daraus immer einen unaufgeregt swingenden, modernen Jazz mit unverwechselbarem Touch: Es klingt nach Blues und Bebop, zugleich cool und hot, spielerisch und tiefgründig, lässig und spannend. Stets trifft sein elektrifiziertes Archtop-Gitarrenspiel einen Ton irgendwo zwischen der abgeklärten urbanen Mitternachts-Tristesse eines Film Noir einerseits und der unschuldigen Lebenslust eines ländlichen Sommertags andererseits. Und all dem kann die Zeit anscheinend gar nichts anhaben. Denn selbst wenn diese über 50 Jahre alte Musik nur mal eben so im Hintergrund läuft, lassen ihr unaufdringlich genialer Groove und Sound unweigerlich aufhorchen. Wer Grant Green noch nicht für sich entdeckt hat, dem bietet diese Doppel-CD noch einmal eine gute Gelegenheit dazu.

Michael Lohr ■



Zoundhouse Dresden GmbH & CoKG
 Meschwitzstraße 6, 01099 Dresden
Ansprechpartner: Daniel Pospiech
Rufnummer: 0351/40768114
 www.zoundhouse.de
 daniel@zoundhouse.de

Beyer's Music GmbH
 Kantstraße 26, 44867 Bochum
Ansprechpartner: Marcel Gernandt
Rufnummer: 02327/9540021
 www.beyers-music.de
 agitarre@beyers-music.de

MUSIC STORE professional GmbH
 Istanbulstraße 22-26, 51103 Köln
Ansprechpartner: Akustik Gitarrenabteilung
Rufnummer: 0221/88841510
 www.musicstore.de
 akustikgitarre@musicstore.de

Musik Mohr GmbH
 Luisenstraße 2-14 / Domgalerie, 66606 St. Wendel
Ansprechpartner: Oliver Mohr
Rufnummer: 06851/808280
 www.musik-mohr.com
 info@musik-mohr.com

music world e.K.
 Eichleitnerstraße 34, 86159 Augsburg
Ansprechpartner: Chris Romanowski
Rufnummer: 0821/9079022
 www.music-world.de
 g-b@music-world.com

Muezik.org
 Hochstraße 5, 87527 Sonthofen
Ansprechpartner: Cem Yildirim
Rufnummer: 08321/6764160
 www.muezik.org
 info@muezik.org

Music Equipment Grimm
 Rudolf-Diesel-Straße 1, 95032 Hof / Saale
Ansprechpartner: Jürgen Grimm
Rufnummer: 09281/1441010
 www.musicgrimm.de
 info@musicgrimm.de

Thomann GmbH
 Hans-Thomann-Straße 1, 96138 Burgebrach
Ansprechpartner: Gitarrenabteilung
Rufnummer: 09546/922320
 www.thomann.de
 gitarre@thomann.de

M.S.V. Musik-Sound-Vertriebs GmbH
 Wirtschaftsstraße 14, A-2201 Hagenbrunn
Ansprechpartner: Mario Papula
Rufnummer: 0043(0)2246/28229
 www.m-s-v.eu
 mario.papula@m-s-v.eu

Gitarren & Mehr
 Katzenberg 57, A-4982 Kirchdorf am Inn
Ansprechpartner: Roman Reichinger
Rufnummer: 0043(0)650/8882505
 www.gitarrenladen.com
 info@gitarrenladen.com

PPC MUSIC GmbH
 Alter Flughafen 7A, 30179 Hannover
Ansprechpartner: Sascha Grabner
Rufnummer: 0511/67998160
 www.ppc-music.de
 guitar@ppc-music.de

KÖLN GUITARS
 Luxemburger Straße 59-61, 50674 Köln
Ansprechpartner: Jörg Steinhauser
Rufnummer: 0221/2826571
 www.beyers-music.de
 beyers.music@gmail.com

Musikladen Bendorf
 Rheinstraße 22, 56170 Bendorf
Ansprechpartner: Jürgen Schlöffer
Rufnummer: 02622/4344
 www.musikcenter.de
 ttmssoft@t-online.de

ddd-music freiburg
 Wiesentalstraße 5, 79115 Freiburg
Ansprechpartner: Dirk Dietrich
Rufnummer: 0761/507570
 info@ddd-music.de
 www.ddd-music.de

Saddlers Guitar Room; Inh. Max Merk
 Münchener Straße 4, 86551 Aichach
Ansprechpartner: Max Merk
Rufnummer: 08251/8907873
 www.saddler-guitar-room.de
 maxmerk@t-online.de

Brigittes Musikshop; Inh. C. Schulz
 Nürnberger Straße 6, 91710 Gunzenhausen
Ansprechpartner: Christian Schulz
Rufnummer: 09831/9960
 www.brigittes-musikshop.de
 brigittesmusikshop@gmx.de

Zölch GmbH & Co. KG
 Kirchstraße 4 - Wondreb, 95643 Tirschenreuth
Ansprechpartner: Stefan Weiß
Rufnummer: 09631/702030
 www.musikhaus-zoelch.de
 musikhaus@zoelch.de

Make Music
 Amerlingstraße 1, A-1060 Wien
Ansprechpartner: Gerald Felix
Rufnummer: 0043(0)1/587 0470
 www.makemusic.at
 office@makemusic.at

Gubesch GmbH - Dein Musikhaus in Steyr
 Steiner Straße 2e, A-4400 Steyr
Ansprechpartner: Markus Gubesch
Rufnummer: 0043(0)7252/90815
 www.musikhaus-gubesch.at
 office@musikhaus-gubesch.at

Musikhaus Hergeth Jonke & Petritz OG
 Burggasse 23, A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Phillip Jonke
Rufnummer: 0043(0)463/57991
 www.musik-hergeth.at
 office@musik-hergeth.at

Sonic Youth und Flamenco

RM Hubbert

Die DIY-Attitüde der Punk-Rock-Ära hält sich beharrlich. Drei Akkorde für einen Song. Jeder kann das. Denkt sich auch Robert McArthur Hubbert, den Freunde nur „RM“ rufen. „Ich hätte nie gedacht, dass ich mal Songs schreiben würde – bis ich die Buzzcocks in der Glotze sah. Ein Freund schenkte mir seine alte Klampfe, und schon spielte ich Songs von The Jam und Black Flag nach“, erinnert er sich.

Hubbert bezeichnet sich als „regelmäßig besessen“, wenn er neue Dinge lernt. „Ich höre, lerne und spiele permanent“, sagt der schottische Songwriter heute. Es dauert jedoch, bis er 30 ist, bis der gebürtige Glasgower Einflüsse wie The Minutemen, Dinosaur Jr. und Black Flag gegen neue Idole wie Baden Powell und Sabicas eintauscht, zur akustischen Gitarre wechselt und einen Stil entwickelt, über den Kumpel Alex Kapranos von den Indie-Stars Franz Ferdinand witzelt: „Hubby hat seine ganz eigene Art. Er hält das Ding eher wie eine Schaufel und versucht irgendwie zu verbergen, was seine Finger da machen. Gott weiß, wie lange er gebraucht hat, diese komische Technik zu lernen.“ Das wird Hubbert natürlich nicht gerecht. Tatsächlich bringt er mit wenigen gezupften Noten einen Song zum Tragen, mit zum Teil hypnotischen Wiederholungen und rudimentären Arrangements – jedoch stets unglaublich melodisch, mit den richtigen Noten zur richtigen Zeit. „Ich spiele tatsächlich kaum Akkorde“, räumt er ein, „ich mag es, wenn Noten lange nachhallen, mag Drone-Sounds offener Saiten und nutze gern Open-Tunings.“ Sein unkonventionelles Spiel ist Ergebnis der zwei Herzen, die in seiner Brust schlagen: Flamenco und Punk-Rock. „Im Grunde zupft meine rechte Hand Flamenco, während meine linke Sonic Youth greift.“ Und noch etwas ist zu seinem Markenzeichen geworden: Hubbert spielt ausschließlich Nylonstring, Instrumente des Luthiers Anders Eliasson.

All das beruht auf einer eher zufälligen Entwicklung mit tragischem Hintergrund: Als Hubberts Eltern un-

erwartet schwer erkranken und kurz nacheinander sterben, sucht er nach Trost, Ablenkung und einer Aufgabe. „Ich empfand es in meinem Schmerz und meiner Depression zunehmend schwierig, mit anderen Menschen zu reden“, gesteht er. „Mich intensiv mit der Gitarre zu beschäftigen, hat mir Linderung verschafft.“

So behandelt sein Debüt ‚First And Last‘ Tod und Depression, der Nachfolger ‚Thirteen Lost & Found‘ den Kontakt zu Freunden (und Musikern) und ‚Breaks & Bone‘ seine Rückkehr ins normale Leben. Für sein neues Album ‚Telling The Trees‘ lädt Hubbert diesmal befreundeter Musiker wie Kathryn Williams, Anneke Kamp-



RM Hubbert

FOTO: LUCAS J PHOTOGRAPHY

man und Anneliese Mackintosh ein. „Es ist eine Weiterführung meines zweiten Albums“, erklärt der 41-Jährige, „mit dem Unterschied, dass ich damals alle Musiker kannte. Diesmal kannte ich keinen, ich mochte nur ihre Musik. Ich bat jeden, etwas ganz Eigenständiges beizusteuern, ohne dass ich wusste, wie es den jeweiligen Song beeinflussen würde. Es ist ihre ungefilterte Antwort auf meine Musik. Bei diesem Projekt ging es mir um Vertrauen.“ Eine unglaublich mutige Entscheidung und spannende Arbeitsweise, die am Ende voll aufgeht. ‚Telling The Trees‘ ist ein fantastisches Album jenseits aller Stile, Trends und Genres. Schon jetzt ein Kandidat für das Album des Jahres.

CD: RM Hubbert – Telling The Trees
 (Chemikal Underground)
 Info: www.rmhubbert.com



Concert

FC 44 Sitka Spruce

Top	Solid AA Sitka Spruce
Sides	AAA Flamed Maple
Back	Solid AA Flamed Maple
Neck	Maple
Fingerboard	Indian Rosewood
Nut	Bone
Saddle	Compensated Bone
Scale / Length	648 mm / 25.5"
Neck Width at Nut	45 mm / 1 3/4"
Machine Heads	Chrome, Vintage Grover with open gear, ratio 18:1
Lacquering	Vintage Transparent Satin Natural Tinted



Legacy Series

ClimatePartner®
klimateutral

Instrument ID: 11117-1212-1002



www.framus.de



info@framus.de



www.w-distribution.de



www.facebook.de/warwickframus



DEUTSCHE
MANUFAKTUREN
Handmade-in-Germany

The first Carbon-Neutral Company in the Music Industry - Family Owned - Solar Powered - Sustainably Manufactured in a Green Environment

Wenn das Herz weint

Marla

Wenn die eine Schwester die Gitarre ignoriert, schnappt sie sich halt die andere. Mit Erfolg sogar: „Ich hab begeistert festgestellt, wie viele Türen sich öffnen, selbst wenn man nur zehn Akkorde beherrscht, ganz zu schweigen vom Spaßfaktor. Keine Woche später hatte ich meinen ersten Song geschrieben und meine ersten Blasen an den Fingern.“ Eine Cort MR 710F NS Steelstring wird zum Ausgangspunkt für die kommende Karriere von Marla Winkler Moya-Angeler, die aber jeder nur Marla ruft. Auch ihr Debütalbum ‚Madawaska Valley‘ firmiert nur unter ‚Marla‘. Musik spielt für die 20-jährige Deutsch-Spanierin seit jeher eine wichtige Rolle. „An Wochenenden wurden wir mit klassischer Musik geweckt, und Freunde treffen durften wir erst, nachdem wir 45 Minuten täglich unser Instrument geübt hatten“, erzählt sie über sich und ihre drei Geschwister. „Wir alle haben ein gutes Gehör und singen Geburtstagslieder problemlos vierstimmig.“ Marla lernt zunächst Cello und hat Orchesterproben in der Musikschule. Auch an der Gitarre kriegt sie Unterricht, „wobei Fingerpicking und ich uns ineinander verliebten und mein Schreibstil eine 180-Grad-Wendung nahm.“ Marla wird Mitglied im Chor des Stadttheaters und einer Musical-Gruppe, tritt vor großem Publikum auf und singt „alles, von klassischen Stücken bis Frank Sinatra“. Sie macht Abitur, absolviert ein Praktikum bei einem Musik-Label und entdeckt den US-Song-

writer Robert Francis als wegweisenden Einfluss. „Es war das erste Mal, dass ich mit Americana- und Songwriter-Musik konfrontiert wurde. Seine Musik trieb mich an mich, mir Legenden der Sechziger- und Siebzigerjahre anzuhören.“ Sie meint Ry Cooder, Joan Baez, Bob Dylan und CSN&Y.

Ihr eigenes Songwriting ist heute Resultat eigener Erinnerungen, auch wenn die mitunter wehtun: „Wenn mein Herz weint, fällt mir das Schreiben leicht“, sagt sie. „Meinen Kopf muss ich nicht einschalten, um zu sagen, was ich fühle. Die Worte kommen direkt von meinem Herzen, welches beim Runterschreiben meiner Sorgen heilt. Obwohl ich ein lebenslustiger, fröhlicher Mensch bin, schreibe ich Songs nur, wenn ich traurig bin.“

Bei der Umsetzung als auch bei der Album-Produktion hilft ihr der Zufall. Im April 2015 trifft sie in der Bonner Bluesbar Zone den kanadischen Songwriter und Multiinstrumentalisten David Celia, mit dem sie spontan durch Europa reist und der schließlich ihr Debütwerk in Torontoer Organica-Studio produzieren wird: „Das Beste, was mir passieren konnte“, findet Marla, zu deren Handwerkszeug neben betagter Cort eine Art & Lutherie Cedar Antique Burst gehört, während Celia unter anderem eine Martin 000-28EC einsetzt. Herausgekommen sind neun anrührend intime, feinsinnige Neo-Folk-Songs mit einer unvergleichlich charakterstarken Stimme, wie man sie lange nicht mehr gehört hat.

Benannt hat sie ihr Debütwerk ‚Madawaska Valley‘,



Marla

FOTO: ROBERT WINTER

nach einem Provinznest in Ontario als Reminiszenz an ihren Kanada-Trip, auf dem sie auch gleich noch Gigs im legendären Torontoer Cameron House spielt. „Musiker und Künstler gehen seit den Sechzigern dorthin, um sich das Leben mit Musik zu versüßen. Unter anderen war Joni Mitchells Tochter bei meinen Gigs“, sagt sie stolz. „Ich hab dort zwei bis drei Mal die Woche gespielt, während ich tagsüber mit dem Album beschäftigt war – genau das Leben, von dem ich schon lange geträumt habe.“

CD: Marla – Madawaska Valley
(Melting Pot Music/Groove Attack)
Info: <https://de-de.facebook.com/marlamusic>



Schönheit des Gesamtbilds

Viktor Georg

Soli deo gloria“ steht als Inlay auf dem Griffbrett seiner Gitarre. „Gott allein zur Ehre.“ Für den gebürtigen Gießener stehen „das Geschenk der Musik“ und sein Glaube an Gott in perfektem Einklang. „Der Glaube ist für mich ein ganz wichtiges Thema, das sich auf alle Lebensbereiche auswirkt“, erklärt der 30-jährige Familienvater. „Jeder Mensch sucht einen Sinn in seinem Leben. Für mich liefert die Bibel Antworten auf Fragen, die sich Menschen seit Generationen stellen. Der Glaube gibt mir inneren Frieden und eine Hoffnung, die über das Leben auf der Erde hinausgeht.“

Diesen inneren Frieden, eine große Gelassenheit und kontemplative Ruhe spürt man in seinen stimmungsvollen Fingerstyle-Instrumentals, nachzuhören auf seinem Debütalbum ‚Bestandsaufnahme‘. Bereits im Grundschulalter mit der Gitarre in Berührung gekommen und in einer musikalischen Familie aufgewachsen – der Vater ist Musiklehrer – spielt Musik früh eine gewichtige Rolle in Georgs Leben. „Da wurde schon in jungen Jahren ein musikalisches Grundverständnis geprägt“, sagt er heute. „Ich habe jahrelang Klavierunterricht bekommen, parallel dazu auch schon früh angefangen, mir selbst Gitarre beizubringen. Mit meinen Brüdern trete ich seit einigen Jahren im Trio auf, wir spielen Songs meines



Viktor Georg

FOTO: LEONARD VON BIBRA

Bruders Simon (www.simongeorg.de). So laufen die Fäden wieder zusammen.“

Als Einflüsse trifft man bei Viktor Georg auf Steven Curtis Chapman, Jimmy Lahaie und natürlich den australischen Tausendsassa Tommy E. Doch trotz dessen sportlicher Herangehensweise ist es Georg wichtig, sich in seinem Gitarrenspiel auf die Basics zu besinnen „und in der Hektik unserer Zeit die Ruhe wieder neu zu entdecken“. Ein Phänomen, das er am Beispiel von YouTube verdeutlicht: „Pro Minute werden dort mehrere hundert Stunden Videomaterial hochgeladen. Geschaut wird nur noch das, was eine Steigerung zu vorher darstellt. Gitarristen neigen dazu, Solo-Parts in einem Affenzahn spielen zu wollen. Das ist zwar technisch top, aber die Schönheit der Musik geht mir persönlich dabei verloren. Auf die Malerei

bezogen lebt ein Bild auch nicht davon, dass möglichst viele Pinselstriche gemalt werden, sondern dass sich jede Linie harmonisch in das Gesamtbild einfügt.“

So lässt er sich auch für seine ‚Bestandsaufnahme‘ zehn Jahre Zeit – schreibt Stücke über die Hochzeit des Bruders, die Geburt seiner Tochter oder den Tod eines Freundes, bevor er dieses Dutzend Instrumentals in den Silver Seat Studios aufnimmt. Bei der Wahl seiner Instrumente bezeichnet er sich als Minimalist. „Auf dem Album spiele ich meine Lakewood M-24 Custom, die Kombination aus Claro-Nussbaum und Sitka-Fichte gefällt mir sehr gut. Meine zweite Gitarre ist eine Taylor T5-LTD, ein sehr vielseitiges Instrument, das den Spagat zwischen E- und Akustikgitarre schafft.“ Georg, der heute in seiner Walheimat Solms im Lahn-Dill-Kreis lebt und als Industriekaufmann in der Maschinenbau-Branche arbeitet, hat sich mit dem Album einen großen Traum erfüllt. Seine weiteren musikalischen Ziele formuliert er indes sehr bescheiden: „Auf lange Sicht wäre es hilfreich, öfter live aufzutreten. Es ist für mich die größte Herausforderung, alleine vor Publikum zu spielen. Ich bewundere Menschen, die das scheinbar lässig meistern.“

CD: Viktor Georg – Bestandsaufnahme
(Eigenverlag)
Info: www.viktorgeorg.de



Zwischen Sehnsucht und Hoffnung

Max von Wegen

Kelbra ist nicht gerade der Nabel der Welt. Dennoch hat der Songwriter sein Debütalbum nach dem Örtchen in der Verbandsgemeinde Goldene Aue im Süden Sachsen-Anhalts benannt: eine Referenz an die Region, in der er aufgewachsen ist und in der man als Jugendlicher nicht viel mehr anstellen kann außer Sport, Dummheiten, Durchdrehen – oder eben Musik machen. „Aufgrund des spärlichen Freizeitangebots kann man aber seiner Kreativität freien Lauf lassen“, sagt der 30-Jährige, „das ist auf eine Art und Weise auch ein Geschenk. Zwischen Sehnsucht und Hoffnung passt da sehr gut, aber auch Schlagwörter wie Enttäuschung und Chance. Man könnte sagen:

hat vor allem Einfluss auf das Texten und Singen, weil man so nicht ein jedes Mal den Song selbst auf der Gitarre spielen muss. Am Anfang stehen aber meistens die Akustikgitarre und das Rumgedüdel. Inspiration ist ein aufgeblasenes Wort. Es passiert oder es passiert eben nicht. Man kann Kreativität nicht erzwingen.“

Jetzt hat der 30-Jährige ‚Kelbra‘ am Start mit sensiblen, teilweise melancholischem Indie-Acoustic-Pop mit schönen Arrangements, unterstützt von einer Gruppe befreundeter Kollegen, die bunter kaum sein könnte: Folk-Musiker, Stoner-Rocker, Klassik-Instrumentalisten, Blueser – auf den Newcomer können sich scheinbar alle einigen. „Ich mag

Vielseitigkeit und möchte meine Musik nicht in ein enges Korsett zwingen“, findet auch von Wegen, der nebenbei auch ein Online-Kulturmagazin (www.kristall-magazin.de) betreibt und Fußballberichte für eine Tageszeitung schreibt. „Man soll die Songs immer wieder neu entdecken können.“ Und sei es bei den „Hamburger Küchensessions“ solo mit seiner geliebten Martin DRS1. „Da stimmt einfach alles“, schwärmt er, „sexy Optik und warmer Sound“. Zu hören in seinen Album über 06537 Kelbra. Muss ja nicht immer ‚4630 Bochum‘ sein.

CD: Max von Wegen – Kelbra
(Believe Digital/Soulfood Music)
Info: www.maxvonwegen.com



FOTO: MICHAEL BOMKE

Max von Wegen

Die Region schwelgt, die Jugendlichen schwelgen und ja, auch meine Texte schwelgen. Von daher passte es wie der Arsch auf den Eimer.“

Mit seiner ersten Gitarre, einer Ibanez AEL 20 MGB, geht's für Max mit 15 autodidaktisch los: „Akkorde aus dem Internet gezogen, und dann wurde geschrubbt, was das Zeug hält. Ich hab mich zwar mal an ein paar Stunden Klavierunterricht rangetraut, aber schnell gemerkt, dass ich einfach nicht für ‚Schule‘ gemacht bin. Ich mag machen und lernen, worauf ich Bock habe, und nicht, was andere denken, was gut für mich wäre.“

Nach der Cover-Band Phänotyp und der Indie-Schlagband Zweiter Frühling („mit der wir sieben Jahre die Dörfer unsicher gemacht haben“) entscheidet er sich zum Alleingang. Es folgt eine „Zeit des Song-Schreibens und Mitbewohner-Nervens“ und zwei Jahre später ein erster Solo-Gig in Prag. Mit Durchbruchcharakter: „Ich spürte, dass ich das auch allein hinbekomme, und mochte diese Freiheit.“

In seiner heutigen Wahlheimat Leipzig beginnt er, neue Songs zu schreiben mit Einflüssen von Bruce Springsteen und Tracy Chapman über Genesis bis Fleetwood Mac. Mittlerweile hat er sich ein kleines Studio eingerichtet, „mit kleiner Gesangskabine und entsprechendem Werkzeug, mit dem ich Ideen gleich in eine Rohversion bringen kann. Das

Üben ist wie Zahnstein

Aldous Harding

Ich begann mit 16, Gitarre zu lernen, mochte es aber überhaupt nicht“, erinnert sich die neuseeländische Songwriterin Aldous Harding. „Das änderte sich erst, als ich so 18, 19, war.“ Seitdem hat die heutige Mittzwanzigerin ihre Gitarre allerdings nicht mehr aus der Hand gegeben. Auf ihr schreibt sie sehr eigentümliche Lieder, die in vieler Hinsicht ungewöhnlich und überraschend sind – wie ihre Stimme. Aldous Harding hat etwas ganz Eigenes, wie Anais Mitchell, Rosie Thomas oder Björk. Ihre leisen Lieder besitzen eine seltsame Schönheit, Zerbrechlichkeit, ihre Stimme Charakter und Rauheit, die den Hörer unweigerlich auf der Gefühlsebene anspricht. In ihrer bescheidenen Eigenwahrnehmung staunt sie eher über solche Komplimente. Und das mit ihrer Stimme, habe sie so, in dieser Form überhaupt noch nicht gehört.

Aldous Harding kommt aus Lyttelton, einem Hafenstädtchen der Südinself in der Nähe von Christchurch. Der Weite des Ozeans und des Horizonts mag es geschuldet sein, dass sie so verträumt-verhuschte Folk-Pop-Balladen schreibt und auch gleich etwas sirenenhaftes Seemannsgarn drum herum spinnt. Angesprochen auf Inspiration, Umgebung und das, was ihre Songs sonst noch bräuchten, antwortet die junge Frau ganz pragmatisch: „Nur einen Stift und Papier. Sonst vergesse ich es. Denn alles um mich herum inspiriert mich – immerzu.“

„Gothic fairytales“ nennt die Presse die düsteren Stücke der Newcomerin, was den feenhaften Folk-Liedchen aber kaum gerecht wird. Die Akustikgitarre dient vornehmlich zur Untermalung ihrer Gesangsmelodien, die wiederum den Rahmen bilden für mitunter recht gruselige Geschichten, die von ihren eigenen Ängsten getrieben sind – von Themen wie Tod und Geburt, Liebe und Trauer.

‚Two Bitten Hearts‘ mit seiner geisterhaften Melodie und singender Säge könnte kaum passender sein. „Mir ging's nicht besonders gut, als ich diese Songs schrieb“, sagt sie heute. „Und ich wollte den Liedern nicht künstlich Leben einhauchen, wo keines war.“

Harding, die inzwischen im australischen Melbourne lebt und als Einflüsse Neil Young, Scott

Walker und Julee Cruise nennt, hat sich durch fleißiges Spielen einen guten Ruf in ihrer Heimat erspielt. Kein Wunder: Die Songwriter-Szene Neuseelands ist nicht gerade mit Stars gesegnet, auch wenn Harding Acts wie Marlon Williams, Nadia Reid und Tiny Ruins trotzig in den Ring wirft. Mit ihren charakterstarken Acoustic-Tunes sorgt Harding nun international für Aufhorchen, auch wenn ihre Zutaten rudimentär sind. Vielleicht gerade deswegen.

Angesprochen auf ihre Instrumente, antwortet sie einmal mehr pragmatisch: „Ich hab

noch gar nicht ins Schallloch geschaut. Das ist einfach eine Nylonstring, die mir eine Freundin gab und die sie vielleicht zurückhaben will. Laura, wenn du dies liest: Willst du sie zurück?“ Auch die Frage nach Übe-Pensum und Spieltechniken beantwortet sie ganz typisch, wenn man sich einmal an ihre Art gewöhnt hat: „Wenn ich nein sage, also nicht übe, denkst du, ich will besonders überkommen, oder? Tatsächlich versuche ich das Üben zu vermeiden wie Zahnstein, wenn ich nicht auf der Bühne stehe. Das ist die Wahrheit.“ Und was mag sie überhaupt an der akustischen Gitarre? Harding: „Dass ich ihre Schwingungen in meinen Kopf fühle, wenn ich beim Spielen das Kinn auf die Zarge lege.“ Ach so.

CD: Aldous Harding – Aldous Harding
(Woo Me/Indigo/Lyttelton Records)
Info: www.aldousharding.com



Aldous Harding

FOTO: JUSTYN STROTHER





Die Deadline und magische Momente

Gmunden am Traunsee. Bin auf Tour. Und wieder mal spät dran. Auf den letzten Drücker, wie man so sagt. Zu spät fast schon. Ein winziges Zeitfenster, das als Hoffnung übrigbleibt.

Wie so oft die letzten Jahre. Weil ich halt mal wieder alles nach hinten schiebe, bis kein Zentimeter Luft mehr zum Schnaufen bleibt. Wieder zu lange weggeduckt. Die Gastkolonne für meine hochgeschätzte AKUSTIKGITARRE ist wieder fällig. Der Herr Schulz liegt mir im Nacken. Wie Inspektor Columbo kratzt er wiederholt an meiner Tür, verhält mich mit strenger Milde, wann ich gedenke einzureichen. Vermutlich kennt er schon seine Pappenheimer, er weiß, wie er seine Schafe in die Koppel treiben muss, damit ein gutes Magazin rauskommt. Irgendwann – so schwör ich mir –, irgendwann überrasch' ich ihn und gebe eine Woche früher ab. Ätsch! Irgendwann.



Willy & die Deadline

aus Versehen am Fenster neben der Heizung stehen. Müde war ich, ging zur Ruh. Am nächsten Morgen entdeckte ich erschrocken und schlechten Gewissens mein gutes Stück an kritischer Stelle und bemerkte leicht erschrocken, dass die Stimmung plötzlich seltsam, aber interessanter war als vorher. Ich hatte eigentlich auf Open-D gestimmt, durch die Nähe zum Heizkörper hatte sich über Nacht jedoch die hohe E-Saite verstimmt, einen Halbton tiefer also vom D auf's C#. Nun hatte ich also unfreiwillig einen D-Major-Akkord: D-A-D-F#-A-C#. Ich zupfte etwas herum und hatte ein paar Stunden später ein Stück in dieser Stimmung geschrieben, das ich immer noch sehr schön finde: „Ich war noch nie in Havanna“, Sound Of Islands Vol. 2.

Bin also wieder am Limit, wenig Schlaf, einige andere Dinge zerren und ziehen, irgendwas ist doch immer, das Leben halt. Ich kann nicht auf Halde produzieren, im Voraus kreativ sein. Ich mach keine Arbeit, ich will meine Berufung spüren, weit gefehlt diesmal. Ich brauche das Lustprinzip und spüre, dass die Deadline wichtig ist, mich dennoch blockiert. Zweifel kommen auf: Schaff ich das überhaupt noch? Aufgeben? Kommt nicht in Frage, da beschleicht mich dann doch schnell der Ehrgeiz, immerhin mach ich das ja auch freiwillig und will mich nicht anbetteln lassen. Ich versuche es halt jedes Mal, auch wenn's kaum noch machbar ist; denke an Konstantin Weckers Buch: „Besser Scheitern“.

Die Kreativität kommt ja auch nur dann, wenn man stehen bleibt, Getriebe aus, Maschine, stopp! Das kann auch ein Gedanke an einer roten Ampel sein, der in die Synapsen hineinrüpft – dann schnell ins Smartphone hineinsilben. Die Muse, die einen küssen will, kann das nur im Stillstand tun. Sie scheut hektische Bewegungen, braucht den Chill, damit ein inspirativer Flow entsteht.

Wie langweilig. Und dennoch ist genau das das Richtige für mich: stillsitzen und Ruhe reinbringen in Schreib- und Denkarbeit, dann erst beginnt die Reise durch die Serpentina des Geistes. Geradliniges Denken ist dann nicht erwünscht, das ist für Menschen, die von Berufs wegen rational sein müssen. Ich komme oft in den Wald. Merke, es wird schwierig, wieder herauszufinden – dennoch, es muss die Freiheit entstehen dürfen, einen falsch eingeschlagenen Pfad wieder zurückzugehen und aus dem Dschungel der Gedanken neu abzubiegen. Auch Richtungen, die nicht ans unmittelbare Ziel führen, haben eine Berechtigung, die enorm bereichernd sein kann! Kolumbus hat Amerika entdeckt, wollte aber eigentlich nach Indien. Nicht schlecht für einen unverhofften Zwischenhalt.

Meine Erfahrungen mit kreativen Herausforderungen sind also oft schmerzlich. Aber wie können dann manchmal in der Wüste Blumen wachsen!? Oder auch aus einem Fauxpas wundervolle und magische Momente „herausspringen“. Beispiel: Vor einigen Jahren im Winter ließ ich des nachts meine klassische Gitarre

Das regt mich an, offen zu sein, auch wenn das Schicksal manchmal Haken schlägt. Kein Wahrscheinlichkeitsforscher hätte die Vermutung angestellt, dass da etwas Verwertbares rauskommt. Also hat es mir gezeigt, auch mal den Mut zu haben, Dinge auszuprobieren, die vordergründig nicht sofort funktionieren. Wie die Jungfrau quasi zum Kind kommen, beim Experimentieren sich plötzlich vergreifen – und schwupps, ist eine spannende Akkordverbindung entstanden. Gevatter Zufall hat „Guten Tag“ gesagt. Haltet mich hier für gefühlsduselig oder sentimental, aber mich erfüllen solche Momente mit tiefer Dankbarkeit. Das sind die Geschenke, an die ich immer denke und die mir helfen, immer wieder über die Latte zu springen. Vielleicht wird' ich ja eines Tages doch noch nach Havanna fahren und jemanden treffen, der das hier gelesen hat. Dann geb' ich ein paar Cuba Libres aus, versprochen! ■

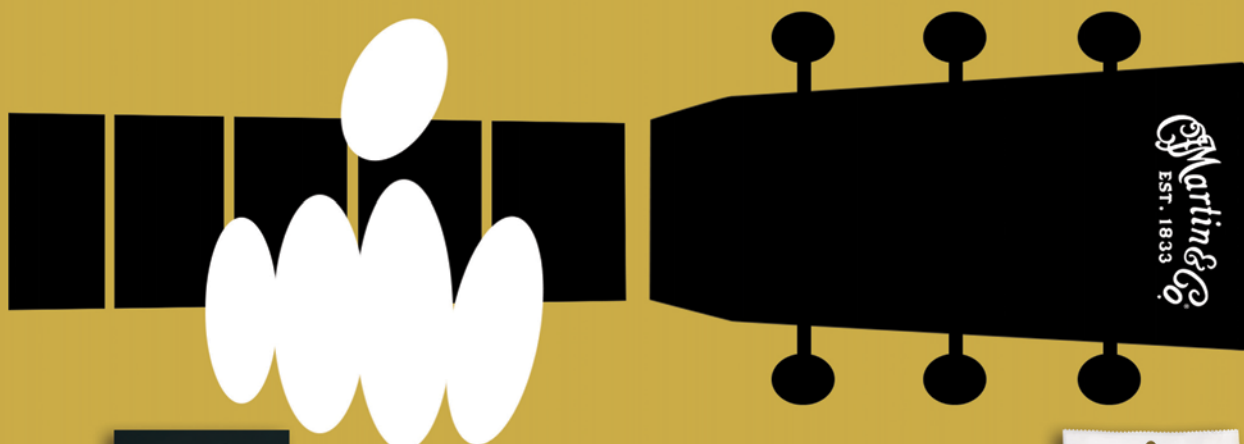
i WILLY ON TOUR

www.willyastor.de/termine



MARTIN EXPERIENCE EVENT

LEARN MORE ABOUT THE NEW AURA VT ENHANCE ELECTRONICS



**EXCLUSIVE CUSTOM MARTIN
GUITARS AVAILABLE FOR PURCHASE**

**CHECK OUT THE MARTIN STRINGS SPECIAL.
MARTIN STRINGS
ARE THE CHOICE FOR PLAYERS WORLDWIDE!**



Martin Clinic Tour 2016! Mit Musiker Craig Thatcher und Martin Export Manager Carmen Cortez.

Mo., 26.09.2016 Musikhaus Andresen GmbH | 23552 Lübeck | Tel. 0451-290410 | Beginn 19:30 Uhr

Di., 27.09.2016 Just Music GmbH | 20359 Hamburg | Tel. 040-87888900 | Beginn 19:00 Uhr

Mi., 28.09.2016 session GmbH & Co. KG | 60314 Frankfurt | Tel. 06227-6030 | Beginn 17:00 Uhr

Do., 29.09.2016 Six + Four GmbH | 66280 Sulzbach | Tel. 06897-9249417 | Beginn 19:00 Uhr

Fr., 30.09.2016 Musikhaus Rudert GmbH | 72250 Freudenstadt | Tel. 07441-887913 | Beginn 18:30 Uhr

Wechselspiel

Paulo Bellinati · Egberto Gismonti sagte über ihn, seine Gitarre klinge wie ein ganzes Orchester. Tatsächlich bündelt der 65-Jährige in seinem Spiel alle Facetten brasilianischer Genres, beherrscht Folklore genauso wie Choro und Klassik, glänzt in melodischer wie kontrapunktischer Arbeit. Für sein neues Album ‚Pingue Pongue‘ stellt er das Duettieren mit seiner Lieblingspartnerin Cristina Azuma in den Fokus – und ein ganz besonderes Instrument.

Ohne Zweifel: Sie ist der heimliche Star des Albums. Dabei ist sie auf dem Cover von ‚Pingue Pongue‘ halb verdeckt, als wolle sie sich dem Auge des Betrachters entziehen, sich einen entrückten Anstrich geben. „Sylvestre Delamare Domingos“ nennt sich die Schöne, nach dem einst bedeutendsten Luthier Rio de Janeiros. Sie ist eine „violão de seresta“, Jahrgang 1935, eine brasilianische Serenadengitarre mit Stahlsaiten. „In den Zwanziger- und Dreißigerjahren waren diese Gitarren in Brasilien sehr verbreitet, Nylon war da nicht so gefragt“, erklärt Paulo Bellinati am anderen Ende der Leitung, zuhause in São Paulo. „Doch Sylvestre ist schon lange tot, und ich kenne niemanden, der diese Art von Instrumenten heute noch baut.“ Kein Wunder, dass die Seresta-Gitarren kaum noch in Gebrauch sind. „Die meisten noch erhaltenen Exemplare sind nicht mehr spielbar, hängen als Dekoration an der Wand oder sind Museumsstücke. Dass ein 80 Jahre altes Instrument noch im Einsatz ist, das findet man selten.“

Bereits vor einem Vierteljahrhundert setzte Bellinati auf seinem ersten Soloalbum ‚Guitares Du Brésil‘ eine Giannini-Gitarre von 1907 ein, die einst für Canhoto (Américo Jacomino, 1889–1928) gebaut wurde, die zentrale Persönlichkeit für die Aufwertung der Gitarre von begleitender zu solistischer Funktion. Und auch die Sylvestre hat eine prominente Vorläufergeschichte: Sie gehörte Bellinatis Freund Ronoel Simões, einem kürzlich ver-



Paulo Bellinati & Cristina Azuma: meisterhaftes Duo

FOTO: JACQUES HOFFMANN

storbenen Musikhistoriker. Er hatte Bellinati bei der Realisierung seiner 1991 erschienenen Anthologie des größten Komponisten für die Gitarre Brasiliens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Garoto (Anibal Augusto Sardinha, 1915–1955), maßgeblich unterstützt.

Warum also die Entscheidung, eine Stahlsaitengitarre aus längst vergangenen Zeiten in den Fokus eines Albums zu rücken? Die von ihm so geliebte Ignacio-Fleta-Gitarre, die sonst auf allen Einspielungen der letzten 25

Jahre zu hören ist, zur Seite zu legen? „Du kannst mit ihrem Sound wirklich in die Zeit des alten Rio abtauchen“, schwärmt Bellinati, „so hat es sich angehört, als Dilermando Reis oder João Pernambuco gespielt haben.“ Steelstrings sind zwar bis heute beliebt in Brasilien, gerade im Choro und Samba. Aber zum Einsatz kommen fast immer die „Sete Cordas“-Instrumente, die eine zusätzliche Bass-Saite und einen größeren Korpus haben. Bei der Serenadengitarre entspricht die Mensur der klassischen Gitarre. Allerdings ist der Hals auf der Rückseite radial geformt, der Korpus ein bisschen breiter in der hinteren Hälfte und insgesamt flacher als bei der Klassischen. Der Klang atmet aus dem Jacaranda (ein Trompetenbaumgewächs) von Boden und Zargen sowie der Fichtendecke, ist warm und zugleich unglaublich pointiert. Bellinati verstärkt die Präzision, indem er ausschließlich mit Plektrum spielt – eine Technik, die für die Serenadengitarre eigentlich untypisch ist. Er hat sie vom Cavaquinho und der Tenorgitarre, die ein Garoto auch gerne verwendete, übertragen – notgedrungen, denn seit einer fokalen Dystonie vor zwölf Jahren hat er das Picking aufgegeben. „Die Leute wundern sich, wenn ich mit Plektrum spiele“, sagt Bellinati hörbar

AKTUELLE PRODUKTION

Paulo Bellinati & Cristina Azuma (2016, Acoustic Music Records)

Bereits 2009 eingespielt erscheint das Duowerk nun im deutschen Vertrieb – und es ist weit mehr als eine Wiederbelebung der altbewährten Partnerschaft. Denn hier belebt der Kontrast zwischen der Serenaden- und der Konzertgitarre ein Repertoire, das quer durch Brasilien führt: vom Folklore-Tanz ‚Pano De Louça‘ über klassisch geprägte Kompositionen Azumas bis zur lautmalerschen *musique concrète* des Titelstücks: Die beiden Gitarren verkörpern die Ping-Pong-Partner, die melodischen Linien, zu Beginn in völlig freier Improvisation, flitzen raffiniert von einer Seite zur anderen. Auch von seinem All-Time-Favorite Garoto hat Bellinati mit ‚Quanto Doe Uma Saudade‘ ein neues Stück aus dessen Choro-Repertoire zu Tage gefördert. Die grandios leuchtende Adaption des Jobims-Stücks ‚Amparo‘ aus der Post-Bossa-Nova-Phase beschließt das Gipfeltreffen zweier führender Saitenmeister Brasiliens. *Stefan Franzen*



FOTO: JACQUES HOFFMANN



schmunzelnd. „Sie denken, das wäre für mich eine neue Welt. Aber mit 16 habe ich ja schon mit der E-Gitarre Tanzmusik gemacht. Das ist für mich nichts Neues.“

Kontrastreicher Dialog

Ganz im Gegensatz zu dem halben Dutzend Solowerke, die Bellinati seit Anfang der Neunziger eingespielt hat, dachte er sich für ‚Pingue Pongue‘ das Konzept des Wechselspiels aus. Dadurch bekommt der Einsatz der Sylvestre umso mehr Konturen, denn der Stahlsaiten-Sound wird kontrastiert mit dem Klang einer Konzertgitarre aus der Werkstatt des Madrilenen Paulino Bernabé. Sie wird gespielt von einer Kollegin, die für eine der bewährtesten künstlerischen Partnerschaften in der Laufbahn Bellinatis steht, seine Landsfrau Cristina Azuma. „Cristina versteht meine Art zu schreiben, sie hat schon vor 30 Jahren meine Komposition ‚Jongo‘ interpretiert und mit ihr auch beim Leo-Brouwer-Festival in Martinique einen Preis bekommen. Jetzt lebt sie in Frankreich, und mit ihr zu spielen, ist schwieriger geworden. Das Einzigartige an ihr ist: Sie hat ein tiefes Wissen über das brasilianische Repertoire, hat sich zugleich aber auch Klassik und Barock erarbeitet, was die Tiefe ihres Spiels bereichert.“ Von diesem genauso intimen wie kontrastreichen Dialog also lebt ‚Pingue Pongue‘. Die Scheibe beinhaltet viele Stücke, die schon auf früheren Bellinati-Alben zu finden sind. Doch sie klingen teils wie Neuerfindungen, denn bei diesen Interpretationen handelt es sich um komplett neue Arrangements für den Duo-Kontext. Es ist eine richtige Entdeckungsreise, wenn man zum Beispiel die Version seines Standards ‚Jongo‘ mit älteren vergleicht. Die improvisatorischen Passagen sind weiter ausgebaut, es gibt Raum für perkussive Zwischenspiele. Oder die ohnehin schon komplexe ‚Valsa Brilhante‘: Sie klingt in dieser doppelten Textur noch fülliger, blumiger, harmonisch reicher. Am neckischsten funktioniert die Duoarbeit im Titelstück, das mitsamt Stereo-Effekten lautmalerisch ein Tischtennis-Match nachbildet.

Darüber hinaus schlüsselt Bellinati einmal mehr die geografische Vielfalt Brasiliens auf:

Bellinatis Vermögen, eine musikalisch ganz anders geartete Welt stimmig auf die Gitarre zu übertragen. Genau dies ist ihm auch in ‚Amparo‘ von Antônio Carlos Jobim gelungen: Die Pianoballade mit breitwandiger Orchestrierung hat er für seine Auslegung mit Azuma zurückgeführt auf den schlanken Klang eines lyrischen Serenaden-Ständchens. „Wenn ich mein ganzes Leben der Gitarre widme“, sagt Bellinati, „warum soll ich nicht alles daran setzen, dass sie wie ein Piano klingt, mit all den Möglichkeiten der Begleitung? Wie eine Reduktion des Orchesters auf sechs Saiten. Egberto Gismonti hat mit seinem Ausspruch meine Intention ganz richtig erfasst!“

Im Gespräch mit dem quicklebenden Bellinati entsteht nie der Eindruck, der Mann feiere demnächst seinen 66. Geburtstag. Er klingt durchaus 20 Jahre jünger, und sein Schaffenspensum ist immer noch gewaltig. Am Vorabend ist er aus den USA zurückgekehrt, wo er mit dem Delaware Symphonic Orchestra und den beiden Solisten João Luiz und Douglá Lora die erste CD-Einspielung seines Konzerts für Orchester und zwei Gitarren verfolgt hat. „Klassische Musik und zugleich einhundertprozentig brasilianisch“, charakterisiert er das Werk stolz. Nach langer Pause erscheint in Brasilien auch eine neue CD mit dem Jazz-Quintett Pau Brasil, auf der er sowohl Serenaden- als auch Nylongitarren-

„In ‚Pano De Louça‘ nehme ich Bezug auf die Musik der Junifeste, an denen im ganzen Land den Heiligen Antonius, Johannes und Petrus gehuldet wird. Diese Musik ist Akkordeon-lastig, die Leute tanzen Quadrilha dazu und ziehen Kostüme an. Vom Rhythmus her ist es ein sogenannter Arrasta-Pé, was wörtlich Schleppfuß heißt.“ In diesem Stück zeigt sich – nicht zuletzt wegen seiner Tanzorchester-Erfahrungen –

Passagen beisteuert. Für Letztere blieb die Fleta allerdings wieder im Schrank. „Um mich gegen das Ensemble durchzusetzen, brauche ich einen Tonabnehmer, und für solche Fälle greife ich auf meine Antônio Tassarín zurück, ein Instrument eines der führenden Gitarrenbauer in São Paulo. Der Pickup kommt übrigens von der Stuttgarter Firma Carlos Juan.“

Nicht zuletzt stehen weitere Ausflüge in die Vergangenheit der brasilianischen Gitarrenliteratur an. Mit Marco Pereira erarbeitet er derzeit ein Repertoire, das zwar auch Eigenkompositionen beherbergt, in dessen Zentrum aber Stücke des Choro-Klassikers Dilermando Reis stehen. „Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich aus einer Musikwelt schöpfen kann, die von jeher eng mit der Gitarre verknüpft gewesen ist“, fasst er zusammen. „Es ist ähnlich wie im Flamenco, die Gitarre ist emblematisch für die Musikkultur unseres Landes. Alle wichtigen Komponisten spielen Gitarre: Chico Buarque, Caetano Veloso, Djavan, Jobim, Carlos Lyra, Edu Lobo – die Liste ist endlos. Sie begleiten sich selbst, während sie ihre Musik kreieren. Und das passiert im ganzen Land, in jedem Musikgenre. Wenn es mir gelungen ist, das alles ein bisschen auf meine Gitarre zu übertragen, dann bin ich zufrieden.“ ■

17. Internationales GitarrenFestival Hersbruck 13. – 20. August 2016

u.a. mit:

Tommy Emmanuel (USA)
Giora Feidman (ISR)
Andy York (USA)
Paco Pena (ESP)
Katona Twins (HUN)
Rafael Aguirre (ESP)
Pavel Steidl (CZE)
Woody Mann (USA)
Martin Taylor (GB)
Ulf Wakenius (SWE)
Anabel Montesinos (ESP)
Marco Tamayo (CUB)
Johannes Tonio Kreusch (DEU)
Miscelanea Guitar Quartet (A/GR)
Hanno Busch Trio (DEU)
Paulo Morello (DEU)
Andreas Dombert (DEU)
Jürg Kindle (CH)
Michael Langer (AR)
Eduardo Egüez (A)
Prof. Roland Pfeiffer (DEU)
Doris Orsan (DEU)
Dietmar Stubenbaum (DEU)

Hersbrucker Zeitung
präsentiert

- Konzerte
- Seminare
- Workshops
- Sessions
- Meisterklassen und Einzelunterricht für alle Leistungsstufen
- Musikfachausstellung

www.gitarre-hersbruck.de
Telefon +49(0)9151 735414
info@gitarre-hersbruck.de

**KLASSIK. FLAMENCO
FINGERSTYLE. JAZZ
BLUES. CROSSOVER**



Brasilifizierung

Badi Assad · Frank Sinatra hat es getan, Ella Fitzgerald ebenso. Chet Atkins war sich nicht zu schade dazu, und nicht einmal Wes Montgomery hat davor zurückgeschreckt. Basiert der Jazz nicht schon immer darauf? Seine größten Interpreten und Instrumentalisten schnappen sich ein paar der eben aktuellen und scheinbar banalen Gassenhauer und machen daraus etwas für die Ewigkeit.

FOTO: PR

Badi Assad passt in diese Aufzählung. Allein ihr Trio-Album mit Larry Coryell und John Abercrombie dürfte als Beleg genügen. Dass sie nun ein Album mit Pop-Material vorlegt, muss keineswegs heißen, dass sie sich künst-

lerisch anbietet oder gar ihre Seele verkauft. Im Grunde ist sie der wahrgewordene Traum eines Design-Büros, das die optimale Musikerin entwerfen sollte: Als attraktive, weltoffene Frau mit einer immer etwas geheimnisvollen Aura fasziniert sie über die musikalische Kom-

petenz hinaus – und ist dennoch keine jener Diven, die mit vordergründiger Erotik, dümmlichen Twittereien, öffentlichem Privatleben oder gar Skandalgeschichten ihre Karriere schüren oder dürftige künstlerische Substanz hätte übertünchen müssen.



AKTUELLE PRODUKTION

Badi Assad: *Hatched* (2016, o-tone)

Selten hat ein Gitarrenalbum die Kritiker derart entzweit. „Meisterwerk“ meinen die einen, von „Tiefpunkt“ sprechen die anderen. Zwar kommt dieses Album in der Tat nicht an Leidenschaft, Komplexität und Originalität ihres Frühwerks heran. Aber eine mehr als anständige Platte ist dies trotzdem, wobei manches von Substanz und Charakteristik der Songs abhängt. Der penetrante Refrain von Lorde's ‚Royals‘ ist wohl durch nichts zu retten, während das universell-folkige Moll-Thema von ‚The Hanging Tree‘ auch als Renaissance-

Arrangement, Reggae oder zu bloßem Indianergetrommel wunderbar schaurig durchginge – aber gerade hier bei Badi Assad (wie auch Alt-J's ‚Hunger For The Pine‘) so grandios klingt, als sei eine brasilifizierte Neuauflage von Pentangle oder ein John Martyn in ‚Solid-Air‘-Bestform am Werk. Überhaupt: Wenn man ihre Versionen mit den teils musikalisch etwas dürrigen Originalaufnahmen vergleicht, erscheint ihre Brasilifizierung mit Akustikgitarre, Perkussion und Kontrabass geradezu beispielhaft gelungen. Dem ‚Little Lion Man‘ etwa steht das samtig-dezentere Bossa-Nova-Gewand deutlich besser als der Keipen-Folk der Vorlage. Und Hoziers straighter Soul-Rock-Song ‚Sedated‘ wirkt deutlich interessanter in Assads Arrangement. Trotzdem: Noch stärker wirkt Badi Assad mit Betonung auf starkem brasilianischen Material. *Michael Lohr*



Im Gegenteil: Im Übermaß gesegnet mit Talent, bringt Badi Assad eine beneidenswerte gitaristische Flexibilität zwischen Klassik, Bossa Nova, Afrosamba und der Modernität eines Egberto Gismonti mit. Sie verfügt über eine wunderbar klare Stimme, und ihr Gesang kann changieren zwischen archaischer Ekstase und jener mädchenhaft-mühevollen Klarheit, der der Musica Popular Brasileira oft ihre endgültige Magie verleiht. Und so leicht und natürlich, offen und mit einer ansteckenden Begeisterung erzählt sie auch von der Entstehung ihres neuen Albums, die sich womöglich der Orientierungslosigkeit desjenigen verdankt, der so vieles kann und so vieles auch schon gemacht hat.

„Mein Album davor bestand aus eigener Musik, deshalb wollte ich als nächstes lieber ein



Danca Dos Tons (1989, Crescente)
Solo (1994, Chesky)
Instrumental CCBB (1995, Centro Cultural Banco do Brasil)
Rhythms (1996, Chesky)
Echoes Do Brasil (1997, Chesky)
Chameleon (1998, Polygram)
Three Guitars (2003, mit Larry Coryell & John Abercrombie, Chesky)
Danca Das Ondas (2003, Gha)
Three Guitars Live In Paris (DVD, 2004)
Verde (2004, Edge)
Sergio & Odair Assad & Their Family (2005)
Sergio & Odair Assad & Their Family – Um Momento De Puro Amor (Live-DVD, 2005)
Wonderland (2006, Edge)
Badi Assad (DVD, 2010, Biscuito Fino)
Amor E Outras Manias Cronicas (2012)
Between Love And Luck (2013)
Cantas De Casa (2014)
Two Words One (2015)
Hatched (2016, o-tone)



es nicht. Irgendetwas im Text, im Groove, in Melodik oder Harmonik lockt mich.“ Danach greift sie zur Gitarre, lernt, wie man die Originalversion spielt, „dann erlaube ich mir, ein bisschen drum herum zu spielen, hier und da ein paar Akkorde zu verändern, den Groove zu variieren, die Dinge ein wenig zu verschieben.“

Lorde und Mumford statt Jobim und Gilberto

Bei der Reharmonisierung, die die Diskrepanz zwischen einer simplen Folk-Pop-Hymne und einem vielschichtigen Lied brasilianischer Herkunft wenigstens teilweise überbrücken müsste, geht Assad weniger planvoll, sondern „eher instinktiv“ vor. „Wie ich mir das denke, zeige ich meinen Freunden und Produzenten,



Badi Assad: Flirt mit dem Pop

Cover-Album machen“, erklärt Assad. Soweit, so problemlos. Doch vor lauter Ideen weiß sie nicht mehr, was sie tun soll, bis ein Gespräch mit einem Label-Manager in New York Anfang 2015 den Stein ins Rollen bringt: „Warum nicht ein Album mit Musik von neuen Künstlern auf der internationalen Szene?“ Ihr Gesprächspartner zählt ein paar Namen auf – und Assad muss zugeben, dass sie keinen einzigen kennt. „Aber ich bin ja offen und habe gesagt, ich werde mir deren Musik mal anhören.“ Und sie ist überrascht: „Ich hatte überhaupt nicht gewusst, dass es diese Welle neuer Musiker gibt, deren Musik wirklich interessant ist und deren Texte in Online-Foren intensiv diskutiert werden.“ Ihr geht auf, dass das ein lohnendes Projekt – und die Korrektur eines persönlichen Versäumnisses – werden könnte: „Diese Leute gestalten die Musik der Zukunft, ich habe mich bisher eher mit der Vergangenheit beschäftigt.“

Schon schreitet sie zur Titelauswahl. Zentrales Auswahlkriterium aus den dank relativer Jugend noch überschaubaren Gesamtwerken der Künstler: „Infrage kommen nur Titel, bei denen ich das Gefühl habe, ich könnte etwas beitragen mit meiner Art, Musik zu machen und etwas von mir da hineinhauchen.“ Der Vorsatz



FOTOS: SCHULZ

scheint klar. Doch das Resultat überrascht. Man könnte, wenn es um Paul McCartney gegangen wäre, gut nachvollziehen, dass eher das tropisch gefärbte ‚Bluebird‘ zum Zug gekommen wäre, als das schottische ‚Mull Of Kintyre‘. Aber dass sie sich von den britischen Neo-Country-Helden Mumford & Sons den eher ereignis- und harmoniearmen Schrammel- und Stampfsong ‚Little Lion Man‘ aussuchen würde, war kaum zu erwarten. Angesprochen auf den komplexen Farbenreichtum der Harmonien ihres Heimatlandes, erläutert sie: „Alle mögliche Musik von überall her ist nach Brasilien gelangt, eingeflossen und verschmolzen mit dem, was da war. Die Komplexität der Harmonik kommt dadurch zustande, dass sich brasilianische Musiker wie etwa in der Generation von Antonio Carlos Jobim und Joao Gilberto dem Jazz zuwandten und die raffinierten Jazz-Akkorde in ihre Grooves einbauten. Und dann haben die Brasilianer einfach nicht mehr aufgehört, Akkorde weiter zu kombinieren und Neues zu vermischen mit dem, was da war. So haben sie ihre eigene Ausdrucksform gefunden.“

Warum aber ausgerechnet ‚Little Lion Man‘? „Meine Auswahl ist ein merkwürdiger Vorgang. Wenn ich einen Song höre, weiß ich sofort: Den werde ich aufnehmen. Erklären kann ich

**COOL
STUFF**

**ACOUSTIC
MUSIC
BOOKS**

Acoustic Music Books
 Brommystraße 64
 D-26384 Wilhelmshaven
 Tel. 0 44 21-9 83 93 70
 Fax: 0 44 21-9 83 93 01
 info@acoustic-music-books.de
 www.acoustic-music-books.de



Gerhard Koch-Darkow
Dschungellieder

Exotische Traditionals und Kompositionen für Gitarre. Leicht bis mittelschwer.

Ein musikalischer Trip durch den afrikanischen und südamerikanischen Dschungel. Vom Autor der beliebten Gitarrenschule „Moro und Lili“. Fantasievoll, anregend, spannend. Mit vielen musikalischen Impulsen. Für alle Altersgruppen. Noten, 72 Seiten mit 18 vierfarbigen Illustrationen

Ohne CD AMB 3142 16,90 €
 Mit CD AMB 3143 21,90 €



Rainer Falk
Dreaming

10 Traumhafte Stücke für Gitarre Mittlerer Schwierigkeitsgrad.

Attraktive Stücke mit eingängigen Melodien, ideal für das Selbststudium wie für den Musikschulunterricht. Die Stücke sind nicht nur gitaristisch wertvoll und erhielten 1. – 3. Preise bei Kompositionswettbewerben in Weissrussland, sondern machen auch sehr viel Spaß! Noten und Tabulaturen, 52 Seiten

AMB 3152 15,90 €



Wolfgang Meffert
Harmonielehre endlich verstehen. Band 2

Jenseits von Dur und Moll

Nach dem fulminanten Erfolg des 1. Bandes lässt Meffert nun den 2. folgen. Ein breites Spektrum von Themen wird wieder in gut verständlicher Sprache behandelt: Dominantketten, symmetrische Tonleitern, Vorhalte, Stimmungen, Kirchentonleitern, harmonisches und melodisches Moll, Pentatonik, Melodie zu einer Harmonie finden u.v.m. Sachbuch, ca. 200 Seiten

AMB 3121 24,90 €



Martin Kuhnle
KIDS Lagerfeuer-Gitarre Band 1

Die schönsten Kinderlieder mit wenigen Akkorden begleiten. Ohne Noten, nur nach Akkordsymbolen und Griffbildern. (Melodien in Notation) Mit der Ausgabe lernen die jungen Gitarristen, die schönsten Kinderlieder oft nur mit zwei oder drei Akkorden zu begleiten. Trotzdem werden nach und nach die wichtigsten Akkorde wie G, D, Am, A, E, Em, C und Schlagmuster erlernt. Eine Kinderlieder-Sammlung, die einfach nur Spaß macht! ca. 112 Seiten

AMB 3140 22,80 €

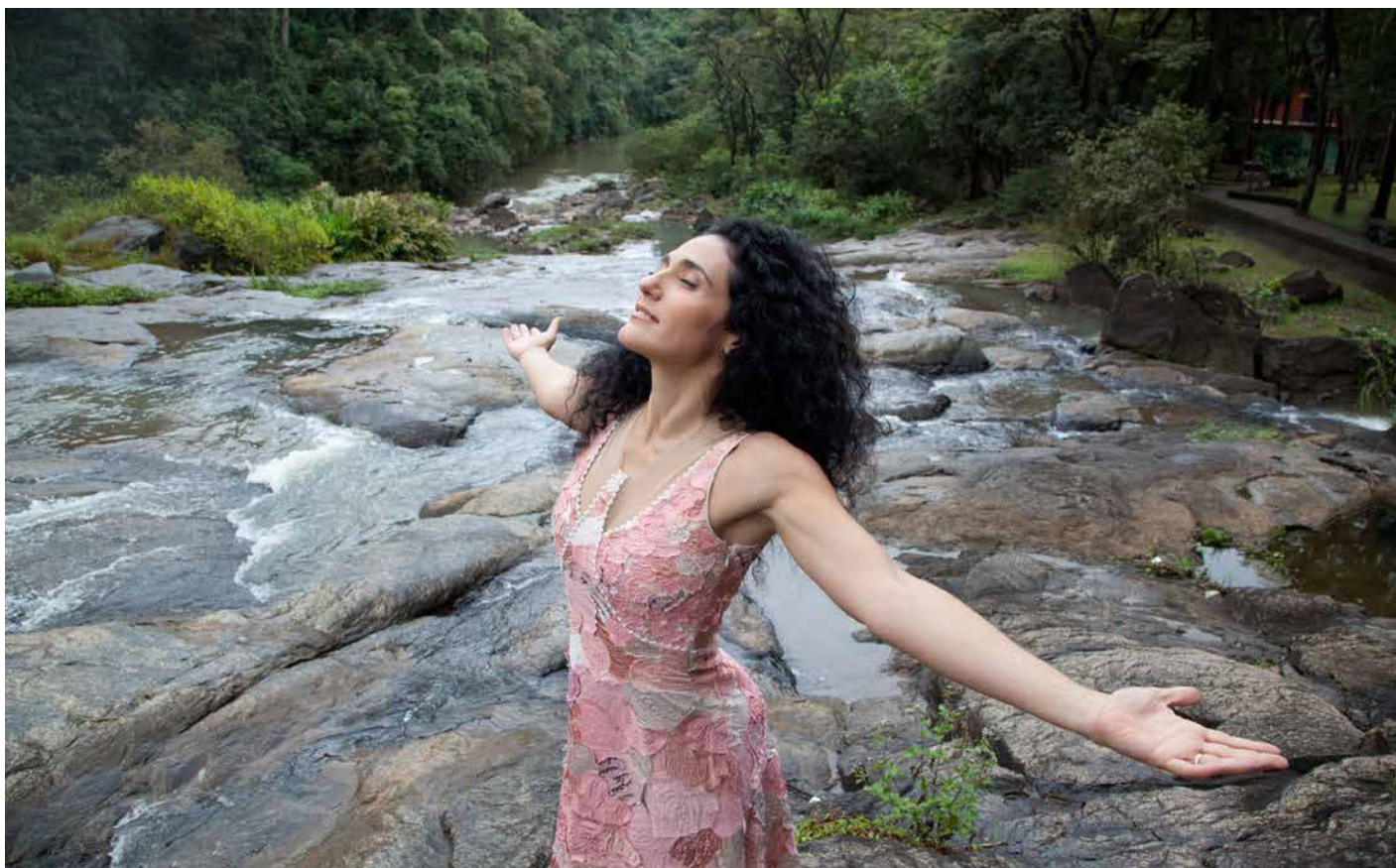


FOTO: FRITZ NAGIB

die dann aus ihrer Erfahrung heraus noch Akkorde für das Arrangement vorschlagen. So stammt das Endresultat zwar nicht ganz, aber hauptsächlich von mir.“ Üben muss sie diese Arrangements zwar dann schon – aber nicht wegen ihres Schwierigkeitsgrades: „Die sind für meine spieltechnischen Fähigkeiten nicht übermäßig komplex. Nur spiele ich im Studio Gitarren- und Gesangsparts separat ein. Aber wenn ich damit live auftreten will, muss ich beides zusammenbringen und mir überlegen, was ich da eigentlich mache. Denn ich will auf der Bühne die Songs spielen, ohne über mein Tun nachdenken zu müssen.“

Einen Unterschied zwischen Bühne und Studio macht Badi Assad auch in Hinblick auf ihre Instrumente: Wie für Brasilianer üblich, spielt sie nur Nylonsaitengitarren, wovon sie einige besitzt, etwa von Paul Fisher aus England, der sich seit 1956 auch mit Spinetten, Theorben und Vihuelas beschäftigt. Er baut als Grandseigneur der modernen Klassikgitarre formvollendete und schnörkellos gestaltete Instrumente. Ironischerweise greift Assad live inzwischen zu den auf ganz andere Weise formvollendeten Gitarren des deutschen Revolutionärs Frank Kroker, der zugunsten von Transport-, Hotel- und verstärkungsorientierter Bühnentauglichkeit ein (de)montierbares Design der völligen Reduktion auf das funktional Notwendigste entwickelt hat: „Auf Touren benutze ich seine Frameworks, die sind sehr leicht und einfach fürs Reisen, guter Sound und keine Feedback-Probleme, wenn ich mit Band spiele. Mit den

Fluglinien muss man sich heute fast anlegen, wenn man eine Gitarre mit an Bord nehmen will. Meine Frameworks nehme ich dagegen völlig unbehelligt mit in die Kabine.“

Während man den vollen Akustikklang von Assads Gitarrenspiel quasi nur auf Platte mitbekommt, entgeht dem bloßen CD-Hörer zumindest auf dem neuen Album einer der faszinierendsten Aspekte ihres Schaffens: Das Zusammenspiel von im Mund erzeugter Percussion und gleichzeitigem Gesang muss man nicht nur sehen, um es wahrnehmen und würdigen zu können; es kommt bei Studioaufnahmen auch selten zum Einsatz, ist aber mittlerweile ihr Markenzeichen. Als sie beginnt, Instrumente vokal zu imitieren, probiert sie als erstes eine Flöte. „Als das gut klappte, nahm ich mir auch die Perkussion vor und schließlich immer mehr Instrumente, was einen Riesenspaß machte.“ Nur spaßig ergibt sich die Beherrschung dieser Ausnahmedisziplin jedoch auch für ein Ausnahmetalent nicht: „Als das Ganze ernster wurde, habe ich Perkussion-Unterricht genommen, um die Musik aus dem Blickwinkel eines Schlagzeugers verstehen zu lernen. Denn was ich da tue, hat mit dessen Aufgaben durchaus Ähnlichkeit. Ich spiele Gitarre, erzeuge Perkussion am Gitarrenkorpus, singe und Sorge noch für weitere Perkussion mit dem Mund – vier Abläufe müssen synchronisiert werden wie bei einem Schlagzeuger.“

So tappt und zupft sie groovende brasilianische Rhythmen in allen Lagen und Stilrichtungen –

und das mit dem kompletten und komplexen Harmonieprogramm der Musik ihres Heimatlandes. Instrumentals spielt sie heute eher selten, eine Folge ihrer zwischenzeitlichen Erkrankung an fokaler Dystonie in einer Hand, die ihr 1998 die ärztliche Diagnose einbringt, sie werde nie wieder Gitarre spielen können. Im verzweifelten Widerstand versucht sie – erfolgreich – sich selbst zu heilen, wobei sie stetig mehr singt: „Als ich nach zwei Jahren wieder begann, Gitarre zu spielen, kam nicht mehr die alte Badi heraus, sondern eben das, was man heute von mir hört. Und mein Herz ist voll dabei, wenn ich heute singe und spiele.“

Während manche Kritiker das – und auch ihr neues brasilifiziertes Pop-Album – als Rückschritt gegenüber ihrem virtuoson Instrumentalspiel von einst bedauern, sieht sie diese Entwicklung als Fortführung ihrer Individualität innerhalb ihrer begabten Musikerfamilie. Ihre Brüder Sergio und Odair sind bereits weltweit anerkannte klassische Gitarristen, als Badis Karriere beginnt: „Und ich wollte mir dann etwas aufbauen, bei dem ich nicht ständig mit ihnen verglichen werde – was aber damals keine bewusste Entscheidung war. Ich habe ja auch selber mit klassischer Gitarre begonnen, aber bald gespürt, dass das irgendwie nicht so meine Sache ist. Mein Vater hat Chorinho gespielt, brasilianische Volksmusik, meine Mutter gesungen, meine Brüder haben Klassik geübt – und ich habe damals John Travolta gehört!“ Insofern ist das, was sie aktuell macht, vorübergehend eine Rückkehr zu ihren Wurzeln. ■

WB-700ce/NT
WB-400ce/RS
WB-400ce/MS

CRAFTER[®] ROUND BACK



www.pro-arte-acoustics.de
www.proarte.info

Ganz allein

Jake Bugg · Mit gerade mal 17 hatte der britische Songwriter seinen Major-Deal in der Tasche. Und mit seinem gleichnamigen Debüt legte der Newcomer aus Nottingham einen Senkrechtstart hin: Nummer 1 der britischen Album-Charts, Aufsteiger des Jahres der BBC, und einen Mercury Prize gab's obendrauf. Und schon fingen die Probleme an.

Die britische Musikpresse, allen voran der ehrwürdige NME, hat ein Problem. Sie erscheint vornehmlich wöchentlich, im Unterschied zu vielen europäischen Magazinen, die im monatlichen Turnus um die Gunst der Leser werben. Bedeutet: Die „Weeklies“ brauchen viermal so viele Cover, Headlines, Leitartikel. Das beflügelt so manche Karriere, hagelt aber auch Verisse. Jake Bugg kennt beide Seiten: Anfangs gefeiert, sorgte zuletzt eine verbale Schlamm-schlacht mit Ex-Oasis-Boss Noel Gallagher für Schlagzeilen, der dem jungen Songwriter vorwarf, er habe ihm das Herz gebrochen, seit herauskam, Bugg habe zu seinem zweiten Album ‚Shangri-La‘ – produziert von keinem Geringem als Rick Rubin – andere Autoren und Songwriter zu Hilfe gezogen. Nun setzt Bugg allen Spekulationen zu seiner neuen CD mit einem unmissverständlichen Titel ein Ende: ‚On My One‘. Soll heißen: Hab's ganz allein gemacht.

Jake, du sagst, dieses Album konsequent im Alleingang zu machen, sei der nächste Schritt für dich als Songwriter gewesen. Was war im Nachhinein betrachtet die größte Herausforderung?

Jake Bugg: Songs zu beenden, ist immer die größte Schwierigkeit für mich. Ich habe Unmengen an Ideen, aber sie zu beenden, dazu fehlt mir manchmal die Lust. Als ich am letzten Album mit Koautoren gearbeitet habe, lief vieles einfacher. Diesmal habe ich mir selbst in den Hintern getreten, nicht so faul zu sein. Und manchmal habe ich meinen Produzent gefragt, wie er eine Idee findet, denn wenn er meinte, sie sei Mist, musste ich mich gar nicht erst abmühen. (lacht)

Das Titelstück klingt, als sei es ein Leftover deiner letzten Studio-Session mit Rick Rubin. Ist aber brandneu! Ich hab in den Londoner Sound Studios aufgenommen, und gegenüber sind so kleine Appartements, die du für die Produktionszeit mieten kannst. Dort hab ich den Song geschrieben. Textlich geht es da um den Verlust von Lebensträumen. Ich stellte mir vor, wie es wäre, wenn meine Karriere morgen vorbei wäre. Ich hab versucht, mein Leben mal aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Und?

Ach, weißt du: Ich möchte reisen können, wohin ich mag, essen können, was ich will, leben können, wo ich mag und Musik machen, so wie ich sie will. Das reicht mir.

Die Wahl deiner Akkorde, die Song-Struktur und vor allem die Gesangsmelodie von ‚The Love We're Hoping For‘ erinnern deutlich an Neil Young. Eine Hommage?

Richtig. Ich hab eine Menge alter Folk- und Westcoast Music gehört und war auch gerade in L.A., als ich den Song schrieb. Der sollte düster und persönlich werden, und ich find es überhaupt nicht schlimm, dass er so sehr an Neil Young erinnert. Das war das erste neue Stück, das ich nach ‚Shangri-La‘ geschrieben habe. Ich wollte es

gar nicht aufs Album nehmen, aber jeder riet mir dazu. Inzwischen bin ich froh, denn das ist inzwischen mein Lieblingsstück.

‘Put Out The Fire’ klingt dagegen deutlich nach Country Music. Wie kommt das denn?

Nun, ich mag die Everly Brothers, Johnny Cash, The Band und die Louvin Brothers. Sie haben mein Songwriting sehr inspiriert. Und jetzt wollte ich mal diese Country-Atmosphäre ausprobieren. Den Track habe ich auf einer alten Martin D-28 eingespielt, die dem Studiobesitzer gehörte, die passte total gut.

Und du entdeckst mit ‚All That‘ den Fingerstyle. Arbeitest du an deinem Spiel?

Ich versuche, mit jedem Album neue Sachen zu lernen, diesmal verstärkt Pattern aus Blues und Country. Schon als Kind wollte ich jeden Musikstil lernen, wollte alles spielen können, und die Gitarre schien mir perfekt dafür. Es gibt so vieles, was man lernen kann! Ich versuche darin nicht, die Meisterschaft zu erlangen, aber ich will so viele Stile wie möglich



FOTO: PR

AKTUELLE PRODUKTION



Jake Bugg: On My One (2016, Universal)

Sehr cooler Auftakt: Das Titelstück mit seinem hypnotischen Blues-Picking-Pattern, klagenden Vocals und stoisch-scheppernder Perkussion steht in bester Tradition von Rick Rubins ‚American Recordings‘ – damit knüpft Bugg direkt an seinen Vorgänger ‚Shangri-La‘ an. Einsamkeit, Verletzlichkeit und Entfremdung sind die zentralen Themen seines dritten Albums, das sein bisher vielseitigstes ist, auf alle Fälle sein überraschendstes, allein durch seine Single-Auskopplung ‚Gimme The Love‘, die im überdrehten Manchester-Sound der 90er daherkommt. Und seine Reminiszenzen an Neil Young und Johnny Cash sowie das balladeske ‚All That‘ zeigen, dass der Shootingstar auch ohne Hilfe fremder Autoren auf eigenen Beinen steht. Tolles Album. Gespannt, was Noel Gallagher dazu sagt. *Stefan Woldach*

Jake Bugg:
Gelungener Alleingang



Jake Bugg (2012)

Shangri La (2013)

On My One (2016, alle Universal)



www.jakebugg.com



FOTO: KEVIN WESTENBERG

spielen können. Denn immer, wenn ich etwas Neues gelernt habe, eine neue Picking-Technik, ein Tuning oder irgendwas, hat mir das eine Tür für mein eigenes Songwriting geöffnet.

Konkret: Schreiben, spielen, singen, arrangieren – was fiel dir bei ‚On My One‘ am schwersten?

Das Schreiben, würde ich sagen. Du brauchst einen Aufhänger und einen tollen Refrain, darauf kommt es an. Anfangs hat mein Label mich ständig genervt. Hat der es drauf oder nicht? Heute habe ich genügend Selbstvertrauen, und bin mir sicher, dass meine Songs gut sind. Mal sehen, was die Presse schreiben wird... (lacht)

Wie arbeitest du?

Ich brauche keine bestimmte Atmosphäre oder so. Ich hänge gerne in Studios ab, und manchmal sind andere Musiker da und wir quatschen. Neulich waren eine Sängerin da und ein Typ, der Computer-Beats machte. Ich schlug vor, spontan zu jammen, denn das ist immer eine gute Möglichkeit. Aber ich verliere mich auch oft allein an der Gitarre oder am Klavier und probiere Dinge aus.

Hast du eine bestimmte Gitarre, die du dir als Erstes schnappst?

Nicht wirklich. Für dieses Album habe ich so gut wie keine meiner eigenen Gitarren gespielt, sondern eher das, was im Studio gerade herumstand. Auf Gitarren zu spielen, die du nicht kennst, da musst du dich mehr anstrengen. (lacht) Ansonsten spiele ich gerne meine Acoustic von Patrick Eggle, die er für mich gebaut hat. Die entstand aus einer alten Mahagoni-Tischplatte. Dann habe ich eine 1949er Martin D-28, die supertoll ist, und eine Gibson J-185 von 1953. Beide Gitarren haben schon einige Schlachten hinter sich, klingen aber toll. Live spiele ich gerne meine 1966er „Blacky“-Stratocaster und meine 1954er Fen-

der Esquire. Wenn es mal finanziell eng wird oder ich Kinder habe, die zur Uni gehen wollen, kann ich die sicher gut verkaufen.

Apropos „Schlachten hinter sich“: Die abgeschrappten Acoustics gehören oft zu den Besten. Sie sehen mitgenommen aus, weil sie gerne und lange gespielt wurden – eben weil sie gut klingen.

Genau. Meine J-185 habe ich neulich zu einem Londoner Vintage-Shop mitgenommen, wo sie neu eingestellt wurde. Der Besitzer meinte, er sei seit 30 Jahren im Geschäft, aber das sei erst die zweite J-185, die er überhaupt in den Händen hält. Er riet mir, sie nur zu verkaufen, wenn es wirklich sein müsse, weil sie so rar ist, zumal sie auch noch richtig gut klingt. Ach ja: Dort hab ich mir auch noch eine National-Resonatorgitarre aus den Dreißigerjahren gekauft, mit diesem wundervollen Palmen-Dekor auf dem Boden, so eine, wie sie auch Son House gespielt hat. Die wurde gerade im Shop restauriert, und ich hab sie dann später gekauft, als sie fertig war.

Suchst du an freien Tagen auf Tour nach alten Instrumenten?

Ja, ich hab viel rumgeschaut. Ich mag besonders einen Laden in Seattle, weil die dort immer günstige und gut bespielbare Instrumente haben. Aber in den vergangenen zwei Jahren hab ich das eingeschränkt, denn ich hab in den letzten Jahren viel Geld ausgegeben. Das ist ein wenig aus den Fugen geraten. (lacht) Ich musste mir das jetzt mal verbieten.

Wie viel Instrumente besitzt du?

Ungefähr 20. Es ist aber auch verlockend! (lacht) Als ich in Memphis war, habe ich mir eine Führung durch die Gibson-Fabrik gönnt. Und in deren Showroom stand eine wundervolle ES-390 in Cherry Red. Ich probierte die über einen alten Echosonic-Amp, wie in Carl Perkins gespielt hat. Es klang sensationell gut. Später sprach ich mit dem Gibson-Manager, und er erzählte mir, dass seine Chefs ihm die Gitarre und den Amp geschenkt hätten. So eine ES-390 werde ich mir irgendwann mal zulegen. Und eine Les Paul „Gold Top“ aus den Fünfzigern, das ist auch so ein Traum. Aber dafür werd ich noch 'ne ganze Weile sparen müssen. ■

WE'VE GOT THE BLUES



STOLL

GUITARS

In der Marschbach 5
65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888
Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de
info@stollguitars.de

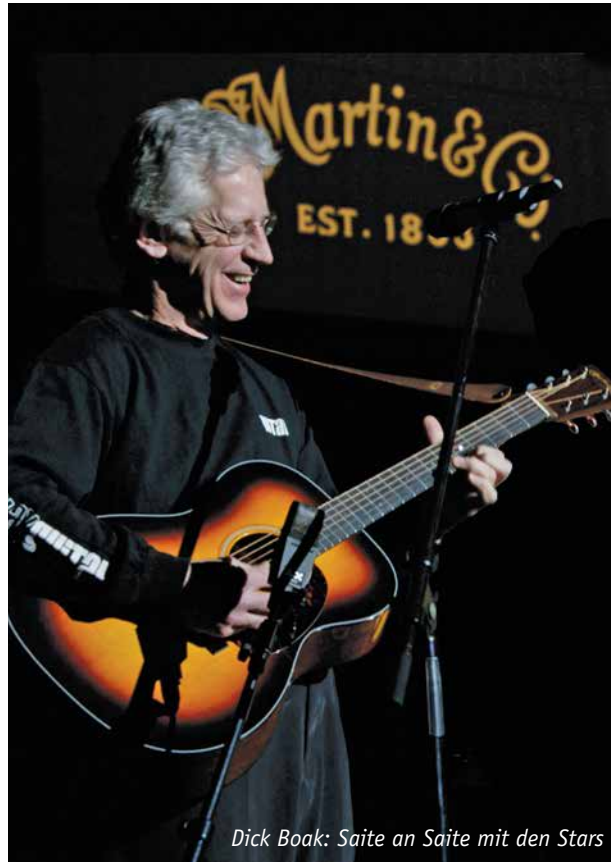
Sternenwanderer

Dick Boak · Wann immer ein Signature-Modell die US-Gitarrenschmiede C.F. Martin Guitars verlässt und Fan-Herzen wie Gitarrenliebhaber begeistert, hat Dick Boak seinen Job bereits erledigt. Als Artist-Relation- und Research-Manager zieht er die Fäden im Hintergrund, pflegt Kontakte zu Stars wie Crosby, Stills, Nash & Young, Ed Sheeran, Willie Nelson, Eric Clapton und vielen anderen. Und er hat natürlich faszinierende Geschichten zu erzählen.

Mit fast 40 Jahren Betriebszugehörigkeit gehört der weißhaarige Mann fast schon zum Inventar. Er ist bereits für das Traditionsunternehmen tätig, als der heutige Firmen-Chef C.F. Martin IV. als junger Mann gerade die Geschicke des Gitarren giganten übernimmt. Verständlich, dass Boak zu dessen wichtigsten Vertrauten und zum engsten unternehmerischen Zirkel gehört, als man Anfang der Neunzigerjahre das Konzept der Signature- und Tribute-Instrumente ins Leben ruft. Auch klar, dass sich darum jede Menge spannender Geschichten ranken. Im Rahmen eines Firmenbesuchs in Nazareth, Pennsylvania, hatten wir Gelegenheit, den Mann mit dem beneidenswerten Adressbuch zum Gespräch zu treffen.

Dick, der erste Künstler, dem ein Signature-Modell zuteil wurde, war Eric Clapton, der durch sein ‚MTV Unplugged‘-Konzert einen wahren Acoustic-Boom ausgelöst hat. Wie kam das?

Dick Boak: Der Erfolg von Erics Auftritt hatte tatsächlich einen immensen Effekt auf die Verkaufszahlen von Martin. Man muss dazu wissen, dass unsere Firmenleitung zuvor alle Künstleranfragen auf Signature-Gitarren strikt abgelehnt hatte. 1995, drei Jahre nach Erics legendärem Konzert, fragte ich Chris Martin IV., wie er den Gedanken fände, Eric ein Signature-Modell anzubieten. Chris stimmte zu, ich kontaktierte Erics Manager Roger Forrester und bekam die prompte Antwort, dass Eric die Idee klasse fände und sie mit einer Spende für die Children's Safety Organisation verbinden wolle – denn alle Kooperationen bis heute sind stets mit einer wohltätigen Spende ver-



Dick Boak: Saite an Saite mit den Stars

Heute habt ihr eine stattliche Zahl an Stars mit Signature-Instrumenten. Beginnen wir mit den Folk-Ikonen David Crosby, Graham Nash und Stephen Stills, die seit den Siebzigerjahren treue Martin-Player sind.

Ich arbeitete zunächst mit Stephen Stills, der eine tolle Sammlung aller Martin-Modelle im 45er-Stil besitzt. Wir konzipierten sein Signature-Modell, eine D-45 mit einem „Southern Cross“ (nach Stills gleichnamigen Trademark-Song) auf dem Pickguard. Das Problem war nur, dass es zwei Southern Crosses gibt: das aus Neuseeland und das australische, das weniger Sterne hat und das Stephen besingt. Als ich ihm die Gitarre schickte, rief er gleich an und beschwerte sich: „Mann, da sind zu viele Sterne auf dem Pickguard!“ Ich hab's umgehend geändert. (lacht)

bunden. Die erste limitierte Auflage mit 461 Instrumenten (angelehnt an Claptons Album ‚461 Ocean Boulevard‘; Anm. d. Red.) war im Nu ausverkauft. Bei uns kursierte daraufhin der Scherz, wie schön es gewesen wäre, wenn Eric etwas weiter unten in der Straße gewohnt hätte! (lacht)

Dann gibt es die ergreifende Geschichte, die mir David Crosby von seiner gestohlenen 12-String erzählte.

Du kennst die Geschichte? Während seiner schwierigen Jahre mit Drogenproblemen war David in einer Reha-Klinik in Pennsylvania. Er hatte seine Dreadnought dabei, eine D-18, die



David Crosby mit seiner Signature D-12-18



Graham Nash, David Crosby, Stephen Stills und Dick Boak bei der Übergabe der D-12-18.



Jeff Tweedy im Büro von Dick Boak beim Antesten



FOTO: ZORIN ORLIC

Jeff Tweedy und seine Signature All Mahagoni



Dick Boak, C.F. Martin IV., Eric Clapton und Promoterin bei Übergabe der 000-28EC



John Mayer Live At Budokan mit seiner Martin 0042-SC

einen Halsbruch hatte und mit einem Hals aus massivem Ebenholz zu einem 12-Fret-Instrument umgebaut wurde, und einen Koffer mit Klamotten. Das war jene Gitarre, auf der er ‚Guinnevere‘ geschrieben hat. Nach ein paar Wochen stahl ihm irgendjemand die Gitarre, den Klamottenkoffer auch. David war untröst-

lich. Viele Jahre später spielte David mal wieder in Pennsylvania und seine Frau entdeckte zufällig im Publikum eine Typ, der ein Hawaii-hemd trägt, wie sie es damals David geschenkt hatte. Sie holte die Polizei, die verhörte den Mann, der jedoch alle Vorwürfe von sich wies. Aber die Polizei fand schließlich heraus, dass der Kerl damals in jener Reha-Klinik gearbeitet hat. Und jetzt kommt Graham Nash ins Spiel, der um Davids Liebe zu dieser Gitarre wusste: Er besorgte sich zwei Türsteher, beide über zwei Meter und jeder 150 Kilo schwer, und besuchte diesen Typ. David machte ihm folgendes Angebot: Er legte ein Bündel Dollar-Scheine auf den Tisch und sagte: „Du hast die Wahl – entweder du nimmst das Geld, gibst mir die Gitarre und hörst nie wieder was von mir. Oder diese beiden Herren kümmern sich um deinen Arsch. Du hast eine Minute Bedenkzeit!“ Der Typ hat sich für das Geld entschieden. Und dann kam Davids Geburtstag und Graham bat ihn, ‚Guinnevere‘ zu spielen. David antwortete traurig, dass ihm die Gitarre dazu fehle. Und dann holte Graham den Koffer hervor – da flossen Freudentränen! Was für eine Geschichte, oder? Wir haben dann diese Gitarre aufgelegt als 12-String-David Crosby-Modell.

Ebenfalls eine schöne Anekdote trägt Joan Baez' 1929er 0-45 in sich, die ihr restauriert habt und dabei einen Bleistifteintrag an der Unterseite der Decke entdeckt habt: „too bad that you are a communist“.

Wir bekamen ihre Gitarre zur Reparatur, es fehlte ein Stück vom Binding, das sie ersetzt haben wollte. Wir inspizierten also das Innenleben der Gitarre mit einem Spiegel und entdeckten dort etwas auf der Innenseite, eine Inschrift, mit Bleistift geschrieben. Die Leute aus der Reparaturabteilung riefen mich sofort an, und ich kontaktierte wiederum Joan. Ich fragte sie, ob sie säße, und erzählte ihr von der Inschrift. Stille am anderen Ende. Dann lachte sie laut auf. Joan mag die Geschichte und erzählt sie heute gerne in ihren Konzerten. Sie hat sogar eine Vermutung, wer das

war. Sie hatte die Gitarre Anfang der Siebziger bei einem kalifornischen Gitarrenbauer in Reparatur, während des Vietnamkrieges. Und da sie eine kritische Haltung zum Krieg hatte, kam es wohl zu dieser Inschrift.

Ein legendäres Martin-Instrument ist zweifelsfrei Willie Nelsons Nylonstring. Es muss euch doch wehtun, dieses Instrument zu sehen, oder?

Aber Willie liebt seine Gitarre, und sie klingt wirklich großartig. Er sieht keine Notwendigkeit, sie zu ersetzen oder reparieren zu lassen. Er besitzt sie seit 1969 und liebt jeden Kratzer daran. Rund um das Loch in der Decke hat er Epoxidharz aufgetragen, damit es nicht größer wird. Er sagte mir, sollte seine Gitarre kaputtgehen, höre er auf, Musik zu machen.

Ihr habt seit einiger Zeit auch Hank Williams originale D-18 in eurem Firmenmuseum. Wie kommt ihr an solche Instrumente?

In diesem Fall durch eine Auktion von Christie's. Und wir haben sehr tief in die Tasche gegriffen, um dieses außergewöhnliche Instrument zu erwerben. Wir sind sehr stolz, dass diese Gitarre „zu Hause“ ist, und wir suchen weiter nach solchen Künstlerinstrumenten, klar. Wir haben zum Beispiel Johnny Cash mal eine D-42 gebaut. Eines Tages fiel er mit der Gitarre von der Bühne. Er verletzte sich schwer am Bein, und die Gitarre hatte Risse in der Zarge. Er besaß diesen Prototyp, und wir hatten den zweiten in unserem Museum. Ich



John Mayer mit seiner Martin Signature 00-42SC



CLAUS BOESSER FERRARI

www.boesser-ferrari.de

— SPIELT —



OLIVER KLAPPROTH

Zupfinstrumentenmachermeister B.A.

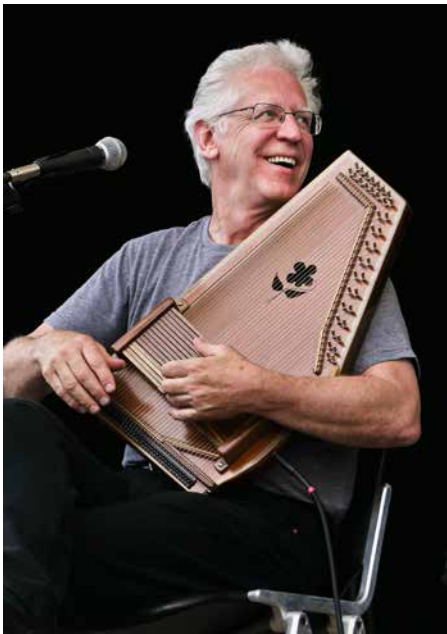
www.klapproth-gitarrenbau.de

gab ihm also unsere Gitarre, weil er nicht auf die Reparatur warten wollte, und wir reparierten seine. Und nun haben wir eine Gitarre in unserem Museum mit Johnny Cashes DNA drauf. (lacht)

War C.F. Martin III. nicht verärgert, als Cash eine schwarze Gitarre orderte?

Genau! Eine lustige Geschichte. Johnny Cash orderte eine D-35 und wollte sie schwarz lackiert haben. Johnny Cash alias „the man in black“ – klar, das passt. Aber C.F. Martin III. wollte nicht, dass Martin-Gitarren schwarz lackiert werden. Trotzdem bauten die Angestellten die Gitarre heimlich hinter dem Rücken des Chefs, lackierten sie schwarz und schickten sie nach Nashville. Und Cash spielte die Gitarre sofort bei einer Fernsehshow – die natürlich C.F. Martin III. zufällig sah! Er war stinksauer! Aber er beruhigte sich, als er mitkriegte, was für eine großartige Publicity das war. Seitdem bieten wir schwarz lackierte Gitarren an. (lacht)

Was ist mit John Mayer, der ja sehr konkrete Vorstellungen hat, etwa an seine OM-28JM, seine OMJM, 00-42SC oder seine 00-45-SC. John hat einen exzellenten Geschmack, was Design betrifft. Er möchte in den kreativen



Dick Boak – begeisterter Auto-Harp-Player



Dick Boaks private Gitarrensammlung

Prozess einbezogen sein und bedenkt Aspekte, die sonst niemand beachtet. Sein erstes Instrument war die OM-28 mit Aluminium-Inlays um Headstock und Bridge, was keine einfache Aufgabe war. Wir arbeiten mit John seit ‚Room For Squares‘ zusammen, als er noch sehr jung war und gerade durchstartete. Einige waren skeptisch, doch John bewies allen, was für ein hervorragender Gitarrist er ist. Er hatte auch die Idee, bei seiner 00-42SC (SC steht für „Stagecoach Edition“) das Griffbrett über das Schalloch vorzuziehen – was von anderen Gitarrenbauern bereits kopiert wird. Eine coole kleine Gitarre.

Eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit ist mit Ed Sheeran und seiner LX-Signature-Edition.

Wie John hat auch Ed großes Talent, dazu eine eigene Vision und eine große Fan-Gemeinde. Wir entschlossen uns, mit ihm zu arbeiten, weil er eine junge Fan-Basis hat, denn wir wollen Gitarren nicht nur für Leute meines Alters bauen. Ed spielt die preiswerte LX Little Martin, deren erste Edition sehr erfolgreich lief. Es werden weitere Modelle folgen, passend zu seinen musikalischen Vorstellungen.

Und die werden deutlich traditioneller, wenn ich das verraten darf.

Auffällig ist, dass ihr junge Künstler unterstützt, wenn sie noch keine Stars sind, etwa Seth Avett, Mumford & Sons, die Louvin Brothers oder aktuell The Milk Carton Kids.

Das ist die Handschrift unserer neuen Vizepräsidentin Amani Duncan, die den Fokus auf junge Künstler ausrichtet. Sie hat das Ohr an der Straße. Ihr Mann arbeitet in der Musikindustrie, und sie hat eine Menge Erfahrung mit jungen Künstlern, ihr gebührt also die Ehre. Und das ist erst der Anfang. Ein Samenkorn, das sie gepflanzt hat für die nächste Generation von Akustikgitarristen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



Illustration einer D-28 von Dick Boak

i ZUR PERSON: DICK BOAK

Dick Boak, 1949 geboren in Gettysburg, Pennsylvania, beschäftigt sich an der dortigen Hochschule mit Architektur und Malerei. Nach dem Studium wird er Teil von Lou Gottlieb's legendärer Hippie-Kommune Morningstar Ranch. Zurück an der Ostküste arbeitet er als Kunstdozent und Musiker und beginnt, sich mit Gitarrenbau zu beschäftigen. 1973 heuert er als Konstruktionszeichner bei Martin Guitars an, leitet den 1833 Store und schließlich die Guitarmakers Connection in der alten Fabrik. Die nächste Station seiner Vita ist die Leitung der Martin Wood Products Division, danach führt er die Werbe- und Anzeigenabteilung, koordiniert Messen wie die NAMM oder die Frankfurter Musik Messe und betreut die Öffentlichkeitsarbeit. Mit dem Eric-Clapton-Projekt wird er 1995 Head of Artist Relations. Inzwischen hat er diese Aufgabe an seinen Nachfolger Chris Thomas übergeben und ist heute Director Of Museum, Archives und Special Projects. Dick Boak ist zudem praktizierender Musiker (CD: ‚Besides You‘, 2015 Red Rock Recording), Buchautor (diverse Martin-Publikationen) und lebt mit seiner Frau Susan und seinen Töchtern Emily und Grace in Nazareth, Pennsylvania.



IT'S ALL IN THE DETAILS.

D'Angelico Guitars' long history is defined by its commitment to quality. Designed and inspected in New York City, we've created exceptional acoustic instruments built for live performance by focusing on the small details that make a big difference.

- Onboard ease: The new Fishman INK-4 onboard preamp and tunersounds incredibly clear and is easy to work in the dark.
- Guaranteed functionality: Grover Imperial Super-Rotomatic tuners stay in tune longer.
- Premium tonewoods: Rosewood, spruce, sapele and mahogany offer superior tone.
- Supreme resonance: FU-Tone brass bridge pins allow every note to cut through the mix.
- Subtle elegance: Mother-of-Pearl inlays, three-ply binding, stairstep-style pick guard and bridge, and a Skyscraper truss rod cover all amplify your look on stage.

THE MADISON

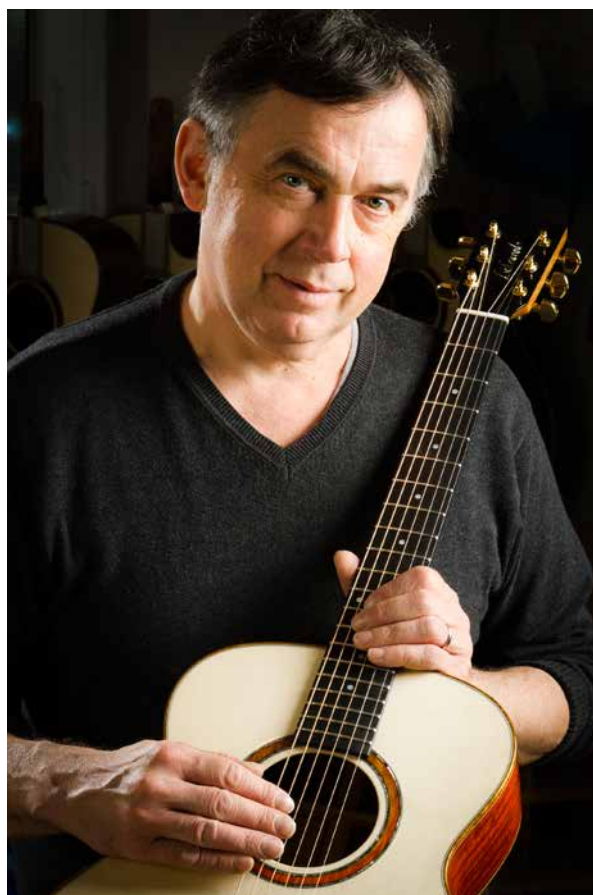


30 Jahre Lakewood

Ein Gespräch mit Martin Seeliger

Lakewood feiert 30-jähriges Firmenjubiläum.

Herzlichen Glückwunsch zu einer solchen Lebensleistung an den Firmengründer Martin Seeliger und natürlich an sein gesamtes Team. Statt in Rückblicken zu schwelgen sprechen wir über den aktuellen Stand des Gitarrenbauens in Gießen, Stadtteil Rödgen. Von hier werden Lakewood-Acoustics und neuerdings auch Khaya-Klassikgitarren in die ganze Welt verschickt, um von Promis, Profis und Gitarrenliebhabern gespielt zu werden.



Martin Seeliger

FOTO: RENE WEISS PHOTOGRAPHY

Lakewood ist der führende deutsche Serienhersteller mit Custom-Shop. Im Jahr 2016 wird man voraussichtlich circa 1.300 Instrumente fertigen, von denen etwa 800 direkt in den deutschen Musikläden landen. Der Rest wird exportiert, vornehmlich in europäische Länder und nach Asien, hier wird eine nennenswerte Anzahl von Lakewoods gespielt in China, Taiwan, Südkorea, Japan, Thailand, Malaysia und Singapur. Lakewood verfolgt ein eigenständiges Konzept. Man kopiert nicht die Flattop-Klassiker im Martin- oder Gibson-Stil, sondern hat markante eigene Designs und konstruktive Lösungen entwickelt, durchaus mit Bezug zur Tradition, aber auf einem definitiv modernen Weg. Musiker schätzen Lakewood-Steelstrings wegen ihres transparenten und obertonreichen Klanges - von der Optik und handwerklichen Qualität mal ganz abgesehen. Dabei sind die Gitarren stilistisch nicht festgelegt, eine Lakewood klingt in den Händen eines Filigran-Fingerstylers wie Ulli Bögershausen ebenso überzeugend wie in der brachialen Bearbeitung einer Wallis Bird oder mit kantigem bis elegantem Blues, wie der verstorbene Chris Jones unter Beweis stellte.

In dieser Ausgabe haben wir euer Jubiläumsmodell M-30 im Test, eine tolle Gitarre. Boden und Zargen bestehen aus Ulme, ein bisher eher unbekanntes Tonholz. Wieso gerade Ulme? Wie würdest du den Klang beschreiben in Relation zu bekannten Hölzern wie Mahagoni oder Palisander? Welche Herausforderungen bietet die Ulme für den Gitarrenbauer?

Martin Seeliger: Ulme ist für mich eine glückliche Zufallsbekanntschaft. Ich bin fortwährend auf der Suche nach Alternativen zu den meist benutzten tropischen Hölzern, von denen Mahagoni und Palisander nur die bekanntesten sind. Einer unserer Holzhändler aus Süddeutschland erzählte mir von einem Ulmenbaum, der er vor Jahren bekommen hatte. Als ich das Holz sah, war ich sofort der Meinung, dass es wunderbar für unsere Gitarren geeignet sei. Ulme ist fest und dennoch nicht sonderlich schwer. Der Ton ist sehr ausgeglichen mit einem etwas knurrigen Bass. Für mich ist Ulme die Holzentdeckung des Jahres und deswegen haben wir es auch zunächst bei unserem Jubiläumsmodell eingesetzt.

Wie geht Lakewood mit dem Thema „Ressourcen-Verbrauch“ um? Wir sehen vermehrt einen Trend hin zur Verwendung einheimischer Hölzer und alternativer Materialien. Müssen sich die Gitarristen dabei klanglich umstellen, wird es bei sinkender Verfügbarkeit der am häufigsten verwendeten Tropenhölzer Qualitätseinbußen geben?

Die Charakteristik einer Gitarre wird zunächst durch die Konstruktion, also zum Beispiel Größe, Mensur, Wölbungen, Beleistungssystem bestimmt. Die Auswahl der Hölzer ist nachrangig, auch wenn jedem Holz besondere Merkmale bei der Klangentfaltung zu eigen sind. Es gibt eine breite Auswahl einheimischer Hölzer, die ausgezeichnete klangliche Ergebnisse liefern. Anders als bei den klassischen exoti-

schen Tonhölzern ist jedoch die Verfügbarkeit geringer, da die Holzindustrie nicht wirklich darauf eingerichtet ist, diese Hölzer für den Instrumentenbau in größerer Menge bereitzustellen. Für die Hersteller von Gitarren bedeutet das eine logistische Herausforderung.

Welche der bei uns wachsenden Holzarten siehst du als vielversprechend für den Gitarrenbau an?

Fichte aus dem Alpenraum ist bekanntermaßen ein klassisches Holz für Gitarrendecken. Für Zarge und Boden bieten sich Hölzer wie Bergahorn, Nussbaum, Zypresse, Eiche, Ulme und Kirschbaum an.

Lakewood ist ein konsequent moderner Gitarrenhersteller, während allerorten immer wieder die Rückbesinnung auf Vintage-Elemente eine große Rolle spielt. Ist das für dich eine weniger wichtige Inspiration? Oder wägt ihr das in den einzelnen Features von Instrumenten und Bautechniken ab?

Eine Rückbesinnung liegt mir nicht wirklich, und mit dieser Haltung habe ich sicher die Ausrichtung von Lakewood nachhaltig geprägt. Mich inspiriert jedes gut konstruierte, gestaltete und klingende Instrument, ganz unabhängig davon, ob es sich an alten Vorbil-



FOTOS (3): MANFRED POLLERT

dern orientiert oder modern gestaltet ist. Es hat in jeder Epoche gute und weniger gute Instrumente gegeben - das bedeutet auch, dass Vintage nicht automatisch mit hoher Qualität gleichzusetzen ist.

Zu einem Gitarrenbau-Aspekt, der gerade im Markt ankommt, würde mich deine Meinung interessieren: Thermisch behandelte Gitarrendecken. Einige renommierte Hersteller und sogar erste Anbieter im preisgünstigen Segment bieten das an und versprechen dem Gitarristen klangliche Vorteile. Wie steht Lakewood dazu?

Ich habe bislang keine Erfahrungen mit thermisch behandeltem Holz gemacht. Die Risiken bestehen darin, die strukturelle Integrität des Holzes zu schwächen. Die Forschungsvorhaben auf diesem Gebiet nehmen diese Problematik sehr ernst. Wir nehmen in den nächsten Monaten an einer Studie der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde teil, in der neben uns zwei amerikanische Gitarrenhersteller (Taylor und Collings) beteiligt sind. Die für die Studie zu bauenden Instrumente werden mit Fichtendecken ausgestattet, die durch unterschiedliche thermische Behandlungen Aussagen über die Struktur und letztlich auch den Klang geben können. Nach der Auswertung werden wir mehr wissen.



FOTO: RENÉ WEISS PHOTOGRAPHY

Das Lakewood-Team

Ihr betreibt eine interessante Modellpolitik. Einerseits gibt es eine Reihe von vorkonfektionierten Gitarrenmodellen in verschiedenen Serien, andererseits kann der Gitarrist auf deren Basis fast jedes Detail abändern und an die eigene Vorstellung anpassen. Ist Lakewood in Wirklichkeit ein großer Custom-Shop? Wie löst ihr die logistischen Herausforderungen einer solchen individualisierten Produktion?

Der Custom-Shop ist ein zentraler Teil unseres Schaffens, und es vergeht kein Tag ohne eine Customshop-Bestellung. Als einziger Hersteller bieten wir auf unserer Internetseite einen 3-D Konfigurator an, mit dem man sich sein Wunschinstrument aus einer Vielzahl von Optionen zusammenstellen kann. Grundlage dafür sind dreidimensionale Zeichnungen aller Gitarrenteile und eine verständliche Struktur der wählbaren Optionen. Aus den individuellen Konfigurationen unserer Kunden, die letztlich in Form einer Gitarrenbestellung bei uns eingehen, erzeugt unsere EDV die internen Arbeitsaufträge für alle beteiligten Mitarbeiter - das hilft, die Prozesse zu beschleunigen und Fehler zu vermeiden. Im Laufe der Jahre ist schon fast alles Denkbare gebaut worden, und ich bewundere immer wieder die Geduld derjenigen, die drei bis vier Monate auf ihre ganz persönliche Gitarre warten können. Dieses Vertrauen ist uns eine große Verpflichtung.

Nach 30 Jahren Erfahrung kennst du sicher deine Kunden: Welche Gitarristen entscheiden sich für Lakewood? Was siehst du als euer Trademark, was ist die Lakewood-Philosophie?

Lakewood Gitarren sind modern gestaltete und konstruierte Instrumente und unser Bestreben ist es, einen modernen Klassiker zu bauen, der unsere Ästhetik in formaler und klanglicher Hinsicht repräsentiert. Die Instrumente haben einen hohen Wiedererkennungswert, unsere Kunden sind oft emotional sehr stark mit ihrer Gitarre verbunden. Wie auch bei anderen Herstellern sind es oft die besser verdienenden Männer im Alter von 30 bis 60 Jahren, die sich ihren Lakewood-Traum erfüllen. Uns liegt aber viel daran, auch jüngere Gruppen und immer mehr Frauen für unsere Gitarren zu interessieren. Hier liegt ein großes Potential und auch ein Teil unserer Zukunft.

In einem Gespräch sagtest du, dass das Garantieren einer zuverlässigen Qualität nicht nur bei Einzelinstrumenten, sondern ganzen Serien und auch hohen Stückzahlen für dich eine der größten Herausforderungen ist. Wie löst ihr das im Jahr 2016?

Das Team unserer Mitarbeiter ist heterogen und besteht aus ausgebildeten Zupfinstrumentenmachern und Seiteneinsteigern, die aus dem holzbearbeitenden Handwerk oder anderen Sparten kommen. Dieses Team steht vor der täglichen Herausforderung, eine gleichmäßige Qualität auf stetig steigendem Niveau zu erreichen. Die vielen Teile, aus denen eine Gitarre besteht, müssen präzise miteinander verbunden werden, dabei helfen uns ausgeklügelte Vorrichtungen und der Einsatz von Computer-gesteuerten Maschinen. Ein Beispiel hierfür wäre die Anfertigung filigraner Perlmuttereinlagen, die ohne die Verwendung moderner Programme und Maschinen nicht denkbar wäre. Handarbeit hingegen ist immer dann erforderlich, wenn das intuitive Umgehen mit dem Rohstoff Holz und das geübte Auge erforderlich sind. So sind beim Biegen der Gitarrenzargen und Schleifen der Holzoberflächen profunde Erfahrungen eines Handwerkers erforderlich. Die Mischung analoger und digitaler Verfahren, das richtige Verhältnis von Handarbeit und Maschineneinsatz führt bei unseren Gitarren zu einer sehr zuverlässig hohen Qualität.

An was arbeitet ihr gerade, auf welche kleinen und großen Verbesserungen und Entwicklungen oder gar neuen Modelle dürfen sich Gitarristen demnächst freuen?

In den letzten Monaten sind eine Reihe von kleinen Details optimiert worden, die in ihrer Summe uns aber große Freude machen und die Qualität der Gitarren weiter verbessert haben. Wir haben neue Messverfahren zur Beurteilung der Griffbrettoberflächen eingesetzt und auf einen noch präziseren Bunddraht umgestellt. Wir verwenden Stegeinlagen, die eine noch bessere Kompensation zur perfekteren Intonation der Saiten zulassen. Die Knochensättel werden nunmehr auf CNC-Maschinen angefertigt und sind noch genauer als es bislang möglich war. Ein neuer Halsstab verringert das Gewicht unserer Gitarren um 60 Gramm. Für das von uns verwendete L.R. Baggs Anthem-Pickup-System haben wir eine spezielle Buchse entwickelt, die getrennt vom Gurthal-

FOTO: RENÉ WEISS PHOTOGRAPHY



FOTO: MANFRED POLLERT



FOTO: MANFRED POLLERT



teknopf ist und jetzt die Verwendung von Security Locks zulässt. Ein weiterer und großer Schritt war für uns die Einführung von High-Solid Lacken, die einen nur sehr geringen Lösemittelanteil aufweisen. Diese Lacke führen zu noch besseren Oberflächenergebnissen, geringeren Emissionen und sparen in der Verarbeitung wertvolle Zeit. Neben diesen technischen Veränderungen arbeite ich immer im Verborgenen an neuen Modellen, zum Beispiel an einer kleinen Lakewood-Gitarre, die mit einem kompakten Körper und kürzerer Mensur ausgestattet ist. Dieses kleine Instrument

muss dennoch voll und ausgewogen klingen und wird nicht den typisch nasalen Ton einer in der Größe reduzierten Gitarre haben. Es steht zurzeit aber noch nicht fest, wann diese Gitarre serienreif ist.

Nach 30 Jahren hat sich ein erheblicher Erfahrungsschatz angesammelt. Trotzdem muss man immer neugierig und inspiriert bleiben. Wie motivierst du dich und dein Team?

Ich arbeite mittlerweile 37 Jahre im Gitarrenbau und komme jeden Tag gern in die Werkstatt, weil sich immer wieder neue Herausforderungen ergeben und die Ideen nie ausgehen. Ich persönlich muss gar nicht durch etwas Anderes motiviert werden; die Sache selbst ist Antrieb genug. Wichtig ist es, Erfolgserlebnisse zu schaffen. Ein Mitarbeiter sollte am Ende des Arbeitstages zufrieden auf das Geschaffene zurückblicken. Dann kommt er am nächsten Tag gern wieder und setzt sich mit ganzer Energie für das gemeinsame Ziel ein.

Ihr wart früher in Bezug auf Endorser und Signature-Instrumente sehr zurückhaltend. Inzwischen gibt es drei Signature-Modelle und eine Reihe von Musikern, mit denen ihr fest zusammenarbeitet. Ist dieser persönliche Aspekt wichtiger geworden? Spielt für euer Marketing die Social-Media-Präsenz eine nennenswerte Rolle?

Die mit uns verbundenen Musiker sind zunächst auf uns zugekommen und haben sich irgendwann und irgendwo in eine Lakewood verliebt. Aus diesen oft sehr herzlichen Kontakten ist ein Netzwerk entstanden - so begleiten uns seit vielen Jahren eine Zahl von Menschen, die uns sehr nahe sind. Es sind Freundschaften entstanden und eine breite Basis von Gemeinsamkeiten. Natürlich ist es für uns schön, wenn unsere Gitarren in der Öffentlichkeit, im Fernsehen, auf Konzerten und Festivals zu sehen sind. Eine noch größere Bedeutung haben aber die vielen Instrumente, die im Verborgenen bei den ganz normalen Leuten im Einsatz sind.

Seit einigen Jahren baut ihr unter dem Label Khaya eine Linie von modern gestalteten Klassikgitarren. Wie viel Stahlsaiten-Kompetenz fließt in diese Instrumente, was müsst ihr bei den Nylonstrings anders machen, wo müsst ihr umdenken? Wie unterscheiden sich die Khayas von traditionellen Klas-

sikgitarren? Eure Zielgruppe sind ja nicht primär die Fusion-Nylonstring-Spieler, ihr wollt tatsächlich auch die Klassikgitaristen ansprechen und habt euch zu diesem Zweck auch Unterstützung bei einigen namhaften Luthiers aus diesem Bereich geholt.

Mit den Khaya Gitarren gehen wir zu den Anfängen unserer Firma zurück. Der Name ist von einer botanischen Holzbezeichnung abgeleitet. Eine der ersten klassischen Gitarren, die ich in den Jahren vor Lakewood gebaut hatte, nannte sich „Khaya“; vor fünf Jahren dann habe ich den Prototyp der jetzigen Khayas gebaut. Das Kopfprofil, die besondere Halskonstruktion und die weitgehend auf Leisten verzichtende Deckenarchitektur waren da bereits Teil des Konzepts. In den darauf folgenden Monaten ist dieser Entwurf von unserem Team verfeinert worden und wir haben einige neue Fertigungsmethoden für diese neue Gitarrenserie entwickelt. Khaya-Gitarren sind keine Fusion-Instrumente, sondern klassische Konzertgitarren, etwas moderner interpretiert. Bei den beiden Identity-Modellen haben die Gitarrenbaumeister Carsten Kobs und Tobias Berg die Decken dieser Gitarren nach eigenen Entwürfen konstruiert, wir können damit weitere Klangoptionen anbieten.

Hast du noch eine besonders schöne oder lustige Geschichte aus 30 Jahren Lakewood parat?

Ja, eine überraschende Geschichte: Als uns vor einigen Jahren Ritchie Blackmore mit seiner Frau Candice besuchte, kam in deren Begleitung auch die Tour-Managerin mit, die in Personalunion Ritchies Schwiegermutter ist. Ich hatte noch die alten und teils wilden Geschichten in Erinnerung, die man sich über Ritchies Zeit im Rock'n'Roll erzählte und fand es sehr amüsant, zu erfahren, wie dominant seine Schwiegermutter die komplette Runde beherrschte. Ich glaube, an diesem Tag und wann immer sie zu Wort kam, zogen wir alle den Kopf vor ihr ein.

Was steht außerhalb des unmittelbaren Wirkungskreises von Lakewood noch auf deiner Wunschliste?

Ich würde mir wünschen, dass die Gitarrenbau Szene in Deutschland durch weitere starke Firmen vergrößert wird. Wir befinden uns in einem reichen Land, in dem sich viele Menschen etwas so „unvernünftiges“ wie eine schöne Gitarre leisten können. Zur Gründung einer Gitarrenbaufirma gehört persönlicher Mut, einiges Fachwissen und Geschick, ein wenig Geld und die Unvernunft, an mögliche Schwierigkeiten zunächst einmal nicht zu denken. Es wäre schön, wenn sich mehr Existenzgründer fänden, diesen Traum zu leben.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



1. BIS 22. OKT. 2016

DUO ORFEO | PETER AUTSCHBACH
PETER FINGER | ANDRÉS VILLAMIL
CLAUS BOESSER-FERRARI
ULLI BÖGERSHAUSEN | NEIL JACOBS
 ...

<http://gitarrenfestival-edersee.de/>

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Der neue JAM !

200 Watt - 5 Kanäle- CLASS-A Vorverstärker



100 Jahre Dreadnought

Die Dreadnought hat Jubiläum und die ganze Branche feiert mit. 1916 entwickelt Martin Guitars das seinerzeit größte Gitarrenformat mit bis dahin unbekanntem Bassvolumen, welches selbstbewusst nach einem ebenfalls gewaltigen, mit großkalibrigen Kanonen bestückten englischen Schlachtschiff, der H.M.S. Dreadnought, benannt wurde. Es war damals noch nicht abzusehen, dass mit diesem „Big Gun“-Modell das wohl erfolgreichste Design der Flat-Top-Geschichte die Bühne betritt.



Joni Mitchell



Neil Young

FOTOS: PR

Etwas kurios ist es schon, der Beginn des wegweisenden Dreadnought-Designs, das erst deutlich später zur großen Erfolgsgeschichte werden sollte. Martin hatte das neue Korpus-Format mit der wenig ausgeprägten Hüfte und den eckigen Schultern zunächst gar nicht unter dem eigenen Namen an den Markt gebracht. Im Auftrag der Oliver Ditson Company aus Boston, Vertriebspartner und eine der vielen Firmen, für die Martin in dem Jahrzehnt nach 1915 Gitarren und Mandolinen baute, wurde die visionäre Konstruktion ab August 1916 in verschiedenen Ausfertigungen und Größen umgesetzt. Erst 1931, nach Ditsons Rückzug aus dem Custom-Brand-Business wegen enttäuschender Resultate, fertigte man einige Exemplare in Mahagoni und Palisander unter eigenem Namen, die dem größten für Ditson gefertigten Modell entsprachen.

Die Anfänge

Die originalen historischen Pappschablonen, datiert mit Bleistift auf 7/19/16, befinden sich noch heute im Martin-Archiv. In gewisser Weise war das Experiment unter fremdem Namen für Martin auch ein Glück, da die Konstruktion noch nicht ausgereift war und die mit Fächerbeleistungen gebauten Ditson-Dreadnoughts fast alle aufwendige Deckenreparaturen erforderten. Erst der Wechsel zum

X-Bracing und weitere Korrekturen machten die Konstruktion stabil und zukunftsfähig. Da das neue Design nicht mehr der Silhouette einer aufgeblasenen 000-Form („Triple-Oh“) entsprach und diese für die Zeit kolossale Größe aufwies, gab man ihr den martialischen Namen Dreadnought. Die ersten Exemplare mit 12-Bund-Hals und Fensterkopf wurden noch D-1 (Mahagoni) und D-2 (Palisander) gestempelt, 1932 bekamen sie dann die noch heute gültigen Modellnamen D-18 und D-28. Die Dreadnoughts verkauften sich zunächst schlecht. Zu ungenau war der Einsatzpunkt dieser ungewöhnlich großen Gitarre definiert, die zuvor mit Begriffen wie „Extra-Large“ und „6-string Bass Guitar“ beworben wurde. Nur 13 Exemplare der D-18 und siebzehn der D-28 konnten in den ersten drei Jahren der Produktion an den Mann gebracht werden.

Evolution

1934 erschien dann eine entscheidend überarbeitete Konzeption mit etwas verkürztem Korpus und Halsansatz am 14. Bund – Maßnahmen, die zuvor schon erfolgreich von der 000 zum OM-Modell geführt hatten. Zu den ersten Spielern eines D-Modells gehörte Gene Autry, der berühmteste singende Cowboy seiner Zeit. Eine D-18 hatte er bereits kurz nach ihrem Erscheinen erworben, und schon 1933 orderte er dann die erste Dreadnought mit 45-Style-

Verzierungen und natürlich seinem Namen im Griffbrett. Die Gitarre hatte noch den Halsansatz am 12. Bund und die Fensterkopfflatte, aber grundsätzlich handelte es sich schon um jenes höchst dekorativ gestaltete Modell mit Rio-Palisander-Korpus, das später zum ikonischen Inbegriff der Traumgitarre per se werden sollte. Die Dreißigerjahre waren aber auch die Zeit der großen Depression und für die \$ 100, die eine D-28 damals kostete, hätte man eine Familie für Monate ernähren können. So wurden von dem luxuriösen D-45 Modell zwischen 1933 und 1942 nur ganze 96 Exemplare erstellt, was sie heute zu den teuersten Sammelobjekten des Vintage-Marktes überhaupt macht. Autrys Neigung zu Martin-Gitarren teilten vor allem namhafte Western-Stars wie Harty Taylor, Arkie the Arkansas Woodchopper, Hank Snow, Bill Monroe „The Father of Bluegrass“ oder Merle Travis, der sich wie viele andere auch seinen Namen in das Griffbrett seiner D-28 hatte einsetzen lassen.

Gibson

Gibson hatte natürlich ebenfalls die Zeichen der lauter werdenden Zeit erkannt und ab den 1920er-Jahren mit den L-Series einige beliebte Flat-Tops im Katalog, aber noch Anfang 1934 war das Nick-Lucas-Modell die Gitarre mit dem größten Korpus im Programm. Das war deutlich zu tief gegriffen, wie man an den in



FOTOS: PR

dann aber wieder mit einer Martin D-28. Beide Firmen profitierten jedenfalls fraglos stark von dieser Star-Assoziation.

Sixties & Seventies

Was das Folk-Revival anging, war besonders Martin gut beraten, diese vielversprechende Klientel zu pflegen, wandten sich doch, abgesehen von Hillbilly, so gut wie alle populären amerikanischen Musikrichtungen mehr und mehr der elektrischen Gitarre zu. Dennoch platzte die alte Fabrik bald aus allen Nähten: Wartezeiten von zwei Jahren im Durchschnitt – bei der D-28 waren es sogar drei – erzwangen den Bau einer neuen Fabrik, bei deren Eröffnung 1964 folgerichtig Judy Collins und Tom Paxton die Martin-Arbeiter mit Dreadnought-Gitarren unterhielten. Der einzigartige Bob Dylan benutzte im Laufe

diesem Jahr beeindruckend in Form gebrachten Dreadnoughts des Konkurrenten Martin ablesen konnte. Gibsons Antwort kam schnell und manifestierte sich in einem ebenfalls legendären Modell, das mit Recht den Namen Jumbo erhielt. Auch Gibsons Jumbos hatten einen schweren Start inmitten der Wirtschaftskrise. Die verlangten \$ 60 und noch einmal \$ 15 für den Koffer dazu konnten nur wenige Musiker erübrigen, entsprechend klein waren die Produktionszahlen. Wiederum waren es populäre singende Cowboys wie Wiley Morris oder Charlie Monroe, die mit den frühen Gibson-Jumbos assoziiert wurden. Die Dreadnoughts und Jumbos wurden aber nicht nur der berühmten Country-Stars wegen schnell beliebt, sie vermochten sich in den seinerzeit beliebten String-Bands gegen Fiddle und Banjo einfach besser durchzusetzen, und auch als Begleit-Instrument für die menschliche Stimme erwiesen sie sich als perfekte Lösung.

Im Gegensatz zu der teuren D-45, die erst 1968 wieder im Martin-Katalog erschien, blieben die Modelle D-18 und D-28 bis heute ununterbrochen im Programm des Traditionsherstellers. Nach den Einschränkungen des Zweiten Weltkriegs stieg die Nachfrage nach Flat-Top-Gitarren von Martin und Gibson rasant, da sie nicht nur von Hillbilly- und Bluegrass-Musikern gerne eingesetzt wurden, sondern auch im aufkommenden Rock'n'Roll und vor allem in der wiederbelebten Folk-Bewegung eine bedeutende Rolle spielen sollten. Elvis Presley etwa, dessen exaltierte Bühnenshow gerne vergessen macht, dass sein spezielles rhythmisches Spiel mit gedämpften Bass-Saiten für die Entwicklung seines persönlichen Stils durchaus essenziell war, benutzte in den Fünfzigerjahren fast ausschließlich Martin-Gi-



FOTO: SCHULZ

Martin D18 Authentic

Your HANDS FREE
rhythm section for take-out!

The HORSE KICK PRO features 5 different samples of percussion instruments

- E: Tambourine
- D: Cabasa
- C: Cowbell
- B: Kick drum
- A: Cajon Bass

WE SET THE BLUE PRINT FOR INNOVATIVE DIGITAL PERCUSSION STOMP BOXES

comfortable ergonomic design

9V battery and power supply included

true discrete pass-through to output

non-slip bottom coating

velocity sensitive trigger

seamless volume control

solid sapele wood housing

HORSE KICK PRO

Also available: HORSE KICK featuring a Cajon Bass Sound

www.ortegaguitars.com

f You Tube

ORTEGA
GUITARS • EST 1994

seiner Karriere neben kleineren Martins auch eine Reihe von D-28-Gitarren, später auch HD-28 Modelle. Beim berühmten von Beatle George Harrison initiierten Konzert für Bangladesh 1971 sah man ihn ebenfalls mit einer D-28. Joni Mitchell spielte ihre frühen Alben mit einer D-28 aus dem Jahr 1956 ein. Die hatte sie von einem Offizier erworben, der in Vietnam in seinem Zelt verletzt wurde. Die Gitarre neben ihm hatte den Angriff erstaunlicherweise unversehrt überlebt. 1974 wurde dieses Instrument, das Joni für das beste je von ihr besessene hielt, von einem Flughafen-Carrier beschädigt und dann auch noch vom Gepäckkarussell gestohlen. Aktuell gehören zwei Martin Dreadnoughts zu ihrem Arsenal: eine D-45 und eine D-28, dazu eine Collings D2H, ein ebenfalls klassisch angelegtes Dreadnought-Modell.

Prominente Vertreter der Dreadnought waren auch die Sechzigerjahre-Stars Crosby, Stills, Nash & Young – jeder einzelne von ihnen ein großes Kaliber und ausgerüstet mit entsprechenden Gitarren. Young besitzt eine der wohl berühmtesten Dreadnoughts mit Namen „Hank“, eine D-28 aus den frühen Vierzigerjahren, die zuvor Hank Williams gehörte, der sie angeblich, ganz amerikanisch, für einige Flinten weggab. Allerdings nicht an Young, der sie später erst teuer erwarb. Eine alte D-18 benutzte Young häufig für das Songwriting. Das wohl erfolgreichste Young-Album ‚Harvest‘ wurde komplett mit jener D-45 eingespielt, die repräsentativ für berühmte Songs wie ‚Heart of Gold‘ oder ‚Old Man‘ steht. Diese D-45 hatte er 1967 von Stephen Stills bekommen, und

zusammen mit „Hank“ prägt sie immer noch seinen akustischen Sound. Neben einer Gibson J-200 von 1958 spielte auch Country-Star Johnny Cash vor allem Martin-Dreadnoughts: die D-28 von 1961 und eine aus 1969, eine D-45 Custom und später zudem sein eigenes Johnny-Cash-D-35-Signature Model.

Auch im Zentrum der Beat- und Rockmusik der Sechzigerjahre und später spielten die Dreadnoughts eine prägende Rolle. John Lennon und Paul McCartney schrieben die Songs vom ‚The White Album‘, von ‚Let it Be‘ und von ‚Abbey Road‘ allesamt auf ihren D-28 Martins. Keith Richards zeigte sich bei der ‚Exile On Main Street‘-Tour der Rolling Stones auf der Bühne mit seiner D-45, einem Instrument, mit dem auch Peter Dinklage sein berühmtes ‚Camel‘-Album einspielte. David Gilmour, Jimmy Page und Kurt Cobain standen ebenso mit der Dreadnought auf der Bühne wie auch der unvergessene, visionäre Saiten-Wizzard Michael Hedges. Natürlich ist dieses beliebte Gitarrenformat auch heute noch bei so unterschiedlichen Musikern wie Brad Paisley, Mike McCready (Pearl Jam), Mumford & Sons, Shawn Colvin oder Coldplays Chris Martin zu sehen. Es ist gar nicht möglich, all die Stars und bedeutenden Aufnahmen zu nennen, die ihre klangliche Prägung von den Dreadnoughts erhielten.

Die Produktion von Martin-Dreadnoughts erreichte ihren Höhepunkt in den Siebzigerjahren. Wurden 1961 noch 507 Ausführungen der D-28 gefertigt, so waren es 1971 bereits 5.466, und Martin hatte zu dieser Zeit noch vier weitere Dreadnought-Modelle im Programm. Der Gipfel war in der Periode 1974/1975 erreicht, als allein in diesen zwei Jahren um die 30.000 D-Modelle den Markt fluteten. Der immense Erfolg der Martin-Dreadnought fand natürlich seinen Widerhall bei anderen Herstellern. Diese Gitarrenform wurde zu einem Synonym für die Westerngitarre schlechthin. Schon als Gibson den Mitbewerber Epiphone 1957 übernahm, sah Ted McCarty die Möglichkeit, seinem Hauptkonkurrenten Martin mit neuen Acoustic-Modellen Paroli zu bieten. Sein klarer Auftrag an die Entwickler lautete: „Copy Martin D’naught Size.“ 1958 war mit dem Modell Frontier dann das erste „Square-Shouldered Dreadnought“-Design im Epiphone-Programm. Zwei Jahre später übernahm Gibson das Format in Gestalt der Hummingbird, kurz darauf folgte die Dove. Erfolgreich brachte in den Sechzigern auch der Hersteller Guild ebenfalls D-Modelle auf den Markt.

Der Folk-Boom, zudem die Beat-, Hippie- und Rock-Bewegungen, schürten einen Bedarf an akustischen Gitarren, was auch eine ganze Welle neuer Gitarrenbauer hervorbrachte. Im kleinen, aber auch im großen Stil erstellten diese natürlich wiederum Dreadnought-Kopien und

-Variationen. Stu Mossman, Richard Hoover von Santa Cruz Guitars, Bill Collings, John Larrivée, Bob Taylor, um nur einige zu nennen, konnten auf das ursprüngliche Martin-Design nicht verzichten.

Aktuell

Erstaunlich ist am Ende unserer Betrachtungen, dass sich an dem 1934 auf den Punkt gebrachten Dreadnought-Design im Grunde bis heute nur wenig geändert hat. Sicher, die Materialstärken änderten sich, das Bracing wurde mal hierhin und mal dahin geschoben, auch die Bearbeitung der Beibalkung unterzog man Veränderungen, aber im Prinzip war eine bis heute gültige Grundform gefunden, vergleichbar etwa der genialen Vorlage für die Konzertgitarre von Antonio de Torres. Die Dreadnought fehlt also heute in so gut wie keinem Katalog welchen Herstellers auch immer, und das wird noch lange so bleiben, auch wenn derzeit wieder ein Trend zu etwas kleineren Gitarren zu beobachten ist. Martin feiert das 100. Jubiläum seines historischen Designs übrigens mit einer D-222 100th Anniversary Limited Edition. Wir gratulieren!

Wer nun Lust bekommen hat, eine der großformatigen Square-Shoulder-Dreadnoughts dem persönlichen Gitarrenfuhrpark hinzuzufügen, hat die große Auswahl. Bereits ab einem niedrigen bis mittleren dreistelligen Euro-Betrag erhält man gut spielbare und durchaus zufriedenstellend klingende Modelle aus Fernost. Blättert man etwas mehr hin, gibt es Dreadnoughts bereits mit einem wohlklingenden Markennamen und gebaut aus vollmassiven Hölzern. Wer in die Nähe des Martin-Looks kommen möchte, wird mit hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis bei Sigma fündig. Jeder Serienhersteller mit breiter Produktpalette hat Dreadnoughts im Programm, bei denen oft einzelne Details in bautechnischer oder optischer Hinsicht angepasst wurden, um in den jeweiligen Katalog zu passen. Nach oben ist qualitativ und preislich kaum eine Grenze auszumachen, man kann beim einheimischen oder internationalen Gitarrenbauer seine persönliche Custom-Dreadnought zusammenstellen und bauen lassen; hier ist die Grenze nur gesetzt durch die Fantasie des Gitarristen, die Sinnhaftigkeit der Feature-Zusammenstellung und das dafür nötige Kleingeld. Auch wenn in der Historie die Dreadnought als Instrument für kernige Kerle vorbestimmt erscheint, für Cowboys und lautstark strummende Kraftprotze, gibt es doch auch Instrumente dieser Gattung, die geradezu feinsinnig aufspielen und sich hervorragend für Fingerstyle und eher feinmotorisch ausgerichtete Spieler eignen, denen es weniger auf Bassabstrahlung und Volumen ankommt, sondern auf sanft perlenden Wohlklang. Zeit, mal wieder eines der großformatigen Instrumente in die Hand zu nehmen. ■



Martin HD-28 von 1977

Martin D-35 von 1970

CHIP OFF THE OLD BLOCK



INTRODUCING THE JUMBO JUNIOR

Junior is leaner, but no less meaner. A more compact version of the Jumbo model that debuted in 1954. It's got the same shape and styling too, right down to the arched Maple design. But the best thing about Junior is its accessibility. Not only is it perfect for travel, but it also won't break the bank. Find out more at GuildGuitars.com



Made ^{TO} *BE* *Played*
SINCE 1953

Distributed by www.GitaarBizz.nl

Lakewood

M-30 Jubiläumsmodell

Seit 30 Jahren fertigt Lakewood unter der Regie von Martin Seeliger Akustikgitarren, die in aller Welt geschätzt werden. Zum runden Geburtstag beglückt das Lakewood-Team aus Gießen uns Gitarristen und sich selbst mit einem Jubiläumsmodell.

Die M-30 transportiert natürlich all das, was man mit Lakewood verbindet. In 30 Jahren hat man sich einen exzellenten Ruf erworben. Und die Geschichte geht weiter. Doch man will mit diesem Modell neben dem Bezug zum Jubiläum auch eine andere Botschaft transportieren: Wir sind nicht ausschließlich auf tropische Tonhölzer angewiesen, auch hierzulande stehen Bäume, deren Material sich bestens für die Fertigung hochwertiger Gitarren eignet. Im Fall der M-30 ist die Besonderheit die Verwendung von massiver Ulme für Boden und Zargen.

Konstruktion

Ulme ist damit im Lakewood Custom Shop offiziell als Holzart eingeführt und bekommt den Style-Code 30. Die M-30 ist damit ein dauerhaftes Lakewood-Modell; die hier getestete Jubiläumsgitarre ist aber auf 30 Exemplare limitiert. Gekennzeichnet ist sie durch eine Ebenholz-Einlage in der Zarge, positioniert über dem Halsansatz, sowie eine spezielle Griffbrett-Einlage im Bereich des zwölften Bundes. Hier wurden stilisierte Ulmenblätter aus Ulme, Ovangkol und Nussbaum eingelegt. Weitere besondere Features sind die Schallochrosette – hier in der elegant wirkenden schmalen Version – sowie die Korpusränder aus Schlangenhholz mit Edelholz-Zierspänen. Wer an der Jubi-Klumpfe Gefallen findet, kann sie also in einer abgewandelten und individuell abgestimmten Version nachordern, falls die 30 Stück weg sind – muss dann aber auf die speziellen Einlagen verzichten.

Klangliche Basis ist eine hochwertige Decke aus massiver europäischer Fichte, die eine auffallend feine Maserung aufweist und leichte Wuchsunregelmäßigkeiten („Haselung“) erkennen lässt. Boden und Decke sind mit einem Binding aus Schlangenhholz samt Zierstreifen eingefasst. Die Ulme als Deckenholz gleicht farblich dem Ahorn, hat aber eine ganz eigene, intensiv streifenförmige Maserung. Das sieht ungewöhnlich, aber

Technische Daten

Hersteller	Lakewood
Modell	M-30 Jubiläumsmodell
Typ	Grand Concert
Herkunft	Deutschland
Korpus	Ulme, massiv (Rüster)
Decke	AAA europ. Fichte, massiv
Binding	Schlangenhholz mit Zierspänen
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Ebenholz
Rosette	Herzkern mit Zierspänen
Bünde	20 Medium-Jumbo
Mechaniken	Schaller M6, verchromt mit Ebenholzgriffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/14. Bund 57 mm
Finish	Korpus und Kopfplatte poliert, Hals seidenmatt
Pickup	L.R. Baggs Anthem System
Besonderheiten	Ulme für Boden und Zargen
Preis	€ 2.995 (inkl. Hiscox-Hartschalenkoffer)
Vertrieb	Lakewood/Gießen
Info	www.lakewood-guitars.de

sehr attraktiv aus. Typisch für Lakewood ist der leicht keilförmige Korpus, dessen Dicke zwischen 9 und 11,7 Zentimetern liegt. Auch die leichte Wölbung von Decke und Boden kennt man von diesem Hersteller. Der Hals besteht wie üblich aus Mahagoni, die Stöckchenkappe am Halsfuß ist aus Palisander. Die einzige weitere Holzart an dieser Gitarre ist Ebenholz, verwendet für Steg, Griffbrett und Kopfplattenfurnier. Auch die verchromten Schaller M6-Mechaniken haben Griffe aus Ebenholz.

Der Hals hat ein gut spielbares und verrundetes D-Profil, die Bundierung umfasst 20 Medium-Jumbo-Bünde, die perfekt eingesetzt und abgerichtet wurden. Mit einer Griffbrettbreite von 45 Millimetern am Sattel hat man einen Wert gewählt, mit dem alle Gitarristen klarkommen sollten, etwas breiter als üblich, um den Fingerstyle-Spielern entgegen zu kommen, aber auch noch gut beherrschbar für Spieler, die gern offene Akkorde strumen.



Hervorragender Klang mit Ulme als Tonholz: Lakewood M-30 Jubiläumsmodell



Sattel und Steg bestehen aus Knochen, die Stegsteckerchen wieder aus Ebenholz. Außer der erwähnten Ulmen-Griffbrett-Einlage gibt es keine weiteren Inlays oder Markierungen, wohl aber die gängigen Mini-Dots auf der Halsoberkante. Die eckige Kopfplatte gibt sich betont schlicht und trägt den Firmennamen als Abalone-Einlage. Die Decke ist mit einem Scalloped-X-Bracing unterbaut, der Blick ins Innere des Korpus offenbart sauberste Arbeit. Das gilt auch für die Lakewood M-30 insge-

MEDIA

➔ **Track 29** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Eine Feingeist-Gitarre, die aber auch gut abrocken kann! Auffallend weiterhin, dass die Klangeigenschaften ganz stabil in allen Lagen erhalten bleiben und auch im Diskant nichts einbüßen. Für Single-Note-Linien heißt das, man kann den vollen Tonumfang ausnutzen, die M-30 unterstützt ausdrucksstarke Phrasierung und singt mit glockigem und substanzreichem Ton.

Fazit

War es nun eine Überraschung? Ja und nein. Ja: Ulme kann also ein überzeugendes Tonholz für Boden und Zargen sein. Wenn sich Gitarrenbauer damit weiterhin beschäftigen, dürfte es sogar noch ein wenig Optimierungspotenzial geben, sobald man das Material noch genauer kennen und einschätzen lernt. Nein: Logisch, dass ein Hersteller wie Lakewood mit einer solchen Gitarre nur dann an die Öffentlichkeit geht, wenn er vom Klangergebnis selbst angetan und überzeugt ist. Wer mit Lakewood den 30. feiern möchte, sollte schnell dieses limitierte Modell anspielen. Tolle Gitarre! Außerdem zeigt sich erneut, dass man in Gießen zum eigenen Trademark-Sound steht und es einfach draufhat, diesen bei höchster Fertigungsgüte zuverlässig in Serie abzuliefern. ■

samt. Der Hersteller aus dem hessischen Gießen hat einen eindrucksvollen Fertigungsstandard etabliert, der locker mit den führenden internationalen Premium-Companies mithalten kann. Auch bei penibelster Betrachtung lässt sich kein Kritikpunkt feststellen.

Pickup & Elektronik

Die M-30 besitzt einen eingebauten L.R. Baggs Anthem Pickup. Dieses hochwertige und bewährte System mischt die Signale eines Steg-Piezos (L.R. Baggs Element Pickup) mit einem unter der Decke befestigten Mikrofon, das einen holzigen und luftigen Klanganteil beisteuert. Verwaltet wird das mit einer kleinen und leichten Einheit in der Schallochrundung, die Lautstärke, Mikrofonanteil, Phasenumkehrung und Mikrofonpegel regelt und den Batteriestatus anzeigt. Die 9-Volt-Batterie sitzt in einer eigenen Tasche am Boden, zum Wechseln müssen die Saiten entspannt oder entfernt werden. Neu bei Lakewood ist die Trennung von Gurt-Pin und Ausgangsbuchse: Die Buchse sitzt nun separat und Richtung Boden versetzt, sie ist mit einem flachen, kupferfarbenen Metallring schmuck und unauffällig integriert, daneben sitzt ein einfacher Pin für den Gurt. Wer im Stehen spielt, müsste einen zweiten Pin am Halsfuß nachrüsten.

Handhabung und Klang

Die User-Experience zur M-30 ist zunächst Lakewood-typisch. Alles fühlt sich vertraut an, mit dem Hals sollte jeder Gitarrist zurechtkommen, Fingerstyle-Spieler fühlen sich sofort zuhause. Die Grand-Concert-Größe der M-Modelle ist ein guter Kompromiss zwischen vollem und resonantem Ton und bequemer Handhabung. Die Saitenlage war bei unserem Testmodell so eingestellt, dass auch feste Anschläge kein Schnarren provozierten. Wer die Saiten nicht so massiv bearbeitet, kann hier sogar noch einige Zehntel Millimeter gewinnen. Klanglich ist die Kombination Fichte/Ulme für mich eine Überraschung. Überrascht bin ich,

dass sich das Instrument sofort vertraut anhört. Es würde schwerfallen, Parallelen zu den bekannten Korpuschöhlern wie Mahagoni, Palisander oder Ahorn zu ziehen. Die Ulme scheint einfach den vorhandenen und vom Deckenholz geprägten Charakter zu bestätigen und mit toller Projektion zu unterstützen. Überdies ist der Lakewood-Trademark-Sound bei dieser Gitarre deutlich zu hören. Die M-30 tönt äußerst aufgeräumt und durchsichtig. Im Vergleich zu meiner älteren Lakewood in Zeder/Mahagoni tendiert sie mehr zu einem grundtönigen Verhalten und präsentiert das Spiel des Gitarristen mit Wärme

spielt man dann eine Zeitlang, bemerkt man, dass auch eine ordentliche Portion an Obertönen am Start ist. Diese sind so angenehm und weich, dass sie den resonanten Basisklang wie eine lichte Aura umrahmen. Schärfe ist dieser Gitarre fremd. Das ändert sich auch nicht bei engagiertem Spiel, auch nicht beim Plektrum-Einsatz. Lakewoods Geburtsstagsmodell zum 30. hat einen Hang zur schönen Darstellung – kaum jemand wird diese Gitarre vorrangig für dreckig gespielten Blues einsetzen. Ja, man kann auch ordentlich reinlangen und an die dynamischen Grenzen gehen. Doch es bleibt ein süßer Unterton, ein Versuch des Instruments, immer das Ästhetische des Spiels zu betonen.



www.guitarlift.de

Zum Patent angemeldet
Made in Germany

Martin GPC-18E

Die neue Martin GPC-18E kombiniert den Spielkomfort eines Cutaway-Grand-Auditorium-Modells mit der elektrischen Leistungskraft des neuen Fishman Aura VT Enhance-Pickup-Systems: ein flexibles Instrument für viele Gelegenheiten.

Das GPC-Modell gehört nicht zu den originären Martin-Designs. Chris Martin hatte sich vor ein paar Jahren die erfolgreiche Modellpolitik seines Konkurrenten Bob Taylor einmal näher angeschaut und da Taylor-Dreadnoughts nach Martin-Art baute, entschied er sich – „fair is fair“ –, es auch einmal anders herum zu versuchen. Chris Martin: „Jetzt kannst du also wählen zwischen einer Taylor, die wie eine Martin aussieht und einer Martin, die wie eine Taylor aussieht.“



Technische Daten	
Hersteller	Martin
Modell	GPC-18E
Typ	Grand Auditorium, Steelstring
Herkunft	USA
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Tortoise
Verbalkung	Forward Shifted Scalloped-X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz, Abalone-Dots
Bünde	22
Mechaniken	offene Grover, Vintage; vernickelt, Butterbean-Knobs
Sattel/Stegeinl.	Knochen/Tusq
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Hals seidenmatt
Elektrik	Fishman Aura VT Enhance-Pickup-System
Preis	€ 3.870 (inkl. Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martinguitar.com

Konstruktion

Die GPC-18E ist eine wohlgesetzte Mischung aus profundem akustischem Klangvermögen, eleganter Handhabung und elektrischer Kompetenz. Akustische Grundlage dafür ist der Einsatz hochwertiger Materialien wie schön strukturiertem Mahagoni für den leicht gewölbten, zweiteilig gefügten Boden und die ebenfalls spiegelgleich gesetzten Zargen sowie eine Decke aus feinjähriger Sitka-Fichte, die mit Forward Shifted Scalloped-X-Bracing unterbaut ist. Ein Tortoise-farbenes Pickguard

und umlaufende Tortoise-Bindings geben Schutz, einfache Ring-Einlagen am Schallloch schlichte Zier. Der einteilige Performing-Artist-Hals aus Mahagoni wurde mit einem Ebenholz-Griffbrett kombiniert und am 14. Bund per klassischem Dovetail-Neckjoint in den Korpus eingebracht. Sein leicht modifiziertes Low-Oval-Profil soll mit High-Performance-Taper nun noch griffiger geworden sein. Die 20 mittelstarken Bünde zeigen ideale Verarbeitung (per Plek-Technologie); Punkte aus

Abalone im Griffbrett (Old Style 18) markieren die Lagen. Der klassisch schlichte Martin-Kopf ist mit Palisander belegt, offene Vintage-Mechaniken mit Butterbean-Knobs von Grover geben verlässliche Stimmung. In den Steg aus Ebenholz ist eine Einlage aus Tusq gesetzt; schwarze Steckerchen halten die Saiten.

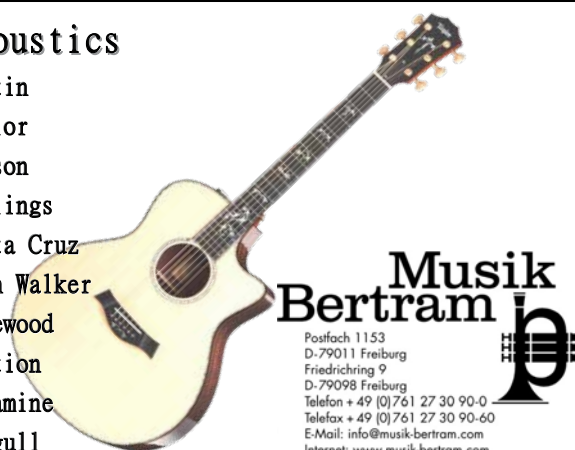


Allround-Steelstring
auf höchstem
Niveau:
Martin GPC-18E

Das aktuelle Aura VT Enhance-Pickup-System von Fishman ist gut verborgen integriert; hässliche Zargenfräsungen konnten vermieden werden. Der neu entwickelte Transducer ist innen auf die Bridge Plate unter der Brücke montiert, der Gurtpin als Anschlussbuchse mitsamt Batteriefach ausgelegt. Die Steuerelemente für Volume, Tone und Enhance Blend wurden dezent, aber gut erreichbar unter dem Schalllochrand angebracht. Lackiert ist der Korpus der Gitarre rundum hochglänzend, den Hals versiegelte man mit einem seidenmatten

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Musik Bertram
Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0)761 27 30 90-0
Telefax +49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

MEDIA

➔ **Track 30** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Finish. Die detailgenaue Verarbeitung und spieltechnische Abstimmung der Martin GPC-18E genügt in Summe höchsten Ansprüchen.

Handhabung und Klang

Das Grand-Auditorium-Format mit Cutaway fügt sich komfortabel unter den Arm und spielt sich vollkommen unkompliziert dank des leicht überarbeiteten, überaus griffigen Low-Oval-Profiles und der perfekt tief, aber nebengeräuscharm eingerichteten Saitenlage. Akustisch bekommen wir ein weit gefächertes Klangbild mit bester Frequenzauflösung

geliefert, das mit bemerkenswert sauberer Saitenseparation beeindruckt. Akkorde verfügen demgemäß über eine stimmlich transparente Gliederung von plastischer Tiefe. Die gehaltene Note im Bassbereich lässt nach markant akzentuiertem Anschlag schnell Obertöne einschweben, was für eine lebhaft und farbsatte Klangöffnung sorgt. Die Mitten sind bestens gewichtet, die Höhen erscheinen klar und offen. Über das gesamte Griffbrett hinweg lassen sich ebenmäßige Tonverläufe mit elegantem Abschwingverhalten erzielen.

Nicht aber so sehr der ausgeprägte eigene Charakter, eher die universelle Anwendung ist bei diesem Instrument das Thema. Obwohl auch im Fingerstyle richtig ordentliche Ergebnisse zu erzielen sind, haben wir mit der GPC wohl eher ein Instrument für den Strummer auf dem Knie. Mit dem Plektrum ist das Instrument vielleicht auch am besten zu kontrollieren, denn auf den variablen Einsatz desselben in verschiedenen Anschlagspositionen reagiert die Gitarre mit beweglicher Dynamik und klangfarblich bemerkenswert differenziert. Das neue Fishman Aura VT Enhance-Pickup-System wandelt das ausgeglichene Tonverhalten authentisch und rückkopplungsarm und stellt zudem per Acoustic Imaging das mit hochwertigen Studiomikrofonen aufgenommene und gespeicherte Gitarrensignal zur Verfügung. Dezierte Mikrofonabnahme ist immer noch die beste Möglichkeit der Darstellung des komplexen

Tonaufbaus akustischer Gitarren, nur eben bühnenpraktisch schwer zu realisieren. Der Zugriff auf das idealisierte Klang-Image in Verbindung oder Mischung mit dem bordeigenen Tonabnehmer macht die GPC-18E zu einem höchst flexibel nutzbaren Bühneninstrument von bestem Praxiswert. Ob als Workhorse für den hart arbeitenden Solisten, als verlässlicher Kompagnon des Singer/Songwriters oder als perfekt eingepasster Bestandteil eines Ensemble-Sounds: Diese Gitarre erweist sich stets als immens anpassungsfähiges Werkzeug für die Bühne.

Fazit

Mit dem Modell GPC-18E schickt Martin ein leistungsstarkes, modernes Instrument ins Rennen, das auf der Basis vorzüglicher akustischer Grundlagen vor allem ein flexibel nutzbares und damit höchst praxisgerechtes Bühneninstrument sein will. Eine Universalgitarre für alle Einsatzgebiete sozusagen, die keinen ausgeprägten starken eigenen Charakter transportiert, dafür aber über eine enorme Ausgewogenheit und Anpassungsfähigkeit für alle möglichen Ansprüche verfügt. Beste Spieleigenschaften dank des nochmals verfeinerten Halsprofils mit optimaler Freistellung der hohen Lagen in Kombination mit unkomplizierter Handhabung und dem authentisch wandelnden Fishman Aura VT Pickup-System qualifizieren das in Perfektion gefertigte Instrument in jeder Hinsicht für die professionelle Bühnenpraxis. ■

RASGUEO

Waterfall



Best-Nr.: GMC063

Die Berliner Band Rasgueo schlägt beeindruckend eine Brücke zwischen Jazz, Flamenco, Latin und Folk. Mit „Waterfall“ gelingt es Jazz-Trompeter Martin Auer und dem griechischen Gitarristen Nikos Tsiachris ihre Instrumente in einen leidenschaftlichen Dialog treten zu lassen und acht wunderbar stimmungsvolle Titel zu kreieren.

ANDREAS ARNOLD

Ojos Cerrados

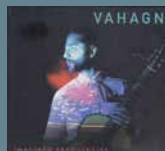


Best-Nr.: BAY012

Andreas Arnolds Kompositionen sind Affären zwischen Flamenco und Jazz, der alten und der neuen Welt, Spanien und New York. Auf seinem Album spielen unter anderem mit: Carles Benavent, Luis Carrasco, Antonio Lizana, Maria Toro, Carles Denia. Ein echtes Flamenco-Juwel das vom ersten Hören an verführt!

VAHAGNI

Imagined Frequencies



Best-Nr.: GMV065

Auf „Imagined Frequencies“ vereinigt Vahagni, der armenisch-stämmige in L.A. lebende Künstler, Flamenco, klassische Musik, armenische Musiktradition und Jazz. Es sind elegante, komplexe, und dennoch fürs Ohr leicht zugängliche Gitarrenstücke. Noch nie schien Komplexes so einfach!

GUSTAVO PAZOS CONDE

Estación Edén



Best-Nr.: S62617

Auf „Estación Edén“ verarbeitet der in Uruguay geborene Gitarrist Gustavo Pazos Conde musikalische Gaucho-Traditionen, wie die Milonga, den Stil der Chamarrita, die Candombe oder urbanere Formen wie den Walzer oder den Tango. „Estación Edén“ ist ein sehr persönliches Album, das Gustavo Pazos Condes Liebe zur Musik und Kultur seiner Heimat Uruguay zelebriert.



Takamine

EF360S-TT

Einige Hersteller beschäftigen sich mit durch kontrollierte thermische Behandlung künstlich gealterten Decken. Auch Takamine experimentiert in dieser Richtung.

T“ steht bei den Japanern für „Thermal Top“. Man verspricht sich von dem Pre-Aging Effekte, die eine fabrikneue Gitarre klingen lassen wie ein älteres, gut eingespieltes Modell.

Konstruktion

Die EF360S-TT ist eine Non-Cutaway-Dreadnought mit Halsansatz am 14. Bund. Die Decke ist intensiv gemasert – das sieht nach Sitka-Fichte aus. Alle Hölzer, also auch der indische Palisander für Boden und Zargen, sind vollmasiv und hochwertig, ihr Aussehen wird von einer perfekten Hochglanzlackierung gut in Szene gesetzt. Ein elfenbeinfarbenes Kunststoff-Binding mit mehrstreifigem Schwarz-Weiß-Purfling umrahmt Decke und Boden. Der Korpus verjüngt sich Richtung Hals von 12,6 auf 10 Zentimeter. Im Gegensatz zu vielen anderen Takamines werden die Saiten hier traditionell mit Palisander-Pins festgeklemt, als Zierde dienen kleine Perlmutter-Augen. Geblieben ist die charakteristisch-geteilte knöcherne Einlage im Ebenholz-Steg.

Der Hals besteht aus Mahagoni, die schlanke Kopfplatte ist mit Palisander furniert und trägt ein verschnörkeltes „T“ als Markenzeichen. Das Ebenholz-Griffbrett trägt 20 sauber abgerichtete Medium-Bünde; Perlmutter-Punkteinlagen und Mini-Dots auf der Halsoberkante sorgen für Griffbrett-Übersicht. Die Saiten laufen über den sorgfältig gekerbten Sattel zu mattsilbernen offenen Mechaniken von Gotoh, die zuverlässig arbeiten. Der Hals zeigt am Sattel eine Griffbrettbreite von 45,5 Millimetern: Das begünstigt Fingerstyle-Spiel und ist für eine typische Dreadnought – die gemeinhin als Strumming-Gitarre gilt – vergleichsweise breit. Der Hals weist ein gut abgerundetes D-Profil auf und ist kräftig ausgefallen. Am ersten Bund messen wir eine Halsdicke von circa 24 Millimetern, am zwölften Bund etwa 30 Millimeter.

Technische Daten

Hersteller	Takamine
Modell	EF360S-TT
Typ	Dreadnought
Herkunft	Japan
Korpus	indischer Palisander, massiv
Decke	Sitka-Fichte, massiv; thermisch vorbehandelt
Binding	Kunststoff, elfenbeinfarben
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Ebenholz
Rosette	einfacher Ring
Bünde	20 Medium
Mechaniken	offen, mattsilber
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 45,5 mm/12. Bund 54,5 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Pickup	Takamine Palathetic-PU ohne regelbaren Preamp
Besonderheiten	vorgealterte Decke
Preis	€ 1.659 (inkl. Hardcase)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.takamine.com



Traditionelle Dreadnought mit thermisch gealterter Decke: Takamine EF360S-TT

In diesen Dimensionen liegt der Hals satt in der Hand, dürfte aber nichts sein für kleine und zarte Hände. Mit Verzierungen hält man sich zurück: Es gibt einen einfachen, aufgeklebten Ring rund um das Schallloch, ein Tortoise-farbenes Schlagbrett schützt die Decke vor Spielspuren. Die Beleistung ist ein non-scalloped X-Bracing, der Blick ins Innere zeigt als einzige Auffälligkeit kleine Palisander-Leisten an der Zarge. Die EF360S-TT ist mit dem Takamine Palathetic-Pickup ausgestattet, es gibt allerdings keinerlei Bedienelemente, sondern nur eine Ausgangsbuchse in der hinteren Zarge, wo auch der TLD-2-Preamp sitzt.

Handhabung und Klang

Takamines Dreadnought spielt sich angenehm und locker, auch kräftiges Strumming ist ohne Schnarren möglich. Wer einen leichten Anschlag hat oder Fingerstyle spielt, kann die Saiten sogar noch etwas tiefer legen lassen. Man muss allerdings mit der Halsdicke klarkommen; vor dem Kauf sollte man das Instrument mal in der Hand gehabt haben. Beim Design fällt auf, dass Takamine, der moderne japanische Hersteller, sich ein wenig an der US-Tradition bedient. Pin-Bridge, offene Tuner, die bereits etwas eingedunkelte Decke und das Fehlen eines außen liegenden Preamps verleihen der Gitarre ein optisch traditionelle Anmutung.

Von der thermisch vorbehandelten Decke verspricht sich der Hersteller „the voice of true vintage“ und einen „played-in tone“. Bestätigen kann man nach intensivem Anspielen zweierlei: Die typischen Dreadnought-Gene sind kultiviert ausgeprägt, und der Takamine-eigene Touch ist da. In welcher Dosis sich das Thermal-Top da bemerkbar macht, ist Spekulation. Allerdings fällt auf, dass eine Eigenschaft vieler – auch hochpreisiger – nagelneuer Steelstrings nicht da ist: Ein frecher und vorlauter Hochmitten-Peak, der bei Aufnahmen heraussticht und den man mit einem steilflankigen EQ-Cut zwischen 2 und 4 Kilohertz im Mix zähmen muss. Insgesamt klingt die EF360S-TT sehr fest und stabil bei Strumming, Fingerstyle und Sololinien. Neben Acoustic-Rock und Strumming-Begleitungen lassen sich auch Pickings sehr gut umsetzen.

Fazit

Takamines EF360S-TT ist eine Dreadnought, die sich für mehr als lautes Strumming eignet. Sie beherrscht auch die leisen Töne und folgt Anschlag und Spielintensität sehr gut. Die Wirkung der thermisch vorgealterten Decke dürfte sich niederschlagen in der Gelassenheit und Selbstverständlichkeit, mit der das Instrument bereits in seiner ersten Lebensphase mit dem Gitarristen interagiert. ■

MEDIA

➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Karsten Schnoor
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
**Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos**
Griegstraße 94 Tel. 040 - 880 83 74
22763 Hamburg karstenschnoor@web.de
www.karstenschnoor.com

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

**Musikhaus
Musicant**
Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Saitensprung
Gitarren • Banjos • Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

BTM-GUITARS.DE
FÜRTH STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41
Larrivee, Lowden, Seagull, Taylor, Takamine, Gibson, Martin, Lakewood

**AMANN
GITARRENBAU
MEISTER INSTRUMENTE**
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Elferink
WWW.ELFERINKGUITARS.COM

**Ernie Rissmann
Gitarrenbau**
Schlautstiege 111 • 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878343
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren
• Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
• Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
• Sonderanfertigungen und Verkauf
Dr.-Otto-Siedlung 50 • 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com • **www.gitarren-gose.de**
Gose Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier

Max Strohmeyer
Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager
Deichslerstraße 21 • 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 • Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohmeyer@gmx.de
Meisterwerkstatt
für Gitarrenbau

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Sonntag
Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto
http://www.sonntag-guitars.com
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

**Martin A. Steinauer
Gitarrenbau**
Unterrütistrasse 17
8135 Langnau am Albis
Tel. 078 727 54 74
martin.steinauer@hispeed.ch

MiniFlex 2Mic
acoustic amplification,
no feedback
www.miniflexmic.com
sales@miniflexmic.com

Stanford

Super Stage S30

Man muss nicht lange raten, wofür diese Gitarre mit der Modellbezeichnung Super Stage gebaut wurde. Die Bühnengitarre bietet eine massive Decke, Hochglanzlackierung, ein schickes Outfit und selbstverständlich einen eingebauten Tonabnehmer. Das alles zu einem knallhart kalkulierten Preis.

Der erste Eindruck der perfekt verarbeiteten Gitarre ist beim Öffnen des Koffers ein intensiver Geruch nach Chemikalien, der dem Korpus entströmt. Man darf hoffen, dass sich das im Laufe der Zeit verflüchtigt, denn das fällt wirklich nicht nur feinen Nasen auf.

Konstruktion

Die Super Stage hat eine sehr schön gemaserte, massive Sitka-Fichtendecke, die in einem schmucken Sunburst daherkommt. Der Korpus besteht aus laminiertem Ahorn. Die Sichtseite aus Flamed Maple sieht sehr schick aus und lässt die Gitarre edel und wertig wirken. Dieser Eindruck verfestigt sich beim Blick auf die aufwendig gestalteten Bindings und die schöne Einlage auf der Korpus-Rückseite. Der florentinische Cutaway erlaubt ein besonders leichtes Spiel in den hohen Lagen. Die geschlossenen Mechaniken mit Kunststoffknöpfen arbeiten sauber und liegen gut in der Hand. Die Gitarre hat zwei Gurthalteknöpfe, einen als Ausgangsbuchse des Preamps und den anderen schräg am Halsfuß. Das Palisander-Griffbrett ist mit einem weißen Binding umrandet und verfügt über schwarze Punkte zur Orientierung. Krei-

Technische Daten

Hersteller	Stanford
Modell	Super Stage S30 SFM ECW AB
Korpusform	Grand Auditorium
Typ	Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Ahorn, furniert
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Palisander
Bünde	20 Standard
Mechaniken	Grover-Style mit Kunststoffknöpfen
Sattel/Steg	Knochen
Mensur	643 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 739 (ohne Koffer)
Vertrieb	i-Musicnetwork/Kirchheim
Info	www.stanford-guitars.com

se als Griffbrett-Einlage runden die gelungene Optik der Stanford Super Stage ab.

Handhabung und Klang

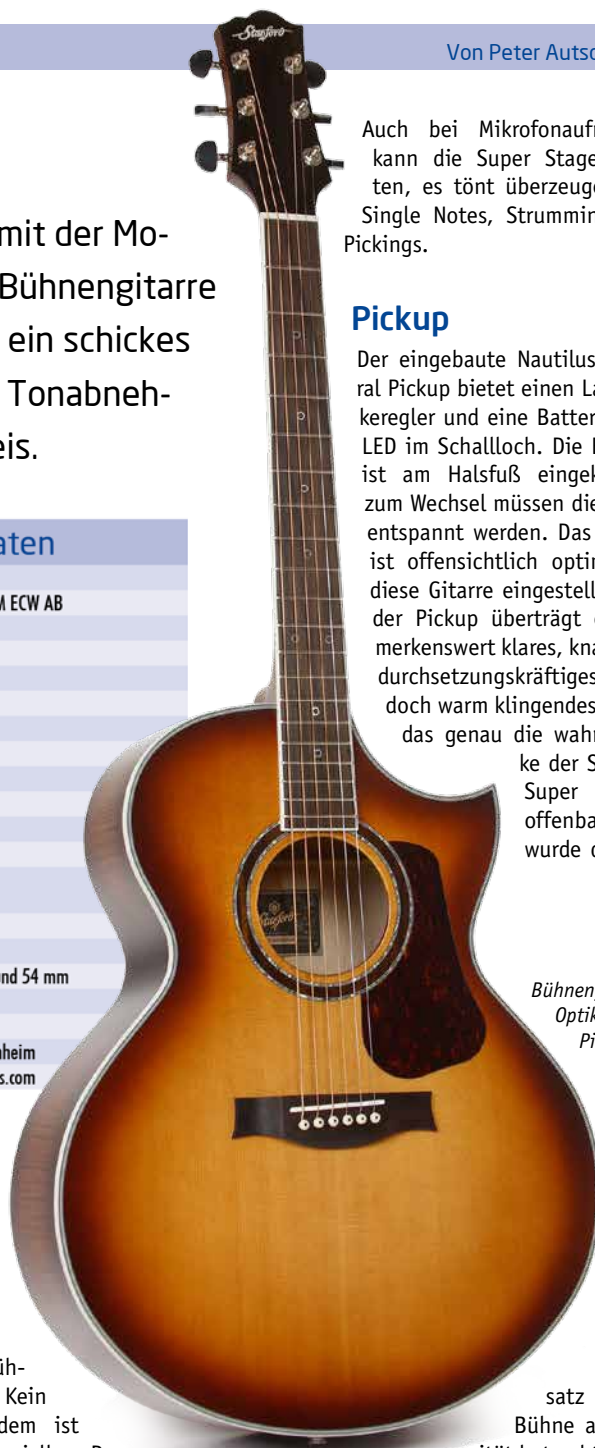
Die Handhabung dieser Bühnengitarre ist vorbildlich. Kein Ton schnarrt, und trotzdem ist die Gitarre kinderleicht bespielbar. Das Greifen von Einzeltönen oder Akkorden ist mühelos. Der tief ausgeschnittene Cutaway erlaubt solistische Höhenflüge, Griffbrett und Hals sind tadellos aufeinander abgestimmt und dürften jedem Spieler entgegenkommen. Der Klang überzeugt ebenfalls: Hier treffen feine Höhen auf ein markantes Mittengerüst und moderate Bässe. Dass bei diesem Instrument nicht das Riesen-Basspfund ertönt, ist ein klarer Vorteil, denn gerade die Tiefen machen auf der Bühne Stress – in Form von unerwünschten Interferenzen, Mulm und Rückkopplungen. Dass die Gitarre etwas schlanker klingt, ist also absolut kein Nachteil, sondern bei der Konstruktion als Bühnengitarre bewusst einkalkuliert. Zudem vermisst man nichts, der Klang ist schlüssig und rund. Es handelt sich um eine Gitarre, die für den Einsatz mit Tonabnehmer optimiert wurde.

Auch bei Mikrofonaufnahmen kann die Super Stage punkten, es tönt überzeugend bei Single Notes, Strummings und Pickings.

Pickup

Der eingebaute Nautilus Spectral Pickup bietet einen Lautstärkeregler und eine Batterie-Low-LED im Schallloch. Die Batterie ist am Halsfuß eingeklemmt, zum Wechsel müssen die Saiten entspannt werden. Das System ist offensichtlich optimal auf diese Gitarre eingestellt, denn der Pickup überträgt ein bemerkenswert klares, knackiges, durchsetzungskräftiges und doch warm klingendes Signal, das genau die wahre Stärke der Stanford Super Stage offenbart: Hier wurde der Ein-

Bühnengitarre mit edler Optik und sehr gutem Pickup-Sound: Stanford Super Stage S30



satz auf der Bühne als Priorität betrachtet, und genau das ist perfekt gelungen. Der Preamp betont die Frequenzen, die man im Live-Einsatz benötigt, er gibt dem Klang genau dort etwas mehr Tiefe. Damit erhält man ein Signal, das sich im Bandgefüge behaupten kann und gleichzeitig rückkopplungsarm ist.

Fazit

Stanfords neue Bühnengitarre Super Stage S30 ist eine wirklich schicke Steelstring, die auf der Bühne und auch überall sonst eine sehr gute Figur macht. Sie liegt wunderbar in der Hand, hat eine gelungene Optik, einen sehr guten Tonabnehmer und ist vorbildlich verarbeitet. Der Preis ist sehr fair, darum können wir die Gitarre zum Testen ausdrücklich empfehlen! ■



MEDIA

➔ Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

THE ACOUSTIC THAT PLAYS LIKE AN ELECTRIC!



DEUTSCHE HÄNDLER:

Just Music Hamburg www.justmusic.de
Just Music Berlin www.justmusic.de
Just Music Dortmund www.justmusic.de
Just Music München www.justmusic.de
Music World Brilon www.musicworldbrilon.de
Dreizack Music Freiburg www.facebook.com/Dreizackmusic
Ruhrcoast Music Bochum www.ruhrcoastmusic.com
Musik Markt Kiefer Dillingen/Saar www.musikmarktsaar.de
Die Zupfgeige Karlsruhe www.zupfgeige.com
Akustik Cafe Tuttlingen www.akustik-cafe.de
Musik Produktiv Ibbenbüren www.musik-produktiv.de
Musikhaus Reinhardt & Martin Heilbronn www.musikhaus-heilbronn.de
Thomann Burgebrach www.thomann.de


Riversong
GUITARS

Made one guitar at a time in
Kamloops, British Columbia, Canada.

Kala

Thinline-Steelstring & Tenorgitarre

Gitarrenfirmen bieten gerne mal zusätzlich Ukulelen an. Doch es geht auch umgekehrt: Der Hersteller Kala – bekannt durch seine Ukulelen – hat eine Reihe interessanter Thinline-Modelle und eine Tenorgitarre im Programm.

Während die gerade wieder eingeführten Thinline-Modelle auf limitierte Kleinserien früherer Jahre zurückgehen, ist die Tenorgitarre bei Kala ein frisches Nischenprodukt, obwohl es so naheliegend scheint, den Ukulelen viersaitige Stahlsaiteninstrumente an die Seite zu stellen. Die historischen Vorbilder wurden schon vor etwa hundert Jahren entwickelt, als die Gitarre nach Blütezeiten von Banjo und Mandoline wieder populärer wurde. Die mit C-G-D-A in Quinten gestimmte Tenorgitarre erleichterte jenen Musikern den Zugang etwa so, wie wir Gitarristen es vom sechssaitigen Gitarrenbanjo unserer Zeit kennen.

Konstruktion

Das Besondere an der Kala-Tenorgitarre ist die geringe Größe. Das zierliche Instrument könnte glatt als Reise-Tenorgitarre durchgehen und liegt mit seinem Halsansatz am zwölften Bund der Ukulelen-Familie näher, während Konstruktion und Materialauswahl gitarristisch ausfallen. Palisander-Korpus und einge-

Technische Daten		
Hersteller	Kala	Kala
Modell	KA-GTR	KA-GTE-SMTS-E
Typ	Tenorgitarre	Thinline-Steelstring
Herkunft	China	China
Korpus	Palisander	Mahagoni
Decke	Fichte, massiv	Fichte, massiv
Hals	Mahagoni	Mahagoni
Griffbrett	Palisander	Palisander
Bünde	17	20
Mechaniken	offene Grover	geschlossen, verchromt
Sattel/Steg	Knochen	Knochen
Mensur	548 mm	650 mm
Sattellbreite	30 mm	44 mm
Finish	Satin	Hochglanz
Preis	€ 412 (inkl. Gigbag)	€ 524
Vertrieb	Warwick	Warwick
Info	shop.warwick.de	shop.warwick.de

MEDIA

➔ **Track 33** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Spezialist für die Bühne:
Kala GTE-SMTS-E
Thinline-Steelstring

Tenorgitarre mit ganz viel Charme:
Kala GTR

leimter Mahagoni-Hals mit Fensterkopf bilden den Rahmen für die massive Fichtendecke mit Kreuzbeleistung für den guten Ton. Griffbrett und Steg bestehen ebenfalls aus Palisander. Einziger Zierrat sind Korpuseinfassungen aus Kunststoff, ein paar Dots im Griffbrett und das Logo auf der Kopfplatte. Dennoch wirkt das seidenmatt lackierte Instrument souverän und geschmackvoll.

Entsprechendes gilt auch für die Steelstring-Thinline. Sie ähnelt von vorn besehen einer Martin 0000-18, wie sie für Woody Mann gebaut wird, hat aber eine Zargentiefe von nur sieben Zentimetern. Im Unterschied zu den

Zutaten des Tenor-Modells wären vornehmlich der Mahagoni-Korpus und die Hochglanzlackierung zu vermelden. Während also die Tenorgitarre im Vergleich zum Vorbild deutlich kleiner ausfällt, finden wir bei dieser Bühnengitarre einen etwas breiteren Unterbug als üblich. Für jene, die eine ES-335 gewohnt sind, fühlt sich das im Zusammenhang mit dem flachen Korpus erstaunlich vertraut an.

Pickup & Elektronik

Die Tenorgitarre ist rein akustisch ausgelegt, Kalas Thinline-Modelle kommen mit Shadow Performer Pro EQ. Die Vier-Band-Klangreglung



mit zwei Mittenreglern ermöglicht einen sehr effizienten Zugriff auf die musikalisch relevanten Frequenzen, obendrein ist ein chromatisches Stimmgerät mit drei LEDs an Bord, an das man sich im Nu gewöhnt hat. Gespeist wird die Elektronik durch zwei CR2032-Knopfzellen, die in einer kleinen Schublade von außen leicht zugänglich angebracht sind.

Handhabung und Klang

Beide Instrumente haben Hälse mit D-Profil. Während das Tenor-Modell ein grades Griffbrett hat, ist das der Thinline gewölbt. Gezupfte Liedbegleitung und Strumming lassen sich prima umsetzen, während trotz angenehmer Sattelbreite von 44 Millimetern komplexere Fingerstyle-Arrangements nicht ganz so gut von der Hand gehen, da die Saitenlage eher auf lautes und dynamisches Spiel ausgelegt ist. Dagegen ist die Werkseinstellung der Tenorgitarre perfekt.

Eine wichtige Gemeinsamkeit ist, dass beide Steelstrings erstaunlich voll und warm klingen, obwohl ja jede auf ihre Art ein redu-

ziertes Korpusvolumen hat. Hier machen sich die massiven Decken genauso bezahlt wie das clevere Design. Gerade die Tenorgitarre hat besonders viel Charme – wenn man folkige Songs im Stile des Kingston Trios oder alte Jazz-Nummern ausprobiert, gerät man schnell in Versuchung. Wer von der Mandoline kommt, muss zwar eine Quinte tiefer auf Bratschen-Stimmung umdenken, hat dafür aber die lange Mensur, auf der es sich viel leichter austoben lässt. Auch aus Gitarrensicht ist die Tenorgitarre ein sehr inspirierendes Zweitinstrument. Wer keine Lust hat, in Quintstimmung umzulernen, kommt zwar weniger in den Genuss des speziellen Sounds, kann aber bei entsprechender Besaitung eine Oktave höher als die vier tiefen Saiten einer Gitarre stimmen. Auch eine Stimmung analog zu den vier hohen Saiten wäre denkbar und würde uns in die Fußstapfen von Peter Kraus bringen.

Fazit

Luxuriös für Gitarristen: In der heutigen Zeit sind auch Nischeninstrumente wie Tenorgitarren zu moderaten Preisen realisierbar. Dabei spielt natürlich weiterhin das großartige Preis-Leistungs-Verhältnis aus chinesischer Produktion eine entscheidende Rolle. So lassen sich auch fast vergessene Instrumententypen zurück ins Bewusstsein holen – und wären Tenorgitarrenvirtuosolen wie John Lawlor so populär wie Jake Shimabukuro an der Ukulele, könnte sich vielleicht ein ähnliches Potenzial entwickeln. Die Thinline-Steelstring steht in der Qualität absolut nichts nach und bietet reichlich Ton, den Cutaway und ein gutes Tonabnehmer-System. Dieses Instrument gibt es übrigens auch als Thinline-Nylonstring, wahlweise ich Fichte/Mahagoni oder komplett in Mahagoni. Persönliche Anmerkung des Testautors: Schade, dass die Tenorgitarre bald wieder zum Vertrieb zurück muss! ■

No. 1 in Europe for High-End Ukuleles

It's not a toy, it's a Ukulele!



RISA Musical Instruments - Hersteller, Großhandel und Webshop
Pferdsbachstr. 31-33 - 64823 Groß-Umstadt - info@ukulele.de - www.ukulele.de



Veelah

Mini Camper M/R/K

Seit Ed Sheeran mit seiner Little Martin zum Superstar wurde, ist die Nachfrage nach kleinen Klampfen groß. Veelah hat seine To-Go-Reihe komplett überarbeitet und vieles richtig gemacht; die Mini-Dreadnoughts nennen sich nun Mini Camper.

Die drei Varianten unterscheiden sich in der Holz Auswahl, außerdem gibt es sie wahlweise mit oder ohne Schallloch-Tonabnehmer von Fishman: M (Fichte/Mahagoni), R (Fichte/Palisanter) und K (Koa). Jedes Modell gibt es wahlweise auch mit Pickup.

Konstruktion

Die Hölzer für Böden und Zargen aller Mini Camper sind gemäß der günstigen Preisklasse gesperrt, die Decken allerdings massiv. Eine matte Oberflächenversiegelung gibt allen Modellen eine angenehme Haptik und sieht in Verbindung mit der schlichten, aber stilvollen Gestaltung (einlagige Holz-Bindings, Holz- oder Perlmutter-Rosette) sehr anmutend aus. Mahagoni-Hälsen mit Palisander-Griffbrett sowie angesetztem Halsfuß und Kopf sind Preisklassenstandard, nicht selbstverständlich ist das dezent v-förmige und sehr gelungene Halsprofil. 20 schmale und sauber verrundete mittelhohe Bünde sorgen für angenehmen Spielfluss. Menschen mit großen Händen müssen sich mit der kurzen Mensur (60 Zentimetern) und der Standard-Sattelbreite von 43,5 Millimetern anfreunden – mir kommt beides sehr entgegen. Die kurze Mensur bewirkt eine niedrigere Saitenspannung – wer das nicht mag, zieht einfach etwas stärkere Saiten auf. Die geschwungenen Palisander-Stege mit Holz-Pins fügen sich ebenso gelungen ins

Technische Daten

Hersteller	Veelah
Modell	Mini Camper M/R/K
Typ	Reisegitarren
Herkunft	China
Korpus	Palisander/Mahagoni/Koa
Decke	Fichte oder Koa, massiv
Bindings	Edtholz, einlagig
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20, medium
Mechaniken	Waverly-Style, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Nubone-Kunststoff
Mensur	60 cm
Halsbreite	Sattel 43,5 mm/12. Bund 53,5 mm
Finish	Natur (matt/matt/hochglänzend)
Optionb	Fishman Schallloch-Magnet-Tonabnehmer (Aufpreis € 50)
Preis	€ 279/329/349 (inkl. Tasche)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.nobleguitars.de

Gesamtbild wie die offenen und sauber arbeitenden Vintage-Style-Mechaniken sowie die Sättel und Steg-Einlagen aus Nubone-Kunststoff. Die vorbildliche Verarbeitung aller drei Testgitarren beweist, dass das Etikett „Made in China“ kein Makel mehr sein muss. Die elektrifizierten Modelle sind mit einem für Veelah gefertigten, magnetischen Schallloch-Tonabnehmer von Fishman ausgestattet, der dem passiven Singlecoil Neo-D entspricht.

Handhabung und Klang

Auf dem Schoß sind die Mini Camper erwartungsgemäß handlich und wendig, am Gurt hängen sie prima, denn zwei Gurt-Pins sind vormontiert. Aufgrund der identischen Bauformen lassen sich in diesem Test die klanglichen Auswirkungen unterschiedlicher Hölzer schön nachvollziehen. So klingt das Fichte/Palisanter-R-Modell am lautesten, hat die kräftigsten Bässe und die durchsetzungsfähigsten Höhen. Angesichts der geringen Größe macht die Kleiner einen Heidenalarm bei erstaunlicher Dynamik – sie knickt auch dann nicht ein, wenn man kräftig reinlangt. Super! Wechseln wir zur Mahagoni/Fichten-Version, wird der Klang etwas glasiger, Hi-Fi-artiger, dezenter, zugleich etwas weniger durchsetzungstark und gefühlt kleiner: Der Mahagoni-Korpus transportiert weniger Mitten und Bässe. Diese Tendenz setzt sich bei der Koa-Mini-Camper noch fort. Der Klang wird noch etwas leiser und in den Höhen eine Spur matter, dafür sehr charmant. Reise- oder



Gut klingende und sauber gearbeitete Unterwegs-Gitarren: Veelah Mini Camper M, R und K

Mini-Gitarren in Koa dürfte es übrigens nicht viele geben. Die Modellpalette bedient also alle Geschmäcker und Bedürfnisse: Mancher mag's vielleicht etwas aufgeräumter in den Mitten, und die leiseste der Dreien ist möglicherweise für die Mietwohnung genau die richtige Wahl. Wer's richtig laut braucht, greift zu den E-Modellen mit Pickup oder zur akustischen Variante und rüstet selbst nach. Der Fishman-Singlecoil liefert einen brauchbaren Sound, wenn man mit einem Outboard-EQ nachhilft, sonst klingt er etwas matt. Bauartbedingt ist er empfänglich für elektrische Einstreuungen. Trotzdem ist er eine prima Dreingabe, mit der sich Singer/Songwriter beim Kneipen-Gig trefflich Gehör verschaffen können. Die Saitenlage ist bei allen drei Testmodellen mittelhoch eingestellt – vollkommen in Ordnung, mit noch etwas Luft nach unten.

Fazit

Die drei Kleinen sind große Klasse, die Überarbeitung hat sich gelohnt: astrein verarbeitet, größerer Klang als die Abmessungen vermuten lassen, tolle Hälsen und bei den E-Modellen ein brauchbarer Pickup. Die unterschiedlichen Holzvarianten bedienen unterschiedliche Klang-Geschmäcker. Mein persönlicher Favorit ist das erstaunlich satt klingende R-Modell mit Palisander-Korpus, doch auch die anderen Varianten werden mit gutem Grund Fans finden. Die Mini Camper von Veelah sind sympathische Unterwegs-Gitarren und werden mit Tasche ausgeliefert. ■



MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



DIE LAKEWOOD WORKSHOP-TOUR 2016

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER GITARREN
WISSEN WOLLTEN...

Lakewood®
Klangkultur made in Germany ● ● ●

TOURTERMINE

20.10.2016 - Lüscher Musik, CH-Oftringen

21.10.2016 - Krompholz Musik, CH-Bern

22.10.2016 - Guitar Repairs, CH-Gams

24.10.2016 - Musik Rimmel, Kempten

25.10.2016 - Musikhaus Thomann, Burgebrach

26.10.2016 - JustMusic, München

27.10.2016 - session, Frankfurt

31.10.2016 - JustMusic, Berlin

01.11.2016 - JustMusic, Hamburg

02.11.2016 - PPC Music, Hannover

03.11.2016 - Beyer's Music, Bochum

04.11.2016 - Musik Produktiv, Ibbenbüren

07.11.2016 - JustMusic, Dortmund

08.11.2016 - Köln Guitars, Köln

09.11.2016 - Rock Shop, Karlsruhe

10.11.2016 - Station Music, Jettingen-Scheppach

11.11.2016 - session, Walldorf

Jetzt
im Internet anmelden
und tolle Preise gewinnen!
www.lakewood-guitars.de
!!!

Wir bedanken uns für die
Unterstützung bei den
folgenden Firmen:

AER
The Acoustic People

Elixir®
strings

guitar
acoustic

C.R. Bagley

Melden Sie sich im Internet zum Besuch bei einem Termin der Workshop-Tour 2016 an und nehmen Sie an der Verlosung erstklassiger Preise teil! Der Hauptgewinn ist eine Lakewood Customshop Gitarre im Wert von bis zu € 2.500!

Bald ist es wieder soweit - Martin Seeliger ist auf großer Lakewood Workshop-Tour in Deutschland und der Schweiz! Dieses Jahr mit dabei: Sänger, Songwriter, Fingerpicker und Loop-Meister Jonathan Kluth!

Dieses Traumpaar wird Ihnen auf analytische Weise aus Sicht des Gitarrenbauers und des Musikers erklären, was eine gute akustische Gitarre auszeichnet und wie Sie das Beste aus ihr heraus holen können.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Detaillierte Informationen zu allen Terminen, den Zeiten und Veranstaltungsorten, sind im Internet unter www.lakewood-guitars.de/workshoptour verfügbar.



Ortega

RURW-CC-LTD Concert-Ukulele

Ortega veröffentlicht jedes Jahr zur Frankfurter Musikmesse eine ganze Reihe von neuen Modellen quer durch den Katalog. Im Test haben wir das aktuelle und limitierte Modell einer Palisander-Ukulele mit dem kryptischen Namen RURW-CC-LTD und umgedrehter Kopfplatte.



Überzeugender Klang, cooles Design, komplett in Palisander: Ortega Konzertukulele RURW-CC-LTD

Die Kopfplatte mit den vier Mechaniken in einer Reihe erinnert auf Anhieb an berühmte E-Gitarren-Vorbilder, aber interessanterweise wirkt der Reverse-Headstock hier so stimmig, als wäre es der Standard. Die geschmackvolle Gestaltung ermöglicht ein besonders schickes limitiertes Modell zum fairen Preis.

Konstruktion

Für den leicht keilförmigen Korpus wurde inklusive Decke laminierter Palisander gewählt, auch der geschwungene Steg und das Griffbrett bestehen aus dem Edelholz. Hals und Korpus sind mit kontrastierendem Ahorn eingefasst, die angeschäftete, umgedrehte Kopfplatte des eingeleimten Mahagoni-Halses hat ein passendes Palisander-Furnier mit Logo-Decal bekommen. Diese Konzertukulele kommt ohne Truss-Rod und beinahe sogar ohne Beleistung aus: Für die Hartholzdecke reichen lediglich ein Querbalken und die Unterfütterung des Stegs, während der Boden durch zwei Leisten stabilisiert wird. Das stimmige Design wird mit Echtholz-Rosette und Zierspänen abgerundet, als i-Tüpfelchen nimmt man die vergoldeten Mechaniken mit Kunststoffknöpfen in einer

Technische Daten	
Hersteller	Ortega
Modell	RURW-CC-LTD
Typ	Konzertukulele
Herkunft	China
Korpus & Decke	Palisander, laminiert
Binding	Ahorn
Hals	Okoumé (Gabun-Mahagoni)
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Bünde	18
Mechaniken	geschlossen, vergoldet, Kunststoffknöpfe
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	378 mm
Halsbreite	Sattel 35 mm/12. Bund 44 mm
Finish	offenporig, seidenmatt
Preis	€ 159 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Meinl Distribution
Info	www.ortegaguitars.com

Reihe sowie Sattel und Steg-Einlage aus Knochen wahr.

Aber auch klanglich hat die kleine Lady einiges zu bieten. Das verdankt sie vorrangig der flexibel gehaltenen Decke und der offenporigen Lackierung. Dadurch wird der Klangkörper so wenig wie möglich abgedämpft und kann offen und warm tönen. Obendrein bekommt man ein schön holziges Spielgefühl – abgesehen davon, dass eine weniger arbeitsaufwendige Lackierung auch einen kleinen Preisvorteil bringt. An der Verarbeitung gibt es nichts zu beanstanden, auch die Werkseinstellung sorgt mit ihrer flachen Saitenlage für perfekte Bespielbarkeit.



Handhabung und Klang

Die Ortega Rosewood-Ukulele liegt gut in der Hand, die Mechaniken sind sogar angenehmer erreichbar als üblich. Wenn in der Beschreibung allerdings nicht wenigstens eine massive Decke aufgeführt wird, kommt schnell Skepsis ins Spiel. Doch wenn der Hersteller sorgfältig arbeitet, muss das nicht notwendigerweise ein negatives Kriterium sein, insbesondere in der unteren Preisklasse. Beweis: Im direkten Vergleich mit einer hochglanzlackierten Ukulele mit massiver Decke hatte Ortegas Testkandidat eindeutig die Nase vorn. Ein Beispiel auch dafür, doch besser die Instrumente beim Händler des Vertrauens in die Hand zu nehmen und genau hinzuhören, statt nur technische Daten und Preisvergleiche im Netz zu studieren. In diesem Falle würde man sonst das ausgewogene Klangbild, die prima Bespielbarkeit und nicht zuletzt das liebevolle Design dieser Ortega-Ukulele verpassen.

Fazit

Ortegas limitierte Ukulele ganz aus laminiertem Palisander ist eine runde Sache. Das gefällige Design, die angenehme Handhabung und die guten klanglichen Eigenschaften machen diese Konzertukulele zu einem interessanten Schnäppchen. Spätestens der Blick auf den Preis offenbart, dass man hier nichts falsch machen kann, zumal noch ein attraktiver Gigbag im Preis enthalten ist. Empfehlenswert. ■



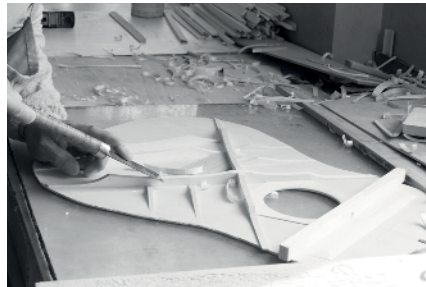
MEDIA

➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Eastman®

HANDCRAFTED
GUITARS & MANDOLINS

MD815/V
F-Style body
Varnish finish



"Our craftsmanship is what makes our instruments special. Eastman Guitars & Mandolins are still truly made by hand."

E2000SS
E20 "Double O"
Slope Shoulder



AR380CE
John Pisano Signature
Archtop



Nützliche Helfer

Access/Guitarlift/Gravity



Moderne
Zubehörtasche
für Musiker:
Access PFX1



Solide Bags von Access:
Stage-One- und Stage-
Three-Serie

Access Bags

Neu im Angebot des deutschen Musikfachhandels sind Bags der Marke Access. Aus dem umfangreichen Katalog haben wir uns stellvertretend drei Teile kommen lassen. Das Modell PFX1 (Personal FX Universal Gear Bag, mit dem Beinamen „Musician's Carry-All“) ist eine handliche und moderne Allzweck-Tragetasche aus stabilem schwarzem Kunststoffgewebe, die als Tasche für Zubehör und Kleinteile aller Art prädestiniert ist. Die Maße betragen etwa 35 mal 38 mal 23 Zentimeter; ein stabiler Kunststoffgriff erlaubt sicheres Tragen, die Reißverschlüsse machen einen seriösen Eindruck, ebenso Material und Verarbeitung. Die Tasche ist dank Versteifungen und Polsterungen eigenstabil und schützt den Inhalt gut. Die Platzausnutzung und Aufteilung ist perfektioniert, man findet Aufsätze und Fächer ohne Ende – ideal für gut sortierte Musiker, die für alles ein eigenes Fach bevorzugen. Vier Außentaschen, mehrere konfigurierbare Innenteile und herausnehmbare Fächer geben Platz für alles, was man so an Zubehör braucht: Saiten, Kapodaster, Gitarrengurte, Kabel, Stimmgerät, Bodenpedale, Werkzeug. Auch ein vertikales Einschubfach mit etwa DIN A4-Größe ist vorhanden – zum Beispiel für die aktuelle Ausgabe der AKUSTIK GITARRE, Notenblätter oder ein Tablet. Das macht in Summe einen sehr durchdachten und praxistauglichen Eindruck: eine Empfehlung für ordnungsliebende Gitarristen, die viel unterwegs sind. Die gebotene Qualität hat aber auch ihren Preis, der gerade noch fair erscheint. Auch Gitarren-Gigbags sind im Angebot in unterschiedlichen Ausführungen und

Preisklassen. Im mittleren Preissegment befinden sich die Gitarren-Bags der Stage-One-Serie. Die Taschen gibt es in mehreren Größen für alle gängigen Instrumentengattungen, die dicke Polsterung macht einen vertrauenswürdigen festen Eindruck und scheint aus dichterem Schaumstoff als üblich zu bestehen – sehr gut! Der Innenraum ist mit weichem Nylongewebe ausgeschlagen, es gibt allerdings keine Stütze für Hals oder Kopfplatte, das Instrument liegt einfach lose in der Tasche. Zwei nicht abnehmbare Rucksackgurte erlauben den Transport über der Schulter, Material und Verschlüsse sind wieder auf qualitativ hohem Niveau. Ein Aufsatzfach beherbergt Utensilien und Noten, es passen auch große Notenhefte rein, allerdings keine Aktenordner. In Summe ein gutes Mittelklasse-Bag, das dem Instrument beim Transport sicheren Schutz gewährt. Eine gute Klasse höher bewegen sich die Taschen der Stage-Three-Linie. Auch die gibt es für alle gängigen Saiteninstrumente, und hier wird ordentlich was geboten: Das sind wirklich wuchtige Bags, die einen geradezu unzerstörbaren Eindruck machen. Die Rucksackgurte sind abnehmbar, es gibt insgesamt drei Tragegriffe, ebenso drei verschiedenen große Aufsatztaschen, und diesmal habe ich auch einen nicht zu dicken Aktenordner unterbekommen. Der Hals ist kurz vor der Kopfplatte gut abgestützt, er wird aber nicht zusätzlich mit Klettband fixiert wie bei manch anderem

Hersteller. Diese Serie von Access wurde ich als Luxus-Gigbags bezeichnen, Materialien und Verarbeitung sind auf hohem Niveau, die Sicherheitsleistung der Stage-Three-Taschen ist wohl nur noch mit Hi-end-Hardcases zu toppen. Wer sein Instrument sicher mitführen möchte und lieber ein Bag statt einem Hartschalenkoffer mag, sollte sich eine solche Tasche von Access unbedingt mal anschauen. Als

Fazit der ersten Sichtung von Access-Musikertaschen bleibt festzustellen: vertrauenerweckend, praktisch, komfortabel.

Der Markenname Access ist in Deutschland neu, der Hersteller verfügt aber über viel Erfahrung, denn man fertigt seit vielen Jahren für alle großen Namen der Gitarrenindustrie; auch die bekannten Ledertaschen des Labels Harvest haben hier ihren Ursprung. Dass man den eigenen Produkten vertraut, beweist die lebenslange Herstellergarantie.

Info: www.carryaccess.com

Vertrieb: www.face.be

Preise: PFX1: € 119; Stage One Gigbag: € 49;

Stage Three Hardbag: € 149

Guitarlift

Unter dem passenden Namen Guitarlift gibt es eine neue Idee für Gitarrenstützen, die dem Spieler das Leben leichter machen sollen und langfristig Rückenschmerzen und andere medizinische Probleme verhindern. Bei allen Stützen geht es darum, die individuell beste Spielposition einnehmen zu können, ohne den Körper oder Körperteile in eine ergonomisch und medizinisch gesehen ungünstige Lage zu bringen. Der Entwickler von Guitarlift ist Gitarrist Felix Justen. Das Prinzip ist einfach: Guitarlift ist eine kräftige schwarze Plexiglasplatte, die mit Saugnäpfen am Boden der Gitarre befestigt wird. Für offenporige oder matt lackierte Instrumente liegen alternative Befestigungs-Pads bei. Unten gibt



Innovative Gitarrenstütze: Guitarlift



Guitarlift montiert



Gravity GS01NHB Gitarrenständer



es einen mit Moosgummi gut gepolsterten Beinausschnitt, wo die Gitarre, genauer gesagt Guitarlift, dann auf dem Oberschenkel des Spielers aufliegt. Zur idealen Anpassung gibt es mehrere Größen, die sich in Höhe und Beinausschnitt unterscheiden. Außerdem sind die Saugnäpfe durch viele vorgebohrte seitliche Löcher frei zu positionieren. Das sollte man ausnutzen – einmal um die wirklich optimale persönliche Position zu finden, zum anderen um die Sauger tendenziell am Rand des Gitarrenbodens zu platzieren, sodass die potenzielle Klangveränderung minimiert wird. So lässt sich für Höhe und Neigung der Gitarre tatsächlich die ideale Position finden, nicht nur für Klassikgitaristen, sondern auch für Spieler, die das Instrument auf dem rechten Bein aufsetzen – wie wohl die meisten Steelstring-Fingerstyle-Spieler. Guitarlift ist wohl durchdacht, alles ist so gelöst, dass es bei maximaler Effizienz so einfach wie möglich und dauerhaft funktioniert. Es gibt vier Größen und zwei verschieden starke Polsterungen. In der Praxis ist Guitarlift vor allem schnell und unkompliziert zu handhaben. Die klanglichen Veränderungen sind nach meinem Eindruck minimal bis vernachlässigbar. Dafür hat man ein sehr gutes und vor allem stabiles Spielgefühl. Bei mir persönlich macht sich das sehr positiv bemerkbar, außerdem übt mein rechter Arm weniger Druck auf die Decke aus, was sich klanglich positiv bemerkbar machen dürfte und etwaige Effekte von Guitarlift ausgleicht. Das Instrument samt Stütze bleibt in den meisten sinnvollen Positionen ohne Berührung vor dem Körper des Spielers in Position – das führt zu einem eigenstabilen Gefühl und macht den Gitarristen nach einiger Zeit insgesamt lockerer. So zumindest meine Erfahrung. Die Stützen sind nicht billig mit Preisen zwischen € 49 und 86, doch sie können je nach Spieler zu einem entscheidenden Problemlöser werden. Beim direkten Kauf über www.guitarlift.de hat man übrigens ein 14-tägiges Rückgaberecht.

Info & Vertrieb: www.guitarlift.de

Modelle: Big/Medium/Half oder Kids Plate

Preise: € 86/78/49

Gravity Gitarrenständer GS01NHB

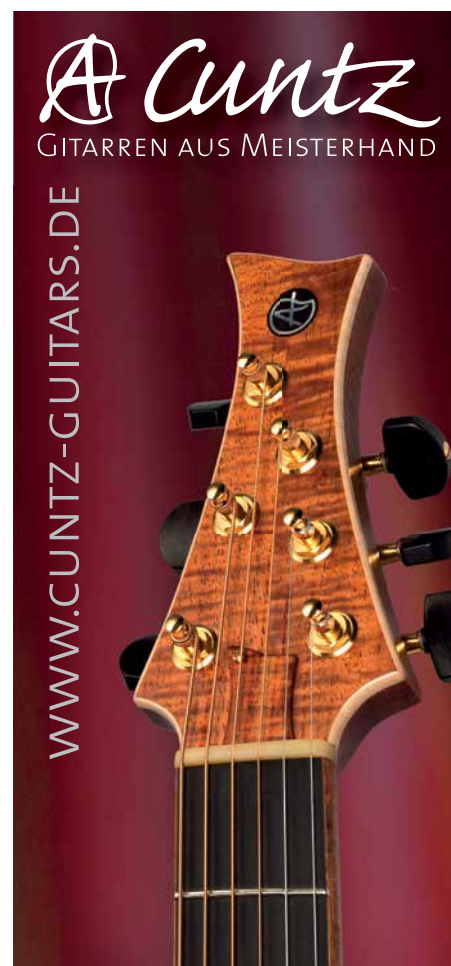
Der Zubehör- und Event-Technologie-Spezialist Adam Hall Group aus Neu-Anspach stellt mit dem Label Gravity Stands eine neue Serie von Musiker-Stativen vor. Für uns Gitarristen gibt es den faltbaren Gitarrenständer GS01NHB. Der Hersteller pflegt einen Premium-Anspruch und wirbt unter anderem mit dem Slogan „Design meets Quality“ – einen Red-Dot-Design-Award 2016 sowie den IF Award für die Mikrofonstativ hat man schon mal nach Hause gebracht. Dem hohen Anspruch möchte man gerecht werden durch robustes Metall mit erhöhten Materialstärken des pulverbeschichteten Aluminiums, zweifach gespritztem ABS-Kunststoff und Zink-Druckguss-Verbindern. Der vorliegende Gitarrenständer macht dann auch tatsächlich einen äußerst vertrauenerweckenden Eindruck. Er steht stabil, lässt sich auch unter Krafteinwirkung nicht aus der Ruhe bringen und ist stufenlos in der Höhe einstellbar (bis 108 Zentimeter, also auch für Bässe tauglich). Zusammengeklappt ist er gut zu transportieren. Alle Auflagepunkte sind gepolstert, gehalten wird das Instrument durch den „Neck Hug“-Mechanismus, bei dem zwei drehbare Bügel durch das Eigengewicht des Instruments für sicheren Halt sorgen. Alle im Alltag zu bedienenden Griffe oder Schrauben sind von dauerhafter Qualität und aus angenehm griffigem Material; Metall- und Plastikteile machen einen Road-tauglichen Eindruck. Mit den farbigen G-Rings sind die Ständer individualisierbar; jeder Musiker kann sich für eine Farbe entscheiden, nebenbei sorgt das auch für ein modernes Aussehen, ohne aufdringlich zu sein. Ein Detail ist in der Testphase aufgefallen: Das Material der Polsterung (übrigens nicht für Nitrolack geeignet) ist etwas fester als bei manch anderem Hersteller. Das spielt für die Sicherheit des Instrumentes keine Rolle, aber nach längerer Zeit im Ständer gibt es Druckstellen an der Polsterung, die sich bei Entlastung langsam wieder ausgleichen. Eine Rückfrage beim Hersteller ergab, dass diese Regenerationsfähigkeit des Materials auch nach längerer Zeit erhalten

bleibt. Fazit: Mit Gravity betritt ein erfahrener Anbieter den Markt für Musikerstativ und legt ein ausgereiftes Produkt vor. Den Gitarrenständer GS01NHB können wir empfehlen, auch für Profis, die viel unterwegs sind und besonders stabiles Equipment benötigen. Für € 4,50 gibt es von Gravity übrigens einen universellen Gitarrenwandhalter für daheim, weiterhin interessant für Gitarristen sind die Gravity-Mikrofonstativ und -Notenpulte.

Info: www.gravitystands.com/
www.adamhall.com

Vertrieb: Adam Hall GmbH/Neu-Anspach

Preis: UVP € 39,90/Street € 29



Bücher

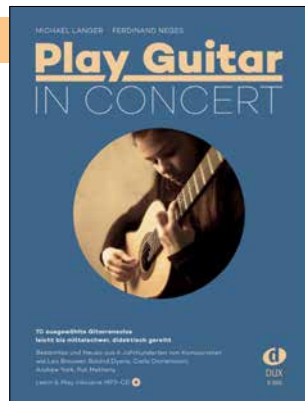
Michael Langer & Ferdinand Neges Play Guitar - In Concert

(Buch + MP3-CD, 126 S., Dux-Verlag, ISBN 978-3-86849-274-3)

70 Gitarrenstücke haben die Autoren zusammengetragen. Doch der Band hat durchaus nicht nur Repertoire-Wert, sondern auch pädagogischen Charakter, denn die Kompositionen sind sinnvoll didaktisch gereiht und mit kurzen Kommentaren versehen. Außerdem ist die Notation äußerst sorgfältig – mit vielen Artikulationsangaben und Fingersätzen. Tabulaturen gibt es nicht, sondern nur Standard-Musiknotation, das Niveau gibt man als „leicht bis mittelschwer“ an – aus unserer Sicht ist der Band sehr gut für den Unterricht geeignet. Wer sich das Material eigenständig selbst erarbeiten möchte, findet Unterstützung durch die beigelegte MP3-CD, auf der alle Stücke zu hören sind. Da die Tracks bereits als Dateien vorliegen, kann man sie auch einfach auf ein anderes Medium der Wahl kopieren: Computer, Tablet, Smartphone. 40 Songs entstammen dem typischen Klassikgitarren-Repertoire und decken mit je zehn Werken die Epochen Renaissance, Barock, Klassik und Romantik ab. Einige bekannte Stücke wurden mit neuen Fingersatz-Ideen arrangiert, man findet aber auch neu entdecktes Repertoire, für das die Autoren in den Archiven der großen Wiener Bibliotheken recherchiert haben. Ein Schwerpunkt ist mit 30 Beiträgen klar das aktuelle Repertoire

des 20. und 21. Jahrhunderts. Hier sind nicht nur Komponisten wie Brouwer, Dyens, Domeniconi, York, Bogdanovic, Wolters oder Metheny berücksichtigt, sondern auch populäre Songs aus bekannten Filmen wie ‚He’s A Pirate‘. Auch Pop und Traditionelles sind vertreten, so findet man plötzlich einen Pink-Floyd-Titel von Roger Waters inmitten all der ernsten Klassikgitarrenmusik. Dankenswerterweise gibt es auch ein zweites Inhaltsverzeichnis nach Epochen. Fazit: ein sehr gut aufgemachtes Buch für Nylonstring-Spieler, die offen für Musik vieler Genres und Epochen sind. Ein Gitarrenlehrer kann dem bereits kundigen und begabten Schüler hier viele Impulse geben; die Arrangements sind so angelegt, dass sie auch zum öffentlichen Vortrag geeignet sind. Empfehlung!

Andreas Schulz



Peter Ansorge & Bruno Szordikowski Folk-Hits für klassische Gitarre

(Buch, 88 S., Schott, ISBN 978-3-7957-4912-5)

Damit man nicht nur auf klassisches Repertoire festgelegt ist, haben die beiden Autoren dieser Stückesammlung 25 beliebte Songs aus dem Bereich des Folk zusammengetragen und für Klassikgitarre arrangiert. Die Bearbei-

tungen sind leicht bis mittelschwer geraten. Damit man möglichst frei mit dem Material arbeiten kann, gibt es Noten, Tabulatur und zusätzlich eine Notation mit Text und Akkordsymbolen. Griffbilder findet man nicht, aber wer die Arrangements spielen kann, hat in der Regel die nötigen Basis-Akkordgriffe bereits verinnerlicht. So kann man auch mal eine Spielsituation mit zwei Gitarristen oder mit Gitarre plus Gesang gut abdecken. Im Repertoire hat man Traditionals (zum Beispiel ‚Whiskey In The Jar‘, ‚The Water Is Wide‘, ‚Sloop John B.‘ und ‚We Shall Overcome‘), gängige Folk-songs (wie ‚Leaving On A Jet Plane‘, ‚Dust In The Wind‘, ‚You’ve Got A Friend‘), aber auch Südamerikanisches, einen Hit von J. S. Bach und Aktuelles wie ‚Let Her Go‘ von Passenger. Die Song-Sammlung bleibt ansonsten unkommentiert, ebenso lassen sich die Arrangements nicht eins zu eins nachhören, denn eine CD oder Download-Möglichkeit gibt es nicht. Die Lieder selbst sind aber online in vielen Versionen verfügbar, sodass dieser Band zum Selbststudium ebenso geeignet ist wie als willkommene Repertoire-Abwechslung im Unterricht.

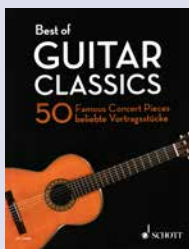
Andreas Schulz

NEUE NOTENAUSGABEN

Von Wieland Ulrichs

Martin Hegel hat mit **Best of Guitar Classics** „50 beliebte Vortragsstücke“ aus dem Fundus seines Verlags neu herausgegeben (101 S. Noten, Schott, ISMN 979-0-001-20194-0), wozu auch Stücke für Laute oder Barockgitarre gezählt werden. Nur Albéniz’ ‚Asturias‘ ist in dem Sinn kein Originalwerk. Ob das „Best“ zutrifft, sei anheimgestellt, das historisch orientierte Inhaltsverzeichnis beeindruckt mit der Masse an Literatur. ‚Greensleeves‘, ‚Guárdame las vacas‘, die Harfenfantasie, Canarios, La Folia (Giuliani), die Mozart-Variationen, Brouwers ‚Danza caraterística‘, je dreimal Dowland, Bach und Tárrega, dazu ein paar weniger bekannte Namen – die anonyme Romanze hätte man sich gegebenenfalls sparen können. Eine separate Liste ordnet die Stücke nach Unter-, Mittel und Oberstufe (leider ohne Seitenzahl), und es wird klar: Dieser Band kann den Schüler ein paar Jahre begleiten. Hoffentlich macht das die Leimbindung mit.

Weniger groß angelegt ist die Sammlung **Meister der spanischen Musik** in Noten und Tabulatur, herausgegeben von Konstantin Vassiliev (circa 47 S. Noten, zahlreiche Erläuterungen, Lexikon-Teil, inklusive CD, Fingerprint, ISMN 979-0-700307-67-7). Es wurden hierfür 26 „bekannte und neu entdeckte Stücke“ speziell leicht arrangiert und



das nicht ohne Pfiff. Die anonyme Romanze (jawohl) wird deutlich leichter, wenn man die vierte Saite auf H herabstimmt. Tárregas ‚Lágrima‘ in A-Dur ist fast bequem, und Yradiers ‚La paloma‘ mit tiefem D ist durchaus zumutbar für die Mittelstufe. Leider klingt die beigelegte CD recht blechern.

Der 1952 in Wales geborene Fast-Selfmade-Komponist und -Gitarrist Paul Coles schrieb „16 mittelschwere Stücke für Gitarre“ mit dem Titel **Momentos Españoles** (21 S. Noten, Universal Edition, ISMN 979-0-008-08697-7) – nicht ohne eine Prise Lateinamerika und drei stimmungsvolle katalanische Romanzen. Einige dieser durchweg netten Stücke sind relativ einfach, bei anderen muss man schon genau hinschauen, damit sie dann auch so pfiffig klingen, wie sie gemeint sind.

Mit **Der Gitarren-Surfer** von Stefan Oefner startet eine neue ‚Gitarrenschele für den Einzel- und Gruppenunterricht mit Kindern‘ (Band 1. circa 160 S., Fingerprint, ISMN 979-0-700307-64-6). Die schiere Menge kleiner Stücke in Noten und Tabulaturen, fast alle mit einem Text zum Singen oder auch nur Sprechen, ist beeindruckend. Für vieles ist eine Begleitung durch den Lehrer vorgeschlagen, es gibt kleine Spiele, Kopiervorlagen für Kärtchen zum Ausschneiden und so weiter. Das Material ist ideal für Kinder, sobald sie lesen gelernt haben. Nette Zeichnungen runden den Band ab.

Praktisch eine Ergänzung dazu sind die **Mini-Hits 1 für Gitarren-Kids** von Christian Schütt, sieben leichte zwei- und dreistimmige Stücke plus Akkordbegleitung (40 S., mit CD, Hebling, ISMN 979-0-50239-

214-7). Die Einzelstimmen unterscheiden sich geringfügig im spieltechnischen Anspruch, dazu gibt es Vorübungen, Tipps, Griffbilder auch mit Vereinfachungen und witzige Illustrationen. Diese Stücke lassen sich auch von Lehrern ohne Erfahrungen mit dem Gruppenunterricht vermitteln.

Irgendwann nach den beiden vorigen Materialien, etwa im zweiten Unterrichtsjahr, könnte es mit den **Progressive Etudes I** des 1963 geborenen Bertrand Gröger weitergehen (16 S. Noten, Erläuterungen und Tipps zum Üben, Schott, ISMN 979-0-001-15915-9). In den zwanzig kleinen Stücken, häufig in A-B-A, geht es um Anschlagformen, natürlichen Wechselschlag, es gibt eine Übung mit Dezimen und vieles mehr. Diese Ausgabe ist eine interessante Vorstufe und Ergänzung zu Sors einleitenden Etüden.

CDs

Guitar Duo Reichelt & Nissen Debut

(Ears Love Music/Timezone)

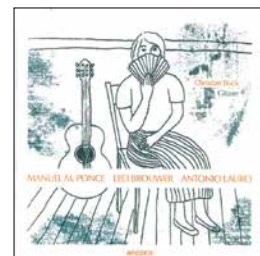
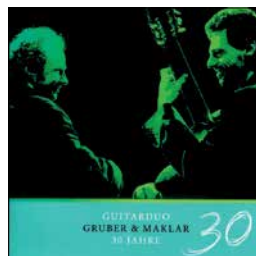
Die jungen Hamburger Gitarristen Luisa Marie Reichelt und Johann Jacob Nissen spielen seit 2012 zusammen. Ihre unprätentiös verpackte 42-Minuten-CD ist kein übliches Debüt. Den Auftakt macht der virtuose Piazzolla ‚Lo que vendrá‘, dann geht es ins Neuland mit der ‚Danza progresiva‘ des argentinischen Kompositionsstudenten Martín Donoso (geboren 1991), eigens dem Duo gewidmet: Progressive Rock mit denkwürdigen Takten und kleinen, schleichenden Veränderungen – eine kleine Sensation, tolles Stück, alles zappelt mathematisch-digital. Das folgende ‚Am Grabe der Geliebten‘ von Johann Kaspar Mertz beruhigt wieder und ist fast etwas nüchtern gespielt, aber siehe da, der Romantiker der Gitarre ist die Einleitung zu Franz Schuberts (Klavier-) ‚Impromptu op. 90/1‘ in der Originaltonart c-Moll. Geht das überhaupt? Doch, wenn man nämlich bei der zweiten Gitarre die fünfte Saite nach G und die sechste nach C umstimmt und diese eigene Bearbeitung spielt. Auch wenn die Fortissimi gelegentlich etwas forciert klingen, ist dies erneut eine Sensation. Noten dazu sind erhältlich bei Acoustic Music Books unter ISMN 979-0-50247-535-2. Der amerikanische Komponist österreichischer Herkunft Ernst Křenek (1900–1991) hat etwas für Gitarre(n) geschrieben, aber kaum jemand spielt es. Hier kommen dankenswerterweise die ‚Vier Stücke für Gitarre op. 172‘, vier Miniaturen, die es in sich haben und ausgesprochen pfiffig gespielt sind. Spannend geht es weiter mit Castelnuovo-Tedesco Präludium und Fuge in fis-Moll, bezaubernd und irgendwie ziemlich frech. Und dann: Auf der Cover-Rückseite ist das Schlussstück mit ‚JACOB-TV – Body of your dreams‘ angegeben. Der niederländische Komponist, Jahrgang 1951, heißt Jacob ter Veldhuis, begann als Rock-Musiker, schreibt klassisch geprägte Werke, aber auch etwas, das er „Boombbox-Musik“ nennt, mit Sounds aus dem Fernsehen zu Live-Musik. Das vorliegende Stück geht über Werbung für den Abtronic Pro, einen Abnehm-Gürtel (gibt es wirklich!), das Werbe-Geblubber ist gesampelt und montiert, wird kantig-melodisch und eckig-rhythmisch von den Gitarren unterstützt und natürlich ad absurdum geführt. Das atemberaubende Klangergebnis liegt irgendwo bei Frank Zappa, Johnny Guitar Watson und der Rocky Horror Show. Genial und brillant gespielt. Die brave Gitarrenszenen ist entsetzt, der Rezensent lacht sich schlapp.

Wieland Ulrichs

Julio Azcano Distancias

(Eos Guitar Edition)

Inspiziert von seinen Reisen um die Welt hat der argentinische Meistergitarrist und Multi-



stilit ein Album mit Musik eingespielt, das in keine Schublade passt – und gerade deswegen das reine Hörvergnügen ist. Es handelt sich um Konzertgitarrenmusik mit starken Klassik-, Jazz- und Weltmusik-Bezügen. Neben ausdrucksvollen, melodisch, harmonisch und rhythmisch intensiven Eigenkompositionen hat Azcano noch Musiken von Günter Wehinger, Rodrigo Botter Maio, Paul McCandless sowie Dušan Bogdanović eingespielt. Eine gewisse Nähe zu Bogdanović, zumindest in punkto Ausdruck und rhythmischer Raffinesse, ist in der Musik Azcanos zu erkennen. Gleichwohl hat der Gitarrist als Komponist seinen eigenen, facettenreichen Stil, in den die genannten Hauptströme einfließen und ein wohlthuendes Klang-Elixier ergeben. Es gibt so traumhaft schöne Stücke – allein das eröffnende Titelstück eignet sich zum Festhören –, dass der aufgeschlossene Gitarrenliebhaber die CD mehrmals hintereinander hören dürfte. Dabei wird er feststellen, dass dieses Album seine sensitiven Fühler weit über den gitarristischen Tellerrand hinausstreckt. So gibt es etliche Momente, die wenigstens auf Ohrhöhe mit den Klaviersolos eines Keith Jarrett sind und manche großen Hits des Pianisten durchaus übertreffen. Dass Azcano ein Virtuose ist, der souverän über alle Möglichkeiten seines Instruments gebietet, tut zusammen mit der perfekten Produktion ein Übriges, um diese Top-CD nachhaltig zu empfehlen.

Harald Wittig

Guitarduo Gruber & Maklar 30 Years

(Selbstverlag)

Da ist sie nun, die Jubiläums-CD eines der überragenden Duos der Welt-Gitaristik. Vielfältig ist das Repertoire von Christian Gruber und Peter Maklar, folgerichtig bietet die CD ein klingendes Kompendium mit Musik von Bach bis Villa-Lobos. Ein weites Feld, das das Duo bestellt hat, die üppige Ernte dürfen die Hörer einfahren. Rossinis – vermeintliche – Ouvertüre zum ‚Barbier von Sevilla‘ in der kongenialen Gitarrenduo-Bearbeitung Mauro Giuliani macht den Auftakt und überzeugt als herausragende Interpretation. Darauf folgen zwei Albéniz-Kompositionen – ‚Mallorca‘ und ‚Cataluña‘ –, die einmal mehr klarmachen, dass die Bearbeitungen und Interpretationen spanischer Musik des Duos Referenz sind: Besser geht es nicht. Pianistisch-gitaristisch geht es weiter mit Bach-, Gershwin- und Villa-Lobos-Bearbeitungen, die klanglich und interpretatorisch ebenso hinreißend sind wie die Original-

Kompositionen und -Arrangements von Castelnuovo-Tedesco und Mozart-Giuliani. Nicht das Beste, sondern das krönende Glanzlicht, die Weltersteinspielung der ‚Byzantine Theme and Variation‘ von Dušan Bogdanović in der Gruber-&Maklar-Bearbeitung für Gitarrenduo und Perkussion kommt zum Schluss: Zusammen mit dem Augsburger Perkussionisten Sebastian Hausel haben die Gitarristen ein stimmungsvolles Hörbild auf die CD gemalt, das auch Nicht-Klassikfans gefallen wird. Selbstredend, dass die Produktion dem Niveau der musikalischen Darbietung entspricht, weswegen die Jubiläums-CD des Guitarduo Gruber & Maklar nur ein Prädikat verdient: Spitzenklasse.

Harald Wittig

Christian Buck Ponce Brouwer Lauro

(Encora)

Drei berühmte Gitarrenkomponisten und ihre Musik stehen auf dem Programm von Christian Bucks neuer Solo-CD. Der erste und eröffnende Block ist dem mexikanischen Komponisten Manuel Maria Ponce gewidmet: Während die Stücke ‚Mazurka‘ und ‚Tropico‘ aus der späteren Schaffensperiode stammen – die Klangsprache des Komponisten hatte einen gewissen französisch-impressionistischen sowie segovianischen Akzent –, ist das bekannte Variationswerk ‚Thème Varié et Finale‘ noch mexikanischer geprägt und möglicherweise auch reizvoller. Für den Interpreten bietet das Stück jedenfalls genügend Gelegenheiten zu glänzen – und Christian Buck lässt die nicht ungenutzt verstreichen, behält aber stets eine souveräne Übersicht. Die folgenden Kompositionen Leo Brouwers – ‚Tarantos‘, ‚Tres Apuntes‘, ‚Piezas Sin Título 2 & 3‘ und ‚Canticum‘ – sind allesamt mehr oder weniger gleißende Edelsteine seines Frühschaffens. Noch besser als die Ponce-Werke sind Buck die Interpretationen der Brouwer-Stücke gelungen, wobei ‚Canticum‘ herausragt, ohne die übrigen Einspielungen weit zu übertreffen. Allein dafür lohnt sich das Hineinhören in die CD. Lauros nicht zu oft zu hörende ‚Suite Venezolana‘ kontrastiert klangsprachlich reizvoll zu Brouwer, interpretatorisch ist indes eine gewisse Nähe erkennbar: Der Interpret kostet ohne Eile die wohlklingenden Harmonien im ‚Registro‘ (Praludium) aus und träumt im ‚Cancion‘, wagt aber auch im finalen ‚Vals‘ annehmbare Rubati. Christian Bucks fülliger und farbvoller Klang passt durchaus zum Repertoire, was die CD im übertragenen Sinne zu einer runden Sache macht.

Harald Wittig ■

Herzenssachen

Julia Malischnig · Die österreichische Gitarristin, Komponistin und Sängerin geht unbeirrt ihren eigenen Weg und teilt mit den Zuhörern ihre Musik und damit ihre Herzensangelegenheiten.

Als Konzertgitarristin begann Julia Malischnig ihren künstlerischen Lebensweg und veröffentlichte 2005, zahlreiche Wettbewerbsgewinne im Gepäck, ihre erste Solo-CD mit konzertanter Gitarrenmusik. Fünf Jahre später folgte mit der Doppel-CD ‚The City Of Dreams‘ ein bemerkenswertes Album, das die Kärntnerin erstmals als virtuose Gitarristin, Komponistin mit eigener Klangsprache und ausdrucksstarke Sängerin in Personalunion präsentierte. Seitdem bestellt und hegt Julia Malischnig ihr weites künstlerisch-musikalisches Feld, setzt sich als Leiterin des von ihr initiierten und geleiteten internationalen Gitarrenfestivals „La Guitarra esencial“ im österreichischen Millstatt seit bald zehn Jahren für die Gitarre und ihre Musik ein. Und sie hat aktuell, nach exakt fünf Jahren, ein neues Album veröffentlicht.

Unser letztes Gespräch liegt jetzt fünf Jahre zurück. Seitdem ist bestimmt viel passiert?

Julia Malischnig: Allerdings. Meine Musik und mein musikalisches Ausdrucksspektrum haben sich seit ‚The City Of Dreams‘ weiterentwickelt. Ich bin viel gereist und habe eine Menge Konzerte gegeben auf Konzerttourneen, die ich sehr intensiv erlebt habe. Diese starken Gefühlseindrücke, die mein Innerstes bewegen, gelangen nach außen als Musik. Es sind viele Kompositionen entstanden, ich habe noch mehr Einflüsse in meiner Musik, sowohl in den Gitarrenstücken als auch in den Liedern, verarbeitet. Letztes Jahr hatte ich das starke Gefühl: Der Zeitpunkt ist da, ein neues Album zu machen. Das führte zu ‚Kiss Of Life‘.

Gab es einen konkreten Auslöser für das Album?

Ich hatte voriges Jahr eine sehr intensive erstmalige Konzerterfahrung in Dubai und Abu Dhabi. Es war meine erste Orientreise überhaupt, und sie war unglaublich inspirierend. Ich habe so viele Einflüsse mitgenommen, die ich in meiner Musik umgesetzt habe. Das erste Stück von ‚Kiss Of Life‘ – es ist das Herzstück des Albums – entstand auf ganz natürliche Weise nach meiner Rückkehr aus dem Orient. Die Musik floss einfach aus mir und meiner Gitarre heraus. Ganz spontan, aus einem Guss, ohne dass ich das Stück bewusst hätte komponieren wollen.

Wie komponierst du im Allgemeinen – abstrakt im Kopf oder auf dem Papier?

Ich komponiere immer mit meiner Gitarre. Sehr selten ist es so, dass ich zum Beispiel beim Spazierengehen eine Melodie höre, die ich behalte. Mein Medium ist mein Instrument, die Gitarre. Die Finger suchen, die Ohren hören und die Musik nimmt Gestalt an.

Was vertonst du dann? Innere Bilder? Sineseindrücke?

Was ich schreibe, sind meine Herzenssachen. Anders ausgedrückt: Meine Gefühle prägen meine Musik. Spannend war für mich zu erfahren, dass sich zu meiner Musik Geschichten erzählen lassen: Zu ‚Kiss Of Life‘ gibt es auch

AKTUELLE PRODUKTION

Julia Malischnig: Kiss of Life (2015, Edición La Guitarra Esencial)

War das Vorgänger-Album ‚The City Of Dreams‘ der Keim, so ist die neue Produktion der Österreicherin die Blüte: Als Komponistin hat sich Julia Malischnig hörbar weiterentwickelt. Sie verarbeitet geschickt die unterschiedlichsten Einflüsse – von Klassik, Pop, Jazz und Lateinamerikanischem bis hin zu außereuropäischer (Welt-)Musik. Dabei überzeugen Instrumentalstücke und Lieder gleichermaßen als ausgereifte Kompositionen, die Eingängigkeit und Komplexität kongenial vereinen. Das wunderschöne, zudem gitarristisch hochvirtuose Titelstück ist der ideale Ohröffner für die allesamt hörens-werten Titel. Gleichwohl sei – neben dem Titelstück und der vielschichtigen Gitarren-Suite ‚Piece for Kyiv‘ – das herausragende ‚Arabian Nights‘ als erster Hör-tipp empfohlen: Hier bilden Gitarren- und Sangeskunst, tolle Melodien und perfekte Ensemble-Interaktion eine selten erreichte Einheit. Abgerundet wird diese rundum gelungene CD durch eine audiophile Produktion, die das Festhören zusätzlich fördert und zusammen mit der Musik den Hörerohren nur Bestes tut. Harald Wittig



FOTOS: GISELA SCHENKER

*Julia Malischnig:
Virtuose Gitarristin
und facettenreiche
Komponistin mit
ausdrucksstarker
Stimme*



JOY (2005)

The City Of Dreams (2010)

Kiss Of Life (2015, alle Edición La Guitarra Esencial)



ONLINE-INFO

www.juliamalischnig.com

ein Video. Es war eine sehr aufwendige Produktion, und der Film erzählt tatsächlich eine eigene Geschichte, die es ursprünglich zum Stück nicht gab.

Du bist auch Sängerin. Welche Bedeutung hat die Stimme für dich als Musikerin?

Meine Stimme ist Ausdruck meiner Seele. Ich sehe sie neben meinem Gitarrenspiel als zweites Geschenk. Meine Beziehung zur Gesangsstimme ist aber eine andere als zur Gitarre. Ich hatte zwar auch Stimmbildung und sang im Chor. Studiert habe ich aber Klassische Gitarre und war zunächst auch ausschließlich Gitarristin. Als ich vor einigen Jahren anfang, auch meiner Stimme auf der Bühne Raum zu geben, war das noch ganz neu. Deswegen wurde 'The City Of Dreams' eine Doppel-CD. Ich trennte Gitarren- und Gesangsstücke ganz bewusst. Inzwischen gehören Gitarre und Stimme ganz selbstverständlich zu mir. Mein Publikum kennt mich heute als Gitarristin mit Stimme.

Folgt deshalb auf der neuen CD auf ein Instrumental- immer ein Gesangsstück?

Das hat sich ganz zufällig beim Editieren ergeben. Geplant war das nicht. Ich finde aber, dass es so sehr schön passt.

Stehen Gitarre und Gesang also in einem ausgeglichenen Verhältnis?

Lass es mich so sagen: Die Gitarre ist mein Instrument, mein Ich, mit dem ich mich und mein Innerstes musikalisch ausdrücke. Die Stimme gibt mir noch mehr an musikalischer Ausdruckskraft dazu. Wenn ich Gitarre spiele und das durch die Stimme bereichere, gelange ich auf eine andere Ebene. Eine direkte, gefühlsintensive Verbindung zu meinem Herzen, die unglaublich frei und glücklich macht.

Wie gelingt dir die Koordination Gitarre und Gesang?

Das ist längst so selbstverständlich geworden, dass es sich ganz natürlich anfühlt. Zumindest bei Konzerten muss ich nicht mehr nachdenken. Das passt zusammen. Bei Aufnahmen ist es schon eher eine Herausforderung mit Konzentration gleichzeitig zu spielen und zu singen.

Apropos Aufnahmen: Wurden die Gitarren- und die Ensemble-Stücke an verschiedenen Orten aufgenommen?

Ja, genau. Während die Ensemble-Stücke im Studio in Wien produziert wurden, nahm ich die Gitarrensolokompositionen im Tiroler Festspielhaus Erl auf. Das kam so: Ich hatte die große Ehre, 2015 im Rahmen der Tiroler Festspiele in Erl eine Gitarrennacht zu konzipieren, bei der ich auch selbst spielen sollte. Als ich Maestro Kuhn (Intendant und künstlerischer Leiter, Anm. des Verfassers) in diesem traumhaften Saal vorspielte, wusste ich: Diese Wahnsinnsakustik will ich für meine Gitarre auf der CD.

Was macht diesen Saal so besonders?

Er ist nach modernsten akustischen Prinzipien im Stil eines Amphitheaters aus südamerikanischem Akazienholz gebaut. Wenn ich mit der Gitarre auf dieser ovalen Bühne sitze und spiele, fühle ich mich eingebettet in dieses Holz – wunderbar!

Deine Gitarre klingt wirklich fantastisch auf der CD. Ist es immer noch deine Holzgruber?

Ja, meine treue, alte Holzgruber mit Hannabach „Carbon“-Diskant- und „Exclusive Line“-Bass-Saiten. Ich habe inzwischen eine neuere, auch sehr schöne Holzgruber. Für die CD war meine langjährige Weggefährtin die erste, natürliche Wahl.

Du spielst auch ein ganz neues Instrument.

Bei dem Tango 'La Cumparsita' spiele ich, weil ich diese spezielle Klangfarbe wollte, Requinto. Das ist eine kleine, um eine Quart höher gestimmte Gitarre. Es ist so freudvoll für mich, auf ihr zu spielen. Der Klang meiner Holzgruber und der Kleinen mischen sich perfekt.

Überhaupt enthält das Album viele Einflüssen, Farben, Stilikonen. Auch eine Oud ist zu hören.

Für meine Komposition 'Arabian Nights' musste ich diese Klangfarbe haben. Die Oud spielt Orwa Saleh, ein Meister aus Syrien, der seine Heimat wegen des Bürgerkriegs verlassen musste und heute in Linz lebt. Er ist ein wundervoller Musiker und inzwischen auch in Österreich erfolgreich. Auch als Komponist ist er begnadet. Wir spielen seine Instrumentalstücke in gemeinsamen Konzerten.

Als künstlerische Leiterin des Festivals „La Guitarra esencial“ in Millstatt erlebst du viele weltberühmte Gitarristen. Beeinflussen sie dich?

Weniger während des Festivals, weil ich da einfach viel zu viel um die Ohren habe. Grundsätzlich beeinflusst mich jede Musik, die mich berührt. Sicherlich haben Gitarristen, mit denen ich zusammenspiele,

einen gewissen Einfluss. Bei „Una Noche de Guitarra“ in Erl spielten wir mit den Katona Twins und Gerardo Núñez. Bei der diesjährigen Gitarrennacht werde ich mit Dimitri Illarionov und Carlos Piñana auftreten. Solch grandiose Gitarristen sind natürlich eine Inspiration.

Diese stilistische Offenheit und Vielfalt ist schwer zu kategorisieren. Bist du überhaupt noch klassische Musikerin?

Meine Gitarrenstücke sind in puncto Technik und von ihrer virtuellen Anlage her klassisch. Ein Jazzgitarrist könnte die nicht spielen. Sicher, ich spiele inzwischen in Konzerten immer und vorzugsweise meine Musik, gemischt mit Stücken aus dem traditionellen Gitarren-Repertoire. Ansonsten glaube ich, dass wir das Schubladendenken überwunden haben. Es ist Musik, die meine Einflüsse, Inspirationen und vor allem meine Empfindungen ausdrückt. Das sind meine Herzenssachen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Hanika

Gitarren

DIE BEGEISTERUNG FÜR KLANG

- Meisterliche Qualität durch Handarbeit
- Jede Gitarre mit einzigartigem Charakter
- Exklusive Verarbeitung und Materialien
- Herausragende Klangeigenschaften
- Individuelle Ausführungen/Anfertigungen
- 4 Produktkategorien für jeden Anspruch (Meisterklasse bis Basisklasse)

HANIKA Gitarren | Egerstraße 12a | 91083 Baiersdorf | Germany
Fon +49(0) 91 33 22 85 | Fax +49(0) 91 33 96 42 | info@hanika.de | www.hanika.de

Adrian Heinzelmann

Simplicio-Klassikgitarre

Das Simplicio-Modell des Berliner Gitarrenbauers Adrian Heinzelmann ist ein außergewöhnliches Instrument, das gerade mit dem Deutschen Musikinstrumentenpreis 2016 ausgezeichnet wurde.

Adrian Heinzelmann lebt und arbeitet seit 2014 in Berlin und ist ein typischer Repräsentant der modernen Gitarrenbaus. Auf der Basis umfangreicher Experimente und Forschungen schafft er innovative Instrumente, die konstruktiv einzigartig sind und auch klanglich Maßstäbe setzen sollen. Mit seinem Simplicio-Modell, unserem Testinstrument, sorgte Heinzelmann für Aufhorchen: So wurde die Gitarre erstmals 2012 beim Gitarrenbauwettbewerb Luby (Tschechien) mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Dieses Jahr gehört das Simplicio-Modell zu den Preisträgerinstrumenten des renommierten Deutschen Musikinstrumentenpreises.

Technische Daten

Hersteller	Adrian Heinzelmann
Modell	Simplicio-Modell
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Boden	ostindischer Palisander, massiv
Zarge	ostind. Palisander/Ahorn (laminiert)
Decke	Fichte, massiv
Verbalkung	Gitterbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 ganze Bünde
Mechaniken	Alessi, vergoldet
Steg	ostindischer Palisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Besonderheiten	Decke mit Nut-Struktur, laminierte Zargen, FABS-Steg mit justierbaren Stegelementen
Finish	Schellack-Handpolitur
Preis	€ 4.900 (inkl. Hiscox-Case)
Info	www.adrianheinzelmann.de

Konstruktion

Das Simplicio-Modell stellt eine Hommage an den Gitarrenbauer Francisco Simplicio (1874–1932) dar. Adrian Heinzelmann hatte während seiner Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher die Gelegenheit, eine Simplicio von 1931 zu untersuchen: „Diese Gitarre hat mich beeindruckt: Ein sehr schönes, filigranes Instrument mit optischen Details wie der feinen Ornamentik der Schallloch-Rosette.“ Sein Instrument lehnt sich optisch an diese Simplicio an. Allerdings unterscheidet sich die Heinzelmann konstruktiv deutlich von den alten Simplicios. So ist die Deckenkonstruktion hochmodern und tatsächlich einzigartig: Es handelt sich um eine massive Fichtendecke – alternativ ist auch Zeder möglich – mit eingearbeiteter Nut-Struktur und einer Gitterbeleistung aus Zeder. Bei diesen Nuten handelt es sich um offene Kanäle, die mittels CNC-Fräse in die Deckenbretter gefräst sind. Der Vorteil: Die Decke wird damit sehr leicht bei einer vergleichsweise hohen Steifigkeit, was Ansprache und Klangvolumen sehr begünstigt. Heinzelmann entwickelte diese Nut-Struktur nach langen Experimenten: „Ich habe festgestellt, dass sich die akustischen Eigenschaften mit einer optimalen Anordnung der Nut-Struktur enorm

steigern lassen“, sagt er. Die offene Struktur dieser exklusiven, massiven Deckenkonstruktion sei eine Anlehnung an die modernen Double Tops. Auf die offene Struktur leimt Heinzelmann dann das Gitter aus Zeder auf. Dieses sehr leichte, eng gerasterte Gitter verschließt die Decke mit ihrer offenen Struktur. Der Endeffekt sei ähnlich der zweiten Decke bei den Double Tops.

Die Zargen des Simplicio-Modells sind aus ostindischem Palisander (außen) und Ahorn (innen) laminiert und bilden einen versteiften Rahmen für die Decke: „Der Rahmen

Preisgekröntes Meister-Instrument mit interessanten Details und feinem Klang: Heinzelmann Simplicio-Modell



Die Zupfgeige



Gitarren...

Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

Zubehör

Noten

Werkstatt

76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39
Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



bringt dem Spieler große Vorteile. Wegen der viel höheren Impedanz zwischen Zarge und Decke bleibt der Ton länger auf der Decke.“ Der Spieler könne also, so interpretatorisch wünschenswert, ein längeres Sustain erzielen. Ebenfalls aus ostindischem Palisander ist der sogenannte FABS-Steg, der besondere Erwähnung verdient: Ausgestattet mit drei einzeln justierbaren Stegelementen ist eine Intonationskorrektur möglich. Die kann der Spieler mühelos selbst vornehmen – praktisch, gut und nicht alltäglich. Über der speziellen Decke ist das Ebenholz-Griffbrett zur besseren Erreichbarkeit der höchsten Lagen erhöht. Da das Griffbrett interessanterweise 20 ganze Bünde trägt – die D-Saite reicht beispielsweise bis zum B –, ist dieses „elevated fretboard“ besonders sinnvoll. Der markante Kopf der Heinzelmann ist mit Ebenholz furniert, die vergoldeten Alessi-Mechaniken arbeiten einwandfrei und machen das Stimmen zur leichten Übung. Das Simplicio-Modell ist auch eine optisch attraktive Gitarre: So sind Schallloch-Rosette, Deckeneinfassung und makellose Schellack-Handpolitur feine Zeugnisse von Handwerkskunst und erfreuen das Auge des Spielers.

Handhabung und Klang

Auch Hände und Ohren dürfen sich riesig freuen: Dank der greifhandfreundlichen Saitenlage, der perfekt abgerichteten und polierten Bünde sowie des erhöhten Griffbretts ist die Beispielbarkeit des Simplicio-Modells überdurchschnittlich gut. Auch klanglich kommt das Instrument dem Spieler sehr entgegen: Die einzigartige Deckenkonstruktion sorgt für eine schnelle Ansprache, die Dynamik der Gitarre ist vorzüglich. Von hauchzartem Pianissimo bis zum mächtigen Fortissimo deckt sie ein weites Spektrum ab und unterstützt die Interpretation. Die Bässe sind mächtig und doch fokussiert, die Mitten kräftig-klar, der Diskant hat viel Strahlkraft, ohne hart oder gar schrill zu tönen. Diese Einzelelemente sind wunder-



bar in Einklang gebracht, die Gitarre hat die Ausgeglichenheit eines guten Konzertflügels. Obschon kräftig bei Stimme und sehr tragfähig, ist der Klangcharakter der Heinzelmann natürlicher als der einiger Mitbewerberinnen und damit auch für Musiker attraktiv, die den typischen Double-Top-Sound weniger mögen. Das vorzügliche Sustain – wohlgemerkt auch bei gegriffenen Tönen in den oberen Lagen – lässt auch nicht-resonante Tonarten außergewöhnlich füllig und sonor klingen. Das Instrument ist sehr gut kontrollierbar, verlangt aber nach einem erfahrenen Gitarristen, der es versteht, die mächtigen Bässe nicht mit Druck, sondern mittels Impuls anzuregen. Erwartungsgemäß blüht ein solch professionelles Konzertinstrument in einem guten Raum erst richtig auf. Spezielle Repertoire-Vorlieben kennt das Simplicio-Modell wie jedes Profi-Instrument grundsätzlich nicht, wenngleich seine besonderen Klangeigenschaften das Herausarbeiten polyphoner Strukturen begünstigen. Dieses feine Instrument leistet das, was sich jeder Gitarrist wünscht: bestmögliche Unterstützung bei der Darstellung der Musik.

Fazit

Das Simplicio-Modell von Adrian Heinzelmann ist eine beeindruckende Gitarre, die Tradition und Moderne bautechnisch und klanglich kongenial vereint: Weites Dynamik-Spektrum, sehr gute Ansprache und Sustain sowie eine außergewöhnliche Ausgeglichenheit bei optimaler Beispielbarkeit sind die herausragenden Eigenschaften dieses zudem sehr schönen und mit € 4.900 durchaus erschwinglichen Meister-Instruments. ■



HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



„
ICH KENNE KEINE SAITE,
DIE MEINEM KLANGIDEAL
UND MEINER SPIELWEISE
BESSER ENTGEGENKOMMT,
ALS HANNABACH EXCLUSIVE.
DIESE SAITEN HABEN
FÜR MICH DEN BESTEN
KLANG, DIE BESTE
VERARBEITUNG UND DIE
BESTE HALTBARKEIT.

„
Jan Hengmith

Optima

Klassiksaiten

Die Geschichte lässt sich etwa 100 Jahre zurückverfolgen und beginnt mit einem klug investierten Lotteriegewinn des Gründers Max Gottlieb Meinel in Markneukirchen. In der Nachkriegszeit meistert seine Firma Maxima im bayrischen Geretsried ihren Neuanfang, der Erfolg wird durch den Rock'n'Roll-Boom der Sechzigerjahre begünstigt. Die Marken Bergfee und Maxima Goldstrings sind bis heute ein Begriff.

Um 2000 herum werden die beiden Unternehmenszweige Saiten für Musikinstrumente und die Produktion von Angelschnüren durch verschiedene Markennamen getrennt. Seitdem firmiert man in der Musikbranche unter Optima. Helmut Haslinger übernimmt die Firma 2003; inzwischen wird sie seit 2013 von Claudia Schneider geführt. Auch sie stammt aus dem Vogtland.

Wir nehmen sechs verschiedene Sätze für Klassikgitarre unter die Lupe. Bei Optima hat sich einiges getan bei den verwendeten Materialien und durch die Übernahme der Firma Lenzner-Saiten aus Markneukirchen als zusätzliche Produktionsstätte. Von dort stammt die neue Einstiegsreihe mit den Silver und Bronze Classics. Bei der Suche nach einem neuen Material, um einen möglichst dünnen Nylonkern zu erreichen, die Saite flexibler zu machen und so die innere Dämpfung zu reduzieren, wird man außerhalb der Musikbranche fündig. Der versilberte Kupferdraht ist klanglich entscheidend, und die Silver Classics bekommen zu ihrer großen Flexibilität eine hohe Haltbarkeit, zumal sie gegen Anlaufen geschützt sind. Für Allergiker wird als nickelfreie Variante der Satz mit Bronze-Bässen angeboten. Obwohl dies sogar etwas mehr Obertöne in den hohen Mitten bringt, klingen sie nicht ganz so hell und bieten einen weichen, singenden Ton. Bei einem Satz unter €10 darf man keine Wunder erwarten; diese Sätze werden aber durchaus einem seriösen Standard gerecht und können als gute Schülersaite mit ausgewogenem Ton überzeugen, die zudem gutmütig auf nicht ganz so sauberes Spiel und Anschlagsnuancen reagieren. Aus diesem Grund werden auch entsprechend abgestimmte Sätze für kleinere Mensuren mit hübschen Aufklebern zum Sammeln angeboten – wie der Satz für 3/4-Gitarren, den wir erhalten haben.

Bei den seit Mitte 2015 lieferbaren No.-6-Sätzen um 20 Euro wird die Philosophie



konsequent weiterverfolgt: Die Bässe kommen komplett ohne Kupfer aus, die Legierung ist härter und schwerer – schon fast so hart wie die allgemein üblichen Neusilber-Bünde. Das ermöglicht deutlich mehr Haltbarkeit und wiederum dünnere Bässe, was die Saiten flexibler macht. Für die Variante mit 24 Karat Gold liegt die Grundlage im gleichen Draht; solange die Vergoldung hält, wären diese Saiten mit ihrem wärmeren Ton wieder für Allergiker eine Option. Klassisches Nylon wird bei den Sätzen mit Clear-Nylon-Diskant angeboten: Das Material stammt vom selben argentinischen Hersteller wie bei den günstigen Sätzen, hat aber eine höhere Güte. Klanglich überzeugt es: Schön singend, klar und klangfarbenfreudig klingt das Instrument, kommt jedoch nicht ganz an die Natural-Carbon-Saiten heran.

Gerade auf diese Diskantsaiten ist man besonders stolz, das Material aus Japan vereint das Beste aus beiden Welten. Die Saiten fühlen sich vertraut an wie Nylon, klingen nicht so hell und spitz wie vermutet und gehen im Spektrum mehr in die Breite, dennoch lassen sie Transparenz und Volumen nicht missen, wie man es von Carbon gewohnt ist. Subjektiv fühlen sich die Bässe eher hart an, während

der Diskant einen Hauch weicher daherkommt, das Klangvolumen ist ganz außerordentlich, man spürt deutlich die vermehrte Schwingung. Das kostet dann aber (berechtigterweise) gleich doppelt so viel. Besonders positiv ist anzumerken, wie die Klangfarbe über das ganze Griffbrett beständig bleibt: Bei Tonleitern fällt der sonst problematische Übergang von der D- zur g-Saite erstaunlich ausgeglichen aus. Insgesamt ist im Optima-Sortiment für jeden etwas in sehr guter Qualität dabei: von der einfachen Standardsaite für Schüler bis zu Sätzen für gehobene Ansprüche eines Konzertgitarristen.

Info: www.optima-strings.com ■

Preise:

Optima Nylon Medium

Bronze Classics 280 NMT	€ 9,30
Silver Classics 270 NMT	€ 9,30
Silver Classics 270 NMT 3/4	€ 10,35
Special Silver No. 6 SNMT	€ 20,90

Optima Carbon High

Special Silver No. 6 SHT.....	€ 21,20
24 Karat Gold No. 6 GHT	€ 23,40

ARANJUEZ

SAN FRANCISCO GUITAR WORKS

Gitarren sind unsere große Leidenschaft – und das seit mehr als dreißig Jahren. Deshalb werden unsere Instrumente in kleinen Manufakturen von Hand gefertigt. Beste Tonhölzer im Einklang mit innovativen Bracings bilden die Basis für außergewöhnliche Instrumente.

Die **TERRA NUEVA** vereint sämtliche Attribute einer perfekten Bühnengitarre. Bewusst reduzierte Bassfrequenzen und kräftige Mitten garantieren ein optimales Feedbackverhalten. Dabei sorgt das High-End-Pickup-System von Nautilus für eine absolut authentische Klangübertragung.



WWW.I-MUSICNETWORK.COM
INFO@I-MUSICNETWORK.COM
TEL (0 93 66) 999 79

WE MAKE THE DIFFERENCE

WWW.ARANJUEZ-GUITARS.COM · WWW.FACEBOOK.COM/ARANJUEZGUITARS



Komponisten-Forum:

Peter Kuhz - 'Poignancy'

Peter Kuhz



FOTO: HARALD WITTING

Peter Kuhz wurde von Bruno Henze auf der klassischen Gitarre ausgebildet und nahm an zahlreichen Meisterklassen bei namhaften Gitarristen wie Alvaro Pierrí, Pepe Romero, Roland Dyens, Scott Tennant oder Eliot Fisk teil. Der Berliner Gitarrist und Komponist hat sich auch schon früh mit anderen Musikstilen wie dem Jazz oder der lateinamerikanischen und brasilianischen Musik auseinander gesetzt. Als Ensemble-Musiker arbeitete er unter anderem mit der Deutschen Oper und dem Berliner Ensemble zusammen. Mit der Sängerin Esther Lorenz unternimmt er seit vielen Jahren Tourneen, zudem konzertiert er mit der Flötistin Kerstin Brokate, dem Cellisten Hans Rabus, dem Gitarristen Thomas Schmidt sowie den Jazz-Sängerinnen Martina Gebhardt und Ute Kannenberg.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist er auch als Pädagoge für Gitarre, Musiktheorie und Improvisation tätig. Kuhz hat bisher sechs CDs und verschiedene eigene Filmmusikkompositionen eingespielt. Für unser Komponistenforum hat er ein Stück entwickelt, das sich sowohl für Klassiker als auch für Fingerstyle-Gitarristen eignet. Mit dieser Komposition soll der freie Anschlag (Tirando-Technik) geübt werden. Der Begriff „Tirando“ kommt vom spanischen Wort „tirar“, was werfen, zielen oder auch schießen bedeutet. Ein Wurf oder beispielsweise ein Bogenschuss sind dann am effektivsten, wenn der Anstoß-Impuls unmittelbar mit spontaner Entspannung verbunden ist. So wie eine Saite sofort nach dem Anzupfen wieder zurückschwingt, so sollte auch der jeweilige Zupffinger nach dem Anzupfen sofort wieder in seine

The musical score is written for guitar and voice. It consists of six systems of music. The guitar part is written on a six-line staff with tablature (numbers 0-5) and fret numbers (1-4). The voice part is written on a five-line staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like 'p' (piano) and 'rit.' (ritardando). The piece is in 4/4 time and features a mix of melodic lines and harmonic accompaniment.

Ausgangsposition zurückschnellen. Ihr werdet bald spüren, dass diese Art des Anschlags euer Spiel leichter und entspannter macht.

Bei 'Poignancy' („Intensität“) sollten alle Töne ungeachtet der Notenwer-

te so lange wie möglich klingen, damit ein harfenartiger Klang entsteht. Achtet darauf, dass die Quinte a-d im vorletzten Takt nicht allzu laut gerät, sodass das h noch als darüber klingender Melodieton wahrgenommen wird. Wichtig ist zudem, dass die vorgezo-

genen Töne – wie zum Beispiel das d ganz am Anfang – nicht als auf der schweren Taktzeit liegend wahrgenommen werden. Spielt daher diese Töne immer leichter als die darauffolgenden Basstöne. Mehr über Peter Kuhz erfahrt ihr hier: www.peterkuhz.de.

MEDIA

➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



BORIS TESIC



MICHAEL TRÖSTER



Dionisio Aguado - ‚Vals‘

Dionisio Aguado (1784–1829) war ein spanischer Gitarrenvirtuose und Komponist. Obwohl er den Großteil seines Lebens in Spanien verbrachte, waren seine produktivsten Jahre wahrscheinlich die in Paris, wo er gemeinsam mit seinem Freund Fernando Sor Ruhm und Anerkennung für seine Auftritte und Kompositionen erreichte. Im Gegensatz zum Kuppen-Spieler Sor benutzte Aguado zur Tonerzeugung seine Fingernägel, was eine andere Richtung der Entwicklung seiner Spieltechnik zur Folge hatte. Ein gutes Beispiel für Aguados Virtuoso-Technik ist das Rondo Nr. 2 aus ‚Trois Rondo Brillants op. 2‘, sein bekanntestes und am häufigsten aufgeführtes Werk, ein temperamentvolles Rondo mit virtuosos Passagen, die dem Spieler große technische Fähigkeiten abverlangen.

Aguado widmete sein ganzes Leben der Entwicklung des Gitarrentechnik und konnte dabei einige Innovationen präsentieren. Statt mit einer Fußstütze platzierte er beispielsweise die Gitarre auf einem Gitarrenständer namens Tripodion; den rechten Ringfinger setzte er als Haupt-Melodieträger ein – viel öfter als die anderen Gitarristen seiner Zeit. Er benutzte auch als einer der ersten Gitarristen ein Metronom; viele seiner Werke haben eine genaue Metronom-Angabe.

‚Nuevo Metodo para Guitarra‘ ist der wichtigste pädagogische Beitrag Aguados. In diesem mehrteiligen Werk präsentierte er seine Ideen und Gedanken über die Gitarre und Gitarrentechnik sowie die allgemeine Musiklehre. Außer dem theoretischen Teil in dieser Methode gibt es auch viele schöne kleine Stücke – und eines davon ist der Walzer in dieser AG-Ausgabe. Auf folgende Punkte weisen wir hin: die Appoggiatura knackig ausführen (Takte 1,

The image displays a musical score for a piece titled 'Vals' by Dionisio Aguado. The score is presented in a system of six staves, each containing a standard musical staff and a corresponding guitar tablature staff. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 3/8. The score is divided into measures, with measure numbers 1, 5, 9, 13, 17, and 21 indicated at the beginning of their respective systems. The tablature uses numbers 0-7 to represent fret positions on the strings. Various musical notations are present, including eighth notes, quarter notes, and rests. Dynamic markings such as 'P' (piano) and 'H' (forte) are used throughout the piece. The score is written for a single guitar, with the left hand indicated by 'T' (Taste) and the right hand by 'A' (Anschlag) and 'B' (Bogen).



MEDIA

➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

5, 9, 11, 13 ...); die rhythmische Figur aus punktiertem Sechszehntel plus Zweiunddreißigstel rhythmisch korrekt spielen; die Melodie deutlich darstellen. Viel Spaß! ■



Akustik Gitarre Begleit-CD
bestellen unter: +49-(0)541-71 00 20

€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



Frampton comes acoustically

Das Album ‚Frampton Comes Alive‘ ist eine der erfolgreichsten Live-Scheiben aller Zeiten. Beweis: sechsfacher Platin-Status bis heute. Einiges vom Repertoire des Klassikers hat es auch auf das letzte Frampton-Album geschafft. ‚Acoustic Classics‘ bietet Frampton pur, nur mit Akustikgitarre und Gesang (und zweiter Begleitgitarre). Und der Meister spielt auch ohne Les Paul und Marshall-Amp gut Gitarre. Man könnte sich gar vorstellen, dass einige der Songs so entstanden sind – zumindest eignen sie sich gut für eine so minimalistische Darbietung. Und für Fans des rockigen, elektrischen Frampton ist das eine nette Abwechslung und ein schöner Einblick in eine andere Seite dieses Musikers. Wenn man sich von Wertungen und Vergleichen mit dem epischen Live-Album von 1976 frei macht, lässt sich Framptons Unplugged-Werk wunderbar genießen.

Wir lassen uns für diesen Style-Workshop von einem Frampton-Song inspirieren und beziehen Stilmittel der Akustikversion wie der alten Live-Version des Songs ‚Lines On My Face‘ mit ein. Intro und Vers spielen sich gut im Fingerstyle. Aber auch Plektrum-Artisten können das im Grunde wie notiert spielen, wenn sie einigermaßen fit mit der Hybridtechnik sind. Bei der Gestaltung des Akkordpaares <Fmaj7-G> könnt ihr gern kreativ sein, aber immer dran denken, nicht zu viel Aufmerksamkeit auf die Gitarrenbegleitung zu legen und den Gesang nicht zu stören. Im Refrain wechseln wir zur Strumming-Technik. In der Form folgen nun Vers-Refrain-Solo, dann abermals Vers-Refrain-Solo und schließlich das notierte Outro mit einem ritardando am Ende. Dabei

[Intro]

The musical notation for the Intro is written for guitar in standard notation with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). It consists of four measures. The first measure has a treble staff with a half note G4 and a bass staff with a half note F3. The second measure has a treble staff with a half note A4 and a bass staff with a half note G3. The third measure has a treble staff with a half note B4 and a bass staff with a half note A3. The fourth measure has a treble staff with a half note C5 and a bass staff with a half note B3. The notation includes fingerings for both hands and a 3/4 time signature.

[Vers 1]

The musical notation for the Verse 1 is written for guitar in standard notation with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). It consists of four measures. The first measure has a treble staff with a half note G4 and a bass staff with a half note F3. The second measure has a treble staff with a half note A4 and a bass staff with a half note G3. The third measure has a treble staff with a half note B4 and a bass staff with a half note A3. The fourth measure has a treble staff with a half note C5 and a bass staff with a half note B3. The notation includes fingerings for both hands and a 3/4 time signature.

nimmt man kurz vor dem Schlussakkord (ein strahlendes D-Dur mit einem Hammering zur Terz F#) ein wenig Tempo raus.

Noch ein Abstecher zur harmonischen Seite: Der Song steht in C-Dur beziehungsweise A-Moll. Mit diesen beiden tonalen Umfeldern wird hier kreativ gearbeitet.

Das sieht man daran, dass oft ein Fmaj7 vorkommt (der stammt aus der Welt von C-Dur/A-natürlich-

MEDIA

➔ **Track 13–15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

[Refrain]

25

C Am Gm7 Gm9 Gm7 B $\flat$ F

29

C Am Gm7 Gm9 Gm7 B $\flat$ F C

34 [Solo]

[Vers] [Refrain]

Am9 D13 Am Am/G D/F $\sharp$

44

Fmaj7 G Fadd9/A G/B Fmaj7 G Fmaj7 G

52 [Solo]

[Vers] [Refrain]

C Am Gm7 Gm7 B $\flat$ F

[Ending]

58

Gm7 B $\flat$ Am7 D

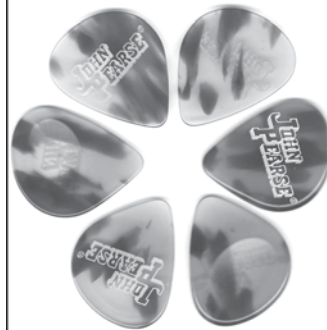
rit.

Moll), ebenso oft aber ein D7 oder D/F# (ein tonartfremder Akkord in C-Dur, aber enthalten in der Moll-Klangfarbe A-Dorisch). Dazu kommen ein paar Spielereien mit Basstönen, die den harmonischen Fluss schön unterstützen, ohne überladen oder gekünstelt zu wirken. Der markanteste Moment ist sicher das Auftauchen des Gm7-

Akkordes (zusammen mit Bb und F). Das ist eine blues-rockige harmonische Wendung, dahinter steht der tonartfremde Stufenakkord bVII, also der Dur-Akkord einen Ganzton unter der Tonika C. Das ist dann Bb – oder eben dessen Moll-Parallele Gm. Ob man das nun als Moll-Parallele des bVII deutet oder, wie manch ein

anonymer Harmoniker, als Vm (5. Stufe von C als Mollakkord = Gm), bleibt sich klanglich gleich. Definitiv eine schöne Wendung, die dem Refrain seinen Trademark-Sound verleiht und dem Solisten in Solo 2 wunderbare Möglichkeiten öffnet. Viel Spaß mit dieser Musik im Stile von Peter Frampton! ■

John Pearse®
Fast
Turtles™



CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!

Dark & Golden Warmth with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center ValleY, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das Gitarristenherz begehrt ...

The screenshot displays the homepage of the online music store 'akustik-gitarre.com'. At the top, the logo features a stylized orange 'G' and the text 'akustik-gitarre.com'. Navigation links include 'Startseite', 'Neu', 'Marktplatz', 'Service', 'myGitarre', 'Anzeigenmarkt', 'Shop', and 'Kontakt'. A 'Suchen' (Search) button is located in the top right corner. Below the navigation bar, there are several promotional banners and product listings. One prominent banner advertises 'Westerngitarre Ibanez' with the text '3 Jahre mehr Klangstärke mehr Eleganz kommt mit. Das ist Ibanez und das ist...'. Another banner promotes 'Selmer gypsy Jazz Gitarre' with the text 'D'Arle O' Hole Jazz gitarre Perfekt eingestimmt SRN-90-H'. The website also features a 'Suchbegriff' (Search term) input field and a 'Suchen!' (Search!) button. The bottom of the page includes a 'Martins Musik Riste' logo and a 'eShop' button.



BEI UNS FALLEN DIE GITARRENSTARS VOM HIMMEL

Gitarre lernen im Urlaub bei den Besten:

Ralf Illenberger · Dave Goodman · Peter Autschbach
Michael Sagmeister · Zane Charron · Peter Fischer
David Becker · Peter Crow C · Peter Kröll-Ploeger
André Tolba · Silvio Schneider Rainer Wöffler
Kosho · Nico Schliemann u.v.a.



GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA & PROVENCE SOMMER 2016



FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichneter Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage www.med-music-school.com oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**



Die britische Fingerstyle-Schule

- Davey Graham

Mit diesem Workshop beginnen wir eine Reihe zum Thema „The British School Of Fingerpicking“. Ein Name ragt direkt zu Beginn heraus: Davey Graham, der alle nachkommenden Gitarrenhelden wie Jansch, Renbourn, Carthy und viele andere beeinflusst hat.

Es muss eine aufregende Zeit Anfang der 1960er-Jahre gewesen sein: Man konnte die amerikanischen Blues-Legenden immer häufiger live bei Festivals und in Clubs erleben, Jazz war populär, eine der wichtigsten Jazz-Platten überhaupt – ‚Kind Of Blue‘ mit Miles Davis, Coltrane, Cannonball Adderly und Bill Evans – war 1959 veröffentlicht worden. Das Interesse für Weltmusik etwa aus Afrika oder Indien war gewachsen.

Davey Graham war der große Innovator. Er schaffte es, viele von diesen Fäden zusammenzubringen. 1962 kam eine EP heraus, und das Fingerpicking-Stück schlechthin, nämlich ‚Anji‘, war darauf: Die Kombination von Jazz-, Blues- und Klassik-Elementen war etwas ganz Neues. Aus der heutigen Sicht ist das Stück nicht spektakulär, das eher spröde Original von Graham wirkt einfach, hat es aber in sich.

Wir schauen uns ein Übungsstück im Stil von ‚Anji‘ an. Die Grundlage für den ersten Teil ist eine absteigende Bass-Linie. Spielt erst einmal diese Linie ganz gerade und offen, dann mit gedämpften Bass-Saiten und Betonung auf Taktschlag <2> und <4> (Abb. 1). Letzteres hat deutlich mehr Swing. Abbildung 2 ist auch eine kleine Übung, um den Kontrast

Abb. 1)



Abb. 2)

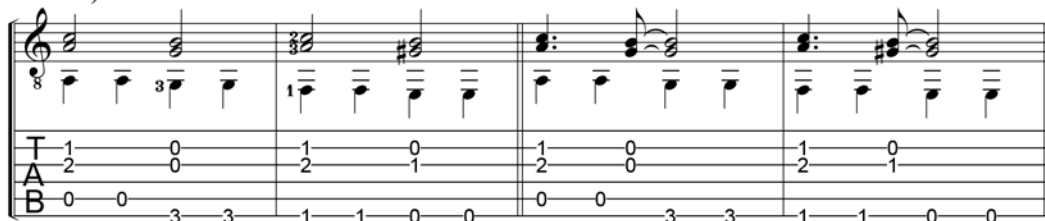


Abb. 3)



zu zeigen: Die Harmonie-Töne kommen brav auf den Taktschlägen <1> und <3>, in der zweiten Hälfte werden die Akkorde G und E vorgezogen, was für Spannung sorgt.

Abbildung 3 bringt das alles mit schönen jazzigen Akkorden zu-

sammen. Am besten langsam mit Metronom üben, bis ein Gefühl für die geraden und die vorgezogenen Töne kommt. Sext-Intervalle sind vor allem im dritten Teil zu hören, sie wurden allgemein populär unter den Fingerpickern (Abb. 4). Hier eine Übung mit rhythmischen Bordun (A-Saite).

‚Anji‘ war lange Zeit eine Art von Prüfungsstück. Als ich in den Spätsiebziger anfang, in Folk-Clubs aufzutreten, war der Song immer noch Pflicht: Nur wenn man ihn gut spielen konnte, durfte man sich Fingerpicker nennen. Viel Spaß beim Üben – euer Ian Melrose. ■

MEDIA

➔ **Track 19–22**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

MUSIC STORE

professional



Der
MUSIC STORE Katalog!
Kostenlos bestellen!
www.musicstore.de

Im Vordergrund der Hauptladen mit fünf Verkaufsetagen, dahinter Restaurant, Servicewerkstätten, Telesales & Support, Verwaltung und das Hochregallager.



Teilansicht unserer riesigen Akustikabteilung....



Nobel Westerngitarren von Taylor, Martin, Gibson, Takamine, Guild, Maton... hier finden Sie garantiert Ihre Traumgitarre!



Unser Taylor Raum....



Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager...mit Waren im Wert von über 33 Mio...



offizielles
Taylor
Service-
Center

offizielles
Gibson
Service-
Center



Unsere Kaffeebar in der Gitarrenabteilung....vorbeischaun lohnt sich!



Strumming For The Weekend

Bei der Suche nach einem weiteren Song als Inspiration für diesen Workshop bin ich beim Durchforsten der Charts auf den Titel 'Hymn For The Weekend' von Coldplay gestoßen. Diese Band hält sich nun schon seit einigen Jahren konstant in den Charts und liefert wie ein Uhrwerk einen Hit nach dem anderen ab. Grund genug, das eigene Repertoire durch einen ihrer Songs zu erweitern. 'Hymn For The Weekend' stammt aus dem Jahr 2015 und ist – wie die meisten Songs von Coldplay – eine Nummer, die hauptsächlich aus Piano und flächigen Synthie-Sounds besteht. In diesem Fall habe ich nicht lange herumexperimentiert, sondern einfach mal drauflos gespielt – und herausgekommen ist eine Gitarren-Adaption, die irgendwie auch aus der Feder der Country-Rocker Boss Hoss stammen könnte. Wenn man die Synth-Bass-Linien auf die Gitarre bringt und eventuell noch ein wenig erweitert, kommen einem direkt Assoziationen zu dem Bluegrass-Workshop aus einer der letztjährigen Ausgaben.

Aber nun zur Sache: Wir benutzen einen Kapodaster am ersten Bund und können somit auf die typischen Standard-Voicings zurückgreifen. Die Strophe (Abb. 1) besteht aus den Akkorden Em, A und Bm. Im zweiten Durchgang

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

habe ich eine kleine Bassbewegung eingefügt (Bm/A). Im Pre-Chorus ist ein Teil der Gesangsmelodie in den ersten Akkord Bm eingearbeitet, der Übergang von G nach Em läuft über ein <F#> im Bass (Abb. 2). Im Chorus schließlich (G-A-Bm) bekommen wir eine eigenständige Basslinie, die den

Akkord-Voicings gegenübersteht. Durch eine solche Spielweise erreicht man einen Sound, der sich wohltuend von den typischen Lagerfeuer-Patterns abhebt. In diesem Sinne wünsche ich euch viel Spaß mit dem Workshop-Song im Stil von Coldplay – euer Thomas Rothenberger. ■



Das DVD-Workshop-Magazin
für Akustikgitaristen
www.acoustic-player.de



MEDIA

- ➔ **Track 23**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



DAS FACHGESCHÄFT FÜR AKUSTIKGITARREN

Gitarren & ausgewähltes Zubehör
Notenbücher · CDs · Fachzeitschriften



Häufig samstags
im GUITAR BASAR:
GUITAR MEETINGS
kleine Gratis-Workshops
mit Peter Finger zu
wechselnden Themen.

Tragt euch für unseren
Newsletter ein:
www.guitar-basar.de



Besucht uns im Guitar Basar,
dienstags bis samstags geöffnet:

- Fachsimpeln
- Gitarren testen
- Stöbern



GUITAR BASAR
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541 - 200 18 33
E-mail: info@guitar-basar.de

w w w . g u i t a r - b a s a r . d e



Die nächste Variante von ‚So Cute‘ ist ebenso jazzig wie Variation 3 aus AG 4-2016 und wird euch bestimmt Spaß machen. Wichtigstes Element ist auch hier die Melodie in Sechzehntel-Offbeats, die gegen einen meist gerade auf die Viertel gespielten Bass abläuft. Ihr müsst dazu auch hier den jeweiligen Akkord vorbereiten, denn er fängt immer schon auf dem Sechzehntel vor der geraden Zählzeit an. Ein Beispiel dafür ist die letzte Note der ersten Zeile. Das F gehört schon zum Am7, denn es stellt das im Akkordsymbol notierte b13-Intervall dar. Aus der Tabulatur wird das nicht so schnell ersichtlich wie aus den Noten, denn die Haltebögen in den Noten weisen euch den Weg. Die werden in der Tabulatur üblicherweise nicht notiert, und die gehaltene Note wird im nächsten Takt versteckt, weil sie nicht mehr angeschlagen wird. Es lohnt sich also für Tabulatur-Spieler, die Notenzeile auf Haltebögen zu durchforsten. Die sind übrigens nicht mit Bindebögen zu verwechseln. Bindebögen markieren Legato-Techniken wie Hammerings und Pull-offs, Haltebögen „kleben“ zwei Noten zu einer zusammen. Dieser Unterschied ist extrem wichtig – in der Tabulatur sieht man das noch klingende F im Am7 nicht, in den Noten schon.

Am Ende von Takt 6 seht ihr einen Slide ins Leere, gefolgt von einer leeren E-Saite. Das ist gewöhnungsbedürftig, klingt aber schön und ist gar nicht schwierig. Die Läufe in den Takten 9 und 10 sind sicherlich eine Herausforderung, was die Rhythmik betrifft. Hört euch genau die Aufnahme an. Ich habe diese Stelle improvisiert, darüber mache ich mir beim

‘So Cute’ - Variation 4

The musical score for 'So Cute' - Variation 4 is presented in a 10-measure format. It includes standard musical notation on a treble clef staff and guitar tablature on a six-line staff below. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 4/4. The score is divided into two systems of five measures each. The first system (measures 1-5) features a melodic line in the treble and a bass line in the bass. The second system (measures 6-10) continues the piece, ending with a slide into an empty string (measure 10). The tablature includes various techniques such as hammer-ons, pull-offs, and slides, indicated by symbols like 'H', 'P', 'S', and 'PP'. Chord symbols are provided for each measure, including Am11, Am9, Dm11, Dm11(b5), Am7(b13), Am7/G, Bm7b5, E7b13, Asus2, Am9, Dm11, Dm11(b5), Am, E7, Am, Dm7, Am, Bm7b5, and E7#5#9.

AKUSTIK
Gitarre

Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Außerdem befinden sich Bonus-Titel, Einspielungen aller Testinstrumente und weitere Specials auf der CD.

Akustik Gitarre Begleit-CD
bestellen unter: +49-(0)541-71 00 20
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

Spielen keine Gedanken, denn die Verzierungen sind fest in meinem Repertoire an Gitarrentricks verankert, die passieren mittlerweile einfach. Das Nachspielen solcher Stellen (die ich als Musikstudent

von Joe Pass oder Pat Metheny gelernt habe) hat mir früher viel geholfen, und ich wünsche mir, dass es euch mit diesen Licks aus ‚So Cute‘ genauso geht. Euer Peter (www.autschbach.de)

MEDIA

➔ **Track 24**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Vom Anfänger bis zum Profi

15.–18. September 2016

OSNABRÜCK, KULTURZENTRUM LUTHERHAUS

Gitarrenworkshops für jeden Schwierigkeitsgrad

Die Gitarre neu entdecken, den klanglichen Horizont erweitern? In der musikalischen Entwicklung gibt es immer wieder Hürden, die schwer zu überwinden sind. Manchmal muss man dafür einfach nur üben, oft jedoch reicht schon ein kleiner Anstoß, eine neue Idee oder ein neuer Gitarrenklang, um einen großen Schritt weiterzukommen.

Die Dozenten:



Tobias Burger

(Anfänger bis leicht fortgeschritten)



Detlef Bunk

(leicht bis mittelschwer)



Ian Melrose

(mittelschwer)



Peter Finger

(mittelschwer bis fortgeschritten)

Kursgebühr: 150,- € (für Schüler, Studenten, Arbeitslose ermäßigt 110,- €).
Darin enthalten sind die Gebühren für den Kurs, das Eröffnungskonzert
sowie das Material, das einige Wochen vor dem Workshop per E-Mail
(bzw. zum Download) oder per Post verschickt wird (Noten, Tabulaturen,
Tonbeispiele etc. zur Vorbereitung).

**Eröffnungskonzert:
Donnerstag, 15.09.
20:00 Uhr, Lutherhaus**

KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41- 200 18 31 · Fax: - 200 18 32
www.lutherhaus.info · info@lutherhaus.info



'Richmond Blues' - à la John Cephas

Unter dem Namen Bowling Green John war er bis zu seinem Tod 2009 Teil des Duos Cephas & Wiggins. Dies deutet wie bei vielen Blues-Musikern die Herkunft an: Cephas wurde zwar 1930 in Washington geboren, wuchs aber in Bowling Green, Virginia, in einer tief religiösen Familie auf. Hier kam er schon als Kind mit Gospel-Musik in Berührung. Bald bezog er seine musikalische Inspiration auch von regionalen Blues-Musikern; vor allem Blind Boy Fuller zählt zu seinen wichtigsten Einflüssen. Zunächst arbeitete er aber als Gospel-Sänger, Tischler und Fischer. Erst nach seiner Rückkehr aus dem Korea-Krieg wandte er sich hauptberuflich der Musik zu. 1979 wurden Cephas & Wiggins von dem deutschen Produzenten Alex Köster entdeckt, der dem Duo eine erste Tournee in Europa ermöglichte. Von da an war John Cephas mit seinem gegenwärtig immer noch aktiven musikalischen Partner Harmonica Phil Wiggins auf vielen Bühnen weltweit unterwegs. Den Bekanntheitsgrad der stilistisch vergleichbaren Kollegen Sonny Terry und Brownie McGhee erreichten sie allerdings nicht.

Cephas war ein typischer Vertreter des fröhlichen Piedmont-Stils. Wechselbässe prägen diese Blues-Richtung. Das vorliegende Beispiel aus dem Jahr 1980 macht da keine Ausnahme. Das Intro (Abb. 1) wird in langsamem freien Tempo (*rubato*) gespielt, die Anfangsakkorde werden mit dem Daumen arpeggiert angeschlagen. In der achttaktigen Strophe (Abb. 2) nimmt der Song Fahrt auf. Hier werden die Akkorde meist mit Aufschlägen

Abb. 1)

Em A Bm Em/A

Abb. 2)

Bm G Em Bm Em Bm G Em

Abb. 3)

G A Bm G A Bm G A Bm

des Zeigefingers erzeugt. Trickreich sind die synkopierten Bassläufe und Harmoniewechsel. Die Basstöne im dritten Bund der fünften Saite erhalten alle ein leichtes Bending. Die Harmonien E7 und D7 greifen wir wie

den bekannten C7-Griff, den wir um vier beziehungsweise zwei Bünde nach oben schieben. Das Solo (Abb. 3) folgt dem üblichen Blues-Schema, der anfängliche Tonika-Abschnitt ist aber um einen Takt verlängert. Die Gi-

tarre ist in Standard-Tuning gestimmt. John Cephas verwendete übrigens einen Daumen- und einen Metall-Fingerpick. Um sein lockeres und flüssiges Gitarrenspiel nachzuempfinden, bedarf es einiger Übung. ■

➔ **Track 25–27**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



'Drops Of Brandy'

1. System of the musical score for 'Drops Of Brandy'. It shows a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 9/8 time signature. The melody is written on a single staff. Below the staff, there are guitar-specific fretting and picking instructions: '3 0 3 0 0 0 0 3 0 3 0 0 1 2 3 0 3 0 0 0 0 1 0 1 2 4 2 0'.

2. System of the musical score. Continuation of the melody and guitar instructions. Fretting and picking instructions include: '3 0 3 0 0 0 0 3 0 3 0 0 1 0 2 3 0 3 0 1 3 3 0 1 0 1 2 4 2 0'.

3. System of the musical score. Continuation of the melody and guitar instructions. Fretting and picking instructions include: '0 0 3 3 0 3 0 0 0 3 3 0 1 2 0 0 3 3 0 3 0 1 0 1 0 1 2 4 2 0 0'.

4. System of the musical score. Continuation of the melody and guitar instructions. Fretting and picking instructions include: '0 0 3 3 0 3 0 0 0 3 3 0 1 0 2 0 0 3 3 7 5 3 3 0 1 0 1 2 4 2 0'.

[Begleitung] 5. System of the musical score. This system shows the accompaniment for the guitar, with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody is written on a single staff. Below the staff, there are guitar-specific fretting and picking instructions: '3 0 3 0 3 0 3 0 3 0 3 0 2 3 3 0 3 0 0 0 0 2 3 0 0 0 0 2 3 0 0 3'.

Es wäre wahrscheinlich ein interessanter Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, weshalb gerade in der irischen Musik alkoholische Getränke eine wichtige Rolle spielen. Anthropologen und couragierte Feldforscher würden unweigerlich in einem gemütlichen Pub Antworten finden, deren Zusammenfassung wohl mit dem Wort Geselligkeit am besten beschrieben wäre. Nicht nur haben die Iren nach-

weislich das Brennen von Whiskey erfunden, sie gehören vermutlich auch zu den Weltmeistern des Feierns. Und wo gefeiert wird, da ist auch die Musik nicht fern. Unzählige Lieder über berauschende Getränke und ihre oft auch desaströsen Wirkungen finden sich im Repertoire der traditionellen irischen Musik. Ein Klassiker dabei ist die hier vorgestellte Slip-Jig, ein Tanz im 9/8-Takt, der mit seiner be-

schwingten Rhythmik zum Tanzen und Schunkeln einlädt. Das Stück klingt langsam sehr gut, entwickelt aber gerade in schnellerem Tempo einen besonderen Reiz. Im Grunde besteht die Melodie überwiegend aus Akkordtönen der G-Dur- und D7-Harmonien. Dass man aus sogenannten gebrochenen Akkorden eine dermaßen eindrucksvolle Melodie kreieren kann, hat mich immer wieder begeistert. Auf begleitende Basstö-

ne habe ich deshalb hier verzichtet, da die Melodie schon in sich „akkordisch“ ist. Außerdem lässt sie sich so auch schneller spielen. Wer 'Drops Of Brandy' bei der nächsten Session auspackt, dem dürfte der Applaus des Publikums sicher sein.

MEDIA
 ➔ **Track 28**
 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
 ➔ **Hörbeispiel**
 auf akustik-gitarre.com

AKUSTIK Gitarre
 Begleit-CD bestellen
 unter: 05 41-71 00 20

kulturing e.V.
 Tel. (0 62 32) 29 07 36
kulturing.com
 präsentiert
Speyerer Gitarrensommer
14. bis 18.9.2016
Alter Stadtsaal Speyer
 Mi, 14.9.2016, 20.30 Uhr
KOSHO
 Gitarrengroove & Vocals
 Do, 15.9.2016, 20.30 Uhr
SUSAN WEINERT DUO
 Jazz zum Innehalten!
 Fr, 16.9.2016, 20.30 Uhr
ALI NEANDER BAND
FEAT. HELLMUT HATTLER
 Sa, 17.9.2016, 20.30 Uhr
CAMERATA SIGI SCHWAB
 Weltmusik in Klassik
 So, 18.9.2016, 19.00 Uhr
PROF. THOMAS MÜLLER-PERING & PROF. FRIEDEMANN EICHORN:
 Gitarre/Violine
Après-Party (Mi bis Sa)
JOSHUA SCHMITZ
 Künstlerische Leitung:
 Christian Straube

Gibson Southerner Jumbo, 1945

Der Entstehungsprozess der Gibson Southerner Jumbos der Jahre 1942 bis 1945 ist geprägt von Kompromissen, Kreativität und Improvisationsvermögen. Die Gibson Company in Kalamazoo, Michigan, ist zu dieser Zeit wie alle amerikanischen Unternehmen mit den wirtschaftlichen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs konfrontiert und den damit einhergehenden behördlichen Restriktionen.



Die legendären Kalamazoo Gals

Diese Faktoren haben große Auswirkungen auf die Instrumentenproduktion in allen Bereichen und werden während der Kriegsjahre ihre Spuren hinterlassen. Die daraus resultierenden Veränderungen betreffen signifikant die Modellpalette, die Materialverfügbarkeit und selbst die Zusammensetzung der Belegschaft der Gitarrenschmiede.

Da die US-Regierung Rohstoffe für die Produktion von Kriegsgerät braucht, kommt es zu einer Verknappung von Holz – auch von Tonhölzern, was die Geschäftsführung der Gibson Company dazu zwingt, einige ihrer Instrumente wie Banjos, Mandolinen und Flattops aus dem Katalog zu streichen. Noch drastischer sind die Beschränkungen bei Metallen: Stahl wird in der Gitarrenproduktion drastisch beschnitten, als Folge gibt es in den Kriegsjahren so gut wie keine Halsstäbe mehr. Stattdessen greift Gibson auf die eigene Firmentradition zurück und leimt einen Ahornstreifen zur Versteifung der Mahagoni-Hälsen ein.

Erschwerend hinzu kommt, dass das Kriegsministerium Produktionsbetriebe mit der Her-

stellung von militärischem Gerät und Hilfsgütern beauftragt. Bei Gibson werden fortan fast 90 Prozent der Beschäftigten aus der regulären Instrumentenfertigung abgezogen – oder kämpfen ohnehin bereits in Europa gegen das Hitler-Regime. In der Produktion verbleiben die älteren, aber auch erfahrenen und kompetenten Gitarrenbauer. Um die Produktion aufrecht zu erhalten, steigt der Anteil weiblicher Mitarbeiter. Diese neuen, eilig angelernten, jungen Frauen halten die Produktion in Kalamazoo am Laufen. Es mag weibliche Geduld und Präzision, Liebe zum Detail oder einfach Glück sein: Den liebevoll genannten „Kalamazoo Gals“ gelingen tatsächlich Steelstrings mit Referenzqualität; nachzulesen in der spannenden Dokumentation ‚Kalamazoo Gals‘ (John Thomas, American History Press, ISBN 978-0-9830827-8-1).

Wie erwähnt bietet Gibson in den Jahren 1942 bis 1945 eine deutlich kleinere Modellpalette an. Da die aufwendigen, großen Flattops nicht mehr produziert werden können, ersetzt Gibson sie – angeregt vom findigen Verkaufsleiter Tom Peacock – durch zwei neue Modelle: zum einen die preisgünstige J-45, zum anderen die wertigere Southerner Jumbo. Beide Instrumente

Gibson Southerner Jumbo, 1945





Headstock mit Banner-Logo



Headstock Rückseite



Teardrop-Pickguard aus Tortoise

sind sich bis auf wenige Details sehr ähnlich. Sie werden ausschließlich im dunklen Sunburst-Finish angeboten, da die verfügbaren Adirondack-Bestände für die Decken oft nicht mehr von höchster Qualität sind. Wie knapp der Bestand an Tonholz ist, zeigt, dass Decken später sogar vierteilig verbaut, statt gespiegelt gefügt werden. Die raren Palisander-Bestände werden für Griffbretter verwendet; für Böden, Zargen und selbst für Decken kommt Mahagoni zum Einsatz, für (mehrteilige) Hälse und Klötze Ahorn oder Pappel.

Die Southerner Jumbo ist nun das Flaggschiff der Gibson-Flattop-Serie, das soll sich auch optisch widerspiegeln, etwa mit den Parallelogramm-Perlmutter-Einlagen des Griffbretts, den mehrstreifigen Rand-Einlagen am Korpus, der „belly down“-Stegform mit einer Ausformung nach unten, die nun den Rechteck-Steg ablöst. Und neben der neuen Teardrop-Form des Pickguards aus dunklem

Tortoise-Celluloid erhält auch die Kopfplatte ein neues, signifikantes Erkennungsmerkmal: Unter dem Gibson-Logo prangt ein goldfarbenes Banner, das die Konkurrenz mit markigen Worten in die Schranken weisen soll: „Only A Gibson Is Good Enough.“ Und tatsächlich gehören die sogenannten „Bannerhead“-Gibsons jener entbehrungsreichen Kriegsjahre trotz eingeschränkter Materialauswahl dank beeindruckender Verarbeitung und kreativer Konstruktion zu den qualitativ besten Instrumenten, die die Fabrik in Kalamazoo je verließen und deren Ruf heute fast schon mythisch verklart ist.

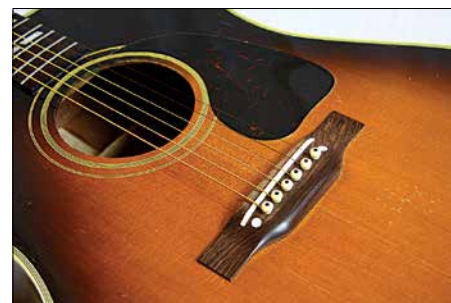
Mit Ende des Krieges werden die Restriktionen der US-Behörden aufgehoben, die Zeit der Entbehrungen ist überwunden. Es steht wieder Metall für Halsstäbe zur Verfügung, es gibt wieder ausreichend Tonhölzer – die Decken werden jetzt aus Sitka-Fichte gefertigt, für die Hälse steht ausreichend Mahagoni zur Verfügung. Zudem kommen neue, moderne Maschinen in

der Produktion zum Einsatz, die eine zukunftsorientierte Firmengeschichte einläuten.

Fazit: Aus der Not geboren und von Kreativität und Improvisationsvermögen geprägt, entstanden in den Kriegsjahren bei Gibson Flattops von beachtlicher Qualität, die auf der handwerklichen Präzision und der Leistungsbereitschaft jener „Kalamazoo Gals“ basiert, die damit ein außergewöhnliches Kapitel in der Firmengeschichte des US-Gitarrenherstellers geprägt haben. So erscheint das Banner-Logo, angesichts der damaligen Leistung unter schwierigsten Bedingungen, wirklich würdig: „Only A Gibson Is Good Enough.“ ■



Halsfuß



Belly-Down-Steg

Ab jetzt an jedem ersten
Sonntag des Monats geöffnet!



WWW.TFOA.EU

THE FINE CUSTOM
SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS



Moderne Trends im Gitarrenbau:

Double Top

Double Top? Doppeldecke? Was sollte der Grund sein, eine Gitarre mit zwei Decken zu versehen? In unserer Reihe „Moderne Trends im Gitarrenbau“ beleuchten wir heute eine Idee, die in den späten Achtzigerjahren entstand und sich inzwischen kontinuierlich weiterentwickelt und etabliert hat.

Die Bezeichnung „Doppeldecke“ ist eigentlich nicht richtig, besser sollte es „Sandwich-“ oder „Verbundstoffdecke“ heißen, denn natürlich wird eine Double-Top-Gitarre nicht mit zwei individuell ausgearbeiteten Decken versehen. Die Sandwich-Decke wurde an klassischen Gitarren entwickelt. Die vier am weitesten verbreiteten Deckenkonstruktionen der heutigen Zeit bei Nylonsaitengitarren sind die traditionelle Fächerbeileistung nach Torres, modifizierte Fächerbeileistungen nach den Vorstellungen der individuellen Erbauer, Gitarren mit Lattice Bracing nach dem australischen Gitarrenbauer Greg Smallman und die schon erwähnte Double Top.

Geschichte

Die Double-Top- oder Sandwich-Decke wurde wohl von dem autodidaktischen Gitarrenbauer Matthias Dammann entwickelt, der bei seiner Suche nach immer leichterem Deckenmaterial irgendwann auf die Idee kam, zwei Decken sehr dünn auszuarbeiten und diese mit einer leichten Mittelschicht zu verleimen. Ziel des Unterfangens war die Gewicht-Ersparnis bei mindestens gleicher Stabilität und besserer Kontrolle über das Schwingungsverhalten der Decke unter Spannung. Das war Ende der Achtzigerjahre. Die Mittelschicht bestand bei seinen ersten Double Tops aus schmalen Streifen sehr leichter Zeder – demselben Material, aus dem auch die beiden dünnen Decken bestanden. Die Gewicht-Ersparnis kommt dadurch zustande, dass die Summe beider Deckenhöhen niedriger ist als bei einer „normale“ Decke. Stabilität soll durch die Rippenkonstruktion zwischen der inneren und der äußeren Decke gewährleistet sein. In meinem Artikel „Sperrholz“ (AG 3-13) kann man noch einmal ausführlich nachlesen, wie durch die kreuzweise Verleimung mehrerer Holzschichten Stabilität erzeugt wird. Bei der Double Top werden im Unterschied zur Sperrholzdecke jedoch nur schmale Streifen des Deckenmaterials mehr oder weniger quer zur Maserung mit einem bestimmten Abstand zueinander eingeleimt. Es entstehen also Hohlräume in der Decke.

Physik

Mit der Sandwich-Bauweise kann man eine Gewicht-Reduktion von circa 25 Prozent erreichen. Warum war diese für Dammann überhaupt so erstrebenswert? Je dünner man eine Decke schleift, desto leichter spricht sie auf die Schwingungen der Saiten an und desto besser entwickeln sich die Grundtöne. Gleichzeitig verringert sich jedoch die Lautstärke. Bei der Entwicklung der Sandwich-Decke ging es also darum, die Vorteile der dünn ausgearbeiteten Decke zu nutzen, ohne Einbußen in der Lautstärke hinnehmen zu müssen. Die Schwingungsenergie des satten Grundtons wird durch die versteifende Wirkung der Wabenstruktur erhalten und ist dadurch länger und lauter hörbar.

Durchbruch

Der Erfolg gab Matthias Dammann Recht. Insbesondere in der Szene der konzertierenden Gitarristen wurde er zum angesagten Gitarrenbauer. Schnell summierte sich eine Wartezeit von über zehn Jahren für seine Gitarren. Diese wurden inzwischen auch von internationalen Größen wie Manuel Barrueco und David Russell gespielt, was die Popularität des Luthiers weiter vorantrieb. Schließlich wurde die Grundidee auch von anderen Gitarrenbauern aufgegriffen und weiterentwickelt.

Holz zu Hightech

Während Dammanns Sandwich-Decken der ersten Generation vollkommen aus Holz bestanden, kam dann Mitte der Neunzigerjahre Nomex (Bild 1), ein Produkt des Chemiekonzerns DuPont, für die Zwischenschicht ins Spiel. Dammanns Freund und Studienkollege Gernot Wagner experimentierte zuerst damit, Dammann machte es populär.

Nomex ist hochtemperaturbeständiges, synthetisches, aromatisches Polyamidpolymer (Polyaramid), das ursprünglich als Elektroisolationmaterial, Isolierschicht für Feuerwehr-Schutzanzüge und im Flugzeugbau Verwendung fand. Durch seine Wabenstruktur ist es sehr leicht und widerstandsfähig und bringt so die Eigenschaften mit, die gebraucht werden, um eine Sandwich-Gitarrendecke leicht und gleichzeitig biegesteif zu machen. Trotzdem ersetzt eine solche Versteifung der Decke nicht die Deckenbeileistung.

Der amerikanische Gitarrenbauer und Lehrer Robbie O'Brien zeigt auf seinem Youtube-Kanal „Luthier Tips du Jour“ ausführlich, wie Double-Top-Gitarren gebaut werden. Er konstatiert begeistert: „Double-Top-Gitarren mit Nomex-Kern haben eine vollkommen andere Flexibilität als massive Decken. Es scheint fast, als ob die Holzfasern verschwunden seien. So kann die Decke sehr leicht auf eine viel größere Bandbreite von Frequenzen reagieren.“

Herstellung der Nomex-Decke

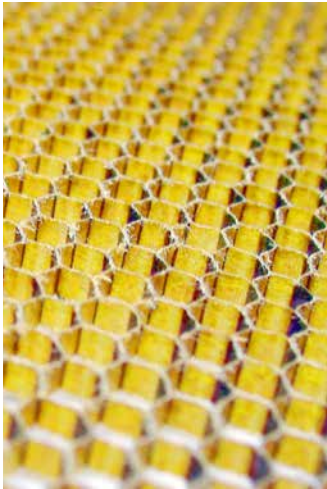
Eine Nomex-Sandwich-Decke herzustellen, ist sehr aufwendig. Hauptsächlich werden dazu



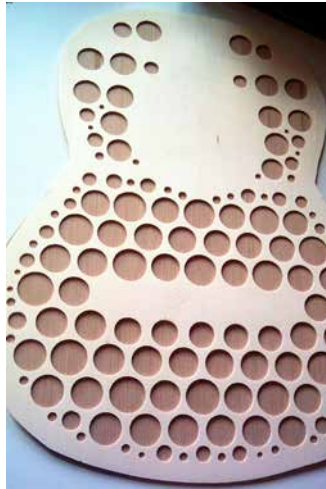
STEVENS

finest handmade instruments

WWW.GUITARS.DE



Nomex-Wabenmaterial



Perforierte Balsaholz-Deckenfüllung von Daniel Stark

zwei Methoden angewandt. Bei den gemeinsam ist die Verwendung von zwei Decken, zwischen die eine Schicht Wabenmaterial eingebracht wird. Bei der ersten Methode werden zwei Decken auf eine Dicke zwischen 0,4 und 0,8 Millimeter ausgeschliffen. Aus einer dritten Decke werden mit Hilfe einer Schablone ein Randstreifen in der Dicke des Nomex-Materials herausgeschnitten sowie ein Mittelstück, das später den Bereich von Schallloch und Steg abdeckt.

Bei Methode 2 wird bei einer normal dicken Decke unter Zuhilfenahme eines Unterdruckwerkzeugs und einer Schablone mit der Oberfräse derjenige Teil der Decke entfernt, der später durch Nomex ersetzt wird. So bleiben bei dieser Methode der Rand und das Mittelstück, die bei Methode eins hinzugefügt werden, einfach stehen.

Bei beiden Methoden wird das Wabenmaterial mit dem exakten Gegenstück der erstgenannten Schablone ausgeschnitten. Dabei muss der Gitarrenbauer nicht nur sehr akkurat vorgehen, um das flexible Material nicht zu verziehen, sondern auch äußerst sauber arbeiten, da eine krebserregende Wirkung von Polyaramiden bisher nicht ausgeschlossen werden kann.

Nun werden die Sandwich-Teile miteinander verklebt. Auch hier muss sehr sorgfältig gearbeitet werden. Ein Grund dafür ist ein dem Nomex eigener negativer Wärmeausdehnungskoeffizient in Faserlängsrichtung, denn die Faser verkürzt sich in der Wär-

me, während sich das Matrixharz dehnt. Dies gilt es, zu verhindern. Der zweite Grund liegt auf der Hand, denn natürlich wollen wir ja die nötige Stabilität erzielen. Nur so kann ein sauberer Klang erzeugt werden. Das Knifflige ist, dass man gleichzeitig aber auch sparsam mit dem Kleber umgehen muss, um die Gewicht-Ersparnis, die ja das Hauptziel beim Bau einer Double Top ist, so groß wie möglich zu halten. Zum Verkleben der Schichten verwendet man Epoxidharze. Das sind chemische Klebstoffe, die mit einem Härter reagieren und zu einem duroplastischen Kunststoff aushärten. Beim Verkleben muss der Gitarrenbauer entsprechende Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um sich vor dem Einatmen der Dämpfe und vor Hautkontakt zu schützen. Glücklicherweise ist die fertige Decke gesundheitlich vollkommen unbedenklich, weshalb sich die Gitarristen deswegen keine Sorgen machen müssen.

Entwicklungen

Die Idee der Sandwich-Decke wurde von innovationsfreudigen Gitarrenbauern aufgegriffen und auf die in der Branche so typische Art und Weise individualisiert. So benutzt zum Beispiel Toni Müller für seine Decken eine Füllung aus Balsaholz-Lamellen. Daniel Stark greift ebenfalls zum Balsaholz und verpasst dieser mittleren Schicht jede Menge Löcher (Bild 2). Dieter Müller baut, ganz gemäß dem großen Vorbild, mit Nomex-Kern, Hanika dagegen setzt auf ein vollkommen neues

Konzept mit Zeder auf der Oberseite, Nomex-Kern und Carbon auf der Innenseite.

Doch nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt wurde die Idee der Double-Top-Gitarre weitergeführt. Selbst im Bereich Steelstring gibt es inzwischen mutige Pioniere, die ihren Gitarren Sandwich-Decken verpassen. Der amerikanische Gitarrenbauer Alan Dunwell ist hier ein Vorreiter und schwärmt von der Brillanz der einzelnen Töne, vom Sustain, der größeren Ausgewogenheit und einer verbesserten Projektion vor dem Instrument.

Kaufentscheidung

Der Entscheidung für eine Double-Top-Gitarre sollten ein paar Überlegungen vorausgehen. Die Decke ist aufgrund ihrer geringen Stärke äußerst stoßempfindlich. Hat sie erst einmal eine Macke, ist sie, im Gegensatz zu einer Massivholz-Decke, meist nicht mehr zu reparieren, muss also kostenintensiv ausgetauscht werden. Kritische Stimmen bezweifeln generell die Haltbarkeit der Sandwich-Decke, ja, Gernot Wagner, einer der Pioniere der Double-Top-Gitarre, sagt selbst, dass er nicht weiß, wie lange seine Gitarren halten werden. Der Klang sei ihm dieses Risiko jedoch wert. Hier muss jeder Gitarrist für sich selbst entscheiden, wie hoch seine eigene Risikobereitschaft ist.

Fazit

Gitarrenbauer zeigen erheblichen Einsatz und Erfindungsreichtum bei der Entwicklung von Sandwich-Gitarren. Wieder einmal wird hier deutlich, wie bereitwillig in unserem Handwerk neue Trends aufgegriffen werden. Wer sich als Gitarrist von diesem Konzept angezogen fühlt, sollte allerdings auch überlegen, ob er dafür das nötige Kleingeld besitzt. Der eher skeptische Traditionalist wird auch unter den Gitarren mit Massivholz-Decke eine breitgefächerte Auswahl mit hervorragenden Klangeigenschaften finden. ■

GÖTTINGER GITARREN- NACHT

Photo by Paulina Lohmko - Design: www.herr-netz.net/de

Peter Finger

Sönke Meinen

Peter Funk & Herbert Wegener

Sa. 24.09. | 19.30 Uhr
Göttingen
Altes Rathaus
www.funk-wegener.de

17. INTERNATIONALES
GITARRENFESTIVAL

„saiten
sprünge“

3.-25.11.2016
BAD AIBLING

- 3.11. CAFÉ DEL MUNDO
- 5.11. UKULELE ORCHSTRA
- 9.11. TOMATITO
- 11.11. BAYRISCHE SAITENBLICKE
- 12.11. GUITARRISSIMO!
- 16.11. WE BANJO 3
- 18.11. BANDINI & AVI AVITAL
- 20.11. KINDERKONZERT
- 23.11. FRIEND 'N' FELLOW
- 25.11. ANA VIDOVIC

Kartentelefon 08061 908015 
www.SAITENSPRUNGE.com

POWERED BY 
Porsche Zentrum Inntal



Giveaway

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise vom Vertrieb AMI aus München zur Verfügung gestellt (www.ami-gmbh.de).

Wir verlosen eine **Martin Dreadnought Jr.** Das Instrument ist eine typische Martin 14-Fret-Dreadnought, allerdings etwas verkleinert zu einer 15/16-Größe mit einer Mensur von 610 Millimetern. Die Decke besteht aus massiver Sitka-Fichte und ist mit dem bekannten scalloped High Performance X-Bracing unterbaut. Boden und Zargen sind aus massivem Sapele und bookmatched gefügt. Das Griffbrett besteht aus dem Ebenholz-ähnlichen Material Richlite, ebenso der Belly-Steg. Die Sattelbreite von 44,5 Millimetern ist für alle Spieltechniken angemessen. Die Gitarre ist mit einem per Hand aufgetragenen Natural Oil Finish endbehandelt. Ein Sonitone Pickup/Preamp-System von Fishman gibt den Sound des Instruments mit hoher Klangtreue weiter an Mixer, Verstärker oder PA. Die Lieferung erfolgt inklusive Gigbag. Der Wert dieses Giveaways liegt bei € 880.

Info: www.martinguitar.com;
www.martin-gitarren.de

Außerdem verlosen wir zwei **Stompboxen** von Ortega. Die digitale Stompbox Horse Kick hat ein abgeschrägtes Gehäuse aus gelöter Esche



Ortega Horse Kick & Horse Kick Pro

mit eingravierten Motiven und Schriftzügen. Eine 9-Volt-Batterie oder ein Netzteil sorgen für Energie (beides wird mitgeliefert). Die Horse Kick arbeitet digital mit einem Sample eines Cajon-Basses, das anschlagdynamisch durch beherzten Tritt angetriggert wird. Als Ausgang dient eine Klinkenbuchse; ein griffiges Poti regelt die Lautstärke. Das Modell Horse Kick Pro kommt im gleichen Grund-Design, besteht aus dunkelbraunem Sapele-Mahagoni und bietet insgesamt fünf Sounds: Cajon-Bass, Bassdrum, Kuhglocke, Cabasa und Tamburin; ein fünffach gerastertes Poti dient zur Klangwahl. Zusätzlich kann man den Gitarren-Pickup einspeisen, und am Ausgang wird dann das Mixsignal aus Gitarre und Perkussion ausgegeben. Auch hier gehören Batterie und Netzteil zum Lieferumfang.

Info: www.ortegaguitars.com

An der Verlosung der Giveaways nehmen alle Abonnenten von Print und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 1. September 2016

Wir wünschen viel Glück!



Martin
Dreadnought
Jr.



GLÜCKLICHER GEWINNER

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 4-2016 (Stanford D32 AR SB) ist Heinz Neugebauer aus Kruft.
Herzlichen Glückwunsch!

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!

Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe.

Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Jetzt auch als App für iOS,
Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus
Print & Digitalausgabe



Neu: AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/ akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____
Vorname _____
Telefon _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten **nur Inland:**

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (**nur im Inland möglich**)

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten **In- und Ausland:**

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ Ablaufdatum: _____

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



Schallöffnungen

Liebe Redaktion, mit viel Interesse habe ich den Artikel von Christian Stoll zu Zargenschalllöchern im Heft 3-2016 gelesen. Ich habe am Institut für Systematische Musikwissenschaft an der Uni Hamburg auch schon über das Thema nachgedacht und ein paar Messungen und Rechnungen gemacht. Ich hatte seinerzeit allerdings eine Vihuela von Herb untersucht, die der Guadalupe Vihuela nachempfunden ist; die hat fünf Schalllöcher auf der Decke mit Rosetten. Wir haben am Institut ein Mikrophon-Array aus 128 Mikros. Damit kann man die Schallabstrahlung flächig messen und damit sehen, bei welchen Frequenzen welche Schallintensitäten von welchen Teilen der Gitarre ausgehen. Dabei hat sich gezeigt, dass die tiefste Resonanzfrequenz, der sogenannte Helmholtz, der die Bässe von Gitarren produziert, durch alle Schalllöcher gleichzeitig abstrahlt. Ich habe eine mathematische Formel entwickelt, mit der man diese Bass-Resonanzfrequenz berechnen kann, das ging sehr gut. Die Vihuela hatte auch über die höheren Frequenzen eine viel ausgeglichene Verteilung der abstrahlenden Flächen im Vergleich zu der Gitarre mit nur einem Schallloch. Dabei ist die Lautstärke der Gitarre insgesamt nicht geringer, das Instrument klingt aber viel räumlicher, da der Schall ja auch räumlich verteilt abgestrahlt wird. Auch hat sich gezeigt, dass die Rosetten praktisch keinen Einfluss auf die Resonanzfrequenz des Helmholtz haben. Dies ist auch zu erwarten, da die Luft ja ganz einfach um das Rosettengitter herum schwingen kann, einen sogenannten akustischen Kurzschluss produziert. Wenn Zargenschalllöcher also lauter oder leiser sind, liegt das wohl eher an der Gesamtfläche des Lochs und nicht so sehr an einem Rosettengitter. Mir persönlich gefällt der mehr räumliche Klang der Vihuela bei einigen Stücken viel besser, aber das ist natürlich Geschmacksache.

Link zum Paper: <http://scitation.aip.org/content/asa/journal/jasa/131/1/10.1121/1.3651096>
Viele Grüße – Rolf Bader

Hallo Herr Bader, vielen Dank für diese wissenschaftliche Ergänzung zu meinen Beobachtungen.

Bevel

Sehr geehrter Herr Stoll, bei Ihrem Artikel zum Bevel in der AKUSTIK GITARRE bin ich beim Kapitel Klang stutzig geworden. Der Eindruck wird vermittelt, dass der Bevel, nur vom richtigen Gitarrenbauer eingesetzt, einen klanglichen Vorteil gegenüber der herkömmlichen Bauart einer Gitarre gibt. Nur verstehe ich nicht, warum, denn der Bevel beeinträchtigt ja die Statik der Gitarre und lässt so wahrscheinlich nicht so viel Spannung auf die Decke zu, trotz der vielen Klötzchen, die ange-setzt werden, um dem Ganzen Halt zu geben.



CARTOON: MAX SPRING

Außerdem, wenn ich denn einen obertonreicheren Klang möchte, kann ich die Decke ja auch ohne Bevel verkleinern, dann habe ich ja auch das „größere Tonspektrum“ und den „ausdrucksvolleren Bassbereich“. Noch eine Frage: Inwiefern wird der Bassbereich ausdrucksvoller? Zusätzlich hätte ich noch einen Gedanken: Bei meiner Konzertgitarre ist eine herkömmliche Armstütze auf der Zargenkante geklebt. Diese verhindert zu 100 Prozent das Berühren der Decke. Der Bevel kann dies aber nicht, da an dessen Kante zur Decke wohl immer eine kleine Druckstelle zu Arm oder Kleidung entsteht, die den Klang dämpft. Der Arm schwebt nicht wie bei der geklebten Stütze über der Decke. Ist diese Lösung nicht sinnvoller, günstiger und einfacher zu realisieren? Mit freundlichen Grüßen – Axel Rohmer

Sehr geehrter Herr Rohmer, der Bevel wurde entwickelt, um den rechten Unterarm zu entlasten – nicht um einen obertonreicheren Klang zu erzeugen und nicht um die Decke vor Berührung zu schützen. Fokussiert der Hersteller lediglich auf die Entlastung des Unterarms, wird der Ton der Gitarre mit großer Wahrscheinlichkeit schlechter. Es liegt nun am Gitarrenbauer, dies zu verhindern. Der Instrumentenbauer, der diese Herausforderung annimmt, wird alles daran setzen, die Klangverschlechterung nicht nur auszugleichen, sondern noch Verbesserungen herauszuarbeiten, wie sie zum Beispiel in meinem Artikel beschrieben sind. Solche Verbesserungen können aber nur gelingen, wenn man das Instrument als Ganzes begreift und nicht als ein aus mehreren Teilen zusammengesetztes Gerät. Um auf die Entlastung des Unterarms zurück zu kommen, kann man diese sicherlich auch mit einer aufgeklebten Stütze erreichen, aber um das mal auf die Automobilwelt zu übertragen: Wer möchte schon mit einem Dachgepäckträger fahren, wenn er sein Gepäck auch im Kofferraum unterbringen kann?

Sperrholzzargen

Liebes Redaktions-Team, im Web finde ich leider keine Aussage darüber, wie groß der Einfluss einer Gitarrenzarge auf den Klang ist. Genauer gefragt: Wie wirkt sich bei einer Stahlsaitengitarre eine massive Zarge gegenüber gesperstem Holz klanglich aus? Zwar lese ich, dass Laminat unempfindlicher ist als Massivholz – eh klar – und daher zum Beispiel für die Kinder- oder als Reisegitarre vorteilhaft ist (und natürlich preiswerter). Und in Fachgeschäften erfuhr ich, dass Zargen fast nur für die Tiefe des Korpus und für die Statik relevant wären. Was also ist nun der klangliche Vorteil einer massiven Zarge – und somit der vollmassiven Bauweise?

Vielen Dank für eine Antwort –
Joachim Lüning

Hallo Joachim, tatsächlich ist es so, dass von den drei Bestandteilen des Korpus – also Decke, Boden, Zarge – die Zarge den Klang am wenigsten beeinflusst. Trotzdem trägt auch die Zarge ihren Teil zur Klangfarbe bei. Der klangliche Unterschied zwischen gesperter und massiver Zarge mag nicht groß sein, aber er ist vorhanden. Stärker ist er natürlich beim Boden und extrem stark bei der Decke. Dazu kommt, dass die Leimschichten, die sich zwischen den Furnieren einer gesperzten Zarge befinden, im Laufe der Jahre vergreisen können. In dem Fall lösen sich die Furnierschichten voneinander. Dieser Defekt ist dann irreparabel. Auf lange Sicht ist also die massive Bauweise haltbarer.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

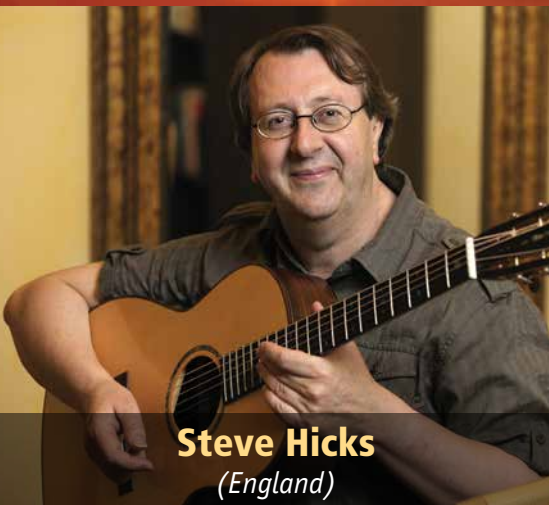
Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

ACOUSTIC GUITAR NIGHT

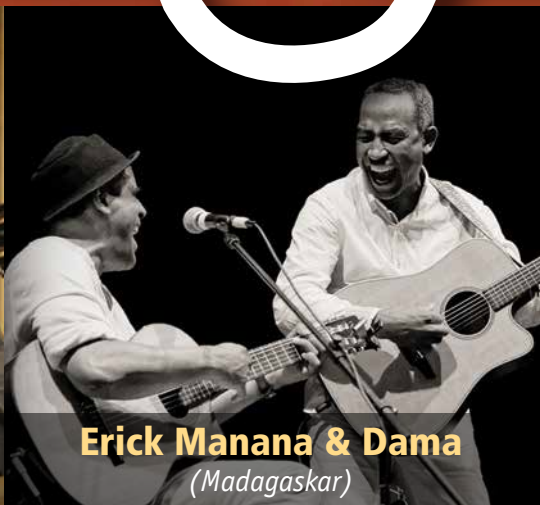
GUITAR NIGHT

Akustische
Gitarrenmusik
der Spitzenklasse

2016



Steve Hicks
(England)



Erick Manana & Dama
(Madagaskar)



Peter Finger
(Deutschland)



Hussy Hicks
(Australien)



Ulrich Uhland Warnecke
(Deutschland)



Biber Herrmann
(Deutschland)

Hussy Hicks, Erick Manana & Dama, Steve Hicks und Peter Finger

11.11. **Dresden** · Club Passage · 20:00
12.11. **Dessau** · Marienkirche · 19:30
13.11. **Halle** · Franckesche Stiftungen,
Freylinghausen-Saal · 16:00
14.11. **Berlin** · Zitadelle, Gotischer Saal · 20:00
15.11. **Oldenburg** · Theater Laboratorium · 20:00
16.11. **Osnabrück** · Lutherhaus · 20:00
17.11. **Schorndorf** · Barbara-Künkelin-Halle · 20:00
18.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00
19.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00

Ulrich Uhland Warnecke, Hussy Hicks, Erick Manana & Dama und Peter Finger

20.11. **Karlsruhe** · Jubeez · 20:00
21.11. **Rodenbach** b. Kaiserslautern · Bürgerhaus · 20:00
22.11. **Mölsheim** · Eintrachthalle · 20:00
23.11. **Wermelskirchen** · Kattwinkelsche Fabrik · 20:00
24.11. **Münstermaifeld** b. Koblenz ·
Kurfürst-Balduin-Gymnasium · 20:00
25.11. **Bad Sobernheim** · Kaisersaal · 20:00
26.11. **Olsberg** · Kultur- und Eventbahnhof „Linie 73“ · 20:00
27.11. **Buchholz** · Empore · 19:00

Biber Herrmann, Hussy Hicks, Erick Manana & Dama und Peter Finger

29.11. **Jena** · Volkshaus · 20:00
30.11. **München** · Gasteig, Black Box · 20:00
01.12. **Kirchfarnbach** · Kirche St. Peter und Paul · 19:30
02.12. **Weißenburg**/Bayern · Wildbadsaal · 19:30
03.12. (steht noch nicht fest)
04.12. **Ludwigshafen** · dasHaus · 17:00

www.guitar-night.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de
www.acoustic-music.de



KONZERTE

Badi Assad

18.09. Neustadt/Weinstraße,
Kulturverein Wespennest

Peter Autschbach & Samira Saygili

09.09. Emden, Kulturbunker

Café del Mundo

29.07. Uhingen, Schloss Filseck
30.07. Worms
31.07. Miltenberg, Museumshof
05.08. Völs am Schlern,
Schloss Prösel
07.08. Bayreuth, Landesgartenschau
14.08. Eltmann, Open Air
28.08. Willich, Klein-Jerusalem
04.09. Öhringen, Landesgartenschau
09.09. Wetzlar, Kulturstation
10.09. Bad Grönenbach,
Kulturwochen
15.09. Stuttgart, Augustinum
17.09. Osterburken, Alte Schule
23.09. Lüneburg, Kulturforum
24.09. Ahrensburg, Marstall
25.09. Falkensee, Kulturhaus

Estampie

09.08. Selb, Festival Medialval

Peter Finger

03.09. Siegburg, Stadtmuseum
10.09. Kamen, Freizeitzentrum
20.09. Hamburg, FZS Schnelsen
21.09. Itzehoe, Kulturhof
22.09. Norderstedt, Music Star
24.09. Göttingen, Altes Rathaus (14.
Göttinger Gitarrennacht)

Morgan Finlay

10.09. CH-Ittigen, Wagen zum Glück
15.09. Nürnberg, K4 Zentralcafé
16.09. Sevetal-Meckelfeld, JUZ
Meckziko
17.09. Schwerin
21.09. Cottbus
22.09. Meissen, Kulturkneipe

25.09. Lichtenstein, Campfire
29.09. Köln, Kulturcafé Lichtung

Michael Fix

14.09. Braunschweig, Schloss
(Braunschweiger Gitarrentage)
16.09. A-Spittal, Guitarena
17./18.09. A-Saalfelden, Musikhaus
Hofer, Workshop & Konzert
19.09. Burghausen, Knoxoleum
20.09. A-Linz, Alte Welt
22.09. Wiesbaden, Kulturclub
Biebrich
23.09. Maisach, Brauerei
(Beer & Guitar)
25.09. Steinhöring, Mehrzweckhalle
28.09. Wuppertal, Die Börse;
mit Steven Ven
29.09. Osnabrück, Lutherhaus;
mit Steven Ven
30.09. Schwerte, Paul-Gerhardt-Haus
(International Guitar Night)

Frank Haunschild

21.08. Wachtberg-Adendorf,
Summer-Jazz-Festival

Biber Herrmann

25.08. Duisburg, Rheingold Music
26.08. Rees, Buenna Ressa Music Club
03.09. Herbrechtingen, Kloster
15.09. Trier, Brauner's Blues Corner
16./17.09. Kerpen, Das kleine
Landcafé
20.09. Dortmund, Evinger Schloss
(Radio-Konzert)
22.09. Oberhausen, Lutherkirche
24.09. Nettersheim, Naturzentrum
Eifel
25.09. Puderbach, Alter Bahnhof;
mit International Cajun Trio
30.09. Mühlingen, Hottenlocherhof

Joe Krieg

02.08. Würzburg, Hafensommer

Werner Lämmerhirt

15.09. Berlin-Lichterfelde,
Petruskirche
16.09. Braunschweig, Brunsviga



Badi Assad



Johannes Tonio Kreusch &
Doris Kreusch-Orsan

FOTO: PIERRE KAEUN

30.09.-03.10.2016, Wertingen

Zum fünften Mal sind zahlreiche Musiker der Einladung des Festivalleiters Johannes Tonio Kreusch zu einem vielseitigen Festival mit Klassik, Flamenco, Tango, brasilianischer Musik, Jazz und Pop gefolgt. Den Auftakt macht die brasilianische Sängerin und Gitarristin Badi Assad mit ihrer großen Experimentierfreude und dem Einsatz von Body- und Mouth-Percussion. Am zweiten Konzertabend geht es mit Tango und dem argentinischen Komponisten und Gitarristen Máximo Diego Pujol weiter, der als legitimer Nachfolger des legendären Astor Piazzolla gilt. Der dritte Abend steht im Zeichen des Flamenco: Carlos Pinana gehört zur jungen Generation der Szene; er bringt den Perkussionisten Miguel Ángel Orengo mit. In einer Gitarren-Gala klingt das Jubiläumsfestival aus: Das italienische Duo Devecchi & Seminara zählt zu den innovativsten seiner Art, Ahmed El-Salamouny zeigt seine Wurzeln in der brasilianischen Musik, und Jazzgitarrist Paul Brändle konzertiert mit seinem Professor Peter O'Mara. Ein weiterer Höhepunkt ist die Uraufführung eines Werks von Máximo Diego Pujol mit Gitarrist Johannes Tonio Kreusch und seiner Frau Doris Kreusch-Orsan an der Violine. Auch Nachwuchsförderung wird in Wertingen großgeschrieben: Im Rahmen einer Klassik-Matinée treten am Sonntagvormittag die Gewinner des diesjährigen Kammermusikwettbewerbs des Musikforums Schweinfurt auf: Rada Krivenk und Mark Jensen. Dazu vergibt die Stadt Wertingen, vertreten durch Bürgermeister Willy Lehmeier, Workshop-Stipendien für den Gitarrennachwuchs.

Online: www.gitarrenfestivalwertingen.de

Christina Lux

16.09. Göttingen, Apex

Terry Lee Hale & Antonio Gramentieri

28.09. Fürth, Kofferfabrik
29.09. Laupheim, Schloss
Großlaupheim
30.09. Stuttgart, Laboratorium

Ian Melrose & Manfred Leuchter

27.08. Viersen, Königsburg;
mit Mohamed Najem
28.08. Aachen, Tuchwerk;
mit Mohamed Najem
02.09. Berlin, Akkordeon-Zentrum
Brusch
03.09. Ahrenshoop, Naturklänge
18.09. Sendenhorst, Haus Siekmann

Jacques Stotzem

18.09. NL-Dedemsvaart, TFOA
24.09. Landshut, Guitar Night

Arturo Zeballos

02.07. Frasdorf

Gonnissen, dem JugendGitarrenOrchester Hamburg, Dieter Kreidler, Thomas Müller-Pering, Thomas Offermann und vielen anderen.
www.hamburger-gitarrenfestival.de

7. International Guitar Academy Berlin

07.-09.10. Konzerte, Meisterkurse, Vorträge, Ausstellungen; Anmeldungen unter festival@guitaracademyberlin.com
www.GuitarAcademyBerlin.com

Akkorde – Gitarrenfestival am Hochrhein

25.09.-23.10. Konzerte und Workshops unter anderem mit Münchner Gitarrentrio, Ulli Bögershausen, Admir Doci, Rodrigo Guzmán; Infos unter info@haraldstampa.de
www.akkorde-hochrhein.de

Biberacher Rondelkonzerte

31.07. After Midnight & Friends
07.08. Erwin, Knox und Lolo (EKuL)
14.08. Noàs (aus Asti)
21.08. Vincent Rocks
28.08. R.E.D. Gang
04.09. High Tension Orchestra
11.09. New Century
15.11. Red Wine, Schloss Ummendorf
19.11. Beppe Gambetta und Tony McManus, Schemmerhofen
www.muna-bc.de

Hamburger Gitarrentage

26.08. Konzert mit Jan Hengmuth
23.09. Konzert mit Máximo Diego Pujol
24.09. Meisterkurs mit Máximo Diego Pujol

FESTIVALS

7. Hamburger Gitarrenfestival

03.-06.11. Kulturhof Dulsberg; Konzerte, Meisterkurse, Workshops, Vorträge, Ausstellung; mit Pepe Romero, Giora Feidmann, Johannes Tonio Kreusch, Mike Dawes, Rafael Cortes, Adam Rafferty, Ahmed El-Salamouny, Joscho Stephan, Andres Villamil, Richard Charlton, Hands On Strings (Thomas Fellow & Stephan Bormann), Klaus Renzel, Olaf van

TOM KLOSE & BAND

Simple Tour 2016

29.09. Hamburg, Knust
30.09. Göttingen, Nörgelbuff
01.10. Mainz, Schon Schön
02.10. Köln, Blue Shell
03.10. Berlin, Privatclub



FOTO: CUEX

Der charismatische Wahl-Hamburger singt Songs mit englischen Texten, die sich nicht kategorisieren lassen wollen und sich deswegen durch Genres winden wie Folk, Rock, Pop, Country, Blues, Soul und Funk. Seit fast vier Jahren ist er erfolgreich unterwegs, solo oder im Duo, zuletzt mit seinem Debütalbum 'From Weeds To Woods' im Gepäck. Auch als Gast von „TV Noir“, in Zusammenarbeit mit dem Mainzer Duo Bender & Schilling oder als fleißiger Support-Act für Jarle Bernhoft, Tim Bendzko, Ed Sheeran, Wallis Bird und Gloria – um nur einige zu nennen – hat Klose stetig neue Fans gewonnen. Jetzt macht er musikalisch einen weiteren Schritt nach vorne in eine neue Richtung – und zeigt dies mit voller Bandbesetzung. Redaktionstipp!

EP: Simple - Online: www.tomklose.de

Tickets im Internet unter www.eventim.de, unter der bundesweiten Tickethotline 01806/570000 (20 Cent/Minute im Festnetz, Mobilfunkpreise maximal 60 Cent/Minute). Mehr Informationen unter www.prknet.de.

WORKSHOPS

Workshops mit Peter Autschbach

30.07.-06.08. E-Gitarre in der Toskana; Info: info@med-music-school.de
06.-13.08. Akustikgitarre in der Toskana; Info: info@med-music-school.de
23.-25.09. „Wir basteln uns einen Song“; Akustikgitarren-Workshop in Düsseldorf; Anmeldung und Info unter Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
30.09.-02.10. „Wir basteln uns einen Song“; Akustikgitarren-Workshop in Düsseldorf; Anmeldung und Info unter Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
07.-09.10. „Die Magie der Akkorde“; Akustikgitarren-Workshop in Bad Zwesten; Anmeldung bei Caspar Harbeke, Telefon 06693/8350, info@allton.de
02.-04.12. „Timing und Groove“; Akustikgitarren-Workshop im Parimal Witzhausen, www.parimal.de; Anmeldung bei Peter Autschbach, Telefon 0171/5260260, peter@autschbach.de

Workshop mit Steve Baker

02.-06.11. im Rahmen der 11. Harmonica Masters Workshops

Workshop mit Michael Fix, Adam Rafferty & Andrea Valeri

08.-11.09. I-Santo Pietro Bevedere; Infos unter staffweb.av@gmail.com

Guitar Masterclass mit Michael Fix

24.09. Maisach, Guitar Masterclass, 11 bis 13 Uhr; Anmeldung unter info@beer-and-guitar.com

Workshops mit Frank Haunschild

24. oder 25.09. Gitarrenworkshop in Neunkirchen-Seelscheid; Anmeldung unter Telefon 02247/1299661 oder mail@frankhaunschild.de
21.-23.10. Bergischer Jazzworkshop für alle Instrumente & Gesang; Anmeldung unter www.merk-pr.de/jazz-workshop

Workshops mit Johannes Tonio Kreusch

28.-30.10. Fraueninsel/Chiemsee, Kloster; 12. Musikseminar für Gitarre und Kammermusik mit Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) und Doris Orsan (Violine); Infos und Anmeldung unter info@johannestoniokreusch.com
04.10.-06.11. Hamburg, im Rahmen des Hamburger Gitarrenfestivals; www.hamburger-gitarrenfestival.de, info@hamburger-gitarrenfestival.de

Workshops Songwriter mit Christina Lux

17.+18.09. Göttingen, Hulpke-Wette
17.-21.08. A-Yspertal, Landhotel Yspertal
01.11. Sulzbach am Main/Dornau, Beat & Breakfast

Workshop mit Jürgen Schwab

Ende September/Anfang Oktober, Songwriting-Kurs und Kurs zur Pop-

geschichte am Genfer See; Infos unter Telefon 06181/650281, www.juergenschwab.de, www.auberger-musicale.de

Workshop mit Rainer Seiferth

25.09.-02.10. Spanien, Sierra de Guadarrama/Madrid; Arrangement, Komposition und Improvisation für klassische und Akustik-Gitarre; www.rainerseiferth.de

Workshop Swinggitarre mit Tanja Wirz

08.-15.10. CH-Sedrun; www.kruezli.ch

Workshop Bluesgitarre mit Rainer Wöfler

08.-15.10 CH-Sedrun; www.kruezli.ch

Workshops im AWO-Haus Böblingen

07.-09.10. Alex de Grassi; Fingerstyle Guitar Workshop
11.-13.11. Beppe Gambetta; Flatpicking Guitar Workshop
Info und Anmeldung unter tenaglia@awo-bb-tue.de

Flamenco Gitarren Workshop mit Guido Duclos

01.-04.08. E-Mijas-Pueblo, Malaga, Museo Histórico; www.duclos-flamenco.com

Workshops auf Burg Fürsteneck

26.-28.08. Band-Workshop "Buena Vista Social Club" mit Kurt Klose
21.-23.10. Ukulele und Gesang mit Christoph Pelgen
21.-23.10. Vocal Percussion und Beat Boxe mit Stefan Gwiasda
04.-06.11. Die perfekte Songbegleitung, Magic Chords und Strumming auf der Akustikgit. m. Andreas Schulz
04.-06.11. Irish Guitar Workshop mit Patrick Steinbach
04.-06.11. Songwriting-Werkstatt mit Holger Reuning
25.-27.11. Blues-Harmonika-Wochenende mit Dale King
02.-04.12. Portuguese Music and Fado, Ensemble-Workshop mit Rafael Fraga
Infos und Anmeldung unter www.burg-fuersteneck.de

Workshop für Jazzgitarre

05.-08.09. mit Bruce Forman; Schloss Blumenthal bei Augsburg; Infos und Anmeldung unter 0821/527375, info@sonntag-guitars.com

Workshop Schloss Beuggen

30.09.-03.10. mit Ulli Bögershausen, Admir Doci und Harald Stampa; Anmeldung unter info@haraldstampa.de; www.haraldstampa.de

Mediterranean Music School Toskana & Provence

30.07.-06.08. Peter Autschbach; E-Gitarre, Rock und Blues; Volterra, Italien – Antico Borgo

Holzmosaikleinlagen
Rosetten, Späne + mehr
www.karin-rost.com

30.07.-06.08. Judith Erb; Vocal Coaching; Volterra, Italien – Antico Borgo
06.-13.08. Peter Fischer; Nothing but the Blues; Montclus, Frankreich – La Magnanerie de Bernas
06.-13.08. Peter Autschbach; Akustikgitarre & Songbegleitung; Lajatico, Italien, Albergo Poderino S. Cristoforo
13.-20.08. David Becker; Neue Wege zum Jazz & Blues; Figline Valdarno, Italien – Albergo Locando Casanuova
13.-20.08. Peter Crow C; Blues & Slide; Lajatico, Italien – Albergo Poderino S. Cristoforo
20.-27.08. Peter Kroll-Ploeger; Fingerstyle & Songs; Volterra, Italien – Antico Borgo
20.-27.08. André Tolba; Rock'n'Roll; Volterra, Italien – Antico Borgo
20.-27.08. Silvio Schneider; Groovy Latin Guitar; Montclus, Frankreich – La Magnanerie de Bernas
20.-27.08. Karolina Trybala; Gesang, Körper, Perkussion; Montclus, Frankreich – La Magnanerie de Bernas
27.08.-03.09. Rainer Wöfler; Blues & Slide; Montclus, Frankreich – La Magnanerie de Bernas
27.08.-03.09. Tanja Wirz; Gesang; Montclus, Frankreich – La Magnanerie de Bernas
03.-10.09. Kosho; Die Gitarre und (d) ein Song; Montclus, Frankreich – La Magnanerie de Bernas
03.-10.09. Mara von Ferne; Erhebe deine Stimme; Montclus, Frankreich – La Magnanerie de Bernas
03.-10.09. Nico Schliemann; Der Weg vom Ohr aufs Instrument; Lajatico, Italien, Albergo Poderino S. Cristoforo
Infos und Anmeldung unter www.med-music-school.com oder Telefon 07144/5987

Toskana Intensiv-Jazzworkshop für Gitarre, Saxophon & Gesang

10.-17.09. Infos unter www.toskanajazzworkshop.de ■

INFO

Tourdaten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.



17. INTERNATIONALES GITARRENFESTIVAL HERSBRUCK 2016



Tommy Emmanuel



Andrew York



Martin Taylor

13.-20.8.2016, Hersbruck

Konzerte, Kurse, Seminaren, Workshops, Vorträge, Gitarrenensemble, Sessions, Masterclasses, Bandworkshop und Einzelunterricht für alle Leistungsstufen – in Klassik, Flamenco, Fingerstyle, Latin, Jazz und mehr!
Der Münchner Gitarrist und AG-Workshop-Autor Johannes Tonio Kreusch hat als künstlerischer Leiter auch dieses Jahr wieder ein Programm der Extraklasse zusammengestellt. Bekannte Künstler aus den Bereichen Klassik, Flamenco, Fingerstyle und Jazz werden als Musiker und Dozenten ihre Meisterschaft unter Beweis stellen. Mit dabei sind diesmal unter anderem Tommy Emmanuel (USA), Giora Feidman (ISR), Andy York (USA), Paco Peña (ESP), die Katona Twins (HUN), Rafael Aguirre (ESP), Pavel Steidl (CZE), Woody Mann (USA), Martin Taylor (GB), Ulf Wakenius (SWE), Anabel Montesinos (ESP), Marco Tamayo (CUB), Johannes Tonio Kreusch (DEU), das Miscelanea Guitar Quartet (A/GR), das Hanno Busch Trio (Heavytones, DE), Paulo Morello (DE), Andreas Dombert (DE), Jürg Kindle (CH), Michael Langer (A), Eduardo Egúez (AR), Prof. Roland Pfeifer (DE), Doris Orsan (DE), Dietmar Stubenbaum (DE) und viele andere. Neben Gitarrenkursen wird auch diesmal unter dem Titel „Hersbruck Musik-Akademie“ ein Weiterbildungsprogramm für Musiklehrer und interessierte Laien angeboten.

Infos und Anmeldung unter Telefon 09151/735414 oder per Fax an 09151/7359414 sowie per E-Mail an c.stoetznern@hersbruck.de · Online: www.gitarre-hersbruck.de



Der Wegweiser ins Web

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 05 41 / 71 00 20

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Gitarrenbauer/Hersteller

Albert & Müller
www.albert-mueller.de

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
www.cuntz-guitars.de

Brunner Guitars
www.brunner-guitars.com

Dietrich Gitarrenbau
www.gitarre-laute.de

Hahl Meistergitarren
www.hahl-guitars.de

Hanika Gitarren
www.hanika.de

Höfner Gitarren
www.hofner.com

Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin
www.kuhloguitars + www.plekhaus.de

Munich Repair Shop
www.guitars.de

Musik Hartwig München
www.musik-hartwig.de

Gert Petersen Guitars
www.petersen-guitars.com

Schlemper Gitarrenbau
www.schlemper.com/guitars.html

Sonntag Gitarren
www.sonntag-guitars.com

Stevens Custom Guitars
www.guitars.de

Christian Stoll
www.stollguitars.de

Ludger Wannenmacher/Saite an Saite
www.gitarren-wannenmacher.de

CD-Labels

classical guitar recordings
www.balconrecords.de

Musiker

Claus Boesser-Ferrari
www.boesser-ferrari.de

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
www.GuitArt.de

Adax Dörsam
www.adax-doersam.de

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
www.frank-does.de

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
www.fabro.de

Gregor Hilden
www.GregorHilden.de

David LaMotte
www.davidlamotte.com

Volkwin Müller, Singer & Songwriter
www.volkwin.de

A. El-Salamouny's Braz. Git. Project
www.brazilian-guitar.de

Hans Westermeier
www.hans-westermeier.de

Musikfachhandel

„dieGitarre.ch“ Jury Roten
www.dieGitarre.ch

Verlage

Acoustic Music Records
www.acoustic-music.de

Schell Musikverlag
www.schell-music.de

Scales Record
www.scales.de

Workshops/Unterricht

Gitarrenschele Roschauer
www.gitarrenschele-roschauer.de

Mediterranean Music School
www.med-music-school.com

Musikferien in der Toskana
www.musica-viva.de

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
www.silvio-schneider.de

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
www.vogtlandkreis.de/erlbach

WE- & Ferienkurse, Fortbildungen
www.ukulele-kurse.de

Zubehör

Holzmosaika Rost
www.karin-rost.com

AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
Peter@Autschbach.de

Ahmed El-Salamouny
ahmed.el-Salamouny@t-online.de

Peter Finger
peter.finger@acoustic-music.de

Jens Hausmann
info@jenshausmann.de

Franz Holtmann
FranzHoltmann@aol.com

Hans-Jürgen Lenhart
goggo54@t-online.de

Johannes Tonio Kreusch
info@johannestoniokreusch.com

Michael Lohr
mikrostick@online.de

Thomas Muttray-Kraus
Muttray-Kraus@t-online.de

Hermann Otte
hermannotte@t-online.de

Manfred Pollert
manfred.pollert@t-online.de

David Rebel
post@davidrebel.de

Norbert Roschauer
info@gitarrenschele-roschauer.de

Andreas Schifferdecker
andreas@schifferdecker.de

Patrick Steinbach
steinbach@fulltone.de

Andreas Schulz / Stefan Woldach
redaktionsteam@akustik-gitarre.com

Wieland Ulrichs
wu@wieland-ulrichs.de

Christian Veith
christian.veith@t-online.de

Hans Westermeier
hg.westermeier@t-online.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
Andreas Schulz & Stefan Woldach
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbrief, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Badi Assad
(Foto: Andreas Schulz)

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Angela Ballhorn,
Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen,
Franz Holtmann, Thomas Kraus,
Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Stephan Neetenbeck,
Wolfgang Niemann, David Rebel,
Norbert Roschauer, Thérèse Saba,
Andreas Schifferdecker, Günther Sohn,
Max Spring, Patrick Steinbach,
Wieland Ulrichs, Hans Westermeier,
Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for \$ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and address changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518. Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. **€ 28,80,- inkl. Porto**. Auslandsabo: € 39,- ; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 79,- ; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020



Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Neue Musik Leipzig
Eisenacher Str. 72
04155 Leipzig
Tel.: 0341 - 55 00 83 44

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
St. Lambertiplatz 2
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Katzenfurter Straße 2
35630 Ehringhausen
Tel.: 0 64 49 - 7 17 42 40

Acoustic Delite GbR
Gereonsplatz 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 - 29227

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

Uli's Musik
Heliosstr. 6
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 54 64 5 - 4

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

session GmbH & Co. KG
Hanauer Landstraße 338
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 0 62 27 - 603-0

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 61 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musican GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

session GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 2- 6
69190 Walldorf (Baden)
Tel.: 0 62 27 - 603-0

American Guitar Center
Beethovenstraße 42
70195 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 69 50 70

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Dachauer Gitarren Zentrum
Augsburger Str.5
85221 Dachau
Tel.: 0 8131 - 35 20 17

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Guitar Night.....93	Galileo51	i-musicnetwork / Aranjuez71	Riversong / EMD55
Acoustic Music Books.....31	Gitarrenbau Amann.....53	Intern.Gitarrenfestival Hersbruck29	Saitensprung.....53
Acoustic Player.....80	Gitarrenbau Dreizehnter.....76	John Pearse Strings / Breezy Ridge ...75	Schertler43
Alvarez / Sound Service.....13	Gitarrenbau Klapproth37	Lakewood59	Sigma / AMI U4
Attila Vural.....76	Gitarrenbau Schnoor53	Lutherhaus83	Sonntag Gitarren53
BTM Guitars.....53	Gitarrenbau Seefeldt.....53	Martin / AMI27	Speyerer Gitarrensommer85
Cordoba / Noble Guitars..... U2	Gitarrenbau Strohmer.....53	Mediterranean Music School77	Stevens/ Munich Repair Shop88
Cuntz Guitars63	Gitarrenfestival Edersee42	Music Store Professional 7/79	Stoll Guitars35
D'Angelico / FACE39	Göttinger Gitarrennacht89	Musican GmbH53	Taylor Guitars.....17
Donnells Miniflex53	Gose Gitarrenbau53	Musik Bertram.....50	The Fellowship of Acoustics.....87
Eastman.....61	Guild47	Musik Meyer / Breedlove U3	Top-Shop-Seiten53
Elferink Guitars53	Guitar Basar.....81	O-Ton Music15	Volkert Gitarrenbau53
Faith / Musik Wein3	Guitarlift49	Ortega Horsekick45	world-wide-git96
Fender / Paramount9	Hanika.....67	Pro Arte / Crafter33	Zupfgeige68
Festival Saitensprünge89	Hannabach69	RISA Musical Instruments GmbH57	
Framus / Warwick 22/23	Holzmosaike Rost.....95	Rissmann Gitarrenbau53	Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage von Gitarren Meckbach.

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 23.09.2016.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 19.08.2016



FOTO: PR

Interview: Peter Frampton

Peter Frampton spielte einst eines der erfolgreichsten Live-Alben aller Zeiten ein und galt als Sunnyboy der Rock-Gitarre. Dieses Jahr erschien ein rein akustisches Soloalbum. Und siehe da: Im Interview stellt sich heraus, dass er bereits damals seine Hits auf Martin Acoustics komponiert hatte und ein großer Fan von Django Reinhardt ist.



FOTO: WWW.BYDOMINIK.COM

Story: Flaco de Nerja

Paco de Lucia ist tot. Doch der Flamenco lebt. Nicht zuletzt, weil es Gitarristen wie Flaco de Nerja gibt. In seinen Händen liegt die Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft des Genres.



FOTO: PR

Workshop Special: Joe Bonamassa

Klar, dass Joes Bonamassas neues Album 'Blues Of Desperation' jede Menge feinste Blues- und Rock-Sounds enthält. Doch es gibt auch ruhigere Titel, bei denen Acoustics zu hören sind. Wir analysieren einen davon.



FOTOS: SCHULZ

Test: Taylor 562ce Twelvestring

Taylors Gitarren-Designer Andy Powell hat eine besonders interessante Twelvestring entworfen, die mit einigen Regeln der doppelchörig besaiteten Instrumente bricht. So hat man das Thema „zwölf Saiten“ selten erlebt. Der Klang gibt dem Gitarrenbauer recht.

Test: Eastman

Smallbody Steelstrings E10 00 & E20 00 SS

Der chinesische Hersteller Eastman ist bekannt dafür, dass er traditionelle Designs kreativ aufgreift, ohne ins reine Kopieren abzurutschen. Das gelingt ihm auch bei den zwei neuen Double-O-Modellen, die wir im Test vorstellen.



FOTO: PR

New Scene: Ryley Walker

Mit seinem letzten Album 'Primrose Green' gelang dem US-Songwriter der internationale Durchbruch. Wir trafen den Retro-Fan zu seiner neuen Scheibe zum Gespräch über Erfolg, Musik und Instrumente.



Shakira

FOTO: PR

LETZTE WORTE

„Fußball ist Krieg in kurzen Hosen.“

Shakira, 2014

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

The Devil Makes Three, Jenny Weisgerber, Birds Of Passage, Rudy Pensa, Geordie Little, We Love Silence.

Testberichte:

Sigma JM-SG45 Slope Shoulder
Framus FC44 Legacy Concert
Larson Stetson SS1 VS 1900
Avalon D300A Dreadnought
Crafter GXE600 Able
D'Angelico Madison SJ-600 Jumbo
Fender PM-2 Paramount Parlor
Altamira Gypsy Gitarre M10F
Hopf Klassikgitarre 84 Gran Concierto
Pepe Romero Klassik-Saiten
D'Addario Nickel Bronze Saiten
Ortega Horse Kick Pro Stompboxen
RMI Accuswitch Junior
Acus One for Street Akustikverstärker

Workshops:

Blues: Scotty Moore
Irish: The Nightingale

Reportagen:

Fachgespräch: Bob Taylor - über Hölzer und Nachhaltigkeit

Klassik Spezial:

Johannes Tonio Kreusch

Takamine

Guitars

THE LEGACY CONTINUES...

LTD2016 –DECOY–

Die Takamine LTD 2016 DECOY ist eine ganz besondere Interpretation der mehr als 50-jährigen Tradition und Gitarrenbaukunst von Takamine. Mit ihrer Arched Top and Back Konstruktion aus atemberaubendem „Flamed Maple“ ist die LTD2016 akustisch vor allem im Jazz-Bereich zuhause, stellt aber genau aufgrund dieser sehr Feedback-resistenten Bauweise auch eine großartige Bühnengitarre für alle Stilistiken dar. Das aufwändige Griffbrettinlay porträtiert kunstvoll die japanische „Tomozuri“ Fischfangtechnik. Mit dieser gleichermaßen faszinierenden wie anspruchsvollen Fangtechnik werden die in der Heimatregion von Takamine ansässigen „Ahu“-Fische gefangen – wegen ihres süßlichen Geschmacks auch „Wassermelonenfische“ genannt. Das anspruchsvolle Green-Blue-Burst-Finish spiegelt die Farben des Kiso Rivers – dem Fluss, der durch das Takamine Valley führt und Heimat der Ahu-Fische ist.

Die LTD 2016 wird nur in einer strengen Auflage gefertigt. Für Deutschland, Österreich und die Schweiz sind insgesamt lediglich 12 Instrumente verfügbar.

LTD2016 –DECOY–

Decke: geflammter Ahorn (gewölbt)
Boden: geflammter Ahorn (gewölbt)
Zarge: geflammter Ahorn
Hals: Ahorn
Griffbrett: Ebenholz
Mensur: 630 mm
Sattelbreite: 42 mm
Preamp: CTP-3 Cool Tube
inkl. Deluxe-Koffer



SigmaGuitars
EST. 1970

Custom-Shop
Model GMC-1STE-WH

acpad

ACPAD is the world's first wireless MIDI
controller for acoustic guitar.
www.acpad.com

Robin Sukroso
with his Sigma and ACPAD

AMI-GmbH | München | Germany | www.sigma-guitars.com
<http://custom.sigma-guitars.com/> | www.acpad.com